c. 4970

Der Verfasser ist:
Nicol. Tscheer

triũerd

in Christi Menschheit, unserer Göttlichen Bundeslade, in der Einheit liegt, worüber der Heilige Geist schwebet, der Fülle aber giebt Essentz zur Bildung und damit sein eigenes Wesen, als die äussern Creatur oder das Thier, welches er an sich trägt, und wirkets in das neue Wort ein, und verlieret sein Erben der Selbheit desselbst, wo Gott alsdann ein neues schaffet, welches der Glaube nimt und empfähet, was er im Namen Jesu geben hat, aus der Fülle der Göttlichen Gnade, und der Heilige Geist giebt sich selber in dem Willen und bringet das Göttliche Geschenk, und ist selber der Vollzieher in der Creatur.

Magnet. Eine anziehende Krafft

Magus. Ist ein Gläubiger der im Geiste wandelt, und mit der Göttlichen Weisheit umgehet, verborgene geistliche Dinge hat. Im äussern ists, der das Licht der Natur im Verstande hat.

Mars. Ist die dritte Eigenschaft der Natur, daraus am äussern Himmel der Planet Stern dieses Nahmens worden, Im Elementarischen Syderischen Menschen ist sein Sitz in der Galle, sein Metall ist Eisen.

Mens. Das Gemüth. ist ein Bild Göttlicher Offenbahrung, und Figur des grossen Nahmens Gottes, ein Strahl seiner All.

Mensch, Instrument und Werck Stätte des Heiligen Geistes, ein brennender Bild zur Wieder Offenbarung der Göttlichen Kraft eine Gespielin der Göttlichen Weißheit und Heiligkeit; der Ort der Ersten Geburt in der Himmlischen Gebär Mutter Eine Kampff Schule des Heiligen Geistes da in den Wieder gebohrnen Willen aus der Finsterniß zum Lichte. Glaube, Liebe, Hoffnung aufgehet und der inwendige Mensch gebohren wird.

Mentalisch. Gemüthlich.

Mercurius. Ist die 6te Eigenschafft oder Gestallt der Natur. daraus am äußern Himmel ein Planet=Stern dieses Nahmens worden; Im Gemüth macht er nach der Finsterniß die Liebe Angst quell nach dem Lichte des kräfftigen Wohlthun; In dem äußern Himmel ist dieses Gestirn in der 6te [illegible]; In Metallen ist er Queck Silber.

Mercurialist. Einer der agilen behendlich schnellen Gemüths und Sinnes ist

Mesch. Eine Vermischung Feuer und Wasser.

Necromantice. Ni. Feuer = Kalt. Feuer = Dunkel

Phantasia. Nichtige Einbildung.

2. Eigen Liebe; Haß = Dunckel.

Philosophia. Liebe zur Weisheit, verstehet sich nach allen dreyen Principien.

Philosophus. Ein Liebhaber der Weisheit verstehet sich auch nach allen dreyen Principiis.

Quall. oder Quell. Ist die Bewegung der Eigenschafften oder Qualitaten; Im Lichte ists das sanffte Aufsteigen der Kräfften, aus dem Leben des Geistes, in der Essentz des Willens; Im Finstern ists die Bewegung der Peinlichkeit, heisset da wohl gebräuchlicher Redens Art Quaal.

S

Saliter. Salniter. Verstehet sich im Geiste von der Paradisischen Erden, welche im Feuer Schrack, und Zersprengung des Centri Naturae urständet in der 4ten Gestallt des Feuers da das 2te Principium aus dem Ersten im Blick des Feuers aufgehet: als ein Centrum des Geistes und Ens der feurigen Liebe; da Gottes Reich in der Macht aufgehet, grünet und blühet in himmlischer Frucht. In der äussern Natur ists Salpeter die Wurtzel aller Saltze, oder Kräffte, da aus einem viel werden in unendlich. Er ursachet denn Geschmack und Geruch an jeden Dinge nach seiner Eigenschafft.

Salnitrisch. Ist verständlich Leiblich, seine

Widerwertigkeit ist nur im Centro Naturæ, da alle Gestallten einander wiederwärtig sind, im Lichte lieben sie einander.

Saturnus. Ist die 1ste Eigenschafft der ewigen Natur, des Hertze und Ursache aller Leiblichkeit, der alle Kräfften zusammen zeucht, und dem Geist ein Gehäuß macht, als die Wesenheit. Ist nach der Grobheit die Haut am Leibe und die Hirn Schale umkappt nach seiner selbst Eigenschafft ist er herbe, strenge, impressende, sich in sich fassende und beschattende, und macht die große Finsterniß des Abgrundes worin er das Gemüth

Scientia: bedeckt. erbirgt sich darin gantz rauch. hart u. dürr. Am Himmel ist er der höchste Planet, sein Metal ist Bley

Scientia: eigentlich: das Willens-Scienz im Lichte, ist die würckliche empfindliche Wissenschafft u. Verständniß in dem Liebe-Geschmack derer kräfften. Vor Anzündung des Lichts ist sie der bittere Stachel der Feindlichkeiten. Empfindlichkeit, sie ist die Wurtzel der einnehmenden Sinnen u. Verstandes.

Sol. die Sonne, ist die 4te Eigenschaft der Natur, das Hertz des Lebens aller Eigenschaften, u. Ursach aller Natur-Geister, aus der Saturno, welcher eine Ursach derer Leiblichkeit ist, gleich sie auch ihren Sitz im Hertzen des Menschen hat. Mit der Erneurung des Menschen wachst sie ihr ein Gemüt worin die tinctur geboren wird, da sie den allen kräften des ausgesprochenen Wortbauens Tod u. Verderben sucht, im Hertzen wieder öfnet. Es ist aber kein Gebähren derkräften, sintemahl der äussere Archaus, oder Spirit. mundi unfix ist, wohero baut zerbricht er wieder. Daher ein sicherer Grund aufgeleget werden, als die Sonne ist. Der Geist muss das rechte Feuer in der Seelen aufschlagen, wo er durch Gott dem Vater zu Christo kömt. in denen Metallen ist die Sonne Gold.

Sophia die Weisheit. Ist Gottes Offenbahrung u. des heil. Geistes Leiblichkeit, das ausgeflossene Wort Göttlicher Kraft, Wissenschaft u. Heiligkeit, die göttliche Findlichkeit u. Empfindlichkeit, als in welcher die unendliche mannigfaltigkei

nigfaltigkeit, i.e. schiedlich: oder durch
die hergegangenen Kräften oder Scienz des aus-
gesprochenen Worts, in eine Temperatur stehen.
Die ist die wesentliche kraft der liebe Gottes,
darauf alle Dinge ihre Erregung u. Möglichkeit
haben, die ist eine begreiflich Wesen zu. Anschauen
der Würkung der liebe Gs. u. aller Demüthigkeit, die
sich mit der Temperatur gleich transmutirt. Daher
die Gs. Quadrantrose im Menschen ist, u. ein Mit-
tel zwischen Gott u. der Creatur, darin Gs. u. der
Seelen Imagination zusammen kommen in Eins,
u. Gott u. Mensch ein Wille werden. gleich die Creatur
auch der Anfang u. das Ende aller Dinge ist; zu
denen Tinctur der ewige Wille das gantze Geschöpf
zuvor erblicket hat, ehe Er sich in Natur einge-
führet, u. Creaturen geschaffen, welche Er durch
die Mutter der himml. Gebährerin in Christo der
der Menschheit vollendet hat, und auch in der Erneue-
rung des 7. Geistes, Christo unserm Wiedergebärer
gibt, da er in Christo die Vollkommenheit unsers
Geistes wird. Gott trägt u. erhält auch durch die alles.
Die ist unsere Seelen Speise u. kraftleib, Christi
himmlisches Fleisch und Blut in uns. NB.

Substantia die Wesenheit. Ist im Geiste die Fassung der Kräften des stehenden Worts, da, wann fleischlich-leiblich Blut u. Wasser der Seelen wird diese Zusammenfassung geheiligt mit dem dünnen Glaubens=Willen der Seelen im H. Geiste. Die finstern Begierde der Natur aber impresset sich, u. machet sich derbe finster u. hart; aus welcher Impression die Seele nun muß ausgehen, u. einen neuen Willen im Lichte schöpfen u. alle Natur verläugnen muß, will sie mit Gott würken.

Sulphur Schwefel. Ist im Geiste ein Wesen, so sich in 2 Eigenschaften scheidet, nach Licht u. Finsterniß als nach Sul im Brunnen, nach Phur im Leib, ist das grosse Angstbrennen in der Seelen, bis das Licht aufgehet, und sich von der Finsterniß scheidet. Da ste,het einer jede Eigenschaft in sich selber, u. ist eine der andern Ursach, vereinigen sich aber nicht mehr.

Tinctura T. ist ein Ding die da scheidet, u. das reine vom unreinen bringt, sie ist aller Gei,ster Leben, u. bringt alle essentien in ihren höchsten grad, ihr rechter Name ist wunderlich, u. kan ihn niemand nennen, als der dem er gegeben ist, der nennet ihn nur in sich, außer ihm nicht, in der heiligen Lebens=Geburt, ist sie der andern wiedergefaßte dünn Lichts=Wille der Seelen, der aus der finstern Impression ausgehet, u. mit dem heiligen Gottes

im

im glauben sich anneiget, da in der K. der Jungfrauen Christi himml. Menschheit, unserer Seelen neuen Leib anzeiget, womit die Seele bekleidet wird! Es ist das grünen des Geistes aus dem Tode der finstern Farben Eigenschaft, eine Blühen des ewigen Lebens, als die Göttliche liebliche Wonne unsers Geistes, in welcher die Freude des ewigen Lebens aufgehet, ohne jauchzen u. Lustbarkeit der Natur.

Triumphus. heisset im Geiste, wann die Liebe über den Zorn triumphiret, da die himml. Jungfrau die Essentien Geistes Seelen und Gemüths im Lichte aufs höchste gebiehret, und selbst im Geiste hineintritt, die Turbam und Zorn Gottes in der Seelen gefangen nimmt, u. den Satan im Lichte schau führet.

N.B. Das Ende siehe am allerletzten Blatte dieses Buchs unter oder bey diesem signo. ♁

JESUS IMMANUELS
Göttliche Liebes-Geschichte;

Von der Geburt und Erschaffung / Wieder-Geburt und Erneuerung / der Geschöpffen Gottes: fürnemlich aber des Menschen.

Aufgeschlossen / aus den

Vier Förderſten Kapiteln /

des Ersten Buchs MOSIS.

Denen Kinderen der Liebe Gottes / zum Zeugnüß und Befestigung in der Erkentnüß in Christo Jesu, vorgetragen unter dem Geistreichen Bilde einer Liebes-Geschicht / zwischen JESUS IMMANUEL und MARIA der Schwester MARTHÆ: in Annühtigen Gesprächen / Hertzlichen Andachten / und Geheimen Fürungen einer Gott-liebende Seele. Neben einer Vorrede von dem kurtzen Inhalt dieses Tractats.

der auctor ist Nicol. Tscheer

In AMSTERDAM.

Zu bekommen / bey GERHARD SLAATS; Buchhändler auf der Schager-Markt, MDCCV.

V

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

EPHES. III. v. 14......21.

Dessentwegen beuge ich meine knie / zu dem Vatter unsers Herren JESU CHRISTI, aus welchem alle Vatterschaften in den Himmeln und über der Erden genennet werden / daß Er euch gebe / nach dem Reichtum der Herrligkeit seiner selbst / daß ihr mit Kraft gestärket werdet / durch den Geist seiner selbst / in dem Inwendigen Menschen: daß CHRISTUS durch den Glauben wohne in eueren Hertzen / daß ihr in der LIEBE eingewurzelt und gegründet seyet: auf daß ihr überaus wohl vermöget auffassen mit allen Heiligen / welches da sey die breite und die länge und die tieffe und höhe / und erkennen die LIEBE CHRISTI, die das ERKENTNIS übertrift / auf daß ihr gefüllet werdet in alle die Fülle GOTTES. Dem aber / der mächtig ist mehr als überflüssig zu thun / über alles was wir bitten oder verstehen / nach der Kraft die inwendig in uns wirket; dem selben seye die Herrligkeit in der Gemeind / in CHRISTO JESU, in alle die Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten.

AMEN!

VORREDE
an den
LIEBEN LESER.

In JESU, der Liebe Gottes/ Geliebter Freundlicher Leser.

Gott gebe uns Kraft / aus Lebendiger Erkentnüß seiner Liebe/ in JESU der Liebe zu leben und zu lieben!

Nachdem ich dir/ Geliebter Leser/ in meiner Ersten Schrift/ über die Zwölf Articuln der Christlichen Apostolischen Glaubens-Bekentnüß / nach dem maß der Erkentnüß Gottes in mir/ ausgebildet / wie Christus, der Verborgene Mensch / durch den Glauben wohne in unseren Hertzen; so habe ich dir / in diesem gegenwärtigen Tractat, nach dem maß so mir unwürdigen nach Gottes Willen aus Christo Jesu gegeben ist / lieblich vorgestellet / wie Christus uns einwurtzele und eingründe in die Liebe: daß wir wol mögen begreiffen/ mit allen Heiligen/ welche da seye die Breite und Länge und Tieffe und Höhe / und zu erkennen die Liebe Christi, die das Erkentnüß übertrift: damit wir je mehr und mehr gefüllet werden in alle die Fülle Gottes.

Hastu/ in meiner Ersten Schrift/ Zeugnüß deiner Inneren Glaubens-Wegen gefunden; so zweifele ich nicht/ du werdest hier/ in dieser Ausbildung/ nicht weniger Zeugnüß der Liebes-Kräften deines Jesus

IMMANUELS in dir finden; und deßwegen die Liebe Gottes/ über solche einmühtige Gnaden-Wirkung und Einheit des Geistes in uns / hertzlich preisen; und dich mit mir / in solcher Vereinigung des Geistes / lieblich ergetzen: wie du dich gefreuet hast/ über die Einigkeit unsers Glaubens / durch eine geheime freude / in Unsichtbahrer Gemeinschaft / die wir haben in Christo Jesu: ob du schon mich vielleicht von angesicht nicht gesehen/ noch mein Name dir bekant sein mag: weil die Liebe Gottes uns in uns / ohne aufnehmen des Angesichts und ohne Namen / oder irgend einen scheinbaren Titul, zu lieben und zu vereinigen pfleget.

Sind dir aber diese Geheimnüssen vor den Augen deines Verstandes so verborgen/ daß du in denselben noch kein Zeugnüß fassen kanst; so ermahne und bitte ich dich / lasse dis Buch seinem Herren stehen: und vermisse dich ja nicht/ Gottes Wunder-Wege in deinen Eigen-Sinn/ oder einige Menschliche Lehr-Satz/ ein-zu schräncken.

Bistu noch in irgend einer Sect gefangen/ so mißgönne anderen die freyheit nicht / daß sie weiter gehen als du ihnen schrancken gesetzet; sondern harre in deinen Banden: der Sohn Gottes wird dich/ in kurtzer zeit / in solche Freyheit und maß der Erkentnüß einfüren / daß die Enge pferchen der Symbolischen Lehr-Satzen der heutigen Secten, dich nicht mehr begreiffen noch fassen können.

Wann dich nun alle Secten und Sectierer als einen kehrwisch ausstossen; wirstu dich hertzlich freuen / wann du in diesen und dergleichen Schriften zeugnüß findest: wie der Heerzog unserer Seligkeit seine Geheime Lieblingen / über alle Secten/ Rotten / und so genante Religionen / in die Unsichtbare Zusammen-kunft / und Gemeind der Erstgebohrnen / versamlet und ein-zu füren pfleget.

Den special Inhalt dieses Buchs betreffend/ habe ich dir in demselbigen vorgestellet / die Kräften der Unendlichen und Unermeßlichen Liebe Jesu IMMANUELS, unsers Schöpfers und Erlösers; als

welche Er / in Ausgebährung und Erschaffung aller Geburten und Geschöpfen Gottes / so Majestätisch aufgeschlossen ; in Wiedergebährung und Erneuerung derselben so mächtig erwiesen; und/ in der Vollendung aller dingen/ die Grosse und Unermeßliche Fülle seiner Gottes-Liebe so vollkommen gefüllet und vergnüget: nach dem Grund / wie mir solcher eröffnet ist/in den Geheimen Zeugnüssen Mosis des Knechts Gottes: die er ausgebildet/in denen Vier Ersten Capiteln seines Buchs von den Geburten/ oder Genesis genant. In welchen dieser Vortreflicher Gottes-Mann / unter denen Decken und Hüllen des Buchstabens / die Herzlichste Kräften der Liebe Gottes/ und ihrer unendlich Grossen Allmacht / eingehüllet ; als welche die Haupt-Gründe sind / beyde der Theosophia oder Weisheit Gottes in der Unsichtbaren Natur , und der Theologia Mystica oder Geheimen Gottes-Lehr in einer Jesus Geliebten Seele.

Es haben zwar die Litterati , oder Buchstab-Gelehrten / gesucht / ihre Buchstäbliche Wissenschaften / und Sinnliche Künste der Weisheit dieser Welt / so sie Philosophiam nennen / in diese Principia und Gründe Mosis ein-zu richten : sie haben aber nicht so tief gegraben / daß sie darinn genugsam befestiget wären. Mit diesen habe ich mich in keinen streit einlassen / oder das Gebäu ihrer Scholastischen Lehr-Sätzen bestürmen wollen; nicht ohne erfahrung/ wissende/ daß in dem jenigen/ welcher in die Gründe der Liebe Gottes forschet / solche von selbst zerfallen.

Die Jünger Hermetis, und Philosophi Chymici, haben etwas tiefer gegraben ; und sich sonderlich bemühet/ ob sie nicht irgend/ in diesen Buchstaben/ den Process ausgebildet finden/ zu ihrem Universale zu gelangen: und die Lebendige Tinctur ihres Goldes zu bekommen.

Hat es jemand von ihnen in diesen Goldreichen Tieffen gefunden / dem wollen wir es in keinen wegen misgönnen : sondern wünschen ihm von

hertzen die gnade / solches mit heiliger vorsichtigkeit / zur Ehre Gottes / und zur stärkung der nothleidenden Gliederen Christi, gebührend an-zu wenden.

Ich habe auch in diese Tieffen nachgeforschet / um einige Gold-Aderen der Liebe Gottes / zur stärkung meiner armen schwachen Seele / aus-zu spüren; und siehe / es hat mir die Göttliche Liebe / ihren Lebendigen Fluß in Grossen Strömen aufgeschlossen: und ihr Lebendigmachendes Universale in mir unwürdigen kräftig applicieret. Und damit du auch forschest / und diesen Tieffen Schätzen der Liebe nachspürest; auf daß du / durch ihre Lebendig-machende und Ver-Götterende Tinctur, mit mir armen Kind des Zorns / in die Liebe Gottes verändert werden mögest: habe ich dir die Spuren zur Quellen ausbilden wollen.

Verwundere dich nicht / über die Einfältige Lehrart; daß ich dir diese Geheimnüssen / unter dem Bild einer Liebes-Geschicht / in vielen Gesprächen und Freundlichen Unterredungen / zwischen JESUS IMMANUEL, und MARIA der Verliebten Seele / und MOSES den Knecht Gottes / vorgetragen: Weil solche tieffen der Weisheit / deutlicher und lieblicher nicht haben ausgedrukt werden mögen / als wie selbige in der Seelen aufgeschlossen / und in der H. Schrift am allermeisten ausgebildet werden. Darum wir auch die Geheimen Fürungen der Seele / und derselbigen Andächtige Seufzen / also mit vor- und bey-gesetzet; wie sie von dem Geist Jesu, bey aufschliessung solcher Geheimen Lehren / in der Seele gewirket und getrieben worden; um den Geliebten Leser immer in einer Heiligen Imbrünstigkeit und Andacht zu unterhalten / daß er desto eher in die Unmittelbare Unterweisung der Liebe Jesu aufgenommen und gefasset werde. Wobey wir auch / als durch ein Lebendig Beyspiel / vordeuten wollen; wie man sich / bey lesung und forschung der H. Schrift / verhalten möge; um desto besser

in

in den Verstand ihres Herrlichen Zeugnüsses zu gelangen.

Das Werk hat sich selbst in Drey Theil abgetheilet.

Der Erste Theil hält in sich/ die Geheimnüsse von der Geburt und Erschaffung der Geschöpfen Gottes/ in ihrem Principio und Anfang. Gen: 1: v. 1. Von dem Fall Lucifers, und dem dadurch gemachten Chaos, v. 2. Von Erschaffung der Geschöpfen in denen Sechs Tagen. Von der Geburt/ Erschaffung und Bildung des Menschen/ und seinem Zustand/ Fall und Sünd/ in dem Garten Eden. Genes: Cap: I. II. III.

Der Zweyte Theil handelt/ von dem Urtheil und Verfluchung der Schlangen; von der Einsetzung des Saamens der Männin und desselben Kraft; von dem Urtheil der Männin/ und des Adams; von dem Zustand des Menschen/ da der Saame der Schlangen und der Saame der Männin in ihm verschlossen sind: und wie der Mensch aus dem Garten Eden ausgetrieben/ den Engeln unterworfen/ und unter das Gesetz getahn seye: aus Gen: III. Von der Ausgeburt des AntiChrists, in dem Bilde Cains; und des Saamens der Verheissung in Abel: wie auch von dieser beiden Wirkung und Kräften/ aus Gen: IV.

Der Dritte Theil/ von der Vollkommenen Ausgeburt Christi in uns/ und dem Grossen Werk der Erlösung und Wiederbringung des Menschen/ und aller dingen in dem Menschen; durch alle Gradus und Stuffen/ von der Tieffsten Erniedrigung/ durch den Garten Eden und alle Sechs Tagen und Welten/ bis in ihren Ersten Anfang und Urstand der Ewigkeit aller Ewigkeiten. Aus Gen: Cap: IV. Cap: III. Cap: II. & Cap: I.

Weil demnach diese Theure Geheimnüssen nicht Unmittelbare Offenbarungen sind/ ausser und über dem Wahren Wort Gottes/ so in denen Schriften der Heiligen ausgebildet ist; sondern Gründliche Aufschlüsse der Zeugnüssen Mosis, in der Oeconomiâ

und Verwaltung des Alten Bundes; und der Zeugnüssen Jesu und seiner Aposteln / in der Oeconomiâ und Verwaltung des Neuen Bundes: so habe ich mich auch an der H. Schrift gehalten.

Weil ich aber die Schriften und Zeugnüssen der Knechten Gottes / bey dergleichen Aufschlüssen / in ihrer Grund-Sprach zu forschen pflege; so habe ich mich / bey austruck derselbigen / an keine fremde Ubersetzung halten und binden können: massen selbige eigentlich nicht die Schriften der Heiligen selbst / sondern nur eine Verdolmetschung und Erklärung der selben sind: die ein jeder nach dem maß seiner erkentnüs / oder nach der Regul und denen gesetzten Schrancken der jenigen Lehr-Sätzen dieser oder jener Sect, darin er eingeschräncket ist / ausfüret. Darum habe ich den Grund-Text / von wort zu wort / aus denen Grund-Sprachen / in redlicher treu also übersetzet; daß der Wahre Sinn Gottes am deutlichsten ausgetrukt werden möchte.

Und / damit den Hebreischen Worten / so in unsere Teutsche Muter-Sprach mit einem wort nicht übersetzt werden können / kein Fremder Sinn angezwungen werde; habe ich selbige in der übersetzung behalten / und derselben eigentliche bedeutung aus denen bewärtesten Lexicographis, nebenst einer Erklärung der jenigen Termen und Redarten / welche dem Ungeübten Leser fremd sein möchten / als einen Schlüssel dieses Buchs / vorgesetzet: damit niemand ursach nehme / dergleichen Redarten und Termen einen solchen sinn an-zu dichten / die ich nie gehabt.

In Gott Geliebter Leser.

Weil ich dir also diese Geheimnüssen in solcher redlicher treu und wahrheit übergiebe / als selbige von dem Geist der Liebe Gottes in mich Unwürdiges Würmlein eingeleget sind; so bitte ich dich / in dieser so Hertzlichen Liebe / du wollest selbige auch in so Treuer Einfalt aufnehmen: so wirstu mit

mir / in Einmütigkeit des Geistes / mit Einem Mund und Hertzen / die Ewige und Unendliche Liebe Gottes verherrlichen : und den jenigen / der da mächtig ist überflüssig zu lieben über alles / so wir bitten / verstehen / oder schreiben / nach der in uns kräftig wirkende Kraft der Liebe / in tiefster Demut anbeten : und Ihm allein geben / die Herrligkeit in der Gemeind in Christo Jesu, in alle die Geschlechter der Ewigkeiten der Ewigkeiten.

AMEN!

VORBERICHT
an den
LESER.

Dieweil/ wie bekant/ alle Sprachen und Zungen der Menschen aus Einer einigen Sprach herkommen; und hiemit/ ausser dieser Ersten und Einigen Sprach/ keine Vollkommen ist/ sondern nur stückwerk sind: so ist es sehr schwer/ den Sinn Gottes mit kurtzen und bündigen Worten aus-zu bilden. Darum hat sich der Author, der ohne dem von Nation kein rechter Teutscher ist/ oft fremd-sprächiger Redarten bedienen müssen. Damit nun niemand ursach habe/ denen solchen Redarten einen anderen sinn an-zu dichten/ als sie vielleicht von dem Author möchten verstanden werden; so hat er hier eine kurtze Eröfnung derselbigen beygefuget/ benebenst eine kurtze Erklärung beygesetzt/ der jenigen Hebreischen Worten/ die er in seiner übersetzung/ und in derselben Ausfürung/ behalten: wie selbige der Liebe Leser in der Ordnung des A. B. C. hierbey finden wird.

A.

אדם ADAM. Diß wort hat seinen urstand von א/ so die Signatur des Höchsten Wesens/ nemlich der Gottheit ist; und von דם Blut/ so die Menschheit bezeichnet: und heisset also Adam der Gott-Mensch. Von dem Wort Adam, komt das Wort

אדמה ADAMAH. Diese Adamah war der Tartarus und Excrement, so aus dem Chaos, nach dem abzug der Sechs Tagen und ihrer Geschöpfen/ übrig war. Diese aber hat Gott/ zu des Menschen Welt erhöhen wollen; den Menschen deßwegen in die Adamah gebildet: und aus dieser Adamah einen Garten gepflantzet. Also daß selbige in die Hoch-Rote Uber-

Uberhimmlische Erde / und Lebendig Gold des Uberhimmlischen Leibs des Menschen / solte erhöhet werden ; ist aber hernach / um des Gefallenen Adams willen/ verflucht: und so schwartz worden/ wie wir sehen. Wird hiemit also genennet / weil sie Adams Welt ist.

ÆLOHIM; von ÆL; so da heisset Gottes Stärcke und Kraft; kan eigentlich von niemand gesagt werden/ als von dem Sohn Gottes: der da ist die Höchste und Erste Kraft Gottes. Wann aber dieser Nam denen Engeln und Menschen gegeben wird; so geschiehet es/ weil sich der Sohn Gottes/ als Gottes Kraft/ in denen Engeln/ Königen/ Fürsten und Obrigkeiten/ denen Unteren Geschöpffen præsentiert.

AHARONISCH. Siehe Priestertum in P.

ANIMALISCH heisset alles was Thierlich ist / und ein Thierliches Leben hat.

ARCHEUS, ist der Gott-Mensch/ in seinem Urstand ἀρχὴ und Anfang.

ASTRA, ASTRALISCH, wird genennet das Gestirn/ und was davon gewirket wird.

B.

ב ist die Signatur eines Hauses; und heisset die SOPHIAM und Weisheit Gottes : die da ist die Wonung/ in welcher wonet die Fülle der Gottheit/ leibhaftig.

ברא, BARA, heisset eigentlich nicht / etwas aus Nichts hervorbringen. Dann Gott hat Himmel und Erden geschaffen/ ehe die Himmel und Erde ins Chaos und Nichts verfallen: nemlich aus dem Höchsten Wesen/ als seiner Selbständigen Gottheit. Darum es auch in der Schrift gantz andere bedeutung hat; als Esa: 45:5.6.7. Ich bin Jehovah, und keiner mehr:...... der Ich das Licht mache / und schaffe die Finsternüß / der Ich Frieden mache und erschaffe das Böse: Ich Jehovah mache alles dieses. Nun ist Finsternüß und Böses kein Wesen / das aus Nichts hervorgebracht seye. Heisset uns also diß Hebrei-

breische Wort / so wir mit Erschaffen übersetzen / etwas aus seiner Unsichtbarkeit in das Licht hervorbringen.

BOHU heisset nicht / etwas lähres oder lediges; sondern etwas / das keine Form und Gestalt hat. So heisset auch TOHU, etwas das keine Ordnung hat.

C.

CHAOS nennen wir das Mischmasch und Verwirrung / in welche Himmel und Erden gerathen / durch Lucifers Fall.

D.

DREY-EINIGKEIT. Ist ein Geheimnüß / welches in der Unbegreiflichen und Unsichtbaren Gottheit verschlossen und versiegelt bleibet. Es wird aber der Creatur zu erkennen gegeben / in dem Character oder Ausgetruckten Bild der Selbständigkeit / und dem Ausgegossenen Glantz der Herzligkeit Gottes; nemlich in dem Erstgebornen Sohn Gottes: der da ist ein Vatter der Ewigkeiten und seiner Selbst / als des Christi, der die Welten / und alles was darinnen / geschaffen hat: der da ist der Sohn Gottes, der die Welt erlöset und wiederbringet: der da auch ist ein Heiliger Geist / der die Creatur Göttlich machet: wie dann unser Herz in der H. Schrift genennet wird / Vatter / Sohn / und Geist. Welcher / weil Er ist ein Character und Abschein der Drey-Einigen Gottheit / uns zu erkennen giebt; daß in Gott diß Geheimnüß wahrhaftig seye: ob es schon der Verständlichen Creatur verborgen ist.

E.

EINGEBORNE Sohn Gottes bleibet in der Unsichtbaren Drey-Einigen Gottheit verschlossen; wird uns aber geoffenbaret / als der ERSTGEBORNE Sohn Gottes.

ELEMENT heisset hier dasjenige/ woraus ein jeglich Geschöpf geboren und genehret wird; als das Wasser ist das Element des Fisches: weil der Fisch aus Wasser gezeuget/ und damit genehret wird. So ist Gott das Element der Göttlichen Geschöpfen. Licht ist das Element aller Verständlichen Geschöpfen: Eigenheit/ des Lucifers Element. &c.

H.

HIMMEL heisset bey uns/ eine Feur-wässerige Männliche Eigenschaft in allen Creaturen. Das Grund-Wort שמים Schamaijm komt her/ von אש Feur/ und מים Wasser. Solcher Himmel nun ist entweder Göttlich/ in der Göttlichen Welt; oder Geistlich/ in dem Einen Tag; oder Englisch/ im Zweiten; oder Vegetabilisch, im Dritten: oder Astralisch, im Vierten; oder Animalisch, im Fünften und Sechsten Tag.

I.

IDEA heisset bey uns eine Wesenheit; welche/ von Gott/ in die Empfängliche Eigenschaft des Verstandes ist ein-getrucket: und nemen wir es von id est, Diß ist Wesen.

IMAGINATION nemen wir von in und Magia; eine Empfängliche Eigenschaft des Verstandes: welche von dem Wirksamen Licht/ durch die Magia, geschwängert wird. Und solche Imagination ist Göttlich/ nemlich die Empfängliche Eigenschaft des Verstands; oder ist Geistlich/ und wird genennet Verständliche Imagination; oder Seelisch und Englisch/ und heisset Vernünftliche Imagination; oder Leiblich/ und heisset Sinnliche Imagination.

L.

ל haben wir mehrmal übersetzet mit in; nach dem exempel Pauli: welcher aus Gen: 2:24. und sie werden sein לבשר אחד ein Fleisch/ übersetzet εἰς σάρκα μίαν

Eph: 5: 31. Als auch stehet Psal: 16: 13. Du wirst meine Seele nicht lassen לשאול in die Helle: und gar an vielen orten der Schrift/ so anders nicht als mit dem in übersetzet werden mögen. Und so es in einem ort gilt/ warum nicht auch in anderen? sonderlich wo Gottes Sinn dardurch besser verteutschet wird.

LEIB des Menschen ist zweyfach; aus der Oberen und Uberhimmlischen Erde; und aus der Adamah: so da ist das Thierische Fleisch und Blut.

M.

MAGIA, heisset bey uns/ die Wirksame Kraft des Geistes der Weisheit; und

MAGISCH, was von solcher Kraft/ die da ist Liebe/ dependieret.

MATRIX, heisset bey uns alles was Empfänglicher Eigenschaft ist; und deßwegen eine Gebährmutter mag genennet werden: als die Göttliche/ die Geistliche und Intellectualische/ die Englische und Seelische/ die Uberhimmlische Erde/ und des Menschen Hertz ist.

N.

NATUR-GEIST ist die Kraft und Wirkung/ welche von der Verdorbenen Natur exspiriert und ausgetrieben wird.

O.

OECONOMIA ist diejenige Haushaltung; welche in einer jeden Welt/ nach Gottes Gesätz und Ordnung/ verwaltet wird. In ansehen des Menschen / ist seine Oeconomia, entweder nach dem Alten/ oder nach dem Neuen Bund.

P.

PRÆSENTIEREN. Dieser Terminus heisset so viel/ als etwas in seinem Wesen wieder gegenwärtig herstellen.

PRIE-

PRIESTERTUM ist zweyfach. Das Erste / welches Aharonisch genennet wird; weil es in dem Aaron, und seinen Söhnen / ausgebildet worden; wird von Christus, und seinen Gliederen / verwaltet in dem Stand seiner Erniedrigung. Das Zweite ist Melchizedekisch: weil es in Melchizedek, den König von Salem, ausgebildet war: wird verwaltet von Christus, und seinen Gliederen / in dem Stand der Erhöhung / bis in die Wiederherstellung aller dingen.

S.

SUBLIMIEREN, ist etwas / durch das Feur der Liebe / in einen Höheren Grad der Reinigkeit erhöhen.

SIGNATUR, ist die Aeussere Bildung / und der Character eines Geschöpfs; da durch seine Innere Wesenheit bezeichnet wird.

SPIRITUALISIEREN, heisset etwas Leibliches / durch das Feur des Geistes / in Geist auflösen.

SCHWÆNGERN, heisset eine Gebährmuter mit ihrem behörigen Saamen / zur Ausgeburt eines dinges / anfüllen und segnen.

T.

TARTARISIEREN, ist her-genommen aus Gr: Text. 2 Pet: 2: 4. Und heisset etwas in seiner eigenen Gröbheit / Finsternüß und Hölle / gefangen halten: wie die Engel / die gesündiget haben / in ihrer Eigenheit als ihrem Tartaro, gefangen und gebunden worden.

TURBA, heisset bey uns so viel / als eine durch ein ander verwirrte Menge; die von all zu grossen Feur und Activitet oder Wirksamkeit / durch einander in verwirrung getrieben wird. Und solch durch einander treiben nennen wir TURBIEREN.

V.

VEGETABILISCH nennen wir die Lebens-Art der Bäumen / Pflantzen / Kräuteren und Gewächsen.

Gott

GOTT füre uns allen/ je mehr und mehr/ aus aller Verblümten Rede und Buchstäblichen Wort / in das Einfältige Anschauen seiner Göttlichen Weisheit !

AMEN!

JESUS IMMANUELS Göttlicher Liebes Geschichten

Erster Theyl. von Geburt und Erschaffung der Geschöpfen Gottes.

Das Erste Gespräch / zwischen MARIA und JESUS IMMANUEL; von der

Göttlichen Liebe-Welt / und derselbigen Geschöpfen: wie auch von dem Fall Lucifers: auß Genes. I: v. 1. 2.

übersetzung.

Im Anfang hat Ælohim geschaffen / die Himmel und die Erde. Und die Erde ist worden öd und lähr / und Finsternuß (ist worden) über die Angesichter des Abgrunds: und der Geist Ælohim (ist worden) schwebende über die Angesichter der Wasseren.

Eine Vorbereitende Anweisung.

Wie eine Gott-suchende Seele / zu wahrhaffter Erkantnuß des Lebens und der Liebe Gottes inwendig in ihr gelangen; und dessen / in den Schriften der Heiligen / gutes zeugnuß finden möge: vorgestellet auß denen geheimen führungen eines

solchen wahrheit-liebenden Hertzens/ in dem Bilde MARIÆ der Schwester MARTHÆ.

Als/ auf eine zeit/ eine Jesus-verliebte Seele (die uns in dem Bilde Mariæ, der Schwester Marthæ, bekant worden/) auß dem sünden-schlaff ihrer in grund verbossten Natur/ von ihrem Göttlichen Bräutigam JESUS IMMANUEL, durch geheimen aber gar kräfftigen liebes-streich aufgewecket; und in denen tiefen ihres sonst in eitelkeit verstockten hertzens/ hefftig verwundet worden; hatte gar bald gefühlet/ daß in ihr eine sonderliche veränderung vorgegangen: maassen sich solches nicht nur in vielen merkzeichen äusserte/ sonder auch inwendig in ihr grosse unruhe des Gemüths/ eine abkehr von denen lusten der Jugend/ (denen sie zu vor sonderlich ergeben ware/) neben grosser heimlicher angst und betrübnuß verursachte/ ohnwissend waß doch einer solchen gähen veränderung und schwären traurigkeit ursach sein möchte: konte Martha ihre Schwester aus solchen umbständen gar bald merken/ daß der Herr das werck seiner Liebe in Maria anfangen wolte: vermahnete deßwegen und tribe ihre Schwester mit grossen ernst an/ sie möchte es nun auch angreiffen/ und sich mit ihr sorgfältig bemühen/ dem Herren/ der nun einmahl in sie eingekehrt/ trewlich zu dienen.

Dises Liebe Kind/ hörende daß der Herr in sie eingekehrt wäre/ griffe sich hart an/ umb disen Göttlichen Liebes-Gast würdig zu verehren: weßwegen sie sich/ nach dem antrib ihrer Schwester/ in denen vorgeschribenen andachten sehr eifrig und brünstig übete. Sie hörete die gewöhnliche Predigten/ Euangelia und Epistoln, in denen Kirchen und Schulen ihres Volcks/ mit grosser aufmerksamkeit. Sie lase und durchlase täglich die Schrifften der Heiligen/ mit ungemeiner begird. Sie hatte ihre eigene bättstunden eingerichtet: in welchen sie allerhand schöne Gebätts-Formuln herlase und hersagte. Sie genosse offt/ wie mann es in ihrer sprach nennte/ daß Hochwürdige Sacrament des Altars: zu welchem

sie sich mit sonderen andachten / beichten / allmosen / und dergleichen / vorbereitete. Summa, sie ware so geschäfftig in ihrem äusseren dienst; daß sie / wegen so vielen guten werken und übungen / von denen Obersten der Priesteren und Eltesten ihres Volcks / sehr hoch gehalten und geprisen wurde. Welches Lob die arme Seele bald in einem subtilen Pharizeischen hochmuth / und in eine falsche ruhe gebracht hätte; wann sie nicht Jesus, ihr Geliebter Seelen-Gast / sorgfältig bewahret. Und weilen über diß / das innere werk Gottes / durch die allzu grosse geschäfftigkeit ihres außgekehrten Gemüths und großen eifers / nicht wenig verhindert wurde; ergriffe sie der Herr / mit solchen Liebes-kräfften und würkungen: daß sie / zu allen äußeren übungen ganz untüchtig / sich in die selbige nicht mehr schicken konte.

Es ist leicht zu erachten / waß angst / kampf und abtödung es kostete; ehe sie den scharpfen Eigensinn und mächtigen Eigenwillen / (der sich in denen äußeren Religions-übungen so fest gesetzet /) von innen: den Anti-Christ aber und deßen kräfften / in seinen Werkzeugen / von aussen / besiegen können. Martha wolte sie / mit allen ersinnlichen gründen / wider in die Kirch locken / und zu ihren vorigen übungen antreiben. Die eigensinnige Vernunfft stellete ihr offt vor / in waß einer großen versuchung ihre arme Seele stehe; daß sie ihre vorige übungen / in lesen / betten / und dergleichen / nicht in achtnemmen wolte. Die Befreundten kamen offt mit dem Lehrern und Predigeren / und hielten ihr vor / waß sie eine grosse ärgernuß in der Kirch anrichtete; wie sie von jedermann gelästert und verketzert werde; wie sie / als ein verlohrnes Schäflein / in der irrgienge &c. daß sie offt in solche verwirrung geriethe / als ob sie ganz von sinnen kommen wolte. Und weylen sie den Herren und seine Krafft-stimme in ihrem inwendigen noch nicht kante / winselte sie offt wie ein würmlein vor den füssen ihres Heilandes. Ach! seufzete sie offt in ihren thrähnen / Ach mein Jesu! wie lange soll ich in solchem zweifel / angst und finsternuß / herumb irren? Lehre doch dein Würmlein / wie ich mich vor deinen füssen regen solle! Ich ergib dir ja alles / waß ich hab und waß ich bin! &c.

Weil nun / durch solches kämpfen / die geschäfftigkeit der Seele nach und nach gehemmet wurde / konte sie / durch die einwürkende Liebe-krafft Jesu, bald in eine Sanffte Stille durchbrechen. Es suchte sie zwar der Anti-Christ, (der nichts wenigers als eine stille und Gottgelassene Seele leiden kan /) wie er sie auf alle ersinnliche weise (von innen durch die Vernunfft und geschäfftigen Eigen-willen; von außen durch allerhand widerwärtigkeiten:) auß solcher stille stören und zerrütten möge: der Herr aber klärete sich je mehr und mehr in der Seelen auf / und öfnete ihr inwendiges auge / daß sie sich selbsten einsehen / und die herrliche Majestät Jesu in ihr erblicken konte.

Anfangs erschracke sie über disen anblick; der Herr aber redete ihr zu / und sprach. Förchte dich nicht mein täublein; Ich / dein Erlöser / bin bey und in dir; dein hertz ist meine wohne; Ich habe dich lieb gewonnen auß den Töchteren deines Volks; Ich bin in dich Göttlich verliebet: ergriffe zu gleich ihr hertz / und truckte sich mit solcher krafft und liebesglut in ihre tiefen / daß sie von aussen gantz erbebete.

Der Herr / der sie mit einem lieblichen balsamischen hauch / auch von aussen / wider erquickt / gab ihr hierauff zu verstehen / wie er sich mit ihrer Seele nun verlobet; und sie / durch Creutz und Trübsalen / in sich einführen wolle: sie solle / in demut und gelassenheit / folgen. Worauff die verlobte Gottes / mit freudiger stimme außbrach; hier bin ich / deine Magd! Hier ist mein hertz / mein Geliebter! Lehre du mich / dich in deiner liebe getreulich lieben! Du hast mich durchgluet / mit dem fewer der Liebe Gottes! Brenne stets in mir! Bin ich dann nicht ein tummes Schäfflein? sprach sie in sich selbst. Ich suchte ihne so manch jahr außert mir / hier und dar / draußen und in der kammer: und finde ihne endlich in mir. Nun / mein Jesu! Nun hab ich dich gefunden! Ich will dich umbfassen! Du aber wollst mich nimmer lassen! Führe mich in dich; und trucke dich in mich: und laß uns lieben ewiglich!

Hierauf fassete seine Majestät das hertz seiner Verlobten; und führete selbiges / von denen äusseren wegen / in

in seine innere führungen; auß dem Eigen-willen/ in die lebendige Kraft-schul des gehoorsambs des Glaubens und der Gelassenheit: unnd dardurch alle die eingenatürte geschäfftigkeiten/ und eigensinnige würksamkeit/ in ihr nach und nach ab-zu töden.

Unbeschreiblich sind die wege/ und unzehlich die wunder Gottes in diser Seele/ in äusserem und innerem Creutz/ in geistlichen verfolgungen/ inwendigen banden und gefängnussen/ in grosser betrübnuß/ hunger und durst der Seele/ in mancherley leiden/ sterben und höllen-angst/ in grosser finsternuß und falschem licht/ &c. Welche kräfften der Liebe Jesu in ihr allzeit newes leben/ frieden und liebe in Gott/ erweckten.

Einmahl saaße das arme Täublein/ eine lange zeit/ in gar grosser finsternuß ihres Geistes; und wurde in derselben/ von denen bösen Geistern/ anfangs mit fladerenden zerstreuten/ hernach aber gar mit Gott-lästerenden gedanken/ jämmerlich gequelet. Sie kirrete jämmerlich; und konte/ in solcher angst/ weder hilf/ rath/ noch trost finden. Diß anmutige kirren/ dises nach ihrem Bräutigam sehnenden und ächtzenden Täubleins/ bewegte das ohne dem verliebte Hertz Jesu; daß sich seine Göttliche Majestät in der Seelen aufklärete: und zeigete/ wie Er auch in ihrer Hölle zu gegen seye. Unaußsprechlich ware die frewde dises zarten Lämbleins; da sie die stimme ihres getrewen Hirten merkte. Sie konte/ vor frewden/ keine wort finden: sonder sprache immer. O Jesu, meine frewde! O Jesu, meine Liebe! Der Herr aber fassete sie in sein Licht; und führete sie/ auß ihrer finsternuß/ in die beschawung der Liebes-werken Gottes.

Weil sie nun jeder zeit ein hertzliche neigung funde/ in denen Schrifften der Heiligen sich zu ergötzen; kame sie/ in betrachtung der Geschöpfen Gottes/ über das zeugnuß Mosis von der Erschaffung: und/ da sie die ersten wort durchlase/ schlosse der Herr solche tieffen in ihr auf/ welche sie nicht hätte begreiffen mögen/ so der Herr ihr selbige nicht erkläret. Dann/ weil Maria den unmittelbahren glantz nicht ertragen konte/ wurde der Herr selbst bildlich; unnd sie auß den bilderen/ nach und nach/

ins wesen zu führen: fassete sie derhalben in ihrem hertzen/ und führete sie in die Liebes-schule/ deren geheimnussen er in den Ersten Versicul des zeugnusses Mosis versiglet.

Und/ weyl der Herr sie in diser Schule selbsten lehren wolte; setzte sie sich/ durch stille einkehr in demütiger Gelassenheit/ vor die Füsse ihres Göttlich-verliebten Lehrmeisters; und ließe folgende kräfftige seuzerlein auffsteigen: Du/ meine unendliche Liebe; hier bin ich/ dein armes Kindlein! Ach/ lege doch in mich die gründe der lebendigen erkantnuß deiner Liebe; damit ich/ durch solch erkennen der Liebe/ von krafft zu krafft/ in dich die Reine Liebe/ verändert werden möge! Sage mir/ warumb offenbahrestu dich mir mit einem Nahmen; der du doch eigentlich keinen Nahmen hast: weyl du ein Unendliches und Unbegreiffliches Wesen bist?

Erstes Gespräch

Auß Vers. 1. Cap. I.

§. 1. Vom Nahmen Gottes/ Ælohim.

JESUS IMMANUEL, der Göttliche Lehr-meister/ antwortete und sprach in seine Schulerin; Auß hertzlicher Liebe/ mein Lieblein. Dann/ weyl du von natur so elend und unvollkommen bist/ kanstu mich in der Vollkommenheit meines Unendlichen und Unbildlichen Wesens nicht fassen; sonder ich muß dir mein Unendliches Wesen in einem bildlichen und sinnlichen Nahmen einbilden; bis du selbst auß dem bilde außgehüllet/ in das reine Wesen gelangest: dann erkennestu mich nicht mehr im Buchstaben/ Nahmen und Bild: sonder im Wesen/ Geist und Wahrheit.

MARIA. Waß bildet mir dann der Nahme Ælohim auß/ mein Geliebter?

JESUS. Diser Nahme bildet dir auß/ daß ich seye des Allmächtigen/ Selbständigen/ Ewigen Gottes/ Allmächtige/ Selbständige/ Göttliche Krafft; Nemlich/ der Wahre Sohn Gottes/ ein Wahrer Gott auß Gott gezeuget; wie Ruben ware die erste

Krafft

krafft Jacobs, der furtrefflichst an herzligkeit und stärke. Verstehe in dem Bild. Genes. 49.

MA: Du wahre Majestätische Gottheit/ verkläre dich in den Tieffen meiner Seele; daß die Vernunfft/ welche mir deine Selbständige Gottheit immer läugnen will/ zu schanden werde; und ich wahrhafftig erkenne/ daß du nicht etwa nur dem Nahmen nach ein Sohn Gottes genennet werdest: sonder/ daß du wesentlich und wahrhafftig bist/ Wahrer Selbständiger Gott/ auß Gott gebohren!

JE: Weistu nicht/ meine Freundin/ wer den Sohn läugnet/ der läugnet auch den Vatter? Die Vernunfft suchet mir meine Gottheit zu rauben/ und zu läugnen; damit du armes Würmlein auch den Vatter läugnest: und also ohne Gott lebest in der Welt. Aber sihe/ Ich will mich in deiner Seele auffschliessen/ als der Wahre Gott; und dein Geist soll forschen in die Tieffen Gottes/ und wahrhafftig erkennen/ daß ich in Gott meinem Vatter/ und Gott mein Vatter in mir ist; und daß ich der Wahre/ Wesentliche/ Selbständige Gott auß Gott ewig und ewig gezeuget und eingebohren bin; Wann schon kein einig Geschöpf nimmer wäre geschaffen worden: weyl ich das Selbständige Wesen meiner Gottheit/ auß der fruchtbahren Liebe Gottes meines Vatters/ und meines ewigen und ewigen Urstands/ habe. Welcher Geheimen und Ewigen Liebes-Geburth kein Creatur, oder einig Geschaffenes Wesen/ theilhafftig werden/ oder fähig sein kan; sonder diß Geheimnuß der Liebe Gottes des Vatters/ durch welche Er Mich/ seinen Eingebohrnen Sohn/ ewig und ewig zeuget; und diß Geheimnuß der Liebe Gottes des Eingebohrnen Sohnes/ durch welche Ich mich ewig und ewig in den Schoos des Vatters wider einwese; diß Geheimnuß/ sag ich/ bleibet in der Dreyeinigen Gottheit ewig und ewig verschlossen/ ohne daß in diß Geheimnuß ein einig Geschöpf/ es seye Mensch/ Engel oder Geist/ ein-zu schawen vermag: weyl mein Vatter in mir/ seinem Eingebohrnen Sohn/ eine vollkommene Liebes-vernügung und unendliches Wohlgefallen hat. Deßgleichen ich/ als Wahrer Selbständiger Eingebohrner Gott auß

Gott / der Unendlichen Selbständigen Liebe der Urständlihen Gottheit meines Vatters allein würdig und fähig bin: daß Er in Mir / und Ich in Ihme / ohne einige Creatur, leben und lieben kan.

MA: O / du Hoher Majestätischer Gott! Wie kan dich dann ein Wurm / wie ich bin / fassen; und in deine Göttliche Wesentliche Gemeinschafft und Vereinigung eingehen?

JE: Weyl du und die Creatur, die Selbständige Unendliche Wesenheit der Drey-Einigen Gottheit nicht zu fassen / oder einiger massen zu begreyffen vermag; so hat Gott mein Vatter mich / sein Eingebohrnen Sohn / (in welchem Er all sein wohlgefallen hat) mit einer Göttlichen fruchtbahren Liebe gesegnet; und mich / den Eingebohrnen Sohn Gottes / auß der Drey-Einigen Gottheit außgebohren / zu einem Erstgebohrnen Sohn seiner Liebe: daß Er auß Mir / durch Mich und in Mir / seinen Ewigen Rathschluß außführe / und die Göttliche Liebes-Geschöpfe hervorbringe / selbige mit meiner Ewigen Gottheit erfülle / und sich derselben / auß / in und durch mich / als ein Allgenugsamer Gott / mittheilen möge.

MA: Bistu aber / du Grosser Unendlicher Gott / nicht eben derselbige Unveränderliche Eingebohrne Sohn Gottes gebliben?

JE: Freylich bin Ich eben der Wahre / Wesentliche / Eingebohrne Sohn Gottes / von Gott meinem Vatter / in der Drey-Einigen Gottheit / ewig gezeuget und geliebet. Ich bin aber außgebohren / in den Erstgebohrnen Sohn Gottes / umb deiner willen: damit ich dich / durch die außgehende Krafft der innigen selbständigen Liebe / zu einem Kind und Geschöpf Gottes / auß mir / nach dem Rathschluß der Liebe Gottes / außgebähren und erschaffen / und der Göttlichen Natur / Leben / Licht und Liebe / theilhafftig machen möge.

MA: Hastu aber / von disen tieffen Geheimnussen / auch in denen Schrifften der Heiligen einige zeugnussen geben lassen?

JE: Dises tieffe Geheimnuß erkante Johannes, mein liebster Jünger; darumb zeuget er / in seinem

Euan-

Euangelio, Niemand hat Gott je gesehen / (d. i. mit den augen des Verstandes / in seiner unsichtbahren Gottheit fassen können /) der Eingebohrne Sohn / der wesende in die Gebährmutter des Vatters / derselbige hat außgeführet: das ist / die unsichtbahre und ungemeinschafftliche Gottheit / durch seine außgeburth / dem Auge des Verstandes sichtbahr / und dem Göttlichen Geschöpf gemeinschafftlich gemacht Joh: 1. v. 18.

Wann mein Lieber Jünger Johannes (dann diser zeuget allein von Mir / als dem Eingebohrnen Sohn Gottes /) die Liebe Gottes in ihrem höchsten grad aufschliessen will; so zeuget er / wie Gott seinen Eingebohrnen Sohn dahin gegeben; nemblich auß der Drey-Einigen Gottheit abgesendt / in die Erstgeburth: daß er / als der Erstgebohrne / die Göttliche Liebes-Welt erschaffe: und / so die Geschöpfe fallen solten / selbige in die Liebe Gottes widerbringe. Von dem ersten redet Johannes, hierinn ist geoffenbahret die Liebe Gottes in uns / daß Gott seinen Eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt hat / daß wir durch Ihn leben möchten. Von dem anderen aber redet er; hierinn ist die Liebe / nit daß wir Gott geliebet / sondern daß Er uns geliebet / und seinen Sohn gesandt hat / zur versöhnung für unsere sünden. 1 Joh: 4. v. 9. 10.

Meine Liebe / die Ich der Eingebohrne Gottes übe / ist in der Drey-Einigen Gottheit; und der selbigen ist kein Creatur fähig. Meine Liebe aber / die Ich der Erstgebohrne Gottes übe in die Creatur, geschicht durch eine gleichheit und lebendige außbildung der Liebe; mit welcher Ich / der Eingebohrne Sohn Gottes / geliebet und verherrlichet werde: so daß meine Eingeburth / und derselbigen Göttliches Selbständiges Leben / Licht und Liebes-Wesen / durch meine Erstgeburth außgebildet und außgeführet wird. Darumb nennet mich Johannes, nach solcher Erstgeburth / das Wort; welches ist ein außtruck und außbildung des Verstandes / der Inneren Liebe / Licht und Leben / in der Drey-Einigen Gottheit: auff daß Mich die Creatur, welche solcher unmittelbahren Gottheit nicht fähig ist / fassen und ge-

niessen möge. Vortrefflich ist hievon diß zeugnuß / und das Wort ist fleisch gemacht worden / und hat in uns eine wohnhütte aufgerichtet / und wir haben gesehen seine Herzligkeit / eine Herzligkeit gleich als des Eingebohrnen vom Vatter / voll Gnad und Wahrheit. Joh. 1: 14.

Nach solcher meiner Erstgeburth / als eine lebendige und wesentliche gleichheit meiner Eingeburth / zeuget auch Paulus von Mir dem Erstgebohrnen Gottes; welcher ist das Ebenbild Gottes des Unsichtbahren / der Erstgebohrne alles Geschöpfs. Coloss. 1: 15. der auß-schein der Herzligkeit Gottes / und der Character, d. i. das abgetruckte Ebenbild der Selbständigkeit desselben Hebr. 1: 3. Also daß die gantze Dreyeinige Gottheit sich in mir wesentlich der Creatur auffschliesset / und die gantze fülle der Gottheit / (nemblich der Ewige Urständliche Gott der Vatter / der Selbständige Gott der Sohn / und der Wahre Selbständige H. Geist) in mir / dem Erstgebohrnen / gleich als in ihrem Göttlichen Leib / cörperlich und leibhafftig einwohnen. Coloss. 2: 9. Also bin Ich dein Vatter / dein Bruder / und deine Muter.

MA: Du Grosser Majestätischer Gott; wie kanstu eines so armen würmleins Vatter sein?

§. 2. Von Erschaffung / JE: Gleich wie der Ewige Urständliche Gott mein Vatter / nach dem Rathschluß seines willens / alle die wesentliche Ideen der Geschöpfen Gottes / in mich / seinen Verstand / eingebildet / und durch die Göttliche Vätterliche Liebes-krafft eingetrucket; also habe ich alle dise Idealische Wesenheiten in meinem Ewigen Geist außgebohren und erschaffen: und hiemit dich und alle Geschöpfe in mir gezeuget / nach dem Wesentlichen Bilde / wie dich mein Vatter in mich eingebildet. Dann in mir / dem Ebenbild Gottes des Unsichtbahren / dem Erstgebohrnen alles Geschöpfs / sind geschaffen alle dinge / die in denen Himmelen / und die auf der Erde sind; die Sichtbahren und Unsichtbahren: es seyen Thronen / oder Herrschafften / oder Anfänge / oder Gewalten. Diß alles ist durch mich und in mich geschaffen; und ich bin vor allen

len / und alles stehet in mir zu samen. Colos. 1: 15. &c.

MA: Treuster Gott und Vatter! Ich lase diß Zeugnuß sehr offt; die krafft aber desselben blibe in mir versigelt: Wie bistu aber / mein Gott / Meine Muter?

JE: Gleich wie Gott / mein Vatter / mich zu einen Vatter gemacht aller Geschöpfen Himmels und der Erden; also hat Gott mein Heiliger Geist / auß seiner unendlichen ewigen Gottheit außgehauchet / und mich den Erstgebohrnen Gottes außgebohren / nach meinem Ewigen Selbständigen Liebes-Geist; welcher ist der Anfang aller Anfängen / ein Urstand aller Ewigkeiten / eine Matrix aller Geschöpfen / eine Gebährerin der Himlen und der Erde: Wie Moses zeuget / Im Anfang hat Ælohim geschaffen die Himmel und die Erde.

MA: O / du Ewiger Unendlicher Gott! Wie bistu dann ein Anfang; der du doch / in dir selbst / ohne Anfang und Ende bist?

JE: Mein Täublein! Ich bin nicht ein Anfang der zeit; sonder ein Anfang und Urstand / auß welchem / durch welchem / und in welchem / alle Creatur im Himmel und auf Erden urständet / lebet webet und weset: und zwar nicht nur nach meiner Ewigen Gottheit / sonder fürnemblich nach disem meinem Ewigen Liebes-Geist / der Mutter alles lebenden / die Ich Jehovah mir erworben ein Haupt und Anfang meiner wegen. Prov. 22: 23. Welchem Anfang und Haupt Moses, nicht nur in dem allerersten Wort seines Buchs / sonder in dem Ersten Buchstaben ב außgebildet. Welches Bild ein Hauß bezeichnet / so vorwertz ein offenen eingang hat / und eine sinnreiche Signatuur ist des Ternarij Sancti, oder Wohnung der Drey-einigen Gottheit: die da ist diser mein Ewiger Liebes-Geist / die Weisheit Gottes. §. 3. Im Anfang /

MA: Ist dann dise deine Göttliche Gemahlin / ein sonderbahres und von dir abgeschiedenes Selbständiges Wesen?

JE: Weistu nicht / daß das Weib auß dem Mann ist / und ihren Urstand in dem Mann hat? Also bin

Ich /

Ich/ der Erstgebohrne Sohn Gottes / und der Erstgebohrne Geist Gottes / nimmer Zwey / sonder allzeit Eins gewesen: darumb wir auch nimmer Eines zu werden bedörffen / weyl wir niemahl gezweyet waren.

MA: Wie hastu aber / du fruchtbahrer Gott / deine Geschöpfe geschaffen?

JE: Nach deme mein Vatter mich / den Eingebohrnen Sohn Gottes / auß der Drey-Einigen Gottheit / zu einem Erstgebohrnen geäussert ; und alle die Ideen, und Göttliche Wesenheiten der Creatur, in Mich / den Verstand und das Wort der Drey-Einigen Gottheit / nach dem unerforschlichen Rathschluß seines Willens und Wohlgefallens / imaginiret und eingebildet ; und mit dem Göttlichen Feur seiner Vätterlichen allerheiligsten Liebe brünstig gemacht: habe ich meinen Ewigen Geist / als meine Göttliche Gehülfin / in solcher Liebes-krafft auf Göttliche weise gefasset / und dise Idealische Wesenheiten der Göttlichen Geschöpfen in dise meine fruchtbahre matricem und empfängliches Liebe-hertz also eingetrucket / daß mein Ewiger Geist mit disem Edlen Saamen Gottes geschwängert / in einem Actu alle die Göttliche Liebes-Geschöpf auß den unsichtbahren Tiefen der Gottheit außgebohren / und die Himmel und Erde in das Göttliche Leben / Licht und Liebe / als ihren Urstand / Anfang und Welt / hervorgebracht.

§. 4. Himmels / und der Erde.

MA: Ist dan Himmel nicht diejenige Außdehnung / die über uns ist?

JE: Himmel ist / nach der eigentlichen krafft des Grundworts / eine feur-wässerige würksame Mannliche Eigenschafft ; in der Göttlichen Welt Göttlich ; in der Licht-Welt verständlich ; in der Englischen Welt Englisch: und so fort. Also ist der Göttliche Himmel allhier das Göttliche Feur der Mannheit Gottes / in dem Wasser des Göttlichen Lebens / als dem Mannlichen Saamen Gottes.

MA: Was ist dann Erde?

JE: Erde ist die empfängliche / sanffte und leidsame Weibliche Eigenschafft ; in der Göttlichen Welt Göttlich ; in der Licht-Welt Verständlich ; in der Englischen Welt Englisch. &c. Also ist die Göttliche Erde allhier

die

die empfängliche fruchtbahre Matrix und Gebährmutter des Göttlichen Geistes; welcher / in sanffter Liebe / den feurigen Männlichen Saamen und Wasser des Lebens Gottes in sich aufffasset / empfänget / und die Göttliche Geschöpfe in Mann-Weiblicher Eigenschaft außgebiehret. Also daß die gantze Göttliche Liebe-Welt / und ein jeglich Geschöpf der selbigen / auß solchem Himmel und Erde bestehet; nicht als etwas zusamen gesetztes und vermischtes / wie die grobe Materialische Cörper: sondern pur Geistlich einfältig und Göttlich zu verstehen / als die auß der Reinesten Einfalt meiner Gottheit gebohren sind. So daß / wie Ich nach meiner Gottheit / in dem Urstand der Geschöpfen Himmel und Erde / Mann und Weib / und die fruchtbahre Eigenschafften beiderley Geschlechts / in einem einfältigen einigen Wesen in Mir habe; also sind außgebohren / auß meiner Gottheit / alle Geschöpfe der Göttlichen Welt / in dem Anfang und Urstand / in denen feurigen / Männlichen / und würksamen Kräfften des Göttlichen Himmels / und in denen empfängklichen / sanfften und leidsamen Kräfften der Göttlichen Erde: umb sich selbsten / ohne vermischung / in sich selbsten / in die Göttliche Welt zu vermehren / und ihren Anfang und Urstand / mein Göttlich Hertz / zu erfüllen.

MA: Ist dann / mein Jesu, dein Hertz mein einiger Urstand; und deine Gottheit mein urständliches Element? Hastu mich dann so lange in den Tiefen deiner Liebe getragen? Ach / so entkleide mich von allem / waß du nicht selbsten bist; und waß ich nicht auß dir allein habe! Ach / laß mich doch bald wider in dich / meinem Anfang / eingehen; und Dich in Dir / meinem einigen Ruheplatz und Urstand / Göttlich lieben / verehren und anbätten!

„Auff dise und dergleichen seufzen / der so hertzlich „nach Gottes Liebe sehnende Seele / wäre es ihr nicht „anders zu muth; als ob ihr Geist des Verstands und „des Willens / ein unendlich und unermäßlich grosser „Abgrund wäre: der alle dise Göttliche Liebes-Welt ein „sich fassen solte. §. 5. Die Göttliche Liebes-Welt wird inwendig in Maria aufgeschlossen.

„Da sich nun Maria mit grosser verwunderung ein„sahe;

„sahe; und sich ihr Göttlicher Liebe-Geist / durch alle
„Ewigkeiten / in Gott so unbeschreiblich tief / breit /
„hoh und lang außdehnete / daß das Auge ihres Ver=
„standes die Tiefen des Geistes nicht mehr begreiffen
„konte: wurde sie in ihrem auffgeschlossenen Ewigen
„Geist / in die Urständliche Ewigkeit und Anfang / in
„die Göttliche Liebe-Welt eingezogen. Da sahe sie / durch
„das Auge des Verstandes und der Weißheit Gottes /
„die unermeßlichen und unendlichen Tieffen Gottes und
„der Ewigkeit; und erkante bald / wie sie nur ein klei=
„nes stäublein seye / in ansehen der Göttlichen Liebe-
„Welt in dem Anfang; in welchem sich eine unermeß=
„liche Tieffe nach der anderen auffschlosse / und ihre
„Kräfften in sie einwürkte / daß sie / durch bloß an=
„schauwen / gleich wurde einem Reinen Liebe-Feur / samt
„allen Creaturen liebende und lebende in der Liebe Got=
„tes / als ihrem Element und Welt: worinn sie sich / auß
„liebe in liebe / wie feur in feur / belustiget und erneh=
„ret / und samt den anderen hohen Göttlichen Liebes-
„Geschöpfen / als einem unermeßlichen Liebe-Meer / ver=
„schlungen und wider außgebrudelt wurde.

„Es kame ihr vor / als ob dise Sichtbare Welt / in
„welcher so viel tausendmahl tausend Myriaden und
„Legionen Geschöpfe wimlen / leben und weben / gleich=
„sam nur ein kleines punctlein wäre; in ansehen diser
„Göttlichen Welt und Ewigkeit / und der unermeßli=
„chen menge der Göttlichen Liebes-Geschöpfen: welche /
„durch die Liebe / also in ein ander zerflossen / lebeten
„und webeten / als ob es ein einiges Hertz und der ei=
„nige Liebes-Geist Jesu wäre. Weyl aber der Göttliche
„Geist in Maria dise unbegreifliche und unsichtbahre Gött=
„liche Welt ihrer Seele / (welche solcher einsichten und
„kräfften noch nicht fähig ware /) nicht wohl außbil=
„den konte; behielte sie selbige in den Tieffen ihres Gei=
„stes geheim: nichts anders hier von meldende / als daß
„sie in folgende Seufzerlein außgebrochen.

„Ach / mein Jesu: mein Herr / und mein Gott! Wie
„unermeßlich groß ist doch dein Liebes-Hertz; daß du
„eine so unbeschreibliche menge Myriaden der aller Voll=
„komnesten und Edelsten Geschöpfen / ein jedes in sei=
„ner

„ner art/ in dich fassen kanst! O Tieffe des Reich„thums / und der Weisheit / und der Erkantnuß „Gottes! Wie unerforschlich sind deine Gerichte! „Wie unnachspürlich sind deine Wege! Dann wåre „hat des Herren Verstand erkant? Wer ist sein „Rathgeber gewesen? oder wer hat ihme etwaß zu „vor gegeben; daß es ihme vergolten werde? Sin„temahl auß ihme/ durch ihne und in ihne/ al„le dinge sind. Ihme seye die Herrligkeit in die „Ewigkeiten Amen? Rom. 11: 33..36. Nun erkenne „ich/ daß ich auch ein füncklein und tröpflein auß dem „grossen Liebflammenden Feur und den Himmlen deiner „Gottheit / und ein ståublein von der Göttliche Erde „der Lebendigen in diser meiner hütten habe! O Grosser „Gott; hülle mich doch je mehr und mehr auß allem „waß du nicht selbsten bist! damit ich in dein Göttliche „Liebe / in reiner einfalt / wider eingefasset / nichts mehr „sehe / erkenne/ fühle und genisse / als die Reine Einfalt „der Liebe Gottes! Amen.

II. Gespräch.

Zwischen JESUS IMMANUEL, MARIA und MOSES; von dem Fall Lucifer, und dem Tohu und Bohu, Entformung/ Unordnung und Verwirrung der Göttlichen Liebe-Welt.

„Nach deme die Gott-geliebte Seele sich/ in betrach- §. 1.
„tung und beschawung der in ihr aufgeschlossenen Vorbe-
„Göttlichen Liebe-Welt / ein lange zeit ergötzet; reitung/
„und sich dar über hertzlich erfrewet/ daß ihr Geist in und an-
„einer so Hohen Majestätischen Gottheit urstånde: wur- weisung.
„de sie in ihrer belustigung bald merklich gestöret. Dann/ „als die Gottliebende Seele/ auß dem Text Mosis, „ferner forschen/ und ihren Geliebten Lehr-Meister über „den grund der Wahrheit / im zweyten Versicul ver„schlossen/ befragen wolte; bedeutete Er/ daß Er ihr

„über

„über dises zeugnuß / vor hertzbrechender wehemuth,
„nicht antworten könne: sie werde aber den Sinn dessen
„selbsten zur genüge erfahren.

„In dessen aber ruffte der Herr seinem getrewen knecht
„Mose, und gabe ihme befelch / er möchte sie in die Lehr
„seines zeugnusses aufnehmen / und in ihr die geheim-
„nussen der Liebes-werken Gottes und die sieben Tag-
„werk und Ewigkeiten aufschliessen / wie weit die krafft
„seines zeugnusses gehe. Der Maria aber befahl er / sie
„solte Mosi so lang in gehorsamb folgen; und wann sie
„die krafft seines zeugnusses wohl gefasset / so wolte Er
„ihr die wahrheit und den grund lebendig in ihr auf-
„schliessen / so sie Ihme getreu verbleiben werde: diß-
„mahl aber könne sie sein unmittelbahres zeugnuß nicht
„fassen. Maria aber ergriffe den Herren im Gebätt /
„und bate Ihne / Er möchte doch ja nicht von ihr wei-
„chen / und sie verlassen; sonder in seiner Gnaden-Liebe
„in ihr bleiben: so wolle sie sich geren / als das klein-
„ste Würmlein / seinen geringsten knechten unterwerf-
„fen.

§. 2. Von dem zeugnuß Mosis.

„Es konte Maria zuvor das Angesicht Mosis und sei-
„ne Klarheit nicht fassen; weyl er sich in so viel decken
„und hüllen der Bilderen und des Buchstabens einge-
„hüllet. Da aber jetz sie selbst / durch so viel Creutz und
„Finsternuß / auß denen decken und hüllen des fleischli-
„chen sinnes und der Vernunfft außgehüllet worden;
„erkante sie die Majestätische Clarheit Mosis, und kon-
„te sein herrliches zeugnuß / auß seinem strahlenden an-
„gesicht / gar wohl besser fassen: so daß ihr eine grosse
„freude ware / daß sie ihr Liebster Jesus Immanuel in
„eines so sanfftmütigen und freundlichen Mannes Schu-
„le gebracht: besonders weyl ihr Liebster Bräutigamb /
„ihr Oberster und Geheimester Lehr-Meister / sie auß
„denen Bilderen Mosis in das wesentliche anschawen
„der Wahrheit und des Lebens einführen wolte.

„Als nun Moses sein zeugnuß von dem erschröckli-
„chen Fall Lucifer, und der Entformung und Verwir-
„rung der Göttlichen Liebe-Welt / vorstellete / auß V. 2.
„Und die Erde ist worden Tohu und Bohu, und
„Finsternuß (ist worden) über die Angesichter des

„Ab-

"Abgrundes/ und der Geist Ælohim (ist worden) "schwebend über die Angesichter der Wasseren; "entsetzte sie sich/ und sprach in bestürtzung;

MA: Redestu mir dann/ mein Lieber Moses, von einer anderen Welt/ Erde und Wasseren/ als mir mein Jesus, auß deinem zeugnuß des Ersten Verß/ aufgeschlossen? Ich verlange weiter nichts zu hören und zu sehen/ als die Wunder der Liebe Jesu meines Herren.

MO: Ich rede dir eben von denen Göttlichen Himmlen und Erde; die Ælohim in seinem Anfang und Ewigen Geist geschaffen hat.

MA: Wie dann? Ich sahe ja in meinem Geist/ wie Ælohim, mein Gott und Herr/ die Göttliche Erde und Matrix aller einwesenden Geschöpfen so reichlich gesegnet; daß sie von denen Himmlen und Feurigen Göttlichen Lebens-Wasseren (die da sind die Männliche Saam-Kräfften in denen Liebes-Geschöpfen) geschwängert/ unzehliche mengen der Göttlichen Liebes-Geburthen in die Göttliche Liebe-Welt/ Licht und Leben/ außgebohren: und die Göttliche Erde/ das Land der Lebendigen/ (nemblich das Hertz Jesu) gefüllet. Wie sagstu dan/ und die Erde seye worden öd und lähr? Verstehestu diß etwa von einer confusen und durch einander vermengten ungestalten Materie Himmels und der Erden; darauß mein Gott hernach die Welt gemacht hat?

MO: Nein/ du gebenedeyte Gottes. Ælohim ist nicht ein Mensch/ der da seine werke in solcher unvollkommenheit hervorbringe/ auß sich selbsten; und erst hernach/ von grad zu grad/ in seine ordnung vervollkommne: wie sich die thörichte Vernunfft einbildet/ und der fleisches sinn dem Allmächtigen Schöpfer andichtet. Unser Ælohim ist ein Allmächtiger Gott; welcher alle seine werke/ in einen einfältigen Actu/ auf einmahl/ in ihrer höchsten vollkommenheit/ auß sich selbsten außgebohren. Es ist aber die Vollkommene Welt/ durch Lucifers fall/ eigen-sinn und ungehorsam/ in solche unform und unordnung gerathen/ und ein so vermengtes confuses Chaos und mischmasch worden. §. 3. Ælohim hat alle seine werken in vollkommenheit geschaffen.

MA: Wer ist dann diser Lucifer? §. 4. Von Lucifer,

MO: Er ist der Grosse Drach/ die alte anfänglische

und seinem fall.

liche Schlange; die da heisset Teuffel und Satan: der die gantze bleibende Behausung irrführet. Apoc. 12: 9. Nach seinem ersten urstand ware Lucifer das allerherrlichste und vortreflichste Geschöpf/ welches Ælohim, der Vatter der Ewigkeit / in die Göttliche Liebe-Welt außgebohren/ und mit der allerhöchsten Majestät und Herrligkeit / so ein Geschöpf tragen konte/ bekleidet und gesegnet.

MA: Wie ist dann diß Hoch-Edle Geschöpf in solche Tieffen des Verderbens verfallen / daß er die gantze bleibende behausung irrgeführet?

MO: Ælohim ist der Allerhöchste und Allgenugsame Gott/ der auß keinem anderen / sonder auß seiner Ewigen Selbständigen Gottheit selbst stehet und urständet. Lucifer aber/ ob er wohl in Göttlicher Herrlichkeit ware/ konte doch/ als ein Geschöpf / in sich selbst nicht bestehen noch urständen; sondern/ wie er sein Leben / Licht und Wesen / auß seinem Urstand dem Ælohim hatte / solte er auch seinem bestand in demselbigen allein fassen; in ihme allein Leben Licht und Liebe schöpfen; und sich/ samt allem seinem Leben und Wesen / in den Ælohim als seinen Urstand/ zu dessen verherrlichung wider einergeben und einopferen: also daß er sich / oder irgend etwas in sich/ nicht in Eigenheit fassen/ sondern/ wie er alles was er ware / auß dem Ælohim empfangen / solte er dem Ælohim in demutiger anbättung alles wider einergeben.

Diser Grosse Fürst aber / erkennende daß er in so grosser Majestät und Herrligkeit wesete / und ihme/ als einem Erstgebohrnen des Ælohim, alle übrige Geschöpfe subordiniert und untergethan seyen; dannoch aber von einem anderen dependiren und urständen solte: betrübte sich in sich selbst über die Allerhöchste Majestät und Oberherrschafft des Ælohim , seines Herren und seines Gottes / mit einer heimlich zehrenden begirde/ seinen Schöpfer solcher Herrligkeit zu berauben / sich über Ihne zu erheben/ und in sich selbst als ein Gott zu urständen. Wie er dann/ auß solchem trib des neides und ehrgeitzes/ seine Augen von dem Urständlichem Licht Ælohim in sich selbsten abgewendet; sein Licht-Leben in eigenem Ver-

stand

stand und Licht suchende. Weßwegen er so bald auß seinem Anfang und Urstand in Eigenheit/ auß dem Leben in Tod/ auß dem Licht in Finsternuß/ und auß der reinen Liebes-Quelle/ dem Hertzen Jesu/ in den Quall des grimmigen Neides und Zorns/ in welchen er nun alls in seinem eigenen Element lebet/ verfiel. Also ist die allervortreflichste Creatur der Liebe Gottes/ zu einem abscheulichen Fewer-rothen Drachen worden; und auß der Hohen Herzligkeit/ Majestät und Glantz Gottes/ in die tiefen Abgründe der finsteren Eigenheit verfallen. Durch welchen Fall die gantze Göttliche Welt verwirret/ und in grosse unordnung kommen. Sihe Joh. 8: 44. Jud. v. 6.

MA: Wie hat aber/ durch solchen erschröcklichen Fall dieses einigen Fürstens und seines Anhangs/ die gantze Göttliche Liebes-Welt also zerstöret/ und die Erde oder Matrix der Lebendigen so öd und lähr werden können; daß nicht viel tausendmahl tausend Myriaden Göttlicher Liebes-Geschöpfen/ die in Lucifers aufruhr nicht eingewilliget/ auch nicht mit ihme gefallen/ in ihrem urstand gebliben sein solten?

MO: Mein Grund Tohu und Bohu, mit welchen Ich die dasige Verwirrung außgebildet/ heissen nicht eine solche ödigkeit und ledigkeit; als ob alle die Geschöpfe der Göttlichen Welt in eine gäntzliche Vernichtigung zerfallen: sonder damit habe ich außtrucken wollen/ die Entformung/ Ungestalt und Unordnung/ in welche die gantze Göttliche Welt/ durch den Fall Lucifers, gerathen ist.

§. 5. Wie/ durch Lucifers Fall/ die Erde worden Tohu und Bohu.

Hier konte Maria sich nicht finden. Weßwegen sie sich zu Jesu, ihrem Himmlischen Lehr-Meister/ wandte; daß Er ihr diß Geheimnuß aufschliessen und lebendig zu erkennen geben wolte: welches auch kurtz hernach geschahe.

Dann/ als Maria, gleich als ohn ihr willen/ in einige sündliche schwachheit fiele/ geriethe in ihr alles in verwirrung; die Obere und Untere Kräfften der Seele wurden durch einander getriben; der Verstand verfinstert; der Willen-Geist geängstiget und geschwächt; die Vernunfft verblendet; die Affecten erbosst; die Imagi-

§. 6. Wie diß geschehen seye/ zeiget Jesus der Maria, in wesent-

licher Ernation geschändet; und die Sinnen bethöret: Summa, der gantze Innere und Aeussere Mensch wurde dardurch in unordnung gebracht. In welchem zustande Maria kläglich seufzete und sehnete / daß sich Jesus, ihr Geliebter / in ihr bald wider aufklären / und durch sein lebendiges Krafft-Wort in ihr alles in ordnung bringen wolte!

fahrung.

Da nun seine Majestät / mit dem Licht und Glantz seiner Göttlichen Liebe / sich wider verklärete / sprache Er; Maria, wo bistu dann gewesen? Wie ware es doch / daß / ob schon dein Inwendiger Newer Mensch in die sündliche Eigenheit / in welche du gefallen / nicht gewilliget; dannoch in dir in solche unruhe / finsternuß und unform gerathen / und ein solch mischmasch worden: als ob gar nichts Göttliches / Lebendiges und Widergebohrnes / in dir wäre?

Da sprach Maria, diß ist von der Sünde geschehen; die mich also verfinstert / daß ich dein Angesicht nicht habe schawen / und dein Wahrhafftes Liebe-Licht fassen können: darüber in mir alles durch ein ander vermenget und verwirret wurde. Gelobet aber und gebenedeyet seistu / Ewige Liebe; die Du mich / durch das Lebendige Wort der Versöhnung / bald wiederbracht / waß in finsternuß und verderben wider seinen Willen gefangen lage! Ach / fasse mich / mein Jesu; daß ich doch ja nicht mehr strauchle / und in solche boßheit falle!

Sihe / mein Täublein / antwortete der Herr / diser Fall ist dir widerfahren / weyl du dich nicht sorgfältig genug in Mir gehalten / und in Eigenheit gesuncken. Also / weyl Lucifer, auß solchem grimmen Neid und Hochmuth / sich von mir abgewandt / und in sein Eigenheit gestürtzet; so verwundere dich ja nicht / daß / durch disen erschröcklichen Fall / nicht nur sein gantzes Fürstenthum und Anhang / sonder auch die gantze Creatur, Himmel und Erden / die doch in Lucifers boßheit nicht eingewilliget / in das Chaos und Verwirrung gerathen; so daß die gantze Göttliche Liebe-Welt / in ansehen des Geschöpfs / in grosse unform und unruhe kommen: in dem die Allmächtige Liebes-Krafft Ælohim mit dem erschröcklichen grimmen feurrothen Drachen / das Licht Gottes

mit

mit der Finsternuß Lucifers, und das Leben mit der Eigenheit und Tod in kampf stunde: biß Ælohim, durch sein Allmächtiges Krafft-Wort / eine scheidung gemacht / und jedes in seine Region und Ordnung eingetheilet.

MA: Ach / mein Getreuer Gott! an statt daß ich / umb meiner sünden wille / ewig von deinem Angesicht verstossen werden solte; so unterweisestu mich / und eröfnest mir deine Geheimnusse / in meiner finsternuß. Nun fasse ich wohl das Zeugnuß deines Knechtes Mosis. Wandte sich hierauff wider zu disem Lieben Mann / und fragte ihne; ob dann nur die Erde / und das Weibliche in der Creatur, in solche unordnung verfallen?

MO: Die gröste Unordnung / antwortete der Sanfftmütige Moses, entstunde in der Erde oder Matrice der Göttlichen Liebes-Welt / und einer jeden Creatur derselben; weil sich zwey so Mächtige Fürsten und Grosse Könige / in der Gebährmuter und Matrice der gantzen Liebe-Welt und eines jeden Geschöpfs / stiessen und umb das Recht der Erstgeburth kämpften.

MA: Worauß aber entstehet solche Unordnung und Unform in der gantzen Grossen und Kleinen Welt?

§. 7. Wie / durch Tohu und Bohu, ist worden Finsternuß über die Angesichter des Abgrunds.

MO: Auß der Finsternuß / die da ist worden über die Angesichter des Abgrunds. Diser Abgrund ist die unergrundliche Tiefe der Ewigen Gottheit Ælohim; in welcher die Creatur verborgen lage / und von dem Ælohim, nach dem Rathschluß Gottes / außgebohren worden / und in das Anschauwen Gottes gesetzt. So daß alle Creaturen / als so viel durchscheinende intellectualische oder verständliche Angesichter / das Urständliche Angesicht und Außschein der Drey-Einigen Gottheit ewig und ewig beschawen und in sich fassen solten; so viel als Gott von der Creatur beschawet und gefasset werden mag: auf daß Gott sich / in dem auß Gott gefaßten Licht / in der Göttlichen Creatur bespieglen / und die Creatur, mit solchem einstrahlen und eintrucken seines Göttlichen Angesichts / besätigen könne.

Nach deme nun Lucifer sein Verständlich Angesicht / von dem Urständlichen Glantz Gottes / in sich und seine eigene Weisheit abgewendet; und / in seinem eigenen

Glantz / von der Creatur als ein Selbständiger Gott wolte angesehen sein: wolte er den Glantz und die Weisheit Gottes / in sich und seinem Angesicht nicht mehr einfassen / noch auch durch-scheinen lassen / und verfiel in finsternuß seines Verstands. Und / damit Ælohim sich in der Creatur nicht bespiegeln / und seinen Glantz in sie außgiessen könne; so setzete er sich / als der Erstgebohrne des Ælohim, zwischen Gott und die Creatur; schluge die Strahlen der Liebe Gottes / die Ælohim in die Creatur außgiessen wolte / durch eine harte verstockung / mit grimmigen neid wider zu ruck: und trachtete sein eigen dunkel / weisheit / list / lügen und betrug / in die verständliche Angesichter der Güttlichen Geschöpfen einzu giessen. Also haben die Geschöpfe Gottes / das Angesicht des Abgrunds der Ewigen Gottheit nicht mehr anschawen können; und ist hiemit Finsternus worden: und / durch solche Finsternuß / die gantze Göttliche Liebe-Welt und Erde in Unform und Unordnung gerathen.

MA: O Moses! Mein Geheimer Gottes-Lehrer Jesus hat mir dises in meinem Inwendigen so lebendig vorgestellet; daß ich gar wohl fassen kan / waß du mir hier aufgeschlossen. Dann / die Finsternuß in mir hat eben den Urstand als die Finsternuß in Lucifer; nemblich in dem Gottlosen Eigensinn: wordurch mein Verständliches Auge offt so verunreiniget wird / daß ich nicht die wenigste Licht-strahlen von dem grossen Glantz der Herzligkeit Gottes fassen / und in meine Innere Welt durchschauen kan. Wann nun das Licht / das in mir ist / nemblich das Aug des Verstandes / in mir Finsternuß worden; ach / wie groß ist dise Finsternuß in dem gantzen Menschen! Da gerathet alles in Verwirrung und Unordnung; und muß der Innere Mensch / der auß Gott gebohren ist / ob er schon nicht gesündiget / und durch die sünd beflecket worden / doch eine zeitlang des Lieblichen Anschauwens Gottes beraubet sein; ehe das Zweischneidende Schwerth / das Lebendige innerlich-würkende Wort / biß zur zertheilung beides der Seelen und des Geistes / auch der Fugen und des Marks / durchgetrungen: und die gedancken und besinnungen des Hertzens

tzens unterschieden: daß das Geschöpfe wider vor dem Angesicht des Worts erscheinen mag. Waß sind aber das für Wasser/ über welchen der Geist Ælohim schwebend worden?

MO: Du sihest in diser Sichtbahren Welt/ daß/ wann ein scharfer und in den obersten grad erhöheter Geist des Weins/ oder irgend eines Metalls/ nicht wohl bewahrt und verschlossen wird/so verliert er seine Geistliche Krafft (als welche in dem Central-grund des Universal-Geistes flieget) und sein übriges wird zu einem wasser. Deßgleichen wann dein odem auß deiner inneren natürlichen wärme in die kalte lufft außgehaucht wird/ so verliert er sein lüfftiges wesen/ und wird ein grobes Wasser. Also sind die Himmel/ welche intellectualische Liebes-Geister waren in feuriger und männlicher eigenschafft/ zu wasser worden; da Lucifer ihr Element-Feur und Licht mit seinem grimm und finsternuß geschwächet: in deme ihre Geistliche Wesenheit in den Universal-Geist Ælohim eingefasset; das Creaturliche und gröbere Geistliche Wesen aber/ so des reinen Göttlichen Geistes Leib ware/ zu einem Gewässer verändert worden.

§. 8. Wie die Himmel sind zu Wasser worden.

MA: Wie ist der Geist Ælohim über dem Gewässer schwebend worden?

§. 9. Wie der Geist Ælohim über dem Gewässer schwebend worden.

MO: Der Geist Ælohim schwebete also über dem Gewässer der Liebes-Welt/ und eines jeden Geschöpfs derselben/ daß die Geschöpfe/ die in dises Gewässer zerflossen/ ihre Idealische Wesenheiten nicht verlohren/ und in den Chaos verderbten; sonder daß er die auffsteigende Geistligkeiten wider in sich/ ihrem Central-Grund/ einfassen/ selbige in die Geschöpfe wider eingeisten/ und die verkältete mit dem Göttlichen Liebe-Feur wider foviren und wärmen könte. Wie eine trewe Gluckhenne/ die ihre Geburten auß dem Gewässer hervorbringet; also brachte der Geist Ælohim, durch eine beständige Eingeistung seiner feurigen Liebes-Kräfften/ das mischmasch und vermengte Chaos in digestion und scheidung: damit er das Licht von der Finsternuß/ die Geistliche Wässer von denen gröberen scheiden/ und alles in seiner ordnung widerbringen möchte: wie folgends geschehen ist.

III Gespräch/

Zwischen JESUS, MARIA, und MOSES.

Von der Licht-Welt/ und der Region der Finsternuß.

Auß Vers. 3. 4. 5.

Ubersetzung.

Und Ælohim hat gesprochen; Es werde Licht: und es ist worden Licht. Und Ælohim hat gesehen das Licht/ daß es gut; und Ælohim hat geschieden zwischen dem Licht und zwischen der Finsternuß. Und Ælohim hat geruffen dem Licht Tag/ und der Finsternuß hat er geruffen Nacht. Und es ist worden Abend/ und es ist worden Morgen/ ein Tag.

MA: Ich armes Würmlein kan wohl erachten/ wie es denen Hoch-Edlen Liebes-Geschöpfen zu muth gewesen; als Lucifer sie mit seinem falschen Licht angefallen: und selbige von der Ewigen Liebe Jesus, ihres Schöpfers/ in die Grimme Eigenheit hat abwendig machen wollen. Wie ist es aber dir/ du unendliche Erbarmung und Trew/ umb das Hertz/ der unergrundliche Liebes-Quelle/ gewesen; da du deine Liebes-geburten und die Göttliche Geschöpfe/ so du auß den Tieffen deines Hertzens gezeuget/ theils in Lucifers Eigenheit gefangen/ theils in so grossen versuchungen und gefahr gesehen?

§. 1. Anweisung.

JE: Das Eingeweid meiner Erbarmungen brudelte in mir/ und mein Hertz flammete von Göttlichen Liebes-eifer; daß Lucifer, mein eigener Sohn/ (den ich in meinem hertzen getragen/ und mit solcher Majestät und Herzligkeit begabet/) solche Rebellion und aufruhr wider mich anrichtete: die Kinderlein/ in meiner Schoos und meinen Liebes-armen ligende/ mir auß dem hertzen reissen/ in seine Eigenheit stürtzen/ und wider mich setzen wolte. Das stille ächzen/ und verborgene Geistliche seuf-

seufzen meiner Liebes-geburten / bewegte mich; daß ich / auß lieb und erbarmung getriben / mich auß Gott und mir selbst äusserte / und in dieses Chaos herunter liesse: umb / durch mein Allmächtiges Krafft-Wort / eine scheidung zu machen / und meine getrewe wider in mein Hertz zu versamlen / ein jedes in seiner ordnung: wie dir mein Knecht Moses solches sehr herzlich bezeuget.

Maria, die eine grosse begird hatte / zu vernehmen / wie Jesus, ihr Geliebter / seine Liebes-Geburten widerbracht; wandte ihr Verständliches Auge so bald auff das Liebliche Angesicht Mosis: umb / auß seiner strahlenden herzligkeit / zeugnuß und gewißheit zu fassen. Da sie nun seine Wort auß V. 3. 4. 5. gehört / fragte sie ihne;

MA: Mein lieber und trewer Moses, es ist ja mein Liebster Bräutigam Jesus hier noch nicht Mensch worden: sonder allein Wahrer Gott ein Heiliger Geist: der keine zunge gehabt / durch welche er einigen lauten thon oder abgefasste reden von sich gibet. Wie sagstu dann / Ælohim habe gesprochen?

MO: Du gebenedeite Gottes / urtheile mein zeugnuß nicht nach dem begriff deiner Vernunfft; und wisse / daß die Rede oder Sprach Gottes nicht ein laut und thon seye / welche durch die bewegung der lufft in dein thierisches ohr schallet: sonder / die Sprach Gottes ist ein wesentliches einfliessen Gottes / als des Wahren Lebendigen Worts / und seines Allmächtigen Willen-Geistes oder Willen-Krafft / in das / in welches sich Gott einsprechen will. §. 2. Was das Sprechen Ælohim seye.

MA: So hat unser Gott nicht mit solcher Stimme und abgefasster Rede gesprochen / Es werde Licht / wie du bezeugest.

MO: Das denke nicht / du dummes Schäfflein. Dann / so sich unser Ælohim, das Wort des Lebens / nicht wesentlich in den Verstand und Willen dessen / in welches Er sprechen will / ergiesset; so wurde ein äusserer thon und schall der worten gantz krafftlos sein / die in tod finsternüß und eigenheit gefallene Creatur, in Leben Licht und Liebe [wieder] auf-zu wecken. Dann / da die Creatur in dem Wort und Willen Gottes / als ihrem §. 3. Was das Fiat, oder werden / seye.

 urständ-

urständlichen Element, lebete; so war gar keiner äusseren sprach / und außtruck des Worts / nöthig: sondern die Creatur fassete die Kräfften des Willens und Wohlgefallens Gottes / auß dem Liebflammenden Hertzen Jesus. Da aber die Creatur auß dem Wort des Lebens / und auß dem Hertzen Gottes gefallen / so äusserte sich das Wort auß Gott in die Creatur. Da aber die Creatur noch tiefer in die Eigenheit versuncken / und gantz äusserlich sinnlich und thierisch worden; daß sie die magische einstimmung und einfliessung des Worts nicht mehr fassen konte: so sandte Gott seine Knechte und die Stimme des Predigers / welche dieses Lebendige Wort / daß in sie eingesprochen wurde / in ausserer sprach / bilderen und buchstaben / der Thierischen Creatur durch die Sinnen einbilden und eintrucken solten. Darumb hab Ich hier auch Gottes Wort in solche sprach außbilden müssen.

MA: Was ist dann eigentlich das Fiat oder Werde; welches Ælohim gesprochen?

MO: Fiat oder Werde ist die Allmachtige Krafft des Selbständigen Wesens Gottes; durch welche Ælohim in die allertiefffsten gründe einwürket: daß das in Eigenheit und Finsternuß gefangene Geschöpf wider in das Wesen und Leben Gottes erwecket / und in ihren Urstand widerbracht werde. Welches Kräfftige Wort dann Ælohim unablässig in die Creatur einspricht und einwürket; biß dieselbige gantz in Gott vereiniget: und die Vereinigte Creatur in Gott ewig und ewig bewahret und befestiget wird.

MA: Waß hat dann diß außgesprochene Lebendige Krafft-Wort in der Creatur gewürket?

§. 4. Wie Ælohim, durchs Fiat, das gantze Chaos, in einem Actu, aufgelöset;

MO: Durch dise Krafft hat Ælohim die Vermengte Massam und Chaos, in einem Nu / aufgelöset; Finsternuß und Licht / Tod und Leben / Grimm und Liebe / in denen Geschöpfen / die daß Lebendige Wort gefasset / geschieden: und ein jedes in seine ordnung gebracht. Durch welche Ordnung / eben die Grosse Licht-Welt und Ewigkeit / auß dem Chaos aufgeschlossen wurde.

MA: Eröfne mir dann dise vortrefliche Licht-Ewigkeit / mein Lieber Moses.

MO: Wann Ælohim das Aug deines Verstandes eröfnet und erleuchtet; so schawe dann / du Gebenedeite Gottes / und betrachte in heiliger andacht: wie unser Ælohim, das Wahre Urständliche Licht / auß der Hohen Majestät seiner unendlichen Gottheit / einen einfältigen Göttlichen Glantz und Abschein seiner Selbständigkeit außgiesset. Welcher außgegossene Glantz ist die Ewige Weisheit / die Matrix und Gebährmuter oder Imagination, die der Ælohim mit denen Männlichen Licht-Kräfften seines Göttlichen Verstandes schwängert; daß in einen und eben dem selbigen act, ewig und ewig außgebohren werden / alle die Intellectualische oder Verständliche Wesenheiten in allen denen Creaturen / in Geisteren / in Englen / in Seelen / in Gestirn: wie auch die Sinnliche Eigenschafften / in denen Thieren / ein jedes in seiner ordnung und begriff. Dann / je näher die Söhne des Lichts / durch die Strahlen der Liebe Gottes / in das Centrum gezogen und gefasset werden; je mehr sie in die Herzligkeit und den Glantz der Liebe Gottes außgebohren werden: als die Siben Licht-Geister Gottes / der Geist Jehovah, der Geist der Weißheit / der Geist der Klugheit / der Geist des Raths / der Geist der Stärke / der Geist der Erkantnuß / der Geist der Furcht Jehovah. Esa. 11: 2. Welche / als Siben Fürsten Gottes / die gantze Licht-Welt mit dem Glantz der Herzligkeit Gottes durchleuchten; alle Kinder und Söhne des Lichts mit dem glantz der Weißheit Gottes / als ihrem Urständlichen Element, durch ein immerwährendes einstrahlen und einblicken in alle begirdliche augen / ewig und ewig beleben / speisen und sättigen; und den liebflammenden außguß der Weißheit / durch ihre reine und unbefleckte Wesenheit / auß den Geisteren in die Engel / auß den Englen in die Astra, auß den Astris und Gestirn in alle unter dem Gestirn ligenden Augen / durchblitzen und durchstrahlen: damit die gantze Verständliche Licht-Welt / mit solchem Reinen Liebes-Glantz der Ewigen Weißheit übergossen / sich zur verherzlichung und verklärung der Majestät Gottes / in das Central-Licht / mit lob / preiß / dank / weißheit und ruhm / wider völlig einergiessen möchte.

§. 5. Und das Licht und die gantze Licht-Welt hervorgebracht.

MA:

§. 6. MA: Was ist dann Finsternuß?

Was Finsternuß seye. MO: Finsternuß ist diejenige Eigenheit / mit welcher sich die Creatur verstokt und verunreiniget; daß sie des Urständlichen Lichts außgegossene Liebes-strahlen nicht fasset und annimt: viel weniger / als ein Spiegel / die Majestät Gottes dem Auge der Weißheit præsentieret.

Weil nun Lucifer sich mit seiner gifftigen Eigenheit verstokt / und / mit grünmen-Neid / den Reinen Spiegel seines Verstandes beflecket; so kan er das Licht Gottes nicht in sich fassen / viel weniger daß selbige in sich durchscheinen lassen: sonder verursachet ein stock-finsteren dick-schwartzen intellectualischen Schatten und Dunckelheit. In welchem sich sein gantzer Anhang / alle Geburten und Kinder der Finsternuß / nemblich des Eigensinnes / in allen Geschöpfen / in Geisteren / Englen / Seelen / Gestirn / &c. als in einem Kerker verschliessen vor dem anschawen Gottes und seiner Weißheit / nach ihrer ordnung / graden und Classen: Lucifer in der äussersten Finsternuß / da nichts ist als heulen und zähnklappen. Und diser quellet / auß der äussersten Finsternuß / als seiner Matrix, die siebenfache Kräfften der Finsternuß in die Siben Geister der Finsternuß; welche als Siben Fürsten des Reichs der Finsternuß / in ihren Siben Ewigkeiten und Kerkeren / die Kräfften der Finsternuß einwürken in alle Verständliche Geschöpf; und die Durchscheinende Spiegel Gottes mit allerhand Kräfften der Finsternuß verunreinigen / verstocken und verhärten: daß sie das Licht Gottes nicht begreiffen. Davon zeuget Paulus, wir haben nicht einen kampf / sagt er / mit Fleisch und Blut / sonder mit den Principien (d. i. Anfängen) und Fürsten der Finsternuß / mit den Obrigkeiten / mit den Welt-mächtigen der Finsternuß diser Welt-Ewigkeit / mit denen Geistlichkeiten der Bosheit in denen überhimmlischen Eph. 6: 12.

§. 7. MA: Wie hat dann unser Ælohim die Wahrheit und das Licht Gottes von der Finsternuß / in denen im Chaos verwirrten intellectualischen Geschöpfen / geschieden?

Wie Ælohim das Licht und seine Ge-

MO:

MO: Es hat unser Hochheilige Ælohim das Allsehende Aug seiner Göttlichen Weißheit weit aufgeschlossen/und sein Licht in Liebes-flammen in das gantze Chaos außgegossen. Welche Verständliche Geschöpfen nun diß Licht Gottes mit reinen und heiligen Augen des Verstandes aufgefasset/ und selbiges Licht/ als ein reiner/ unbefleckter/ und unbemackelter Spiegel/ ohne Eigenheit und Falschheit/ dem Allerheiligsten Auge Gottes/ nemblich der Weißheit/ wider eingestrahlet; die selbige Geschöpfe fassete Ælohim in sein Göttliches Auge/ und sahe daß das Licht/ welches Er durch sein Lebendiges Wort in die Geschöpfe eingesprochen/ gut seye: in dem solches das Höchste Gut/ die Ewige Gottheit/ in sich fasset/ und wider in Gott ergiesset/ zu grosser freude/ preiß/ und ruhm der Hochheiligen Majestät Gottes. Aber diejenigen Intellectualischen Wesenheiten/ in Geisteren/ Englen/ Seelen &c. welche das Licht/ so da leuchtet in die Finsternuß/ nicht gefasset; sonder/ welche sich in Grimm und Neid verstocket und verhärtet/ den Spiegel Gottes in ihnen verunreiniget und beflecket/ und der Verstand mit dem Eigen-sinn Lucifers verfinstert; daß das Licht Ælohim sie nicht durchscheinen konte: dise hat Ælohim auß seinem Allsehenden Auge verstossen/ und das Licht und Finsternuß/ durch einen kräfftigen gegensatz/ in denen Intellectualischen Geschöpfen also geschieden/ daß selbige ewig und ewig keine gemeinschafft mehr mit einander haben/ oder sich in ein Chaos vermengen mögen: in deme der Ælohim dem Licht geruffen Tag/ und der Finsternuß Nacht/ und also ein jedes/ durch die Krafft seines Worts/ in seine Æon und Ewigkeit verschlossen und versigelt.

schöpfe/ von der Finsternuß und ihren Kräfften/ scheide.

MA: Weyl aber das Stille Wort des Lebens keinen lauten thon von sich gibet/ wie hat dann unser Ælohim ruffen können?

§. 8. *Was das Nennen oder Ruffen Ælohim seye.*

MO: Du hast oben gehöret/ daß die Sprach Ælohim seye ein stilles und sanfftes einkräfften des Willen Gottes in das Geschöpf. Ruffen nun ist hart sprechen. Durch welche durchtringende Krafft des Mächtigen Einsprechens (so nicht nur in einem Nu und Zeit/ sonder in die Ewigkeiten ewig erschallet/) Ælohim das

Licht

Licht in seinen Tag / Welt und Ewigkeit; die Finsternuß in ihre Nacht und Welt oder Ewigkeit / verschlossen und versigelt.

§. 9. Tag ist hier nicht ein Sonnen-tag; sonder ein Ewigkeit und Æon.

MA: Heisset dann Tag bey dir nicht ein solcher Sonnen-Tag von zwölff Stunden; wie es in disem äusseren Principio und Irrdischen Welt Tag ist?

MO: Nein. Ein solcher Tag ist nur in denen Regionen und in denen Augen / welche unter dem Gestirn ligen. Tag heisset bey mir die gantze über-Himmlische Licht-Welt; die allergroste Æon und Ewigkeit: auß welcher alle die übrige Tage / Æones und Ewigkeiten / außgehen. In diser Æon nun sind versamlet / die Allerobersie Intellectualische Wesenheiten in Allen Geschöpfen / in Geisteren / in Engeln / in Seelen und Menschen: und leben in disem Tag / als in ihrem Element, Welt und Urstand.

§. 10. Nacht ist hier das Reich der äussersten Finsternuß.

MA: Was heisset dann Nacht?

MO: Nacht heisset hier nicht derjenige dunckele Schatten; welcher / nach dem untergang der Sonnen / wegen der dicken groben und unlauteren Cörperen der Erde / auf dise äussere Welt geworffen wird: sondern Nacht heisset hier / die Ewigkeit der äussersten Finsternuß: sie seye in Geisteren / Engeln / Seelen und Menschen / oder irgend einer Creatur. In welcher Finsteren Ewigkeit sie alle ligen / als in banden und kerkeren; und würken die lügenhaffte Kräfften / und unreine werke der Finsternuß.

§. 11. Was Abend seye / und Morgen.

MA: Was ist Abend?

MO: Abend ist das Ende des Tages / und der Anfang der Nacht / auß beiden Reichen vermenget; und heisset der jenige Stand / da die Creatur und Intellectualische Geschöpf in dem Chaos lag: in welchem Licht und Finsternuß vermenget waren / und die Finsternuß Lucifers das Licht Gottes in den Geschöpfen verschlingen wolte.

MA: Was ist Morgen?

MO: Morgen ist das Ende der Nacht und Macht der Finsternuß / und Anfang des Tages und Region oder Herrschafft des Lichts; und heisset der jenige Stand / da die Finsternuß / mit ihren Kräfften / dem Licht in denen Intellectualischen Geschöpfen anfienge zu weichen;

und

und sich in ihre Welt und Ewigkeit von dem Licht ab-zu scheiden.

MA: Warumb aber setzest du diß so verkehrt/ und sagst/ es seye worden Abend/ es seye worden Morgen/ Ein Tag? Dann zwischen Abend und Morgen ist die Nacht: der Tag aber ist zwischen Morgen und Abend.

Auch/ warumb der Tag worden Abend und Morgen: und nicht auß Morgen und Abend.

MO: Diß habe ich gethan/ daß niemand gedencke/ ich rede von solchern Tag und Nacht/ wie in diser äusseren Unterirrdischen Welt sind; sonder ich rede von Intellectualischen Tage und Nacht: nach welchem sinn eher Abend worden als Morgen. Dann/ als Ælohim die Erste Göttliche Liebes-Welt geschaffen; da ware weder Abend noch Morgen/ weder Tag noch Nacht/ oder irgend einige abwechßlung/ veränderung/ oder abschattung einer verwandlung/ in denen Göttlichen Liebes-Geschöpfen: welche alle/ in höchster Mittags-Klarheit/ ohne einigen flecken/ mackel/ oder verstockung/ in der Göttlichen Weißheit urständeten. Daß also nicht die wenigste Finsternuß/ oder Krafft derselben/ ware; sondern der Volle Glantz der Weißheit Gottes/ durchgläntzte und durchstrahlete alle Geschöpfe. Nach deme aber Lucifer das Auge seines Verstandes von der Weißheit Gottes in sich gewendet/ und die Klarheit Gottes nicht mehr in sich durchscheinen lassen wolte; da ist worden Abend/ und hat die Macht der Finsternuß angefangen über das Licht in denen Geschöpfen zu herrschen: weil Lucifer das Licht Gottes aufgehalten. Nach deme aber Ælohim, durch sein Ewiges Krafft-Wort/ das Licht in denen Intellectualischen Geschöpfen eingeleuchtet; und die Macht der Finsternuß abgeschieden: da ward es Morgen. Welches dann nun die Wege Gottes in allen Intellectualischen Geschöpfen sind. Weyl sie alle in dem Abend und in der Finsternuß ligen/ mögen sie nimmer in den Morgen und in Tag gelangen; biß das Wort des Lebens (welches noch immerdar in die Ewigkeit schallet) die Nacht und Macht der Finsternuß durchkämpfet/ durchgebrochen/ und ihre Kräfften besiget: biß der Tag anbricht/ und der Morgen-Stern aufgehet.

§. 12. MA: Warum aber nennestu disen Tag nicht den Ersten / sonder den Einen Tag?

Warum Moses disen Tag nennet den Einen Tag / und nicht den Ersten.

MO: Wegen der grossen Einfalt und Einigkeit / die alle Geister und Geschöpfe / so in disem Licht der Ewigen Weißheit und Wahrheit urständen / in sich und in einander haben; da so viel tausendmahl tausend Myriaden Licht-Geister / auß einem Licht außgestrahlet / von einem Licht ernehret / und wider in ein einig Licht gefasset werden: da hingegen / in denen übrigen Ewigkeiten / die Creaturen gezweyet und gemännigfältiget sind.

IV Gespräch /

Zwischen MARIA und MOSES.

Von der Englischen Welt / und der zweyten Æon und Ewigkeit.

Auß Vers. 6. 7. 8.

Übersetzung.

Und Ælohim hat gesprochen; Es werde eine Außdehnung / in der mitte der Wasseren: und seye scheidend zwischen Wasser und Wasser. Und Ælohim hat gemacht eine Außdehnung; und hat getheilet zwischen den Wasseren / welche sind unter der Außdehnung / und den Wasseren / welche sind über der Außdehnung: und es ist also geschehen. Und Ælohim hat geruffen der Außdehnung Himmel. Und es ist worden Abend / und es ist worden Morgen / der Zweyte Tag.

MA: Mein Theurer Moses: wo führestu mich dann nun hin / durch diß zeugnuß?

MO: In die betrachtung der Zweyten Ewigkeit; die ein Abschein und Abbildung ist des Einen Tages / und der Einen Ewigkeit.

MA: Was ist hier in diser Ewigkeit zu sehen?

MO: Die Krafft des lebendigen Worts Ælohim, in scheidung der Wasseren.

MA:

MA: Waß sind dann diß für Wasser? §. 1.

MO: Es waren dise Wasser/ in ihrem ersten Urstand und Anfang / ein Geistreicher Göttlicher Hauch: auß welchem die Himmel in der Göttlichen Liebes-Welt urständeten. Und mit disem Hauch wurde die Göttliche Erde in dem anfang befeuchet und fruchtbahr gemacht. Als aber Lucifer seine Archeum und Anfang verlassen/ und auß Gott in sich selbst verfallen; wurde diser Göttliche Hauch und Feuriger Odem Ælohim, von dem grimmen Neid Lucifers, und dem frembden Element der Eigenheit/ angegriffen: daß er also bald zu Wasser wurde. In welchem Wasser alle Geschöpfe und Kräfften der Natur/ Himmel und Erden/ verflossen; und in das Chaos vermenget wurden: wie wir im Bilde sehen/ daß/ so ein flüchtiger feuriger Geist eines Minerals, auß Fewr/ in die kalte Lufft und ein frembd Element in einem gefäß gefasset wird/ so wird er/ gleich einem dunst/ also bald zu Wasser. Auß welchem Wasser der Weise noch einen höheren schärpferen Geist oder Himmel/ und eine reinere Erde/ scheiden kan. So hat der Allmächtige Chymicus und Scheide-Kunstler mit den Wasseren gethan; die reineste Geistreicheste Obere Wasser von denen Unteren gröberen Wasseren geschiden: und auß dem Oberen Wasser die Oberen Himmel und Erde/ und auß dem Unteren Wasser die Untere Gröbere Geschöpfe und Erde hervorgebracht.

Von den Wasseren.

MA: Wie hat dann Ælohim die Wasser geschieden? §. 2.

MO: Durch die Feurige Krafft seines Lebendigen Worts; welches Er in die Mitte/ das ist in die Tieffste und Verborgenste Gründe der Wasseren/ eingesprochen und eingegeistet; daß dardurch nicht nur die äussere Gestalt/ oder gröbere Kräfften der Wasseren/ sonder die Innerste Wesenheiten / mit welchen dise Gewässer componiert und vermenget waren / ein jedes in seine höchste Einfalt geschieden/ und jedes in seine Ewigkeit eingetheilet / durch eine Außdehnung in der Mitte der Wasseren. Welche Außdehnung in alle Geschöpfe und Wesenheiten oder Substantien / in dem Gewässer eingesprochen / und der Haupt-grund und Ursach aller

Von der Scheidung der Wasseren.

Scheidung/ auch in denen unteren Geschöpfen/ ist. Dann/ so Ælohim dise Wesenheiten/ durchs Lebendige Feur/ in dem Gewässer nicht erst geschieden/ möchten die Weisen lang in die kolen blasen/ ehe sie ihr Sal, Sulphur und Mercurium scheiden/ reinigen/ und wider vereinigen könten.

MA: Das wolt ich wohl glauben/ mein Lieber Moses; est ist mir aber nun darumb nicht zu thun: dann ich suche nicht Gold bey dir/ sonder Gott und seine Liebe. Darumb gib mir zu erkennen/ waß sind dann eigentlich dise Obere Wasser?

§. 3. Was da seyen die Obere Wasser: und wie Ælohim, in dise Obere Wasser/ einige Geister/ zur reinigung von denen im Chaos empfangenen befleckungen/ eingeleibet: nemblich Engel und Seelen.

MO: Es ist die allerreineste durchscheinende Himmlische Substantz und Wesenheit/ in welche viel tausendmahl tausend Myriaden Geister eingeleibet und eingeordnet sind; (in welchen Uberhimmlischen subtilen Leiberen sie Engel und Seelen genent werden:) die Engel zwar/ daß sie in solchen reinen/ Geistlichen/ Himmlischen Leiberen/ tüchtig wären/ in die Gemeinschafft der Unteren und Gröberen Geschöpfen/ umb die Lebens-und Liebes-Kräfften auß der Oberen Ewigkeit in die Untere einzuwürken und einzuflössen: die Seelen aber/ umb die Geister mit den Leiberen in eine Reine Menschheit zu vereinigen.

MA: Ach theurster Gottes-Mann! Du wirst meine Seele mit grosser freud übergiessen/ so du derselben ihr Vatterland und Freundschafft aufschliessest/ und sie in derselbigen liebliche bekantschafft einführest.

MO: Der Grosse Ertz-Engel des Bundes/ bekleide deine Seele mit Englischer Klarheit! so magstu eingehen in die Grosse Englische Welt; und derselben Königreiche/ Fürstenthummer/ Herrschafften/ Gewalt und Herrligkeit betrachten.

MA: Was sind dann eigentlich die Engel?

§. 4. Was die Engel seyen.

MO: Die Engel sind/ in ihrer Natur und Urstand/ Geister; ein wesentlicher Göttlicher Odem/ auß dem Ælohim, in feuriger Liebe-Krafft. Weyl aber eine unzehliche menge der Geisteren/ auß der Göttlichen Liebe-Welt in Lucifers Eigensinn/ Grimm und Finsternuß/ verfallen; eine unzehliche menge zwar nicht gefallen/ sonder/ durch Lucifers anfall in dem Chaos, in ihrer Gött-

lichen

lichen Liebe-Krafft geschwächt / und in der Urständlichen Heiligkeit und Reinigkeit in etwas beflecket worden: (einige mehr als die andere; daß Ælohim seinen Heiligen nicht getrawet / und die Himmel für seinen Göttlichen Augen nicht rein waren: Job: 15: 15.) haben sie nicht wider in die Göttliche Liebe-Welt eingehen/ und ihrem Urstand/ dem Allerheiligsten Geist Ælohim. völlig vereiniget werden können: ehe sie zuvor in der Heiligung geprobet / und in Gott befestiget sind. Darumb sie/ zu ihrer proba, befestigung und reinigung / von der unendlichen Liebe und Weisheit Gottes/ in diese Himmlische Lufft-wässerige Reine Leiber eingeleibet; in unterscheidene Orden Classen und Regionen eingetheilet: auch in unterscheidene Aemter gesetzet / ein jeder nach dem grad seiner Reinigkeit und vollkommenheit.

+mit

MA: Welches sind dann dise Haupt-orden?

MO: Es wird die Ewigkeit und Welt der Englen in drey Königreich / und jedes Königreich in drey Fürstenthümmer oder Provintzen eingetheilet; zu dreyfacher außbildung des Ternarij Sancti, der behausung der Göttlichen Drey-Einigkeit: welche sich in disen dreymahl dreyen Himmlischen Spiegeln bespiegelt. In dem Ersten Drey sind die Seraph, die Cherub und die Thronen. In den zweyten sind die Herrschafften / die Gewalten / und die Kräfften. Die Dritten Haupt-Class sind Fürstenthümmer / Ertz-Engel und Engel. Welche Dreyfache Dreyheit in dem Einen Ertz-Engel des Bundes/ in dem Seelen-Geist Jesu, als ihrem Urstand und Welt / befestiget sind.

Von denen Orden der Englen.

Dise Hoch-Edele Geschöpfe nun leben und weben auß eben dem Göttlichen Element, auß welchem sie anfänglich urständen; nemblich auß einem Göttlichen Einhauch und Einstrahlen der Allerheiligsten Licht-Liebe Ælohim: welcher sie mit seinem Göttlichen Lebens-Geist ewig und ewig beodemt/ mit seinem Licht durchleutert und durchleuchtet/ und mit seinem Liebe-Fewr durchglüet und vervollkomnet. Welche Licht-Liebe die Allerreineste auß Gott auffassen; und in die Unter-geordnete, in unverfälschter Reinigkeit einflössen: daß/ wie die Allerreineste/

neste / durch solches einfassen des Lebens und der Liebe auß Gott / in den Göttlichen Geist und Hauch / auß dem überhimlischen Gewässer auf-gelöset / und in ihren Urstand erhöhet werden / also gelangen die Untere Engel in die Oberen Orden und Vollkommenheit: nach den zeugnuß Pauli, Heb. 1:4. auß Psal. 104:4. Der Herz mein Gott machet seine Engel Geister / und seine Diener ein Flamme des Fewers.

§. 5. Von den Seraph.

MA: Was sind dann dise Engel / die genennet werden Fewerflammen?

MO: Es sind Seraph, der Höchste Orden / und der Oberste Grad der Vollkommenheit in der Englischen Welt; deren Natur und Ampt durch flammen des Fewers außgebildet wird. Dann / gleich wie eine Flamme ist eine außgetribene wesentliche Krafft des Fewers / die sich in die Wässerige Lufft einleibet / und dieselbe durchscheinet und durchglüet / auch andere Cörper umb sich inflammiert; also werden die Geister der Seraph, auß dem Urständlichen Licht-und Liebe-Fewer unablässig außgebohren / und in die Reine Wässerige überhimlische Lufft eingeleibet: welche Leiber der einwohnende Fewer-Geist durchglüet und durchscheinet / daß er alles / was ihme nahet / in der Liebe Gottes entzündet / das Ungöttliche auß brennet / und das reine Göttliche ins Feuer der Liebe verschlinget.

§. 6. Von den Cherub.

MA: Waß sind dann die Cherub?

MO: Cherub sind vortrefliche Licht-Geister / welche von Ælohim in die höchst-clarificierte obere geistreiche Wasser eingeleibet worden: und werden genennet Cherub, wegen ihrer herzlichen vielen und grossen Erkantnüß und Wissenschafften. Dann / gleich wie die Erde mit vielen Edlen Blumen; und der Himmel / in der äusseren Welt / mit mancherley helleuchtenden Sternen außgezieret ist: also sind die Cherub, von der Ewigen Weisheit und Auge Gottes / mit denen allerherzlichsten Verständlichen Licht-Kräfften und geheimnußreichen Ideen verkläret. Wann nemblich das Göttliche Liebes-Auge Ælohim, dise Hoch-Edle Geschöpf mit seinen durchtringenden Liebes-strahlen durchleuchtet; und in ihren höchst-clarificierten Geistlichen Leiberen / gleich als in denen

aller=

allervortreflichsten überhimlischen Edelsteinen und Demanten/ seine lehrreiche Geheimnussen außspihlet/ und selbige in die Intellectualische Wesenheiten derer untergeordneten Englen/ Seelen/ und anderen Geschöpfen (welche das Urständliche Licht und Aug Gottes nicht unmittelbahr vermögen anzuschawen) einstrahlet und einblickt. Wovon unten mit mehrerem.

§. 7. Von den Thronen.

MA: Waß sind Thronen?

MO: Thronen sind gleicherweise Vortrefliche Geister/ in die Obere Wasser eingeleibet. Deren Amt/ Natur und Krafft ist/ die Außgegossene Kräfften der Gerechtigkeit Gottes zu fassen; und durch die Licht-Krafft der Cherub, und die Liebe-Krafft der Seraph, (mit welchen sie in ein Ternarium und Dreyheit eingeordnet und eingefüget sind) das Gericht und Gerechtigkeit (die auß dem Licht und der Liebe urständet) in die Untere Geschöpf ein-zu würken: darumb sie Thronen oder Gerichts-bänke genennet werden: weil sie/ wegen ihrer vortreflichen Heiligkeit/ Gott in seiner Gerechtigkeit tragen/ und dessen Kräfften/ vermittelst ihrer reinen höchst-clarificierten überhimlischen Leiberen/ in die untere Leibliche Geschöpfe einflössen.

§. 8. Von den Herrschafften/ Kräfften und Gewalten.

MA: Welches ist dann das Zweite Ternarium und Englischer Orden?

MO: Es sind Herrschafften Kräfften und Gewalten; solche Herrliche Geister/ welche in einen minderen/ aber doch einen heiligen und reinen Grad/ der Oberen Wasseren eingeleibet; und dem Ersten Ternario unmittelbahr untergeordnet sind: als auß welchem sie die Kräfften fassen/ die Untere Regionen, Ewigkeiten/ Welten/ und derselbigen Geschöpfe/ zu beherrschen/ und gegen die Widrige Engel der Finsternuß/ und derselben tyrannischen gewalt/ zu beschützen. Dann/ wie die Gerechtigkeit urständet auß der Liebe und dem Licht/ oder Wahrheit; also fliesset/ auß der Vereinigung dieser Dreyen Kräfften des Ersten Ternarij, die Herrschafft oder Regierung/ durch die Kräfften/ durch welche Gott alles unterthan gemacht; und durch die Gewalten/ durch welche das unterthan gemachte von denen boßheiten der feinden und widerwärtigen beschützet wird. Als in welchen dreyen

Kräfften eine jede gute Regierung und beherrschung / als ihrem Urständlichen Ternario, bestehet.

§. 9. Vom Dritten Englischen Ternario, Fürsten / Ertz-Engel / und Engel.

MA: Welche Orden und Classen der Englen hören in das Dritte Ternarium?

MO: Das Dritte Ternarium bestehet auß dem Letsteren Grad der Clarheit der Oberen Wasseren. Das Amt urständet auß der Natur / nach welcher sie dem Mittelsten Ternario unmittelbahr / und dem Ersten Ternario mittelbahr unergeordnet sind. Dann / wie die Herrschafft und deren Geselschafft urständet auß Liebe / Wahrheit / und Gerechtigkeit; also setzeten die Herrschafften / Kräfften und Gewalten / das Dritte Ternarium; nemblich Fürstenthümmer / Ertz-Engel und Engel: welche / als Herrliche Licht-Geister / in dem dritten Grad der Clarheit der Oberen Wasseren eingeleibet sind: umb also die Herrschafft des Oberen Ternarij, als Unterbediente und Gesandte / in die Untere Welten zu administriren und zu verwalten.

MA: Wie verwalten die Fürstenthümmer ihr Amt / nach ihrer Natur?

MO: Diese herrliche und mächtige Engel sind / gleich als die Fürsten des Grossen Himmels-Königs / gesetzet über die Untere Welten und derselben Einwohner. So daß gleichsam einem jeden Königreich der Erden vorstehet ein solcher Himmels-Fürst / welcher sein untergeordnetes Land / Königreich oder Fürstenthum / samt desselben einwohnenden Geschöpfen / durch die jenige Kräfften / so sie auß dem Oberen Herrschafftlichen Ternario gefasset / gegen die jenige Kräfften der Unteren Tyrannischen Herrschafften der Fürsten des Abgrunds / beherrschen / beschützen und bewahren. Dannenher die Alten Weisen / nemblich Propheten und Knechte Gottes / alles waß sich in künfftigen zeiten in dieser Sichtbahren Welt begeben wurde / in denen Englischen Licht-Welten vorher gesehen; und die Revolutionen der Königreichen / die Veränderungen der Ständen / die Kriegen und Siegen der Völkeren / die zufälle der Kirchen Gottes / und dergleichen / durch die Englische Gab der Erkantnuß vorher erkant und in der Welt bezeuget: wie Gabriel der Ertz-Engel dem Daniel eröfnet / waß grossen kampf er

habe

habe für das Volk Gottes/ (selbiges auß der Persischen Macht zu erledigen) mit dem Fürsten des Königreichs der Persen / der ihme ein-und-zwantzig tage widerstanden; und daß ihme Michaël, einer der fürnemsten Fürsten/ zu hülfe kommen; und wie Er wider hingehe/ mit dem Fürsten der Persen zu streiten; und so Er denselben besieget/ die Persische Monarchia zerstöret/ alsdan werde der Fürst der Griechen kommen: dessen Herrschafft und Monarchia Er auch werde zerstören müssen / und waß noch weiter in Schrifften verzeichnet seye/ das geschehen werde gewißlich: und daß Jhme wider jene keiner hülfe als Michaël, der Fürst des Volcks Gottes. Dan: 10: 12. 13. 20. 21. So hat auch Ezechiel, den Verstossenen Deckenden Cherub gesehen; dessen außstossung den folgenden untergang des Königreichs Tyro nach sich gezogen. Lise mit fleiß Ezech: Cap. 28. Johannes sahe in denen Englischen Reichen und Regionen vorher/ waß sich mit der Kirchen Gottes zutragen werde biß ans Ende. Er konte durch alle die Æonen, Ewigkeiten und derselbigen Kräfften/ biß in die Ewigkeit aller Ewigkeiten/ durchschawen; wie er solches in seiner Geheimen Offenbahrung/ denen Kinderen des Lichts zur genüge entdecket.

MA: Was ist das Amt der Ertz-Engel?

MO: Ertz-Engel sind Bottschaffter und Gesandte der Weisheit Gottes/ in reinen durchscheinenden Lufft-Wässerigen Licht-Leiberen; in welchen sie denen Verständlichen Geschöpfen erscheinen; selbigen Gottes Willen/ den sie auß denen Cherub, vermittelst des Zweyten Ternarij, gefasset/ verkündigen; und sie in denen Geheimnussen der Weisheit unterweisen/ (wie Gabriël dem Daniel, und der Hochgebenedeiten Jungfrau Maria,) die widerwärtige Feinde zu bestreiten: wie Michaël und seine Engel krieg führet wider den Drachen und seine Engel. Auch sind sie gesetzet über die Unteren Engel und Seelen der Verstorbenen; selbige zu läuteren/ zu unterweisen und zu bewahren: deßgleichen über die Leichnam der Heiligen Jud. v. 9. Wovon bey anderer gelegenheit mit mehreren.

MA: Waß sind dann die Engel?

§. 10. MO: Engel sind Herzliche Licht-Geister / in dem gewissen grad der Clarheit / der Oberen Wasseren eingeleibet/und gesandt zu einer jeden Creatur ins besonder; sonderlich aber zu denen Menschen / mit welcheren Seelen und derselben Seelischem oder Englischem Reinen Leben sie eine sondere freudige und liebe-gemeinschafft pflegen: wie solches ein jeder Mensch / der in der Seele wandelt/ und sich selbsten innerlich wohl in acht nimt / gar bald erkennen mag: massen sie ihre Liebe / sorg / schutz / warnung / freud und bruderschafft / nicht lange unbezeuget lassen. Dannenher die Heiligen Gottes dise ihre Schutz-Engel bald erkant / und mit denen selben sonderliche Liebes-gemeinschafft gepflogen. Christus Jesus hatte einen Engel / der ihne in den Stand seiner Ernidrigung gestärket. Diser wird genennet der Engel des Herren; in welchem Jehovah denen Vätteren erschienen / die auß dem Leiblichen und Fleischlichen Dienst in den Seelischen Inneren Zustand gelanget. Ein solchen Engel hatte Abraham, Jacob, Moses, Elias. Diß erkante auch die Erste Christliche Gemeind; die sich versamlet hatte in dem haus Mariæ der Mutter Johannis zugenahmt Marci. Dann/ als Petrus der Apostel von einem Engel auß der Gefängnuß Herodis außgeführet worden / und an gedachten hause anklopfte; erkante die Magd Rhode des Petri stimme / und verkündigte der Gemeind / das Petrus an der Vorhofs Thür stünde: da sie aber solches nicht glaubten / und es die magd bestärkte / sprachen sie / es ist sein Engel. Act: 12: 12..15. So zeuget auch Christus von denen Kindlein / daß ihre Engel allzeit schawen das Angesicht des Vatters.

Daß ein jeder Mensch ein Engel habe.

MA: Wie können aber die Engel / als abgesönderte Geschöpf und Geister / in verscheidene Leiber Natur und Aemter eingeordnet / unter und mit einander / wie auch mit denen Verständlichen Geschöpfen / eine solche genawe und sichere Gemeinschafft pflegen?

§. 11. MO: Also / daß sie ihren Willen / durch eingeformte Ideen, in ihre Herzliche Leiber außbilden. Welche Ideen die andere / durch das Auge ihres Verstandes / (mit welchem sie einander / durch die klare durchscheinende Leiber / in das Verständliche Hertz einschawen /) in ihren ver=

Von der Gemeinschafft der Englen / und ihrer Sprach.

verstand fassen; die Untere zwar auß denen Oberen/ die Obere aber fassen den Willen Gottes auß seinem strahlenden Auge der Weisheit/ und durchblicken den selben/ durch einen kräfftigen außschein in die Unterste Geschöpfe/ welche die Augen des Verstandes dahin gerichtet. Welches dann die Wahre Engels Zungen / und reine Sprach der Geisteren Gottes ist; durch welche sie einander ihre reine unverfälschte Liebe zu verstehen geben/ und ihre Begirden in das Verständliche Theile der anderen einbilden. Wordurch eine so einmütige übereinstimmung / zum lieben und loben Gottes / gewürket wird/ in so viel tausendmahl tausend Myriaden und Legionen der Englen; deren keiner dem anderen verborgen/ undeutsch und frembdsprächig oder barbar ist.

MA: Welches sind die abgescheidene Untere Wasser? §. 12.

Von denen Unteren Wasseren.

MO: Es sind die gröbere Substants, oder das Geistliche Phlegma des Gewässers/ auß dem Chaos; welches/ wegen seiner grobheit/ nicht über die Außdehnung steigen mögen; sonder/ unter derselben / gleich einem dicken finsteren Nebel und Wässerigen Staub/ der das Edle schwäre Saltz der Erde noch in sich hatte / schwebete: in welchen sich die auß der Licht-Welt und denen Oberen Wasseren außgetribene Geister der Finsternuß eingeleibet: wie wir hören werden.

MA: Wie hat Ælohim diese Geister der Finsternuß auß denen Oberen Wasseren abgeschiden?

MO: Durch sein starkes Allmächtiges Krafft-Wort. §. 13.

Von dem Englischen Himmel.

Durch welches Er der Außdehnung geruffen/ und selbige genennet Himmel; so/ als eine starke scheydwand/ nicht nur irgend ein Ort/ sonder die Natur und das Wesen der Oberen Geisteren des Lichts/ und Unteren Geisteren der Finsternuß/ scheidet: daß sie selbige/ weder hier noch dar / in ein Chaos nimmer vermengen/ und das Grobe das Reine verschlingen mögen. Also daß die Engel der Finsternuß im Licht nicht bestehen/ und die Engel des Lichts von der Finsternuß nicht ergriffen werden.

MA: Wird dann dise Scheidung noch immer außgewürket?

MO: Ja / durch das Englische Gebott / welches Ælohim in alle Engel geleget / und in sie eingesprochen / es sollen ihne / den Erstgebohrnen Sohn Gottes / anbätten alle Engel Gottes. Hebr: 1: 6. Dann / nach deme der Mensch gefallen / und Lucifer erkant / wie der J: Ælohim, der Wahre Natürliche Sohn Gottes / die Menschheit annemmen solte; verstellete er sich in einen Engel des Lichts / in des gefallenen Menschen Seele: und versuchet die Engel / daß sie sich dem Erstgebohrnen / als einem armen Menschen / nicht unterwerffen / und ihne nicht verehren und fußfällig anbätten solten. Darumb hat ihnen Gott diß Gebott eingesprochen; als die proba, wordurch ihre trew und gehorsam bewähret / ihre untrew und ungehorsam / hochmut und eigenheit / erkant wird: Daß sie auß dem Himmel abgeschiden werden. Wovon unten / von dem Fall und Widerbringung des Menschen / mit mehrerem.

§. 14. Von den Englen der Finsternuß.

MA: Waß sind dan eigentlich die Engel der Finsternuß?

MO: Es sind die obgedachte Geister / die mit Lucifer ihren Ursprung nicht bewahret. Dise haben sich in die Untere Wasser und Tartarische Feur eingeleibet; umb desto besser ihre boßheit in das äussere auß-zu würken / und / durch eine Falsche Magia und Zauberey / denen Englen des Lichts / nach ihren Orden / Classen / und Kräfften / zu widerstehen.

MA: Welches sind dann die Orden und Classen der Englen der Finsternuß?

MO: Der Ertz-Engel der Finsternuß ist der Grosse Drach / die Alte Schlang; die da heisset Teufel und Satan: wie derselbe entgegen stehet und würket dem Grossen Engel des Bundes / dem Engel Jehovah.

Denen Seraph stehen entgegen die grausame Drachen und Zorn-Engel; welche von der Alten Schlangen mit erschröcklichem Grim / Neid und Zorn / angeflammet sind. Und dise werden genennet Engel des Drachen; entgegen stehend Michaël und seinen Englen. Apoc. 12.

Denen Cherub stehen entgegen die Lügen-Engel / von dem Vatter der Lügenen und Lügneren / mit falschem Licht / Zauberey / Unwahrheit und Eigensinn / verblendet;

det; zu verblenden und irr-zu führen die jenige / so von denen Cherub mit den Strahlen der Wahrheit erleuchtet worden / durch die Geistligkeiten der Bosheit in denen überhimmlischen. Eph. 6.

Denen Thronen stehen entgegen die Engel der Ungerechtigkeit.

Denen Herrschafften / Kräfften und Gewalten / widerstehen die Fürstenthümmer / Obrigkeiten / Gewalten / Kräfften und Welt-mächtige der Finsternuß dises Æons. (Eph: 6: 12. Cap. 2: v. 2. Col: 1: 13. &c.) mit Tiranney / Unwahrheit und Zorn; wordurch die Geheimnussen der Ungerechtigkeit außgewürkt werden.

Und wie / nach dem Fall des Menschen / der Grosse Ertz-Engel Jehovah einem jeden Menschen einen Guten Engel zugeordnet; so hat Lucifer dagegen auch einen Bösen Engel in dem Menschen entgegen gesetzet / welche denen kräfften und würkungen des Guten Engels entgegen stehen / und den Menschen in dem Reich des Teufels / durch die Lüste des Fleisches / verwahren solte: nach deme die Seele des Menschen / durch die sünd / in solche freundschafft und gemeinschafft der Teufflen gefallen. Sonderlich sind umb den Menschen geschäfftig eine art Unreiner Geisteren / genennet Dæmonen; welche mit dem Menschen allerhand Unreinigkeiten und Hurereyen / nicht nur der Seele sonder auch des Leibes / verüben: davon bey andere gelegenheit mit mehreren.

MA: Was ist hier Abend?

§. 15. Von Abend und Morge / dem Zweyten Tag.

MO: Abend heisset hier der jenige zustand / da die Obere und Untere Wasser im Chaos noch unter einander gemenget; und die Nacht und Macht der Finsternuß über das Licht in den Wasseren herrschet: da sich die Macht der Finsternuß dem Licht / so die Nacht durchbrechen wolte durch die Krafft des Worts / widersetzet.

MA: Wie ist dann worden Morgen?

MO: Also / daß die Wasser durchs Wort geschiden / die undurchscheinenden finsteren Wasser von denen Oberen Reinen Geistreichen Wasseren abgeschiden; daß die Obere Wasser das Licht auß dem Einen Tag haben angefangen zu ergreiffen / und in sich leuchten lassen.

MA:

MA: Was ist dann Abend und Morgen / der Zweyte Tag?

MO: Der Zweyte Tag ist die Zweyte Æon und Ewigkeit; die Welte und Reiche der Englen / welche das Licht auß dem Einen Tag in sich vollkommen aufgefasset / die Macht der Finsternuß besiget / auß dem Abend des Chaos durch die Nacht und Herrschafft der Finsteren Welt durchgebrochen / und auß den Morgen in den Vollen Tag gelanget: in welchem sie das Licht Gottes / ohne einigen flecken / mackel und unreinigkeit der Eigenheit / in reiner Einfalt fassen und in sich durchscheinen lassen / ohne den geringsten Schatten oder irgend ein Dunckelheit.

MA: Wann nun die Zweyte Æon und Ewigkeit so reyn und heylig ist; warum stehet dann hier nicht auch / waß bey den übrigen Tagen stehet: und Gott sahe &c. daß es Gut?

MO: Gott sahe alles an / waß Er gemacht hat; und sihe es ware sehr gut. V. 31. Also ist nicht zu zweiflen / daß diß werk in den augen Gottes so gut gewesen als andere. Daß aber hier solcher Segen nicht stehet / ist die ursach / weil die Himmel und Obere Wasser nichts anders als Tempel / Hütten und Leiber sind der einwohnenden Licht-Geisteren; welche in dem einen Tag / als ihrem Urstand / mit solchem Segen übergossen sind / daß sie ihre Tempel genugsam segnen. Damit nun die Engel sich auß dem Einen Tag / in welchem sie urständen / nicht zweyen und in irgend eine Eigenheit sincken / sonder allzeit ihre begirde und willen in das Urständliche Lebens-Licht / in dem Einen Tag / neigen / biß sie auß denen Oberen Wasseren wider aufgelöset / und in das Licht-Gottes geeinfältiget werden / finden sie in disem Zweyten Tag keinen Urständlichen Segen: sonder fassen selbigen auß dem Auge Gottes in dem Einen Tag.

Die Dritte Æon und Ewigkeit.

Von Versamlung der Wasseren / und von der Reinen überhimmlischen Erden / und derselben Edlen Geschöpfen;

Auß Vers. 9. 10. 11. 12. 13.

übersetzung.

Und Ælohim hat gesprochen / es versamlen sich die Wasser unter denen Himmlen in einem ort / und es werde gesehen das trockene / und es ist worden also. Und Ælohim hat dem trockenen geruffen Erde / und der versamlung der Wasseren hat er geruffen Meer. Und Ælohim hat gesehen daß es gut. Und Ælohim hat gesprochen; die Erde sprosse hervor ein Zweig / Kraut / das den Saamen saamet / Holtz der Frucht / das frucht bringet in seiner art / welche ihren Saamen in sich hat / über der Erde. Und es ist also worden. Und die Erde hat außgebracht Zweig / Kraut / das Saamen saamet / nach seiner art / und Holtz bringende Frucht / welche ihren Saamen in sich hat / nach ihrer art. Und Ælohim hat gesehen / daß es gut. Und es ist worden Abend / und ist worden Morgen / der Tag der Dritte.

§. 1. Von Versamlung der Unteren Wasseren.

MA: Was sind dann die Wasser unter der Außdehnung?

MO: Dise Wasser sind ein von denen Oberen Geistlichen Wasseren abgeschidenes grobes phlegmatisches Wesen; welches noch das Edle Saltz der Erde in sich hätte.

MA: Waß hat dann unser liebe Ælohim mit disen Wasseren gemacht?

MO: Er hat gesprochen / daß sie sich versamlen in einen ort.

MA: Was is das Sprechen Ælohim allhier?

MO: Das Sprechen Ælohim ist hier eine Außgehende Krafft / welche alle die unter der Außdehnung verstreute

streute Wasser in einen ort versamlet; daß sie in einen ort oder Centrum zu samen fliessen. Welches Krafft-Wort mit solcher befestigung außgesprochen / daß alle die Untere Wasser / biß dise stunde / auß einem Central-Grund auf-und wider ab-steigen / und auß-und wider zu-samen-fliessen.

MA: Warum versamlete Ælohim die Wasser in einen Ort?

MO: Damit Lucifer, mit seinen Englen / in diser dickfinsteren Neblichten Wässeren nicht aufhalten / die Erde inficieren / und in den Wässeren vergifften; so folget Ælohim, mit seinem Lebendigen Krafft-Wort / und treibet / durch die Macht des Feuers seiner Krafft / die Phlegmatische Substantz, auß allen denen Orten unter dem Himmel / in einen Recipienten zu sam̃en: also daß das trockene gesehen wurde / welches nach dem abtrib der Wasseren bleibet.

MA: Was ist dann hier das ruffen Ælohim?

MO: Es ist ein beständiges / allmächtig / starkes / durchdringendes Krafft-Wort. Durch welches er die Wässer mit seinen Thüren im Meer verschlossen; da es herauß brache und auß der Bährmuter gienge / ihme Rigel und Thüren sezte / und sprach / biß hieher soltu kommen und nicht weiter / und hier sol sich das Ufer legen / wider deine stolze Wellen Job: 38: 10. Und wie David zeuget / das Wasser stunde über den Bergen; aber von deinem SCHELTEN / ô Jehovah! flohe es: von der Stimme deines Donners nahm es schnell die flucht. Die Bergen stigen hinauf / die Gründe stigen ab / an den ort den du ihnen gegründet hast. Du hast eine Grenze gesezt, darüber wird es nicht kommen: es wird nicht umbkehren / die Erde zu bedecken. Psal. 104: 6. 7. 8. 9.

§. 2. Von der überhimlischen Erde.

MA: Was ist dan hier eigentlich die Erde?

MO: Es ist hier die Erde nichts anders als die alleredelste / allerreineste und feineste Substantz des allerhöchst clarificierten Crystallinischen Saltzes; ein Gelber Laton, und in den höchsten grad exaltiertes / durchscheinendes und Lebendiges Gold: welches auß dem allerreinesten Odem Gottes / in denen Wasseren gezeuget / und

und in denenselben verschlossen lage / biß auff die Außsprach des Krafft-Worts Ælohim: durch welches dise Hoch-Edle Substants in Durchscheinende Crystallen geschossen/ und von Ælohim ERETS / in Teutsch Ertz oder Erd / genennet.

MA: Worbey erkennet mann dann / daß hier/ durch die Erde/ nicht ein solche dik-finstere Massa der Erden zu verstehen ist/ wie unsere Erd ist?

MO: Unsere Unterirrdische Erden/ in denen wir / nach dem äusseren menschen/ leben / ist nicht die Erets / sonder die Verfluchte Adamah: von welcher wir unten mit mehrerem. Und daß hier nicht solche Erde und Adamah verstanden wird/ sehen wir nicht nur auß dem Namen/ sonder auch auß dem Centro, Natur und Krafft diser Erde; als welche in die Dritte Æon, über die Astra exaltiert und erhöhet ist: allwo sie nicht bestehen könte/ so sie nicht in überhimlischer Reinigkeit und Clarheit der Astra und Gestirns/ sonderlich der Irrsterne / stünde. Welches diejenige wohl erkennen werden / die dises Edle Saltz und Erden in der Adamah, und dessen Unvollkommenem Mineralischen und Vegetabilischen Reiche/ suchen; und nicht eher finden/ als biß sie selbige über die Planeten / in ihrem höchsten grad, exaltieren und erhöhen. Wovon hier nicht zeit zu reden.

MA: Wie hat Ælohim der Versamlung der Wasseren geruffen?

MO: Meer. Welches da ist der Central-grund / auß welchem / durch die Astra, alle Wasser getriben werden/ in die Lufft und über die Erde; und in welches sie wider zu samen fliessen: zur außbildung der Unergrundlichen Liebe Gottes / die auß der Grund-quellen der Dreyeinigen Gottheit in das Hertz Jesu quillet/ und sich auß dem selbigen in den gantzen Leib / in alle Creaturen und Geschöpfe Himmels und der Erden ergiesset / sich in Jesus Hertz wider versamlet / und auß dem selben in die Unergrundliche Gottheit einquillet.

§. 3. Von dem Sehen und Sprechen Gottes.

MA: Was ist das Sehen Gottes allhier?

MO: Es ist ein Auffschluß des Ewigen Liebes-Augs der Weisheit Gottes; durch welches Er sein Liebes-Licht außstrahlet/ Erde und Meer durchblitzet/ und sich selbsten

sien in disen Reinen Welten und derselben Geschöpfen/ nach ihrem begriff und grad der Vollkommenheit/ als in einem hellen Spiegel so klar beschawet: daß darinn kein einiger flecken/ mackel/ oder unreinigkeit der Eigenheit Lucifers, sondern sich selbst (das Höchste Gut) darinnen gefasset/ und also selbiges mit solchem Gut/ durch ewiges anschawen/ gesegnet.

MA: Was heisset hier das Sprechen Ælohim?

MO: Es heisset eine Lebendige Krafft des Worts/ durch welche Ælohim in dise Reine Erde/ als eine edele fruchtbahre Matrix, den Männlichen feurigen Licht-und Liebes-Saamen eingegossen/ selbige damit geschwängert/ und die Reine Geburten/ auß der Erde ihrer Mutter/ durchs Wort/ außgetriben und hervorgebracht.

§. 4. Von dem Vegetablischen Reich.

MA: Was hat dann die Edle ARETIA, oder Erd/ hervorgebracht?

MO: Daß grosse Vegetabilische Reich der Zweigen/ Kräuteren/ Pflantzen/ Bäumen/ und derselben saamreichen Früchten/ in reiner edler und vortrefflicher eigenschafft: als die jenige Gewächse/ so von der verfluchten und unfruchtbahren Adamah außgebohren werden. Dann/ gleich wie die Adamah gleichsam nur ein Tartarus ist diser Edlen Erde; also sind derselben Gewächse/ Zweig/ Kräuter/ Bäume/ und derselben Früchte/ nur abgeschmakte Tartarische hülsen/ schalen und sprew/ in ansehen der Lieblichkeit diser Edlen Geburten und Früchten.

In diser Erde wachsen hervor die Edle Kräuter und Blumen/ in ihrer herzlichen und glänßenden Pracht und vortrefflicher Krafft/ als Edle Crystalline Steine und Demanten; in welchen die Weisheit/ die arten/ kräfften und eigenschafften der Licht-Geister/ wunderwürdig außspiglet: weil sie selbige/ nicht nur in Wasser/ sonder auch in dise Edle Erde/ incorporieret und einwohnen macht. Darumb/ wann die Geheimen Gottes-Freunde/ David, Salomo, und die Propheten/ uns reden und zeugen von deren Edlen Kräuteren Krafft; von der Pracht der Blumen Saron, der Lilien/ Rosen/ und dergleichen; von der Hoheit und Grösse der Cedern/ Dannen/ Eichen; von der Fruchtbahrkeit des Feigen-

Apfel-

Apfel-Palmen-Baums und Weinstocks; von denen Lieblichen Saamen und Früchten / und so fort: verstehen sie nicht solche Bäume / Kräuter / Blumen und Früchten / wie solche auß der Adamah hervor-wachsen / und nur krafft-und safftlose Bilder sind diser Himlischen Erd-Gewächsen; als in welchen die Geister und Engel Gottes / die Kräfften der Liebe / Gütigkeit / Süssigkeit und Freundlichkeit ihres Schöpfers / dem Sinnlichen Geschöpf zu sehen / zu riechen / und zu schmäcken darreichen; umb also selbige / auß dem äusseren sichtbahren in die Unsichtbahren Geistlichen Geniessung / mit einem heiligen lockbissen ein-zu leiten. In deme dise Gewächse und ihre Früchte einer Tingierender Krafft sind / und den Lebendigen Saamen in sich haben. Darumb sie dem Menschen von Gott zur Speise und erhaltung der Gesundheit seines Unsterblichen Leibes / welcher auß eben diser Erde geschaffen ware / verordnet sind. Wovon drunten mit mehreren.

MO: Warumb aber spricht Ælohim, daß die Erde solche Zweyg / Kräuter / Pflantzen und Bäume hervorbringe / in welchen ihr Saamen?

MA: Durch diß Sprechen hat Ælohim seine Fruchtreiche Liebe / in Mann-Weiblicher Eigenschafft / in dise Geistreiche Pflantzen eingewürket; daß selbige / wie alle Geschöpfe die über dem Gestirn leben / männliche und weibliche Eigenschafft in sich fassen; und sich auß der Erde / ohne vermischung / in unzehlicher menge vermehren / und solche reiche Früchte bringen / als die Engel und Geister in denen Oberen Welten. Welches Krafft-Wort so mächtig ware / daß auch dise Verfluchte und sonst Unfruchtbahre Adamah den Segen der Liebe Gottes so scheinbahr außbildet: maassen offt ein wildes Gewächs (dann die gepflantzte nicht so fruchtreich sind) etlich hundert Saam-Körner bringet / deren jedes wider ein solch Gewächs / und so viel Saam-Körner in sich hat. Und ein einiger Baum bringest offt etliche tausend Früchte; und jede Frucht hat wider zehen biß zwantzig Saam-Körner in sich: wie in apfel / birren / granaten &c. zu sehen. Welche kleine Körnlein wider einen so grossen Baum in sich haben. Worauß zu urtheilen / was eine

segenreiche Vermehrung und Fruchtbahrkeit / in diser Heiligen Erde / die niemahl einigen fluch gefasset / zu geniessen seye.

§. 5. MA: Was ist hier das Sehen Gottes?

Von dem Sehen Gottes. MO: Es ist eine Eröfnung des Liebfuncklenden Auges der Weisheit; wordurch Ælohim die Erde / und alle derselbigen Pflantzen / mit seinem Liebes-Strahlen durchfunckelt: daß ein jedes nach seiner art / als so viel gläntzende reine Edelsteine / ohne einigen flecken und Eigenheit / die manigfaltige Weisheit und Güte Gottes / in unsere Augen spielen / und das Höchste Gut Ælohim, samt allen Kräfften derselben / lebendig außbilden.

MA: Was ist hier Abend?

MO: Abend ist hier derjenige zustand / da die Geschöpfe dises Vegetabilischen Reichs / in der Erde ihrer Muter; und die Erde / als das Reine Saltz / noch in den Wasseren verschlossen / und dem auge in finsternuß verborgen lage.

MA: Was ist Morgen?

MO: Es ist der Anfang der Regierung des Lichts; da die Strahlen der Liebe Gottes / auß dem Aug der Weisheit / in dise Wasser und Erde durchgebrochen: die verborgene und verschlossene Geschöpfe / auß der Macht der Finsternuß aufgelöset / und in den Tag gebracht.

MA: Was ist dann diser Tag / der Dritte?

MO: Es ist der **Dritte Grad und Krafft des Lichts**; da das urständliche Licht Ælohim das Auge der Weisheit auß der Ewigkeit der Ewigkeiten auffschliesset / und ihre Licht-Kräfften / durch die Licht-Welt und Obere Wasser / dem Einen und Zweiten Tag und Licht-Grad / in dise Dritte Æon, durchscheinet und durchstrahlet / und den Dritten Tag oder Ewigkeit bringet: die da ist die Welt aller erschaffenen Pflantzen / Bäumen und Gewächsen / der Urstand des allerreinesten und höchst-clarificierten Crystallinen Metalls und Goldes / samt desselben Lebendigen Saamen und Kräfften.

Die

Die Vierte Æon und Ewigkeit.

Von dem Astralischen Reich / und derselben Geschöpfen / der Sternen / Lichteren / und ihren Kräfften.

Auß Vers. 14. 15. 16. 17. 18. 19.

Ubersetzung.

Und Ælohim hat gesprochen / es werden Lichter in der außdehnung / zu scheiden zwischen dem Tag und zwischen der Nacht / und sie werden zu zeichen / und zu bestimten zeiten / und zu Tagen und Jahren / und werden Lichteren in der Außdehnung der Himmlen / zu leuchten über die Erde. Und es ist also worden. Und Ælohim hat gemacht die Zwey Lichter / die Grossen ; das Licht das Grosse zu beherzschung des Tages / und das Licht das Kleine / zu beherzschung der Nacht / und die Sterne. Und Ælohim hat dieselbe gesetzt in der Außdehnung der Himmlen / zu leuchten über die Erde / und zu herzschen im Tag und in der Nacht / und zu scheiden zwischen dem Licht und zwischen der Finsternuß. Und Ælohim hat gesehen / daß es gut. Und es ist worden Abend / und es ist worden Morgen / der Vierte Tag.

MA: Waß beschreibestu hier / du Mann Gottes? MO: Nach deme ich in denen obgedachten Zeugnussen beschriben / die Licht-Welt der Geisteren in dem Einen Tag; die Welt der Englen und Seelen der Oberen Wasseren ; die Welt der Leiblichen Geschöpfen / in Vegetabilischer Eigenschafft / in dem Dritten Tag : so führe ich dich in die drey letztere Tagen und Welten / welche da sind ein abschein und außbildung der Ersteren Dreyen Welten. Als die Sternen-Welt und Region der Sichtbahren Lichteren des Himmels / ist eine Außbildung der Unsichtbahren Licht-Welt / und Geisteren des Lichts / in dem Einen Tag.

Das Animalische Reich / auß denen Unteren Wasseren / ist eine Wesentliche Außbildung der Geschöpfen der Oberen Wasseren / der Englen und Seelen / im Zweiten Tag. Das Animalische Reich auß der Unteren Erden / eine Außbildung des Vegetabilischen Reichs auß der Oberen Erde / in dem Dritten Tag.

§. 1. Von dem Sprechen Ælohim.

MA: Was ist dann das Wort / welches Ælohim hier gesprochen?

MO: Es ist ein kräfftiger außguß und außstrahlung der Licht-Kräfften der Oberen Licht-Welt und derselben Geschöpfen / in dise Astralische Sichtbahre Licht-Welt.

§. 2. Von den Sternen.

MA: Was sind dann dise Sichtbahre Lichter?

MO: Es sind herrliche durchscheinende Cörper; in welchen die Verständliche Licht-Geister und Engel ihre Kräfften abscheinen und außgiessen / in die Untere Welten und Æonen: die / als Grobe Sinnliche Geschöpfe / des Intellectualischen Unsichtbahren Lichts nicht fähig sind.

MA: Worauß bestehen dann dise Leuchtende Astralische Cörper?

MO: Auß einem Reinen Durchsichtigen Limo; welcher / durch das Lebendige Krafft-Wort / auß denen Oberen Wasseren / und dem Reinen Crystallinischen Saltz der Erden zusamen geflossen / gleich einem Volatilischen Saltz sublimiert / sich an die Außdehnung gesetzet: auß welcher Zähen Crystallinen Durchsichtigen Materiâ, die Weisheit die Cörper der Sternen formieret.

MA: Leuchten dann dise Lichter nicht auß eigener Licht-Krafft?

MO: Ob sie zwar reine durchscheinende Cörper sind / ohne einige flecken / und irgend eine mackel der Finsternuß; so scheinen sie doch nicht in eigener Licht-Krafft: sonder fassen ihren Licht-schein und Feur-Krafft / von denen einwürkenden Oberen Licht-Geisteren und Licht-Englen. Also das ein jeglicher Stern seinen einwürkenden Licht-Geist und Engel hat; der sich seinen unterhabenden Geschöpfen: in denen Unteren Welten / durch dise Cörper mittheilet / und seine Feur-Kräffte / nach seiner art / einwürket.

Als die Sonne / welche ihrem Majestätischen Glantz

und Feurige Kräfften fasset auß der Sonne der Wahrheit und Gerechtigkeit; und selbige in sich / mit cörperlicher subtiler Krafft / einleibet / und in die Untere Sinnliche Geschöpfe einwürket: die Sieben Planeten oder Irrsterne / welche ihre Kräfften haben auß den Sieben Geisteren Gottes / als denen Sieben Lampen. Und wie dise ihr Urständliches Licht fassen auß der Sonnen Gottes; also dependieren die Planeten gleicherweise von dem Licht der Astralischen Sonnen. Deßgleichen haben die übrige Sterne / ein jeder seinen regierenden einfliessenden und einwürkenden Herren; auß denen Licht-Geisteren und Englen des Lichts.

MA: Was ist dann die ursach / daß die Licht-Geister nicht unmittelbahr in die Untere Welten / und derselber Geschöpfe / einfliessen und einwürken?

MO: Weyl die Sinnliche Geschöpfe / in denen Sichtbahren Welten und Æonen, so unter dem Gestirn ligen / solcher unmittelbahren Einflüssen und Einstrahlungen der Intellectualischen Geschöpfen in denen Oberen Welten / nicht fähig sind; so hat die Weisheit dise Edle Astralische Cörper gleich als Spiegel gesetzet / durch welche sie die Licht-Kräfften auß denen Oberen Welten / in die Augen der Unteren Geschöpfen (welche Augen auß gleichem Limo und Materia in die Leiber geschaffen sind) einstrahlen möchte: und als Samler und Canäle durch welche sie die Leben-und Liebes-Kräfften auß denen Oberen Geschöpfen in die Untere / einem jeglichen nach seiner art / einflössen: umb sie dardurch zu beleben / zu beherrschen / und zu befestigen: in deme diß Untere ohne das Obere nicht bestehen kan.

§. 3. Von denen Aemteren der Sternen.

MA: Welche sind dann die Kräffte und Würkungen diser Cörperen?

MO: Zu scheiden zwischen dem Tag und zwischen der Nacht. Nemblich nicht ein Tag oder Nacht der Intellectualischen Welten; sonder ein Astralischer Tag / den die Sonne / durch ihren strahlenden Glantz über die unter dem Gestirn ligende Erde und derselben Geschöpfe / verursachet: und Nacht / oder der jenige Schatten / welchen die finstere Cörper der Erden machen / wann die Sonne untergehet. So daß dise Scheidung durch den

bestimten lauff und bewegung der Sonnen gewürket wird.

MA: Sind dann in denen Æonen / über dem Gestirn / nicht auch solche abwächslungen der Tagen und Nächten?

MO: Die Licht-Welt bestehet auß Einem Tag / welcher von keiner Nacht abgewächßlet wird. Die Englische Welt hat keine beschattung; weil in denen Oberen Wasseren kein Finsternuß / mackel / oder irgend ein flecken ist / so den durchschein verhindert / oder einiger massen verändert. So daß das Licht auß der Licht-Welt und Tag ohne veränderung / durch die Obere Wasser / in die Reine Erde und Æon, als den Dritten Tag / durchscheinen kan. Allwo abermahl keine Beschattung / oder einig bild der Finsternuß zu sehen ist; weyl dise Erde in dem höchsten grad clarificiert / und als ein rein durchscheinend Glas crystallisiert ist. Deßgleichen hat das Sternen-Reich selbst keine beschattung / oder abwechßlung des Tages; massen die Sonne alle die Planeten bescheinet / und die Sternen ihre Strahlen außgiessen / ohne einige veränderung: so daß sie hier weder auff noch nidergehen / sonder immer in ihrem Central-Kreiß in gleicher unveränderlicher bewegung sind. Also daß dise Scheidung geschicht / vermittelst der groben irrdischen undurchsichtigen Cörperen diser Adamah; welche uns / durch ihre bewegung / bald den Glantz der Sonnen in die Augen strahlen lässet / bald aber den Schatten und die Nacht bringet.

MA: Wie sind dann dise Lichter zu Zeichen?

MO: Also / daß sie uns / mit ihrem Sinnlichen und Sichtbahren Glantz / als herrliche Contrafaict, außbilden die Grosse überhimlische Licht-Welt / und derselben herrliche Geschöpfe: Welche / durch dise durchscheinende Licht-Leiber und blitzende Augen / dem Sinnlichen Auge der Unteren Creatur sich auffschliessen und mittheilen. Also daß / wer durch dise Licht-Leiber in die Obere Welten der Geisteren und Englen durchschawen kan / derselbige ungläubliche dinge vorher-sihet; und die Grossen Revolutionen der Welt / Krieg / Friden / Gerichte und Straffen Gottes / &c. erkennen mag: maassen

die

die Obere Herrschafften solches auch in die Gestirn äussern und bedeuten.

Nach deme aber Lucifer sich/ mit seinem Anhang/ in die unter den Astris ligende Lufft gesetzet/ kann er die Untere Geschöpfe/ durch seine Falsche Magiam, leicht in irrthum verführen; und die falsche Zeichen in Vorwitzige Gemüter einflössen: daß sie die lügenhaffte Kräfften als unfählbahre Zeichen aufffassen/ und die Welt durch falsche Astronomische Weisheit betriegen: wie noch heut zu tag die Heiden/ unter den namen der Christen/ zu thun pflegen.

MA: Wie dienen sie dann zu bestimten Zeiten/ Tagen und Jahren?

MO: Diß verstehet sich nicht von den Æonen oder Zeit-Ewigkeiten/ als denen Grossen Werk-Tagen Gottes; massen daselbst kein Astralischer/ sonderñ ein überhimlischer Lauff der Zeiten; kein Sonnen-Jahre oder Tag; kein New-Mond/ oder irgend eine dergleichen Abwechßlung: sonderñ der Zweyte und Dritte Tag urständet von dem Einen Tag unmittelbahr/ und vollendet seine Zeit-Ewigkeit mit der Vollendung seiner Geschöpfen: welche in und mit diser Ewigkeit/ nach ihrer Vollendung/ in ihren Urstand wider aufgelöset werden/ ohne einige abwechßlung irgend einer dar zwischen kommenden Finsternuß. Deßgleichen ist/ in denen Gestirn und ihrem Tag oder Zeit-Ewigkeit/ keine solche abwechßlung der Zeiten/ Jahren und Tagen: dann die Sonne und die Sternen stehen Tag und Nacht/ Sommer und Winter/ allezeit in gleichem so genanten Meridian. Also daß hier nimmer Nacht und Finster wird; so lang die einleuchtende Obere Licht-Geister ihre Strahlen und Kräfften in dise Gestirn außgiessen: maassen hier keine Finstere Leiber sind/ welche solchen Schatten geben. Verstehet sich also dise Abwechßlung der Zeiten/ Tagen und Jahren/ von den Welten und ihren Geschöpfen/ die unter dem Gestirn ligen; als dise grobe finstere Massa der Erden und der Adamah, samt ihren Geschöpfen: welche uns/ nach ihrer und des Gestirns bewegung/ solche abwechßlung verursachet. Und/ weil sie die Licht-Strahlen des Gestirns nicht durchscheinen lässet/ machet

sie Sommer und Winter / Tag und Nacht / New-Mond und Jahre.

MA: Wann aber die Erde ein solch durchleuchtig reines Crystall-Saltz ist / was hat sie dann nöthig / daß dise Lichter leuchten über die Erde?

MO: Die Erde ist hier nicht das Reine Crystall-Saltz / von welchem wir in der Dritten Æon geredet; sondern es ist ein dick-schwartze Massa und Sal-Niter, so auß denen Unteren Groben Wasseren hervorkommen / und in dem Chaos von Lucifer also verfinstert und condensiert worden. Welcher schwartz-finsterer Klumpe / wegen seiner unlauterkeit / des Lichts auß den Oberen Welten nicht fähig ist. Darumb hat Gott das Licht also in das Gestirn eingeleibet / und die Leiber der Unteren Erde mit Astralischen Augen geschaffen / das leiblich gewordene Licht auf-zu fassen: damit Lucifer in der finsteren Massa der Erden und der Lufft sich nicht verstecken / und selbige / samt ihren Geschöpfen / in seine Eigenheit ergreiffen möchte.

MA: Warumb führestu die Zwey Grosse Lichter / die Gott gemacht / nemblich Sonne und Mond / sonderbahr an?

§. 4. Von den Zwey Grossen Lichteren / und ihren Kräfften.

MO: Weil Sonn und Mond die zwey Vortreflichste Geschöpfe sind; die uns bestimte Zeiten / Tag und Jahre / Sommer und Winter machen: und / durch ihre Einflüsse / alles was auf Erden lebet erwecken und conservieren. Fürnemblich aber darumb / weyl dise Zwey Lichter sonderbahre Zeichen sind / und Bilder des Grossen Verständlichen Licht-Geistes Jesus Sophia; welcher / in feuriger Männlicher Licht-und Liebes-Krafft / als die Grosse Sonnen Gottes / den einen Tag der Licht-Ewigkeit von der Finsternuß unterscheidet / die Erde und alle ihre Matrices mit Göttlicher Licht-und Lebens-Liebe schwängert / und die Geistliche Geschöpfe in das Himlische Leben erwecket: auch alle die Kräfften im Geist und in der Wahrheit würket / welche unsere Astralische Sonne / im Zeichen und Bild / auf diser Erde würket. Fürnemblich aber bildet uns die Sonne auß / wie Jesus den Göttlichen Mond / die Himlische Weisheit / in weiblicher eigenschafft / mit dem Göttlichen Liebes-Licht er-

erfülle / und mit seiner Fewr-Krafft schwängere; daß sie die Nacht und Macht der Finsternuß / mit ihrem sanfften Liebes-Schein / bezwingen möge.

MA: Was ist dann hier dise Außdehnung / an welche Ælohim dise Lichter gesetzt?

MO: Wir haben oben gewisen / wie Ælohim dise Außdehnung / die er genennet Himmel / eingesprochen habe in alle die Obere und Untere Welten und derselben Geschöpfe / zu scheiden zwischen dem Oberen und Unteren: also daß nicht nur eine Englische / eine über-irrdische / sonder auch eine Astralische Außdehnung ist / von welcher hier Moses redet. Welche Außdehnung dann nicht ist ein Grobes Firmament, oder Dicke Feste und Schiedwand; als ob sie von Stahl wäre: sonder eine gewisse Weite und Raum / die da ist ein Centrum und Welt ihrer Geschöpfen. Dann / so bald Ælohim das Cörperliche Wesen auß dem Chaos gebracht / hat Er dem selben auch seine Ort und wohnung geben müssen: einem jeden nach seiner Natur. Ist also hier die Außdehnung / der Ort und die Welt / in welchen / als ihr Centrum, Ælohim die Lichter gesetzet; daß sie nicht auß ihrer Welt fallen / oder / von einer frembden Krafft / auß ihren bestimten Ordnung und Würkung beweget und entsetzet werden mögen.

MA: Was ist dann hier Abend?

§. 5. Von Abend und Morgen / dem Vierten Tag.

MO: Der Astralische Abend ist derjenige zustand / da die Geschöpfe des Gestirns noch in denen Wasseren und Erde verschlossen / und im Chaos verborgen lage: allwo die Finsternuß anfienge das Licht zu verschlingen.

MA: Was ist dan Morgen?

MO: Morgen ist der jenige zustand / da die Gestirne / durch die Krafft des Worts / die Nacht und Macht der Finsternuß durchgebrochen; und anfiengen / das Licht zu fassen.

MA: Welches ist dann der Tag der Vierte?

MO: Es ist der Vierte Grad und außstrahlung des Lichts auß dem Einen Tag / durch die Englische Welt als der Zweiten / und über-irrdische Erde als der Dritten Æon: da sich die außgegossene Strahlen in

dise Cörper versamlet und eingeleibet / als in ihre Leibliche Æon und Welt.

Die Funffte Æon und Welt.

Von dem Animalischen Reich der Fischen und Vöglen / auß den Unteren Wasseren.

Auß Vers. 20. 21. 22. 33.

übersetzung.

Und Ælohim hat gesprochen / Es wimlen herauß die Wasser Gewimmel Lebender Seele / und Geflügel fliegende über die Erde / über den Angesichteren der Außdehnung der Himmlen. Und Ælohim hat geschaffen die Fische die Grossen / und alle lebende und schwebende Seele / welche die Wasser gewimlet haben nach ihrer art / und alles geflügel fliegende / nach seiner art. Und Ælohim hat gesehen daß es gut. Und Ælohim hat dieselbe gesegnet / sprechende; bringet Frucht und vermehret Euch / und erfüllet die Wasser in den Meeren / und das Geflügel vermehre sich in der Erde. Und es ist worden Abend / und es ist worden Morgen / der Tag der Fünffte.

§. 1. Vom Sprechen Gottes.

MA: Was ist hier das Sprechen Ælohim?

MO: Das Sprechen Ælohim ist hier eine kräfftige bewegung der Oberen Wasseren / und derselben Geschöpfen / in der Zweyten Æon; wardurch selbige / in männlicher feuriger Eigenschafft entzündet / die Untere Wasser / durch den Einfluß des Gestirns / mit dem Leben-und Liebe-Licht geschwängert: und sich selbsten / nach ihren geheimen Arten / Naturen und Kräfften / in Fische und Vögel lebendig außgebildet.

MA: Waß sind das für Wasser / welche solten Fische und Vögel herauß wimlen?

MO: Es sind die Wasser / welche in dem Meer versamlet / und durch die anziehende Krafft des Gestirnes / gleich

gleich einem leichten staub / aufgezogen werden; auß welchen generiert werden / die Lufft und die Wolken / Regen und Gewitter &c. deren Ort und Region unter dem Gestirn liget / und eben die Außdehnung machen / über deren Angesicht Ælohim die Vögel / die auß disem Lufft-Wasser gezeuget sind / heisset herumb fliegen / als ihrem Element, auß welchem sie gebohren sind.

MA: Was bilden dann die Fische in denen Meeren / und die Vögel in der Lufft / auß?

MO: Die Geschöpfe / welche auß denen Oberen Wasseren außgewimlet werden / und in selbigen schwimmen und schweben / sich regen und bewegen; und das überhimlische Geflügel / so sich in die Lufft des Geistes Gottes erschwinget / und selbige mit lieblichen Lobgesängen erfüllet: ein jedes nach seiner art / krafft / bewegung und amt.

MA: Was sind das für Grosse Wallfische oder Drachen / die Ælohim gemacht? §. 2. Von denen Grossen Fischen und Vöglen.

MO: Es sind die Principia und Urstände / durch deren bewegung die Fische und Vögel auß den Unteren Wasseren außgebohren werden / in Männlicher und Weiblicher Eigenschafft; in welche die Lebende Seelen diser Geschöpfen / nach dem ablegen ihres verweßlichen Cörpers / als in ihre Ruhestätte und Schatzkammeren gesamlet werden: daß kein einige lebende Seele so vieler tausendmahl tausend Myriaden Fischen und Vöglen verlohren gehet / sonder hier sorgfältig bewahret wird. Unter welchen fürnemsten ist der Liviathan, der König der Geschöpfen auß den Unteren Wasseren; davon der Herr dem Job zeuget. Job 40: & 41.

MA: Was ist hier das Sehen Gottes?

MO: Es ist ein mächtiger Aufschluß und Außfluß der Weisheit des Auges Gottes; wordurch das Licht in die Unterste Abgründe des Meers / und in die Tieffen derselben eingestrahlet wird: daß sich das Höchste Gut / in seiner manigfaltigen Weisheit und Fruchtbahrkeit / erkennen und erfrewen kan. Durch welches Licht die Kinder der Weisheit / auß disen Sichtbahren Wunderen in den Lüfften und Meeren / die Grosse Macht der Liebe und des Lebens Gottes / in denen unsichtbahren Lüfften des

des Geistes und Meeren des Lebens / beschawen können.

§. 3. MA: Wie ist zu erkennen/ daß sich Gott sonderbahr erfrewet?

Von dem Segen Gottes/ über dise Geschöpf.

MO: Als Ælohim, in disem Spiegel / die grosse Fruchtbahrkeit seiner Weisheit außgebildet sahe; wurd Er in solche Liebe-und Leben-Feur erwecket: daß sich sein Hertz / die Unergründliche Segens-Quelle / mit einem grossen Segen der Vermehrung und Fruchtbahrkeit über die Geschöpfe ergossen und überflossen. Welcher Segen noch heut zu tag/ in denen Fischen und Vöglen / kräfftig ist; massen sich/ in denen Animalischen Reichen/ nichts so sehr vermehret als Fische und Vögel.

MA: Was ist hier Abend und Morgen/ der Fünffte Tag?

MO: Abend ist der zustand / da die Lebenden Seelen noch in denen Wasseren verborgen/ und in der Finsternuß verschlungen waren. Morgen ist der zustand / da das Licht / durchs Wort/ die Macht der Finsternuß durchbrochen; und seine Krafft durch die Astra außstrahlet: daß die Finsternussen / und ihre Machten / außgetilget / und die Lebende Seelen der Fischen und Vöglen / jegliches nach seiner art / in das Licht und den Tag außgebohren / und versamlet sind in die Fünffte Æon und Region.

Die Sechste Æon und Welt.

Von der Schöpfung der Thieren/ Vieh/ Gewild und Gewurm/ auß der Erde und Adamah.

Vers. 24. 25.

übersetzung.

Und Ælohim hat gesprochen; Es lasse die Erde herauß gehen/ Seele lebend nach seiner art/ Viehe/ Kriechendes und Lebendes der Erden nach seiner art: und es ist also worden. Und Ælohim hat gemacht / das Lebende der Erde nach seiner art / und das Viehe nach seiner art / und alles

les

les Kriechende der Adamah nach seiner art. Und Ælohim hat gesehen / daß es Gut.

MA: Was ist hier Erde? §. 1. Von der Thierischen Erde.

MO: Es ist nicht ein solches Reines Saltz / wie die Erde in der Dritten Æon; sonder es ist ein grobes / dickes / finsteres / und undurchsichtiges Saltz / auß dem groben undurchsichtigen Wasser: welches Ælohim durch sein Lebendes-Krafft-Wort aufschlosse / und als eine bequeme Matrix, durch die Astralische Einflüsse / mit denen Lebenden Seelen der Oberen Wasseren schwängerte. Worauß gebohren wurde / alles Lebende Viehe / die Vierfüssige und Kriechende Thiere; ein jedes nach seiner art.

MA: Was sind eigentlich Behemoth? §. 2. Von denen Behemoth.

MO: Dise beschreibet Jehovah dem Hiob. Cap: 40. in dem bilde der Elephanten / als dessen Krafft in seine Lenden / und dessen Stärke in dem Nabel seines Bauchs. Er strecket seinen Schwantz wie ein Ceder-Baum / die Aderen seiner Scham sind durch einander geflochten wie äste. Er ist der Anfang der Wegen Gottes. &c. Vers. 11. 12. 14. Wann nun kein Thier in diser Sichtbahren Erde ist / von deme dises / dem Buchstaben nach / gesagt werden kan; so werden dardurch außgebildet die Urstände der Thieren / und ihre Natur / in Männlich und Weiblich Geschlecht getheilet: als wordurch sie sich / nach ihrer Thierischen und Viehischen Art / zu vermehren pflegen.

MA: Was bildet dann diß Animalische Reich diser Erde auß? §. 3. Von denen Kräfften der Thieren.

MO: Die Geschöpfe in der überhimmlischen Erden / und derselben Seelische und Lebende Arten.

MA: Was ist dann die Adamah? §. 4. Von der Adamah.

MO: Adamah ist gleichsam der Tartarus und das Extrement aller der Welten / in ihren Himmlen / Wasseren / Erden / Saltz und Geschöpfen; so / nach der Scheidung / im Chaos übergebliben / als eine todte / erstorbene / vergifftete Massa.

MA: Was hat Ælohim mit diser Adamah gethan?

MO: Er hat dise Massam durch sein Krafft-Wort auf-

aufgelöset / und in eine solche putrefaction gebracht; daß / auß solcher faulung / das Gewürm und Kriechende Geschöpf herauß gewimmlet: dadurch also die Adamah in ihre Vollkommenheit zu erhöhen und zu clarificieren: damit Lucifer selbige nicht einnehme als seine Region, durch welche er (wegen der Sympathischen gemeinschafft) sein Gifft der Eigenheit und Finsternuß in alle Welten außgiessen / und wider ins Chaos bringen möge: maassen nun nichts mehr ware / darin er sich aufhalten konte.

§. 5. Von dem Sehen Gottes.

MA: Was ist hier das Sehen Gottes?

MO: Ein Aufschluß seines Auges der Weisheit; auß welcher Er sein Lebens-Licht / biß in das geringste gewurm / außgegossen; und sich / als das Höchste Gut / in dem armseligsten Geschöpfe bespieglet; und den überschwängklichen Glantz der Majestät seiner Ewigen Gottheit / Liebe und Gütigkeit / in dem kleinsten würmlein beschawet: damit auch wir Gottes Hoheit / in dem allergeringsten stäublein erkennen und anbätten mögen.

V. Gespräch /

Von der Summa und begriff der Sechs Welten; In Erschaffung des Menschen:

Auß Vers. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

übersetzung.

Und Ælohim hat gesprochen / lasset uns Adam machen / in unserem Bilde / nach unserem Gleichnuß; und er wird herrschen in die Fische des Meers / und in das Gevögel der Himlen / und in das Viehe / und in alle Erde / und in alles das Kriechende / das da kriechet über der Erde. Und Ælohim hat den Adam in sein Bilde geschaffen; Er hat ihne geschaffen in dem Bilde Ælohim; Mann und Weib hat Er sie geschaffen. Und Ælohim hat sie gesegnet / und Ælohim hat zu ihnen gesprochen: bringet früchte / und werdet viel / und füllet die Erde / und unterwerfet sie / und herrschet in die Fische des Meers / und

in

in die Vögel der Himlen/ und in alles Lebende/ das kriechet über die Erde. Und Ælohim hat gesprochen/ sihe Ich habe euch gegeben alles Kraut/ saamende Saamen/ welches über die Angesichter aller derselben Erde: und alles das Holtz/ welches in sich hat die Frucht des Holtzes/ saamende Saamen/ werde euch zur Speise; und allem Lebenden der Erde/ und allem Vogel des Himmels/ und allem Kriechenden über der Erde/ welches in sich hat eine Lebende Seele/ alles Grüne Kraut zur Speise: und es ist also worden. Und Ælohim hat gesehen/ alles was er gemacht hat/ und sihe es war sehr Gut. Und es ist worden Abend/ und es ist worden Morgen/ der Tag der Sechste.

MA: Was ist hier das Sprechen Ælohim? §. I. Vom Sprechen Gottes.

MO: Es ist eine Allmächtige Krafft; durch welche Ælohim das Lebendige Wort seiner selbsten eingesprochen in seine Göttliche Gemahlin: nemblich in seinen Ewigen Liebes-Geist/ den Anfang und Urstand/ in welchem Er die Himmel und Erde/ und die gantze Göttliche Liebe-Welt/ erschaffen.

MA: Was hat dann Ælohim in die Gott-geliebte Weisheit gesprochen?

MO: Lasset uns Adam machen/ in unserem Bilde/ nach unserem Gleichnuß.

MA: Warumb hat Ælohim den Menschen nicht gemacht durchs Fiat/ sprechende; Es werde Adam &c?

MO: Darumb/ weyl der Mensch/ nach seiner Göttchen Natur und Geist/ nicht im Chaos ware; darumb er auch auß demselbigen nicht hat mögen herauß gebracht werden durchs Fiat, gleich denen anderen Geschöpfen: sondern der Mensch ware/ als eine Selbständige Göttliche Idea, noch in dem Gemüth und Verstand Gottes: auß welchem er/ nach dem Ewigen Rathschluß Gottes/ eher nicht außgebohren werden solte/ als biß nach dem Fall Lucifer; umb dessen stätte zu betretten/ und was durch ihne verderbet wider-zu bringen.

MA:

MA: Hat sich dann Ælohim in und mit sich selbst berathschlaget / als ob Er anstunde den Menschen zu machen?

MO: Ach nein! dann Ælohim wuste wohl den Unveränderlichen Rath-schluß der Drey-Einigen Gottheit; welchen selbige in ihme / den Ælohim, gefasset / und nun außführen wolte. Auch wusste Ælohim wohl / wie Er den Menschen erschaffen solte: dann Er selbst / der Erstgebohrne Gottes / ware das Grund-Muster / nach dessen Gleichnuß der Mensch solte gemacht werden.

MA: Was will dann Ælohim mit disen worten?

MO: Unser Ælohim ist hier Göttlich verliebet. Dann / nach deme Er alles auß dem Chaos herauß geführet / und in die Sechs Ewigkeiten und Welten eingetheilet; und nun den Menschen / das Aller-Edelste und Vollkommeneste Geschöpf seiner Gottheit / zur befestigung / vereinigung / und erhöhung / aller diser Welten und derselbigen Geschöpfen / auß seinem Hertzen hervorbringen solte; bewegte sich die gantze Drey-Einige Gottheit in dem Ælohim, daß Er / in reiner Göttlicher Liebes-brunst entzündet / in seinem Ewigen Geist / in die Weisheit / als seine Göttliche Gemahlin / eingehet; selbige in Göttlicher Liebe umbfasset / und sein vorhabendes Liebes-Werk mit solcher kräfftigen einsprach in ihr Innerstes Hertz aufschliesset: **Lasset uns Adam machen in unserem Bilde / nach unserem Gleichnuß!** Durch welches Liebes-Wort / als dem Saamen Gottes / die Göttliche Matrix geschwängert / den Menschen in dem Bilde Gottes / nach dem Gleichnuß Gottes / in die Göttliche Welt außgebohren.

§. 2. Von dem Bild Ælohim; in welchem Gott den Menschen gemacht.

MA: Was ist das Bild Ælohim?

MO: Gleichwie das Weib das Bild des Mannes; der Mann aber das Bild und die Herrligkeit Gottes ist: also ist die Göttliche Weisheit / als die Ehliche Gemahlin der Ewigen Geist Jesu, das Bild und die Herrligkeit Gottes. In welcher Ælohim den Adam gemacht hat; wann Er dise Majestätische Liebes-Braut in der Allerheiligsten Liebes-lust Göttlich erkant / und mit Göttlichem Liebes-Saamen geschwängert: daß Adam gebohren wurde in dem Bilde: als der / beydes ein

Sohn

Sohn Gottes seines Vatters und ein Sohn des Ewigen Geistes seiner Mutter / die Mann-Weibliche Gottheit in seinem Göttlichen Geist außbildete.

MA: Wie ist Adam gemacht nach dem Gleichnuß?

MO: Es sagen die Naturkündiger / daß ein Sohn nach der Gleichnus / Art / Natur / und denen Eigenschafften seines Vatters gezeuget werde / durch den Saamen / der auß allen Theilen des Vatters zur zeugung des Sohnes außgehet: als durch den Saamen / der da außgehet auß dem Haupt / Gehirn / und allen desselben Theilen / werde gezeuget das Haupt / das Gehirn / und alle desselben Theile; das Hertz auß dem Saamen des Hertzens / und so fort. Welches wir lassen dahin gestellet sein; wissende / daß / gleich wie Ælohim gezeuget ist auß wahrem wesentlichen Saamen / auß der Gottheit / ein wahrer Wesentlicher Sohn Gottes; also ist Adam ein Sohn Ælohim gezeuget auß dem Lebendigen Saamen des Ælohim, ein Wesentlicher Wahrhaffter Sohn / desselben Göttlicher Natur theilhafftig / nach seiner Gleichnuß: als der / nach seinem Göttlichen Geist / Gott wahrhafftig und lebendig außtrucket und außbildet. Und dieser ist der Gebohrne oder Gemachte Mensch.

MA: Wie hat dann Ælohim den Menschen in seinem Bilde geschaffen?

MO: Also / daß Er den Göttlichen Geist des Menschen außgeführet in alle die Sechs Welten / und die selbige in ihm eingeschaffen. Als / seinen Verständlichen Geist und alle desselben Licht-Kräfften / hat Er / auß dem Einen Tag und Licht in den Einen Tag und Licht eingeschaffen; seine Seele / auß den Oberen Wasseren / in die Englische Welt; seinen Leib / auß der überhimlischen Erde / in das Vegetabilische Reich; seine äussere Sinnliche Organa, als fürnemblich das Auge / auß dem Limo, in die Sternen-Welt. So daß der Mensch ist ein alles auß allem / und ein Vollkommnes Geschöpf in allem; als der / in allen Geschaffenen und durchs Fiat gewordenen Ewigkeiten / vollkommlich lebet: nach seinem Göttlichen Geist / in dem Principio und Anfang / Göttlich: in der Licht-Welt Geistlich: in den Oberen Wasse-

ren Englisch: in der überhimlischen Erde Vegetabilisch: und in dem Sternen-Reich Astralisch. Auff daß Er über alle die Untere Welten / über die Fische des Meers / über die Vögel des Himmels / und alle Thiere der Erden / herrsche. Wie Salomo zeuget / Gott hat dem Menschen Krafft gegeben / alles in sich zu samen zu fassen. Sap: 10: 2.

§. 3. Von dem Göttlichen Menschen.

MA: Wie ist und bestehet der Mensch / auß Gott in Gott?

MO: Wie ein Sohn urständet auß seinem Vatter / so bestehet und urständet der Mensch / nach seinem Göttlichen Geist und Wesen / auß seinem Vatter dem Ælohim; ein Sohn Gottes / auß Gott gebohren / der Göttlichen Natur theilhafftig. 2 Pet: 1: 4. So daß Gott des Menschen Erster Urstand / Höchstes Element, Odem / Nahrung / Welt / und Central Grund ist; auß welchem / durch welchem / und in welchem / der Mensch lebet und urständet: nach Pauli zeugnuß / in Gott leben wir / und bewegen uns / und sind wir: gleich wie auch einige Poëten gesprochen haben / wir sind Gottes Geschlecht Act: 17: 28. Nach welchem der Mensch / auß dem Anfang oder Hertzen Gottes / der unermeßlich tiefen Urgrund-Quelle der Liebe / außgebohren / in derselbigen lebete; und immer und ewig in der Liebe / als dem Göttlichen Element / beodmet / belebet / genehret und vermehret wird: wie ein Fisch auß Wasser gebohren / im Wasser sich nehret und vermehret. Diß zeuget Johannes: Ihr Geliebten / lasset uns einander lieben / dieweil die Liebe auß Gott ist; und ein jeder Liebender ist auß Gott gebohren / und erkennet Gott. Wer nicht liebet / hat Gott nit erkant / dieweil Gott ist die Liebe: und wir haben erkant / und geglaubet / die Liebe die Gott in uns hat. Gott ist Liebe; und wer in Liebe bleibet / der bleibt in Gott / und Gott in ihm 1 Joh: 4: 7. 8. 12. 16.

MA: Wie pfleget dann der Mensch die Liebes-gemeinschafft mit der Creatur in Gott?

MO: Gleich wie der Drey-Einige Gott / die Idealische Wesenheiten aller und jeder Creaturen / in seinen Verstand und sein Lieb-quellendes Hertz / so da ist der Ælohim,

him, imaginiert und eingebildet; also fasset der Verliebte Ælohim den Göttlichen Liebes-Geist des Menschen/ und bildet in den selbigen/ durch die krafft seines Brünstigen Liebe-Fewrs/ alle diese Wesentliche Liebes-Ideen und Höchste Substantien der Liebes-Geschöpfen: also daß der Mensch die gantze Göttliche Liebe-Welt / und alle derselbigen Edle Geschöpf / in seinen Göttlichen Geist/ mit Göttlicher Liebe umfasset/ sich in selbige einflösset/ und vereiniget: und solcher maassen gemeinschafft pfleget/ in Gott / mit der Creatur. Dann diß Gebott haben wir von Ihm / daß wer Gott liebet/ auch seinen Bruder liebe. 1 Joh: 4: 20. 21.

MA: Wie ist der Mensch in die Licht-Welt erschaffen. §. 4. Von dem Verstand des Menschen.

MO: Nach seinem Verständlichen Geist; welcher ein Abschein und Krafft ist des Urständlichen Lichts Ælohim: als auß deme diser Verständliche Geist außgegossen wird / wie der Glantz auß der Sonnen. Und / gleich wie das Urständliche Licht der Ewigen Gottheit / eingeleibet und eingekleidet ist in ihrem Abschein / dem Auge der Ewigen Weisheit; so wohnet / würket und strahlet/ das Auge der Weisheit/ die Licht-Welt in den Licht-Geist des Menschen ein: und fasset ihren in alle Welten und Ewigkeiten außgegossenen Glantz/ in den Verstand des Menschen wieder zu samen. Daß also kein Licht-Geist ist; der nicht in des Menschen Licht einfliesse: und sich in dem Licht-Geist des Menschen / dem Ewigen Auge Gottes præsentiere und wieder einergebe. Also daß/ in dem Licht-Geist des Menschen / der Eine Tag und Ewigkeit verschlossen und versiglet wird.

MA: Wie ist der Mensch in den Zweyten Tag geschaffen? §. 5. Von der Seele des Menschen.

MO: Nach seiner Edlen Seele. Welche da ist ein Reiner Englischer Leib / auß denen überhimlischen Oberen Wasseren/ von dem Ælohim, in reiner durchscheinender Clarheit/ zur einwohnung des Licht-Geistes/ also geschaffen; daß der Mensch/ nach seiner Seele und derselben Unteren und Oberen Kräfften / ein vortreflicher Engel ist / ein Außbund auß allen denen herrlichsten Eigenschafften der Englen; so daß alle Engel sich und ihre

Eigenschafften in dem Menschen bekräfftigen. Die Seraphim flammen in der Seele des Menschen die Reine Gottes Liebe: welche Liebe die Höchste Krafft und Affect der Seelen ist. Die Cherubim spielen ihre Herrliche Verständliche Klarheiten in den Verstand der Menschlichen Seele/ als der Zweiten Krafft. Die Thronen würken den Willen des Menschen/ Gottes Willen zu fassen und zu tragen. Die übrige Englische Kräfften würken alle in der Seelen des Menschen. Darumb in der Seele/ so viel hohe Kräfften/ so viel gewaltige Affecten/ so viel herrliche Verständnüssen sind: weil alle in dem Menschen zu samen gefasset: der Mensch aber in den Grossen Engel des Bundes/ als dem Central-Grund der Englischen Welt/ eingefasset werden. Daß also die Zweyte Æon und Ewigkeit durch den Menschen beschlossen und versiglet wird.

§. 6. Von dem Leib des Menschen.

MA: Wie lebet der Mensch in der Dritten Æon und Tag?

MO: Nach seinem Leib/ (welcher auß dieser Reinen Durchscheinenden Erde/ als seiner Leiblichen Matrice, geschaffen ist/) in Vegetabilischer Eigenschafft; wie ein Baum der gepflantzet ist in denen überhimlischen Wasser-Bächen/ der seine frucht bringet zu seiner zeit; als ein Stamme/ der sich in viel tausend äste außbreiten/ und in allen seinen ästen seine früchte außtreiben/ und sich also vermehren solte/ in Edler Vegetabilischer und nicht in Thierischer Art.

MA: Wie war dann der Leib des Menschen beschaffen?

MO: Der Menschliche Leib war gleich einem durchglänzenden reinen Edel-Stein/ in einer Hohen Majestät und Vortreflicher Herrligkeit; weyl sich die Majestät und Herrligkeit Gottes in dem Menschen præsentierte: in deme sich die Ewige Gottheit/ in ihrem außgegossenen Glantz der Weisheit/ in dem Licht-Geist des Menschen/ der gantzen Licht-Welt offenbahrete. Auß dem Licht-Geist strahlete die Weisheit die Majestät Gottes in die Seele des Menschen; und bespielete die gantze Englische Licht-Welt in dem Menschen. Auß der Seele leuchtete der Glantz Gottes in den gantzen Leib des Menschen

schen; und durchgosse alle seine Glider mit überschwenglicher Klarheit: so daß alle Geschöpfe / in dem Menschen / die Majestätische Gegenwart Gottes durchschawen / und in demselbigen anbätten und verehren konten. Hier war keiner Sprach nötig; dann der Mensch erkante alle Tiefen Gottes / und die Creatur sahe / in dem Menschen und dessen außspielenden Strahlen / den abgefassten Willen Gottes: welcher / durch eine Magische Krafft / durch den Menschen in die Creatur eingebildet wurde.

§. 7. Von der leiblichen Speise des Menschen.

Die Speise / welche der Ælohim dem Menschen geordnet hat / ist eben solcher Krafft als des Menschen Leib: dann worauß die Creatur generiert ist / darauß wird sie auch conserviert. Darumb / weil der Leib des Menschen auß dieser Reinen Durchscheinenden Erde ware; so wird er genehret von denen Früchten derselben. Diese Speise hat Ælohim dem Menschen / durch sein erhaltendes Krafft-Wort / gegeben / und gesprochen / alles Kraut saamende Saamen / und alles das Holtz / das in sich hat die Frucht des Holtzes / werde euch zur Speise. Welche Speise der Mensch / durch ein kräfftiges / liebliches und schmakhafftes einziehen / genosse; und nicht nötig hatte / selbige lange zu kawen / und in sich zu digerieren. Maassen diese Speise kein solches tartarisches grobes Wesen in sich hatte; daß der Mensch selbige digerieren / und derselben stinckende tartarische excrement außwerfen muste; wie wir arme würmer / bey geniessung unserer groben Speise auß der Verfluchten Adamah, in unserem elenden madensak / thun müssen: sondern es waren diese Speisen / Lebendige Tincturen und Edle Balsamische Säffte; welche / auff einmahl / alle die Theile des Menschen durchflossen / und selbige gestärket und genehret: und / weil sie eine besaamende krafft in sich hatten / den Menschen zu seiner fortpflantzung / ohne thierische sucht und art / sondern in Vegetabilischer Reiner Weise anreitzten.

MA: Hat doch Ælohim auch denen Lebenden der Unteren Erde / als dem Viehe / den Böglen und Thieren / solch Kraut zur Speise geordnet; ob sie wohl auß solcher Erde nicht geschaffen sind.

MO: Der Ælohim ordnet denen Thieren solch Kraut zur Speise; damit sie durch dieselbige/ als Reine Tincturen/ auß der Unteren Erde in die Obere je mehr und mehr exaltiert und erhöhet werden: der Mensch aber hat solcher Exaltation nicht nöthig/ wel er über alle Geschöpfe erhöhet ist. Er wird aber von dem Holtz/ das Saamen träget/ genehret; umb das Vegetabilische Leben in ihme zu conservieren: und ihne/ durch die tingierende Kräfften/ fruchtbahr zu machen. Welches Holtz denen Thieren zur Speise nicht gegeben ist; sondern nur das Kraut.

§. 8. MA: Wie urständet der Mensch auß der Vierten Æon und Tag?

Der Mensch ein Stern.

MO: In einem solchen Durchscheinenden Herrlichen Leib leuchtete der Vortreffliche Licht-Geist/ in dem Glantz der Weisheit Gottes/ auß der Reinen Seele; und wurde in dem Leib des Menschen leiblich: das der Mensch gleich wäre dem Hellen Morgen-Stern/ bey der Sonnen Gottes/ das allervortrefflichste Gestirn unter den Sternen: welches alle die Astra und derselben Kräfften in die Sonne ziehet/ und die Astralische Region beschlossen und versiglet.

MA: Wie stehet der Mensch in der Fünften und Sechsten Æon; als in dem Animalischen Reich; unter den Fischen im Meer/ Vögel in der Lufft/ und Thiere der Erden?

§. 9. MO: Als ein Lieblicher Herr. In welchem sich der Herr der Herrligkeit/ denen Lebenden Thieren in der Lufft/ in denen Wasseren/ und auf der Erden/ præsentierte; umb alle diese Geschöpfe/ auß ihrem Nidrigen Gröberen Stand/ in die Obere Welten zu exaltieren: durch eine wohlgeführte Herrschafft und Regierung/ und durch die Krafft des Schreckens Gottes; so Ælohim in den Menschen würklich/ in alle Thiere aber leidenlich geleget hat.

Der Mensch ein Herr über alle Thiere.

MA: Waß ist aber zu verstehen/ wann du zeugest/ Ælohim hat den Adam erschaffen in seinem Bild/ in dem Bild Ælohim hat Er ihne geschaffen; Männlich und Weiblich hat Er Sie erschaffen?

§. 10. MO: Ich will dich hiemit kennbahr zu verstehen geben/

Von der

ben / wie Ælohim den Menschen in sein Bild geschaffen; nemblich Mann und Weib / nicht getrennet / sonder in einem einigen Menschen: umb sich also / ohne äussere Gehülfin / in sich selbst zu vermehren. Wie dann diß mit dem Grund-Wort nicht von abgeschidenen Persohnen / Mann und Männin / sonder von dem Männlichen und Weiblichen Geschlecht außgebildet worden. Daß aber Moses zeuget / daß Er sie in der mehreren zahl geschaffen Mann und Weib / ist nicht zu verstehen / als ob Ælohim in einem mahl mehr als einen Menschen / nemblich ein Mann in einem Menschen / und ein Weib in einem Menschen / geschaffen; dann es heisset nicht / Ælohim hat einen Menschen-Mann / und einen Menschen-Weib geschaffen: sondern / Männlich und Weiblich hat Er sie / das Gantze Menschliche Geschlecht / in Adam als dem Universal-Menschen und Stamm-Vatter / eingeschaffen / alle in dem Bilde Ælohim. Wie in einem Baum alle die Früchte und saamtragende Saamen / und in den Saamen abermahl vollkommene Bäume eingeschaffen sind / in einem bilde und art; ob sie schon nicht also bald offenbahr worden: also hat Ælohim alle und jede Mann-Weibliche Saamen in einen Adam, und in den Saamen Mann-Weibliche Menschen / in dem Bilde Ælohim, geschaffen: daß sie außgebohren werden / und die Erde in allen denen Sechs Welten / nemblich die Matrices der selbigen / füllen solten mit sich selbst und ihrem Saamen: die Göttliche Erde mit dem Saamen Gottes / die Licht-Welt mit dem Saamen des Lichts / die Englische mit denen Saamen der Oberen Wasseren. Damit Lucifer, auß aller Erde und Matrix verstossen / sich in keiner derselben fortpflantzen möge; und in keiner Region und Welt einigen Raum finde.

Mann-Weiblicher Eigenschafft des Menschen.

MA: Was ist hier das Sehen Gottes? §. 11.

MO: Eine immerwärende Öfnung und Auffschluß des Auges Gottes / der Weisheit / und ein außguß des Liebes-Glantzes in den Menschen; in welchem Ælohim unaufhörlich anschawet alles was Er gemacht hatte / und alles sehr gut findet: in deme Er das Bild seiner Gottheit in dem Menschen / als in dem Vortreflichsten Spiegel /

Von dem Sehen und Segen Gottes.

 gel /

gel/ in höchster Vollkommenheit erkennet/ und/ als ein Reines Gefäß des Allerhöchsten Guts/ in sein Liebes-Aug fasset. Dann/ ehe und bevor der Mensch geschaffen/ und mit ihme das Werk der Schöpfung beschlossen und versiegelt wurde/ könte sich zwar Ælohim, durch das Aug der Weisheit/ als das Höchste Gut/ in der Creatur erkennen; es blibe aber/ wegen des Falls Lucifers, in denen Regionen immer eine Stätte übrig: darinn sich Gott nicht erkennen könte. Da aber nun der Mensch geschaffen/ und alle die Stätten in denen Æonen/ Regionen und Circul, beschlossen und versiegelt worden; sihet sich Ælohim in dem Spiegel vollkommen; und erkennet sich/ als das Allerhöchste Gut/ sehr gut in der gantzen Creatur.

§. 12. Von Abend und Morgen/

MA: Was heisset hier Abend?

MO: Abend heisset hier der jenige Stand/ in welchem die Thiere in dem Chaos, und der Mensch in dem Ælohim verborgen lage.

MA: Was ist Morgen?

MO: Der jenige Stand/ da die Thiere/ durch das Scheidende Krafft-Wort/ offenbahr wurden/ auß dem Verfinsterten Chaos; der Mensch auch anfienge/ alle die Machten der Finsternuß durch-zu brechen: und die Majestät Gottes in die Welten auß-zu strahlen.

dem Sechsten Tag.

MA: Was ist der Sechste Tag?

MO: In ansehen des Thierischen Reichs der Unteren Erde/ ist es der Sechste Grad und Krafft des Urständlichen Lichts. In ansehen des Menschen aber/ ist es der Zusamenfluß aller Licht-Kräfften in den Menschen und seine Æon.

VI. Ge-

VI. Gespräch/

Zwischen MARIA und JESUS:

Von der Siebenden Æon und Welt-Ewigkeit.

Nemblich/ von dem Sabbath und der Ruhe Gottes/ in Vollendung aller Dingen.

Auß Cap. 2. Vers. 1. 2. 3.

übersetzung.

Und es sind vollendet worden die Himmel und die Erde/ und alles Heer derselben. Und Ælohim hat vollendet/ in dem Tag den Siebenden/ sein Werk/ welches Er gemacht hat. Und Er hat geruhet in dem Tag dem Siebenden/ von allem Werk/ welches Er gemacht hat. Und Ælohim hat benedeiet den Tag den Siebenden/ und denselben geheiliget; weil Er in dem selben geruhet hat von all seinem Werk/ welches Ælohim geschaffen hat zu machen.

MA: Es beschreibet mir hir der Theure Gottes-Knecht Moses, mit deutlichen worten/ die Ewige Wahre Sabbaths-Ruhe: die da bestehet in Vollendung Himmels und der Erde/ und aller derselbigen Geschöpfe. Aber ich armes würmlein lese die wort/ und kan dannoch in denen worten die Wahre Wesentliche Ruhe nicht finden. Jch wende mich/ mein Jesu, zu dir/ der Allerlieblichsten Seelen Ruhe: komme in mein armes ruhloses Hertz! Du Vollender/ vollende mich in Dir; daß Du in mir vollendet werdest; und ich in Dich/ und Du in mich eingehen/ und Ewigen Frieden und Stille Ruhe geniessen mögest: damit ich ja das Wesen nicht mehr auß Buchstäblichem Wort/sonder daß Buchstäbliche Wort auß Dir/ du Freundlicher Sabbaths-Herr/ als meiner eintzigen Seelen-Ruhe/ das Wesen/ erkennen lerne!

JE: Ich bin das ALPHA und das OMEGA / Anfang und Ende / der Erste und der Letste. Apoc: 22: 13. Du hast gehöret / mein Kindlein / wie Ich der Erste / in mir dem Anfang / erschaffen habe Himmel und Erde / und die Gantze Göttliche Welt; welches in der Erkantnuß und Lehre der Weisheit ist das ALPHA. Du hast gehöret / wie diese gantze Göttliche Welt / durch Lucifers aufruhr / auß ihrem Anfang und Urstand in die Finsternuß verschlungen / in die Gewässer verstiben / und ins Chaos verfallen. Auß welchem Chaos ich die Creatur (als eine Getrewe Muter ihre Werthe Kinderlein / und als eine Gluckhenne ihre Küchlein) in die Sechs Tage und Ewigkeiten geruffen / in solche Ordnungen eingetheilet / und in dem Menschen / als in dem Aller-Edelsten Geschöpfe / alles zusamen verfasset und versiegelt. Nun will ich mich dir auch zu erkennen geben als der LETSTE; der ich in mir / dem Central-Grund und Ende aller dinge / alles vollende und in seine Ewige Ruhe wider einführe: welches ist das OMEGA, der Höchste Grad der Erkantnuß. Und bevor ich nicht die gantze Creatur in solche Vollendung gebracht / kan ich ~~nicht~~ in der Creatur, und diese in mir nicht ruhe finden.

§. 1. Vom Vollendung der Himmeln und Erde.

MA: Was sind dann hier Himmel und Erden?

JE: Es sind die Zwey geeinfältigte Eigenschafften / auß dem Anfang in alle und jede Creaturen eingeordnet. Nemblich der Himmel ~~sind~~ ist das Intellectualische Reine Licht-Wesen / in Feuriger Würkender und Männlicher Eigenschafft; wie selbige / durch Lucifers Fall / auß der Göttlichen Liebe-Welt zu Wasser worden / und / in Feurwässeriger Eigenschafft / in alle Welten außgedehnet: der Intellectualische Licht-Himmel: der Englische Himmel: der Vegetabilische Himmel: der Astralische und Animalische Himmel. Welche Himmel alle wider zu samen gewickelt / in ihren Ersten Urständlichen Göttlichen Himmel vollendet werden sollen. Die Erde ist hier das Hertz und Matrix; in ihrem Urstand Göttlicher / sanffter / lieblicher und empfänglicher Eigenschafft. Welche / durch Lucifers Fall / ist worden Tohu und Bohu; von Ælohim aber in Sechs Gradus und Tage eingeordnet / zu

ihrer Vollendung. Als / die Intellectualische Erde und Matrix; die von dem Licht-Himmel mit Fewr und Licht geschwängert / die Intellectualische Geschöpfe außgebiht-ret: die Englische Erde / von dem Saamen der Oberen Feurigen Wasseren geschwängert / zur außgeburt der Englischen Kräfften: so die Vegetabilische / Astralische / Animalische Matrix und Erde; deren jede von ihren Himmel / zur Außgeburth ihrer Geschöpfen / geschwängert wird.

MA: Was ist das Heer der Himmlen und der Erde?

JE: Es sind die Unzehliche Mengen der Geburten; welche auß Himmel und Erde in einejede Æon gezeuget werden: als das Heer der Geisteren / das Heer der Englen / das Heer der Pflantzen / das Heer der Sternen / das Heer der Fischen und Vöglen / der Vierfüssigen und der Kriechenden Thieren / und das Heer der Menschen.

MA: Worinn bestehet dann die Vollendung der Himmlen und der Erde / und all ihrer Heeren?

JE: Darinn / daß ich die selbige auß ihren Unteren Graden erhöhe; auß der Manigfaltigkeit in die Einheit einführe / und Mich / die Vollendung und Vollkommenheit / in die Creatur ergiesse; dieselbige mit der Allgenugsamen Fülle meiner Einfältigen Gottheit / mit Göttlichen Licht und Verstand / mit Göttlicher Liebe und Heiligkeit / also an-fülle; daß der jenige / der Gott schauwet / in der Licht-Welt mit Gott erfüllet und so vereiniget wird / daß er ihne nicht mehr schauwen darff / weil er selbst das jenige wird was er angeschauwet; daß kein Seraphinisches Fewr der Liebe flammet / kein Cherubinischer Glantz mehr strahlet / kein Thron-mächtige Gerechtigkeit mehr würket / noch irgend eine Englische Krafft / die in die Vollkommenheit gelüstet ein-zu schauwen: weil hier kein hunger und durst / kein regen und bewegen / kein Liebes-Feur und Lebens-Licht / ausser der Einfalt Gottes flammet: weil die Creatur in Gott selbst dasjenige wird / waß sie hungert und dürstet. Hier ist auch kein feind / kein zorn / keine begierde / oder irgend einige Unvollkommenheit: dann das Verliebte ist ein Wesen mit dem Geliebten. Summa, Gott ist alles in allem.

MA: Worinn bestehet dann die Wahre Ruhe?

JE: In der Vollendung Himmels und der Erde/ und aller derselben Heer; und in Widerbringung derselben in ihren Ersten Anfang und Urstand; als der Creatur einiges Centrum und Ruhe-punctlein: dann/ ohne diese Vollendung mag die Creatur in mir / und ich in der Creatur, nirgend keine Ruhe finden. Darumb bin Ich auß der Ruhe außgegangen in das Chaos, und die manigfaltigkeit durchwandlet; damit ich die Creatur, durch so viel Tod und Finsternusse / in das Leben und Licht; auß so vielen Schalen / in das Wesen; auß allen den Laufenden Ewigkeiten/ in die Stille Ewigkeit der Ewigkeiten wider einführen möge: als in den Siebenden Tag und Sabbath.

MA: Ist dann hier der Ruhe-Tag nicht der Siebende Tag der Wochen; welchen Moses zu feyren gebotten?

JE: Dieser Siebende Tag ist nur ein schlechter Schatten der Wahren Ruhe; womit die jenige / so unter dem Gesetz sind / sich beunruhigen.

MA: Ist dann dieser Siebende Tag irgend der Grosse Prophetische Sabbath der Welt; nemblich das so genannte Tausend-jarige Reich: so da angehen soll in dem Sieben-tausendesten Jahr der Welt? Wo von Apoc. 20.

JE: Auch diese ist nicht die Wahre Vollkommene Ruhe; sondern nur ein Vorspiel und Außbildung derselbigen. Dann es hat dieser Prophetische Sabbath seine abwächßlung und veränderung; da wird es Abend und Morgen der Siebende Tag: welcher von einer Grossen Nacht abgewächßlet wird / wann die Tausend Jahre vollendet sind / und Satan auß seinem Kerker wider wird los gelassen werden. V. 7. 8. 9. Der Wahre Göttliche Sabbath aber / in welchem die Creatur ihre Vollendung erreichet / hat weder Abend noch Morgen / keine abwächßlung und veränderung/ kein Nacht und Schatten: sondern dieser Ruhe-Tag ware im anfang/ und ist und wird sein/ die Unendlich Ewige Ewigkeit der Ewigkeiten.

MA: Worinn bestehet der Segen des Siebenden Tages?

JE: Der Segen des Siebenden Tages bestehet in

einer

einer lebendigen und Wesentlichen Vereinigung und Genuß Gottes; welcher sich selbst / die Unendliche Quelle des Segens / in die Creatur ergiesset: daß eine Creatur nach der anderen / auß denen Ewigkeiten in den Siebenden Tag der Ruhe und Vollendung eingebohren wird. Welcher Segen sich / auß dieser Siebenden und Urständlichen Segens-Quellen / in alle die Siebende Zeiten der Tausenden / der Jahren / Wochen und Tagen &c. ergiesset; und alles Siebende / zur Heiligung und Reinigung / heiliget: wie solches in dem Gesätz außgebildet ist.

VII. Gespräch /

Von dem Zustand der Geschöpfen: und vom Baw der Adamah.

Auß Cap. II. Vers. 5, 6. 7.

Ubersetzung.

Diese sind die Geburten der Himmlen und der Erde / in Erschaffung derselben / an dem Tage da gemacht hat Jehovah Ælohim die Erde und die Himmel / und alles sprößlein des ackers / ehe es ware in der Erde / und alles Kraut des Ackers / ehe es hervorsprossete. Weil Jehovah Ælohim noch nicht hat Regenen gemacht über die Erde / und Adam nicht ware / zu bawen die Adamah, und ein Dunst auffstunde von der Erde / und alle Angesichter der Adamah bewässerte.

MA: Mein lieblicher Lehr-Meister Jesus! hier verwirren sich die Gelehrten in den Worten Mosis; und ich schewe / mich in solch gewirr der Thörichten Vernunfft ein-zu lassen. Lehre mich / ob dann hier / in diesen und folgenden worten / eine solche Anakephalaiosis oder widerholung dessen seye / waß Moses, dein Trewer Knecht / in beschreibung der Erschaffung der Welt übergangen.

§. 1. Daß hier keine Anakephalaiosis seye.

JE: Mein Knecht Moses ware in der Göttlichen

Weis-

Weisheit lebendig unterwisen; und in beschreibung der Erschaffung war Er so trew / daß Er alles sorgfältig in buchstaben gebildet / wie es ihme inwendig zu erkennen gegeben ist. Waß denckestu dann / daß ein Mann von Gott gelehret / und mit dem H. Geist durchflossen / zweymahl / und keinmahl vollkommen / von einer sach rede?

MA: Was will dann Moses mit diesen Worten?

JE: Er will damit außbilden / wie sich die Erschaffene Creatur, nach der Erschaffung / ein jede in ihrer Erde und Matrix vermehret: da die Himmel / in Männlicher Krafft / die Erde schwängerte / und selbige die Geschöpfe nach ihrer art außgebohren.

MA: Warumb offenbahret sich aber unser Ælohim hier als der Jehovah, in dem Vortreflichsten Namen?

MO: Der Name versiegelt / mit seiner Krafft / das Wesen. Nemblich / daß unser Ælohim seye der Wahre Wesentliche Gott: der da ist was er ist / und der da wird was er ist. Und in diesem Vortreflichen Namen offenbahret sich hier unser Ælohim der Creatur: weil sich Lucifer, als ein Zerstörer des Wesens Gottes / in der Creatur und in dem Menschen offenbahret.

MA: Was thut dann nun Lucifer; nach dem Ælohim alle Creaturen / auß dem Chaos, und auß seiner Eigenheit gerissen / und in Sechs Tage und Kräfften des Lichts eingeordnet?

MO: Weyl Lucifer keine Welt mehr hatte / darinn Er in seiner Eigenheit bestehen / und gegen die Sechs Tage mit Finsternuß und Eigen-Sinn würken möge; fasset er die Adamah, als das schwächste / der Tartarus und Caput mortuum, auß denen Matricibus und Erden der Sechs Welten: welches Ælohim in putrefaction gebracht / umb selbiges ins Leben zu erhöhen und fruchtbahr zu machen. Diese reisset er in sein Eigenheit / schwängert sie mit Grimm / Finsternuß / und Tod; und suchet damit / als einem Menstruosischen Ferment, alle Matrices und Erden in denen Sechs Welten zu inficieren und unfruchtbahr zu machen: daß die Sprößlein / die in denen Saamen verschlossen lagen / nicht haben mögen aufgehen: weil Jehovah Ælohim nicht hat Regnen lassen auf Erde.

MA:

MA: Was ist dann der Regen Jehovah Ælohim? §. 2.
MO: Der Regen Gottes ist ein starker Außfluß der Lebens-Quellen seines Hertzens / über alle Erde und Matrices, in allen denen Welten. Dann / wann das Göttliche Fewr der Liebe Gottes das Hertz Gottes enzündet; so quellet auß den Tieffen seiner Fruchtbahren Gottheit herauf / der Quell der Göttlichen Lebens-Wasseren / und ergiesset sich / in überschwenglichem segen / in die Göttliche Matricem und Erde: die da ist die Weisheit Gottes / die Liebes-Wohne des Jehovah Ælohim. Welche / von den Göttlichen Liebe-Wasseren überströhmet / sich in hellem Liebes-Glantz ergiesset / in alle die Untergeordnete Erde und Matrix, nemblich in die Licht-Welt und ihre Geschöpfe / die Edle Licht-Geister; von dar in die Englische Erde und Matrix, und so fort biß in die Adamah: in welche sie die Lebendige Kräfften der Oberen Fruchtbahren Erde einflössen / umb mit diesen Edlen Wasseren / als einer Kräfftigen Tinctur, selbige zu erhöhen und fruchtbahr zu machen.

Von dem Regen Gottes.

MA: Liebster Lehrer! Wie sagestu / Adam war nicht zu bawen die Adamah? Er war ja von Gott gemacht / zu herrschen über alle die Æonen und derselben Erde / so unter denen Astris ligen.

MO: Adam war gleich als ein Sichtbahrer Gott; der die Wesentliche Unsichtbahre Gottheit denen Sinnlichen und Seelischen Geschöpfen / die unter das Gestirn geordnet / præsentiren und außbilden; fürnemblich aber / der alle die Untere Matrices, und am allerersten die Adamah, erhöhen und fruchtbahr machen solte: durch ein Geheimnuß-reiches Bawen / Besaamen und Bewässeren / durch den auß der Erden auffsteigenden Brunn oder Dampf.

MA: Werthester Gottes Freund / was ware diß für ein Dampf oder Brunn? §. 3.

Von dem Auffsteigenden Brunn.

MO: Gleich wie die Tinctur des Lebendigen Goldes / den Lebendigen Gold-Saamen in die Matrices und Ertz oder Erd der Unvollkommenen Metallen und Mineralien eingetreufelt / selbige so bald fermentieret / und zu Fruchtbahren Lebendigen Gold erhöhet; also hatte dieser Dampf (welcher / durchs Feur-Wort / auß allen denen Oberen

Erden /

Erden/ fürnemblich auß der Vegetabilischen Erde und Matrix der Dritten Æon, außgetriben und außgedämpft wurde) den Lebendigen Tingierenden Saamen aller dieser Æonen und Erden in sich: umb die Angesichter der Adamah (die offenbahre Geschöpfe/ pflänzlein und sprößlein/ die da begunten hervor zu keimen/) zu erfrischen/ und die außgebrante lechzende Erde zu tingieren. Welchen Brunn und Dampf Adam in die Adamah einflössen und eintreuflen oder derivieren solte/ als ein kluger bawer: damit die vom Drachen-Feur Lucifers erhitzte Erde erfrischet/ das unfruchtbahre und erstorbene belebet/ und Lucifer mit seinem Grimmen Zorn-Feur und seinen Kräfften außgetriben würde. Welchem baw aber Lucifer mit solchem grimm widerstunde/ und sich dem Adam mit so hefftigen gifft und neyd widersetzte: daß Adam nicht sware zu bawen die Adamah: der Dampf und Taw auch nicht genugsam ware/ die feurige erhitzte Matrix derselben zu erfrischen und zu tingiren/ sondern nach einem reichen außguß und Regen lechzete.

MA: Warumb thate Lucifer dem Adam, in seiner arbeit/ solchen mächtigen widerstand?

MO: Nach deme Lucifer, auß denen Sieben Tagen und Welten in die Finsternuß verstossen/ sich nirgend finden konte/ ergriffe er die Adamah und nahme sie ein/ zu seiner Erde und Welt; damit er dieselbige mit Grimmen Neid schwängeren/ und darinn seine Drachen-brut/ das Otter-und Natter-gezücht der Geisteren der Finsternuß/ immer und immer außgebähren und einleiben könte: umb also/ auß der Adamah, gegen die übrigen Erden und Welten des Ælohims zu arbeiten. Weil nun der Mensch/ in seiner Majestätischen Göttlichen Herrligkeit/ die Adamah, als ein Rechtmässiger Besitzer derselbigen/ dem Lucifer auß seiner gewalt reissen/ und selbige in die Obere Kräfften erhöhen solte; so fället der Grimmē Drach den Menschen an/ mit gifftigem grimmen Neid und erschröcklichem Feur-eifer: umb den Menschen seiner Herzligkeit zu berauben/ und ihn in seinen gewalt und grimm zu unterjochen.

VIII. Gespräch/

Von der Region und Welt des Menschen: auch von dessen Leben / Zustand in dem Garten Eden, Einbildung in die Adamah / Ersten Verfall / der Erbauwung des Weibes / und dem Ehe-stand Adams und seiner Männin im Garten.

Aus Cap. II. Vers. 7.................25.

übersetzung.

Und Jehovah Ælohim hat gebildet den Adam staub auß der Adamah, und hat gehaucht in seine Nasen/ Hauch der Leben. Und Adam ist gemacht worden in ein Lebende Seele. Und Jehovah hat gepflanzet Garten in Wollust / auß dem Aufgang; und hat da selbst hingesetzet den Adam, den Er gebildet hat. Und Jehovah Ælohim hat auß der Adamah heraußsprossen gemacht alles Holtz / lieblich zu beschauwen und gut zu essen / und das Holtz derselbigen Leben in der Mitten dieses Gartens / und das Holtz der Erkantnuß Gutes und Böses. Und ein Strohm gienge auß der Wollust / zu wässeren den Garten; und von dannen solte er getheilet werden / und ist worden in Vier Häupter. Der Name des einen Pison, derselbige ist der alle Erden Chavilah umbgehet / woselbst ist Gold / und Gold derselben Erde ist gut. Daselbst ist der Bedolah, und der Stein Soham. Und der Name des Flusses des Zweiten ist Gihon; dieser ist der alle Erden Cusch umbgehet. Und der Name des Flusses des dritten Chiddekel; dieser ist/ der die Region oder Gegend Assur durchgehet. Und der Strohm der Vierte / derselbe ist Phrat. Und Jehovah Ælohim hat genommen den Adam, und hat ihn gesetzet in den Garten der Wollust; denselben zu bawen / und denselben zu bewahren. Und Jehovah Ælohim

hat über den Adam gebotten / sprechende / von allem Holtz dieses Gartens wirstu essend essen: und auß dem Holtz der Erkantnuß Gutes und Böses / auß dem selbigen soltu nicht essen: weil du in dem Tag / da du von issest / sterbend sterben wirst. Und Jehovah Ælohim hat gesprochen; es ist nicht gut / daß dieser Adam in sich allein ist / Ich will ihme machen eine Hülfe / gleich als vor ihme. Und Jehovah Ælohim hat gebildet auß dieser Adamah, alles Leben desselben Ackers / und alles Gevögel derselben Himmlen / und hat gemacht daß sie kommen sind zu diesem Adam, zu sehen wie er sie nennen wolle: und alle Lebende Seele / die dieser Adam genennet hat / das war derselben Name. Und der Adam hat genennet die Namen in alles das Viehe / und in das Gevögel derer Himmlen / und in alles Lebende desselben Ackers / und in dem Adam hat Er nicht gefunden eine Hülfe gleich als vor ihme. Und Jehovah Ælohim hat über diesen Adam einen tiefen schlaaf fallen lassen; und er hat geschlaaffen. Und Er hat eine desselben Rippen genommen / und Fleisch an derselben stätte beschlossen. Und Jehovah Ælohim hat die Rippen / welche Er auß diesem Adam genommen hat / gebawet in die Männin / und hat sie zu diesem Adam kommen gemacht; und dieser Adam hat gesprochen / diß ist nun bein auß meinen beinen / und fleisch auß meinem fleisch: diese wird Männin genennet werden / weil sie auß dem Mann genommen ist. Darumb wird ein Mann sein Vatter und seine Muter verlassen / und wird in sein Weib einkleben / und sie werden in ein fleisch sein. Und sie beyde sind nacket gewesen / dieser Adam und seine Männin / und sie wurden nicht beschämet.

MA: Unterweise mich ferner / mein Lehr-Meister / wie hat doch unser Allgewaltige Jehovah Ælohim, den Lucifer mit seinem Angang auß der Adamah getrieben; und die Adamah auß Lucifers Eigenheit /

heit / Grimm und Finsternuß / ins fruchtbringende Leben / Licht und Liebe / gebracht?

MO: Jehovah Ælohim bildete den Adam (der in solcher durchglänzender Herrligkeit ware / und die Majestät Gottes præsentierte) in den staub / und in die allergeringste Erde / auß der dürren außgebranten finsteren Adamah: damit Er dieselbige / in dem Adam, mit dem Edlen Lebendigmachenden Saltz und überhimmlischen Erde / in welcher Adam eingeleibet ware / tingieren / und also exaltieren und reinigen möchte. Und solte also der Erhöhete Staub-Leib Adams, ein Lebendiges Ferment werden; der / als ein heiliger und reiner anbruch / die gantze Massam der Adamah heiligen / und von Lucifers feur-röthen Drachen-Gifft befreyen könte. §. 1. Von der Bildung Adams in die Adamah.

MA: Wie hat aber Jehovah Ælohim den Adam eingebildet und eingekleidet in den Staub / auß der Adamah? §. 2. Adam eine Lebende Seele.

MO: Ich zeuge von einer Dreyfachen Geburth und Zustand des Menschen. Erst war Adam gemacht auß Gott / in dem Bilde / nach den Gleichnuß Ælohim: und dieser ist der Gemachte Göttliche Adam. Darnach wurde dieser Göttliche Adam eingeschaffen in alle die Sechs Welten; umb selbige in sich zu samen zu fassen: und dieser ist der Geschaffene Adam. Endlich wurde der Geschaffene Adam auch in den Staub / auß der Adamah gebildet. Also daß Jehovah Ælohim den Neschamah Chaijm, den Göttlichen Lebendigen und Substantzlichen Odem und Geist / in seine Nasen / und durch dieselbige in den gantzen Staub-Leib / auß der Adamah eingegeistet; und also die Adamah aufgeschlossen: umb den tingierenden Lebens Odem des Jehovah Ælohim, der in dem Göttlichen Adam außhauchte / in den gebildeten Staub-Leib auf-zu fassen / und selbige / durch solches beodmen / in die Obere Erde zu erhöhen / und zu clarificieren.

MA: Wie ist dann Adam worden zur Lebenden Seele?

MO: Nach dem Bilde / auß dem Staub der Adamah, ist er gemacht worden in ein Lebende Seele: das ist Thierisch und Animalisch. Nicht / daß er thierisch

leben; sonder daß er den Thierischen Theil / mit Göttlichem / Geistlichem Englischen und überhimmlischem Lebens-Odem behauchen: und also selbige in das Göttliche / Geistliche / und Englische Leben / erhöhen solte.

MA: Konte dann solche Exaltation in keinem anderen Geschöpf geschehen / als in dem Menschen?

MO: Es konte in keinem anderen geschehen; weil die Adamah ein Tartarus, und Todten Kopf ware: nicht nur auß Einer Welt / sonder auß allen denen Sechs Welten. Darumb konte die Tinctur anders nicht / als in einem solchen Geschöpf sein; so alle diese Tincturen der Sechs Welten in sich hatte: und ein solcher war allein der Mensch. Darumb die Adamah dem Menschen / von Gott / zu seiner Welt geordnet; deren Erden er bauwen / ihme unterthan machen / und erfüllen solte.

MA: Hat dann Adam diesen Staub in sich also erhöhet / und die Adamah tingieret?

MO: Es wurde der Staub auß der Adamah, durch den Odem der Leben Gottes / in Adam also verkläret und verherzlichet; daß er bald durchscheinend worden: also daß Jehovah Ælohim, auß der Fruchtbahren Adamah, in Eden von Aufgang einen Garten gepflantzet.

MA: Was ist Eden?

§. 3. Vom Garten Eden.

MO: Eden ist die Wollust Gottes; und der Garten in Eden nichts anders / als der Garten / in welchem Jehovah Ælohim grossen wollust / freud / und wohlgefallen hatte: weil er ein Lebendig Ferment ware / krafft dessen Jehovah Ælohim die gantze Adamah zu seinem Lust-Garten machen wolte.

MA: Ist dieser Garten irgend denen Astris unterworfen; weil es heisset Jehovah Ælohim habe ihne gepflantzet von Aufgang?

MO: Es ist dieser Garten nicht unterworfen denen Astris, und ihren Einflüssen; daß mann schliessen solte / er seye gepflantzet von Aufgang der Astralischen Sonne: sonder er ist gepflantzet im Aufgang der Verständlichen Sonne Gottes / nemblich in dem Urstand und Anfang der Göttlichen Liebe-Welt / von welcher Sonne er seine Einflüsse und Licht hatte.

MA: Wie hat Jehovah Ælohim diesen Garten der Wollust gepflantzet?

MO:

MO: Also/ daß Er/ durch seine Lebendigen Odem/ die Erstgebohrne und Unfruchtbahre Matrix der Adamah fruchtbahr gemacht; und mit denen Lebendigen Saamen/ beyde der Intellectualischen und der Englischen und der Leiblichen Pflantzen/ auß denen Oberen Welten geschwängert: daß herauß gesprossen alles Holtz/ begierdlich an-zu sehen und gut zu essen.

MA: Waren dann nicht solche Bäume in diesem Garten/ wie in dieser unser Erde? §. 4. Von den Bäumen in Eden.

MO: Nein: Sonder es waren Verständliche Bäume/in Herzlichen Licht-Leiberen. Solche Pflantzen/die der Himmlische Vatter gepflantzet hat. Matth: 15: 13. Verständliche Cedern/ Dannen/ Eichen/ und allerley Bäume der Apflen/ &c. Dergleichen die Propheten Gottes/ sonderlich Ezechiel gesehen hat; und davon also zeuget/ als von dem König in Assyrien. Assur, ein Cederbaum in dem Libanon, schön von ästen/ und schatticht von Laub/ und hoch/ und sein Wipfel stund unter dicken Zweigen. Die Wasser machten ihn groß/ der Abgrund machteihn hoch. Desselben Ströhme giengen rings umb seinen Stämmen her/ aber seine Bäche liesse er auß/zu allen Stämmen des Feldes. Ja er war schön an länge und grösse seiner ästen; dann seine Wurtzel war an grossen Wasseren. Die Cederbäume im Garten Gottes übertraffen ihn nicht; die Tannen-bäume wären seinen Zweigen nicht zu vergleichen: und die Castanienbäume wären nichts gegen seine äste. Kein Baum im Garten Gottes war mit ihme zu vergleichen/ an schöne. Ich hatte ihn so schön gemacht/daß ihn alle Bäume/ die im Garten Gottes waren/ neideten. Ezech: 31: 3....9. Worauß zu erkennen/ daß die Bäume im Garten Gottes Verständliche Bäume sind. Welches ich auch zu verstehen gebe; wann ich sage/die Bäume wären begierdlich oder lieblich an-zu schawen. Item. Cap. 3. v. 6. Ein begierdlicher Baum zum verstehen seye der Baum der Erkantnuß. &c.

MA: Wie wären dann die Bäume in dem Garten lieblich an-zu schawen?

MO: Nicht mit äusseren/ sinnlichen/ und Thierischen

schen Augen; sonder diese Verständliche Pflantzen solten mit den Augen des Verstandes gefasset und erkant werden. Also / daß Adam hier im Geist / alle die Geister und Englische Seelen des gantzen Menschlichen Geschlechts / und aller seiner Nachkommen / in diesen Vegetabilischen Glåntzenden Leiberen / und derselben Saamen in ihren Früchten beschawen / und die Majestät der Liebe Gottes in seinen Söhnen und Töchteren verherrlichen konte; als welche alle / durch Adams baw / in die Adamah gebildet werden / und solche in sich erhöhen solten. Welches geistliche und mystische beschawen sehr lieblich und angenehm gewesen: dann die Beschaulig- keit eine der Herzlichsten Graden der Vollkommenheit ist.

MA: Wann es aber Intellectualische Bäume gewesen / wie waren sie dann gut zu essen?

MO: Dieses Essen war nicht Thierisch und Sinnlich; sonder es war Intellectualisch und Geistlich. Welches geschahe / durch ein liebreiches aufffassen der Früchten dieser Bäume / welche den Saamen der Bäumen in sich hatten / die Adam, durch eine Geistliche Digestion, in sich verwesen / und damit die Matrix seiner Adamah schwängeren solte: damit / durch solchen anbaw / säen / pflantzen / schwängeren und gebähren / nach und nach / alle Seelen und Geister des Menschlichen Geschlechts außgebohren / und in die Adamah eingeleibet wurden / biß selbige gefüllet / das ist / in ihre Vollkommenheit erhöhet worden wären.

§. 5. Vom Baum des Lebens / und der Erkantnuß Gutes und Böses.

MA: Was ist das Holtz der Leben?

MO: Es ist der Grosse Gott-Mensch Jesus Christus, in Männlicher Eigenschafft; Welcher alle Kräfften des Lebens in sich hatte: und selbige / in seinen Lieblichen Früchten / dem Adam, zu seiner nahrung und stärkung / darbotte.

MA: Was ist dann der Baum der Erkantnuß Gutes und Böses?

MO: Es ist eben der Gott-Mensch / in Weiblicher Eigenschafft: dessen Früchte / durch das Intellectualische geniessen / geben die Erkantnuß Gutes und Böses. Welche beyde Bäume in einem Central-Grund

eingewurtzelt sind; nemblich in der Mitte des Gartens: umb die Kräfften und Säfften ihrer Früchten in den gantzen Garten auß-zu breiten und auß-zu giessen. Wo von drunten mit mehreren.

MA: Wie hat aber Jehovah Ælohim diese Bäume auß der Adamah herauß-sprossen gemacht?

MO: Also/ daß der Grosse Universal Gott-Mensch/ und Adam Cadmon, (der da ist der Ælohim in der Menschheit selbsten/) in Vegetabilischer Mann-Weiblicher Krafft/ zur Lebens Nahrung des Menschlichen Geschlächts/ auß der Adamah und derselben Erde herauß sprossete: als ein Hohes Sacrament, welches alle Bäume des Gartens/ fürnemblich aber Adam, zu seiner stärkung/ würdiglich geniessen solte.

MA: Was ist dann der Strohm in dem Garten? §. 6.

MO: Dieser Strohm ist ein reicher und voller außfluß der Wasseren des Lebens; die sich auß Eden und der Edlen Wollust Gottes ergiessen/ wann der Ælohim, in den Tiefen der Weisheit/ seiner Heiligen Göttlichen Liebe pfleget/ und die Fruchtbahre Leben- und Liebes-Kräfften/ durch sein Feur-Wort/ auß seiner Göttlichen Gemahlin außbrudelt und außströhmet: den Garten zu wässeren/ und die Adamah mit diesem Göttlichen Saamen immer und immer zu tingieren und zu schwängeren: daß sie/ als eine Fruchtbahre Muter/ immer in Geburth und Auß-Geburth stehe.

Von dem Strohm in Eden.

MA: Wie theilet sich aber der Strohm von da selbst in Vier Häupter?

MO: In dem Garten der Wollust bleibet der Strohm ohne einige zertheilung/ oder irgend eine Manigfaltigkeit: sondern ein Einfältig Wesen/ in einem Einigen Fluß. Nach deme aber hernach der Mensch auß dem Garten der Wollust; und der Garten auß dem Menschen gefallen: hat sich dieser Strohm von daselbst in Vier Theile getheilet.

MA: Findet mann dann diese Vier Häupter des Strohms/ noch heut zu Tag/ in dieser äusseren Erde und denen Gegenden/ wie du bedeutest?

MO: Solche können die Menschen in diesen Gegenden nicht finden; wie sehr sie sich bemühet haben denen

selbigen nach-zu forschen: Maassen die Quellen der jenigen Ströhmen/ so Ich hier beschreibe/ nach den Zeiten der Sundfluth/ nicht auß einem ort/ sondern nach ihrem sinnlichem begriff/ viel Tausend Meylen von einander quellen.

MA: Was sind dann diese für Ströhme?

MO: Die Weisen dieser Welt sagen/ sie bedeuten ihre Vier Elementa als Feur/ Wasser/ Lufft und Erde: als welche unter dem Paradisischen Himmel/ in ihre Central-Kammeren verschlossen und eincentriert seyen. Wer aber erkennet/ daß das Paradys aller orten ist/ da die Newe Menschheit ist/ dem ist auch gegeben ein-zu schawen in die Geheimnüssen Gottes; und in erfahrung zu bringen/ welche da seyen die Vier Häupter dieses Strohmes/ so ausser dem Garten ströhmet: nemblich die Vier Gnaden-Kräffte/ mit welchen der Mensch/ in dem stand ausser dem Garten/ tingieret/ widergebohren/ und getaufft wird/ in die Reine Newe Paradisische Menschheit.

MA: Was ist dann PISON?

MO: Dieser Strohm führet mit sich Gold. Welches Gold ist köstlich und gut; weil es voll Lebendigen Gold-Saamens ist: dadurch die Erstorbene Adamah tingieret/ und derselben Matrix fruchtbahr gemachet wird/ daß sie Lebendig Gold gebähret. Heisset also/ nach dem äusseren/ die jenige Wasser/ auß welchem das Gold generiert wird; in dem Geheimnüß aber bedeutet es/ der Reine Außfluß der Lebendigmachenden Saam-Kräfften Gottes. Welcher Göttliche Goldreiche Liebes-Strohm unser Hertz so lang umbfliesset/ und die Unfruchtbahre Erde und Matrix des Geistes so lang tingieret/ biß sie/ mit den Unvergänglichen Saamen des Ewigbleibenden Worts gefüllet/ den Ewigen Sohn Gottes außgebähret/ und dessen Edle Liebes-Früchte hervorbringet.

MA: Was ist der Stein BDELLION?

MO: Nach dem Buchstaben ist es kein anderer als der Hochgepriesene Stein der Weisen: der/ auß diesen Saamreichen Gold-Wasseren gezeuget wird. Im geheimnuß aber ist es die Lebendige Liebe Gottes; welche/ als eine Hoch-Edle Tinctur, auß der Wahren

Ewigen Gottheit / und derselben Reichen Fluß / gezeuget wird: wordurch wir auß Gott gebohren / Gottes wesentliche Söhne werden. Wie jener Geheime Gotts-Gelehrte in folgendem Reimen bezeuget.

Schaw doch / wie hoch vereint die Goldheit mit dem Bley /
Und der Ver-Götterte mit Gottes Wesen sey!
Item: Die Goldheit machet Gold; die Gottheit machet Gott.
Wirstu nicht Eins mit Ihr / so bleibstu Bley und Koth.
Item: LIEB ist der Weisen Stein. Sie scheidet Gold auß Koth:
Sie machet Nichts zu Ichts / und wandelt Uns in Gott.

MA: Was ist GIHON?

MO: Gihon umbgiebt alle Erde Cusch; das ist / die da bedecket ist: und ist im Geheimnüß diejenige Krafft des Lebendigen Wassers / durch welche alle verschlossene Erde und bedekte Matrices der Gefallenen Menschheit durchbrochen / aufgeschlossen und fruchtbahr gemacht wird / zur Außgeburth und Verklährung des Newen Menschen.

MA: Was ist HIDDEKEL?

MO: Es ist / nach dem Buchstaben / leicht und scharpf: fliesset gegen Aufgang Assur, oder des Reichthums. Welches mann im Element vom Winde sagt: in dem Geheimnüß aber von dem Geist / auß welchem der Mensch von newen muß gebohren werden. Joh: 3: 5... 9.

MA: Was ist PHRATH?

MO: Nach dem buchstaben heisset es der fruchtbringende und vermehrende Strohm. Im Element heisset es Feur: im Geheimnüß aber / das Männliche Liebes-Feur / wordurch die schöne Frucht des Newen Menschen hervorgebracht / und die Newe Menschheit gebohren wird.

MA: Warumm hat Jehovah Ælohim den Adam in den Garten gesetzet? §. 7. Wie Adam den

Garten bawen und bewahren soll.

MO: Er hat ihne/ nach Leib Seel und Geist/ gefasset; und/ mit grosser krafft/ in diesen Leiblichen/ Englischen/ und Geistlichen Garten/ also ordinieret und eingesetzet/ den Garten zu bawen; das ist / die Intellectualische Pflantzen Gottes/ immer und immer/ in die Adamah zu verpflantzen/ und die selbige mit diesen Edlen Bäumen zu füllen/ daß sie nicht mehr eine Matrix der Würmen und Kräfften des Todes seye/ sonder eine Erde und Matrix der Lebendigen werde: wann alle die Intellectualische Pflantzen der Geisteren/ Englen/ und Seelen der Menschen/ in diese Bildliche Menschheit außgebohren/ und selbige durch die Himmlische Menschheit in sich erhöhet würden. Ferners solte Adam das gebawte und gepflantzte Land der Adamah und den Garten bewahren; und in seinem Wesen und Leben also erhalten/ daß es von dem erstorbenen und faulen ungebawten Land nicht wieder ergriffen/ mit dem Feur des Drachen entzündet/ und in den Tod verschlungen werde.

MA: Wie solte dann Adam ein solch Unfruchtbahr Land bawen/ und die gantze Adamah zu einen so Edlen Garten machen?

MO: Nicht mit pflug und hacken; sondern durch ein Geistliches und Geheimes Essen: im Essen vom allen Holtz des Gartens/ welches Jehovah Ælohim befohlen hat.

MA: Was ist dann diß für ein Geistlich Essen?

MO: Wann du leiblich issest/ so wird die Leibliche Speise/ (es seye Brodt/ Kraut/ Fleisch/ oder dergleichen/) durch das Innere Geheime Feur des so genanten Archei, in dem Magen/ in dein fleisch und blut verweset; und also wird das Vegetabilische oder Animalische Geschöpff/ in dir/ in dein eigen Leiblich Menschlich Fleisch und Blut erhöhet. Also/ wann du geistlich issest/ so fassestu die Geistliche und Englische Speise in Geist und Seel/ und ziehest dieselbige in dich: da sie dann in dir/ durch die Reine Feur-Krafft des Geistlichen und Englischen Archei, digeriert/ und in dein Geist und Seel vereiniget wird. Auff solche weise nun solte Adam Essen auß allem Holtz im Garten; nemblich die Früchte desselben: in welchen die Geistliche Saam-

Kräff-

Kräfften der Intellectualischen Bäume waren. Diese solte Adam, durch einen Geistlichen Hunger/oder Magische Begierd/ in sich einsaugen; daß die Saamen/ in die Adamah in Adam außgesäet/ außsprossen; und also in die Adamah außgebohren werden: umb selbige in sich zu tingieren und zu erhöhen. Wordurch dann die Adamah, nach und nach/ in Reines Fleisch und Blut/ und in Seel und Geist der Reinen Menschheit/ verwesset und verwandelt werden solte.

MA: Eröffne mir aber diß Geheimnuß/ du mein Lieber Lehrer! Wie solte und dörffte Adam Essen vom Holtz der Leben; und nicht vom Holtz der Erkantnuß Gutes und Böses: da doch diese Bäume auß einem Central-Grund und Wurtzel/ nemblich in der Mitten des Garten/ hervorsprosseten/ und gleichsam Ein Einiger Baum gewesen?

MO: Diß Geheimnüß ist groß: und wenige sind die es fassen. Der Baum der Leben ist der Grosse Gott-Mensch/ in Männlicher Feur-Krafft und Würkender Eigenschafft; als der Mann und das Haupt des Adams: wie Paulus zeuget. 1 Cor: 11: 3. Ich will aber daß ihr wisset/ daß eines jedes Mannes Haupt ist Christus, und des Weibes Haupt der Mann/ und Christi Haupt Gott. Von den Früchten dieses Baums solte Adam essen; das ist/ die Männliche Gott-Menschliche Saam-Kräffte solte Adam (als der Leib und das Weib des Ælohim) in seine Matricem empfangen: und das Gott-Menschliche Geschlecht in die Adamah außgebähren. Der Baum der Erkantnuß aber ist der Gott-Mensch/ in Weiblicher Sanffter Krafft/ und Leidenlicher oder Empfänglicher Eigenschafft. Von dessen Früchten solte Adam nicht essen; und das Holtz erkennen/ wie ein Mann sein Weib erkent: weder nach dem Geist/ noch nach der Seele/ viel weniger nach dem Leib. Er solte den Baum nicht berühren; ehe sich Adam, auß der Thierischen Art/ durch ein fleissiges Essen vom Baum des Lebens/ in die Gott-Menschliche Mannheit und Vollkommenheit erhöhet.

§. 8. Vom Essen vom Baum des Lebens und der Erkantnuß.

MA: Wie konte aber/auß solchem Essen vom Baum der Erkantnuß Gutes und Böses/der Tod in den Menschen kommen?

MO:

MO: Der Tod und das Böse / so auß dem Verbottenen Erkennen in Adam kommen / ist nicht auß dem Baum; sonder auß der Sündlichen Lust / und Unmässigem Feur / welches Adam in sich entzündete: wordurch Leib / Seel und Geist des Menschen / in Unordnung / Verwirrung und Tod gerathen / wie die erfahrung lehret.

MA: War dann schon eine solche Unordenliche Lust in dem Menschen rege / daß ihme Jehovah Ælohim solch Gebott und Verbott gegeben? Dann denen Guten und Frommen ist kein Gesatz gegeben / sondern denen Bösen und Gottlosen.

MO: Adam ware in sich nicht böse; sondern / weil er die Adamah in sich noch nicht in die Gott-Menschliche Vollkommenheit erhöhet / sonder in Thierischer Art gebildet war / so suchte Lucifer, mit tausend listen / wie er die Adamah in Adam zu fall bringen / und ihre Matricem mit seinem Feur-rothen Drachen-Gifft inflammieren und entzünden möchte: daß er die Weisheit Gottes in solcher Unreinen Thierischen Brunst berühren / und sich also selbsten in den Tod stürtzen möchte. Darumb hat ihme Gott die warnung gegeben.

MA: Hat dann Adam diese Warnung in acht genommen?

§. 9. Vom Ersten Fall Adams.

MO: Gar schlecht. Dann Lucifer hat Adam mit Unreinem Feur entzündet / und seine Imagination mit so Unreiner Lust geschwängert; daß er dem Baw des Gartens / im Essen vom Holtz der Leben versäumet / und nicht mehr in Leidenlicher Empfänglicher Krafft geblieben: sondern in Unreiner Feuriger Brunst / mit Würkender Krafft / in das Thierische Reich imaginiert.

MA: Wie war dann Adam in dem Vegetabilischen Reiche?

MO: Er war Mann und Weib / in einem Leib. Also daß / so er sich selbsten vermehren wolte / dorffte er nicht auß sich selbst kehren; sonderen nur Essen auß dem Holtz der Leben: wordurch das Männliche Liebe-Feur in ihme erwecket / daß er / beyde seine Verständliche Matricem (nemblich die Imagination) und seine Leibliche Matricem, (das ist sein Hertz) mit dem Saamen Gottes schwän-

schwängeren und Kinder zeugen könte/ wie der Taw auß der Morgen-Röthe/ und wie ein Baum seine Früchte bringet. In solchem zustand hat Gott den Adam geschaffen/ und in die Adamah gebildet: und siehe / es ware sehr gut.

MA: Wie war sein Zustand in dem Thierischen Reich?

MO: Also/ daß sein Männliches Fewr in ihme entzündet/ und dergestalten brünstig worden / daß er nicht mehr fähig ware/ von dem Baum der Leben zu essen; viel weniger in sich selbst ein-zu kehren/ und sein Fewr mit der Sanfften Liebe der Weiblichen und Empfänglichen Eigenschafft in sich zu temperieren: sondern seine Beschauliche und Intellectualische Kräfften wurden in das Thierische Reich zerstrewet und zerstöret/ daß er beydes das Anschauwen und die Genoßschafft seines Haupts und Gemahles/ des Baums des Lebens/ verlassen. Und/ da er die Lebendige Seele/ das ist den Thierischen Menschen/ in sich beherrschen/ und selbigen auß der Thierischen Sinnligkeit in die Vegetabilische Intellectualische Reine Liebe und Zeugungs-Art erhöhen solte; so reisset der Thierische Theil/ das Verständliche in das Sinnliche/ das Geistliche ins Leibliche/ und die Seele in das Geblüt und Fleischliche Reich: in welchem er/ wie ein Einsamer Frembdling/ der mit einer tödlichen wunden vergifftet/ und mit unreiner huren-brunst entzündet ist/ herumb irret/ und sich in und bey allen Thieren umbsiehet/ ob irgend eine hülfe für ihne unter selbigen zu finden seye. Also daß Jehovah Ælohim, den Menschen in solchem zustand sehende/ von ihme spricht/ es seye nicht gut/ daß Adam in sich selbst allein seye.

MA: Hat dann Adam, in solchem Stande / nicht herrschen können über die Thiere? §. 10. Von Bildung und benennung der Thieren.

MO: Weil er die Animalische und Thierische Natur in sich nicht bezwingen können; sonder ist in Thierische Sucht verfallen: so hat er auch alle Macht/ Schrecken/ Majestät und Krafft verlohren/ die Thiere ausser sich zu beherrschen und zu exaltieren. Darumb dann Gott die Thiere in die Adamah gebildet; daß er ihnen Namen gebe. Dann / weil Adam sein Inneres Gesicht und

und Auge (durch welche er die Innere Seelische Wesenheiten der Thieren einsehen / die Geheimnüsse ihrer Natur erkennen / und selbige / durch ein Stille Magia des Schreckens und der Krafft Gottes / bezwingen könte /) verlohren; und selbst in die Sucht der Adamah, und seines bildlichen irrdischen Thierischen Fleisches und Bluts / verfallen: hat er nicht mehr über die Thieren herrschen mögen.

MA: Wie hat dann Jehovah Ælohim die Thiere in die Adamah gebildet?

MO: Also / daß Er ihre innere Seelische Animalitet und Wesen / (in welchem sie auß denen Wasseren und Erden geschaffen wåren / mit einer äusseren bildlichen Gestalt und Form / in die Adamah (das ist in Fleisch und Blut) außgebildet und formieret; sie zu Adam geführet / und sie / als einen bildlichen äusseren vorwurff / dem Außgekehrten Adam vorgestellet: daß sie Adam beschawen / in seine obacht nehmen / und ein jedes nach seiner art beherrschen solte.

MA: Was sind aber die Namen / welche der Adam denen Gebildeten Thieren geben solte?

MO: Es sind nicht nur buchståbliche Namen und Wort-Zeichen; sonderen es sind die Signaturen der jenigen Bilderen und Formen, auß welchen Adam die innere Natur, Art / und Geheimnüß der Thieren erkennen / und je eines von dem anderen unterscheiden möchte; fürnemblich aber erfahren / ob auch ein einig Geschöpf in dem gantzen Animalischen Reich seye / welches eine Menschliche Signatur habe / und also unter den Thieren für den Menschen irgend eine Hülfe möchte gefunden werden: wie sich Adam selbige in dem Thierischen Reich / da Mann und Weib gezweyet sind / imaginiert.

MA: Hat dann Adam eine solche Hülfe funden?

MO: Unter allen Thieren war keine Hülfe funden / die umb Adam ware. So ware Adam auch ohnmächtig seine Imaginations-Kräfften auß dem Thierischen Reich zu ruck zu wenden; das Idolum, so er sich von einem Thierischen Weib gemacht / zu vergessen; und sich wieder in den vorigen zustand zu erhöhen; da er seine Lust an dem Baum der Leben hatte / und in sich der Reinen Keu-

schen Liebe pflegen konte: sonder er irrete in seinem Sinn und Gemüth herumb / suchte ein solch Thier umb sich her / wie er sich davon in sich ein Idolum und Bild gemacht / daß er dar über ermüdet in den tieffen Schlaaff fiel.

MA: Was ist dann Schlaaff?

§. II. Von Adams Schlaaff.

MO: Nach der Signatur des Grund-Worts ist Schlaaff hier nicht nur eine Erstaunung der Sinnlichen Kräfften des äusseren Menschen / und eine Ohnmacht der Glideren des Leibes / wie unser gemeine Schlaaff ist; sondern auch ein erstarren und ersterben des Geistlichen Englischen und überirdischen Wesens in dem Menschen: der / durch die Feurige Thierische Sucht / auß diesen seinen Geistlichen und Inneren Welten und Elementen außgekehrt / und in einem Frembden Element gewürket. Gleich wie ein Fisch / so er auf das trockene komt / in einem frembden Element würket / bald ermüdet und erstarret; in dem Wasser aber / ob er sich schon immer beweget / doch nimmer müde wird. Also / weil Adam in dem Thierischen Reich würkete / wurde sein Inneres Leben geschwächt; das Aug des Verstandes / durch welches er in die Licht-Welt / und auß derselbigen in alle Welten einschawen könte / wurde zugeschlossen / und ihme das Innere verborgen: sein Leib wurde ermüdet / seine Glider starreten / und der gantze Adam geriethe an die Porten des Todes.

MA: Hat dann Gott einen solchen Schlaaf in Adam gemacht?

MO: Gott ist die Quelle des Lebens: und auß dem Leben ist kein Schlaaff / noch auß der Allmacht irgend eine Ermüdung. Sonder / Adam hat sich / durch seine Thierische Sucht / vom Baum der Leben gewendet / und ist in den Schatten des Todes gerathen. Er ist / auß seinen Welten und Element, in ein Frembdes Element verfallen; und / durch seine Feurige Würksamheit / ermüdet und erstarret. Die Erbarmende Liebe Gottes aber hat ihme solchen Schlaaff zum besten gewendet; wie ein Artzt / der einem unruhigen und tollen Patienten den Schlaaff / im Schlaaffe aber die Medicamente applicieret / die er ihme wachend nicht beybringen konte: also

hat die Liebes-Erbarmung des Jehovah Ælohim den Schlaaff des so tieff verwundeten und verwirrten Adams zu seinem vortheyl gewendet/ und in seinem Schlaaff an dem Adam eine solche Cur verrichtet/ daß er bald wieder in ein ander Leben aufwachte.

§. 12. Von dem Baw der Männin.

MA: Was thäte dann der Getrewe Erbarmer Jehovah Ælohim an dem Adam?

MO: Er nahme auß dem schlaaffenden Adam eine Rippe/ un bawete darauß eine Männin/ nach der Signatur und dem Idolo, welches sich Adam eingebildet/ und das Bild so lang in dem Thierischen Reich gesucht/ dessen Wesen und Selbständigkeit er in sich hatte. Die Stätte aber/ da die Rippen stunde/ schlosse Jehovah Ælohim zu mit Fleisch. Welches Fleisch ist das Thierische Glid Adams; in welches Ælohim die Thierische Lust-Sucht und derselbigen Fewrige Kräfften/ auß allen Glideren/ in welchen diß Unreine Feur brandte/ concentriert und versamlet: damit also Adam wieder in ordnung kommen/ und sich besser beherrschen könte.

MA: Was hat dann Jehovah Ælohim auß der Rippen gebawet?

MO: Eine Männin/ und Bild des Mannes; die da solte sein ein Ruhe-Stätte/ in welcher sich Adam von allen seinen zerstrewungen/ mit denen er in das gantze Reich der Thieren zerstrewet war/ samlen/ erquicken/ und erfrewen solte: darumb sie Jehovah Ælohim also bald zu Adam geführet.

MA: Wie hat sie dann Jehovah Ælohim zu Adam geführet?

MO: So bald als Jehovah Ælohim die Rippe auß Adam genommen/ und die stätte mit fleisch zugeschlossen; erwachte Adam auf/ auß seinen Schlaaff und Erstaunung/ in ein anders/ aber nicht so Vollkommenes Leben/ als das Erste: und sahe seine Veränderte Leibes-Gestallt. Darumb führete Jehovah Ælohim die Männin/ durch einen Geheimen Sympathischen und Magischen Zug/ also bald zu Adam. Und weil er selbige so bald erkante als seine Männin und Gehülfin/ die er sich eingebildet/ und nach solcher Idea oder Idolo so lang in dem Thierischen Reich gesucht; benebenst in sich die

grosse neigung Sympathia und Vereinigung gefühlet: sprach er/ diese ist nunmehr Bein auß meinen Beinen/ und Fleisch auß meinem Fleisch. Diese wird Männin gennent werden; weil sie auß dem Mann genommen ist.

MA: Bestehet dann ein-Männin auß keinen anderen Theilen/ als auß Bein und Fleisch des Mannes?

MO: Ein-Männin bestehet auß allen Theilen des Mannes; und ist der Mann ohne Männin kein Vollkommener Adam, und die Männin ohne Man kein Vollkommener Mensch: sonder beyde zu gleich/ wann sie sein in ein Fleisch/ machen einen Vollkommenen Menschen/ der in diesem einen Fleisch eingefleischet ist. Und/ weil alles Unvollkommene in die Vollendung/ und alles Gezweyte in die Vereinigung eylet; darumb begehret der Mann (der seinen Verlohrnen Theil in der Männin findet) so hefftig der Männin: diese aber (weil sie ihre Vollendung ausser dem Mann nicht erlangen mag) trachtet nach der Vereinigung in dem Mann. Welches Adam wohl erkante; sprach darumb/ daß ein Mann werde Vatter und Muter verlassen/ und seiner Männin anhangen/ daß sie in ein Fleisch werden.

MA: Wie ist das zu verstehen?

MO: Es ist zu verstehen von der Rechten wahren Ehe/ zwischen dem Mann und seiner Männin; also/ daß der Mann nichts über seine Männin lieben solte/ unter allen Geschöpfen: und dieselbige/ durch die Vereinigende Krafft der Liebe/ so lang anfassen/ biß sie in ihne eingeleibet/ und sie beyde in ein Fleisch eins worden. Von welcher Ehe drunten mit mehreren.

MA: Worinn bestunde dann die Nacketheit Adams und seiner Männin?

MO: In einer äusseren Entblössung des jenigen Reinen Mann-Weiblichen Lebens/ in welchem ihne Gott erschaffen/ und in die Adamah außgebildet. Sie wurden aber nicht beschämet; ob sie schon solche Tierische Glieder und Thierische Leibes-Gestalt in sich sahen: weil sie noch in einiger Unschuld wären. Dann/ ob wohl Adam auß seinem Urstand verrücket/ und auß dem Er-

sten Leben geschwächt ware / daß er in solche Thierische Sucht / Art und Gestallt verfallen; geschahe doch solches nicht auß einem Verbossten Vorsatz: sondern er wurde / durch die Adamah in sich / mit Lucifers Drachen-Feur so subtil inflammiert und versucht / daß er nicht wuste wie ihme geschahe. Weßwegen ihme diese Schwächung von Jehovah Ælohim nirgend als eine übertrettung und sünd zugerechnet wird; und / wann er hernach nicht auß dem Holtz der Erkantnuß Gutes und Böses gegessen / sonder seine Männin in Reiner Liebe unermüdet in sich gefasset gehalten hätte: wurde er in unschuld / ohne einige beschämung und befleckung des Fleisches und des Geistes / mit seiner Männin ein Ehelich Leben geführet / und Kinder in das Paradyß gezeuget haben. Auch wäre die Männin / so sie in ihrem Mann geblieben / wie sie Jehovah Ælohim in ihne eingeführet / bald wieder in den Mann vollkommen vereiniget: der Mann aber in seinen Ersten Stand wiederbracht / die Adamah in ihme erhöhet / und die gantze Menschheit vollendet worden / durch das Essen vom Baum der Leben: welches ihme / in diesem Stand / noch vergönnet worden.

IX. Gespräch /

Von dem Fall des Menschen:

Auß GENES: III. Vers. 1.....7.

Ubersetzung.

Und die Schlange ist gewesen listig / über alles Lebende des Ackers / welches Jehovah Ælohim gemacht hat; und hat zu der Männin gesprochen: daß auch Ælohim gesagt hat / Esset nicht auß allem Holtz des Gartens. Und die Männin hat gesprochen zu der Schlangen; auß der Frucht des Holtzes im Garten essen wir / aber auß der Frucht des Holtzes / welches in der Mitte des Gartens / hat Ælohim gesagt / ihr sollet nicht von derselben essen / ihr sollet auch nicht in dieselbige

kassen / damit ihr nicht irgend sterben werdet. Und die Schlange hat zu der Männin gesprochen; ihr werdet nicht sterbend sterben; weil Ælohim wissend / daß im Tage / da ihr auß dem selben essen werdet / ewre Augen werden aufgeschlossen werden: und ihr werdet sein als Ælohim, erkennende Gutes und Böses. Und die Männin hat gesehen / daß das Holtz gut zur Speise / und daß dasselbe appetitlich (d. i. begierdlich) den Augen / und das Holtz lieblich zum verstehen; und hat genommen von seiner Frucht / und hat gegessen / und hat auch gegeben ihren Mann neben ihr / und er hat gegessen. Und es sind die Augen ihrer beyden aufgeschlossen worden / und haben erkant / daß sie nacket / und haben zu samen genähet blätter des Feigen-Baums / und haben ihnen gemacht Gürtel.

MA: Liebster Lehrer! Du hast das Geheimnuß der Ungerechtigkeit / und der übertrettung Adams in so verdekten reden außgebildet / daß ich selbige nicht begreiffen kan. Ach! lehre mich / in dem Fall Adams, die tiefe Verborgentheit meiner Natur also erkennen; daß ich / dardurch in den Tod des Alten Menschen gedemütiget / in die Newe Menschheit und in die Gerechtigkeit derselben erhöhet werden möge?

MO: Mein Kind! neige dein ohr her / und erforsche in die Tiefen Abgründe des Betrugs und der Lügen Lucifers; damit er Adam zu Fall gebracht: auf daß du die Geheime Versuchungs-List dieses tausend-Künstlers erkennen lehrnest / und dem selbigen mit reiner einfalt und wahrheit meiner selbst / in der stunde der Versuchung / begegnen mögest. Ich habe dir / in meinem Letsten Gespräch / so ich in dir hielte / eröfnet den Zustand / in welchem Adam und seine Männin gewesen in dem Garten der Wollust. Weil nun Lucifer sorgete / es möchte Adam vom Baum der Leben so reichlich essen / daß er voll des Göttlichen Saamens seine Männin damit schwängeren / und die Kinder Gottes in den Garten der Wollust mit solchem segen außgebähren wurde; daß end-

lich die gantze Adamah gefüllet / fruchtbahr gemacht / und in die Reineste Erde oder Menschheit erhöhet werden möchte; und er / Lucifer, auß aller Erde von allen Matricibus verstossen / und sein gantzes Reich der Eigenheit verstöret wurde: darum trachtete er / mit tausend listen / wie er Adam, samt sein Saamen / von dem Baum der Leben abtreiben / und auß dem Garten der Wollust völlig vertilgen möchte.

MA: Wie hat es dann Lucifer vorgenommen?

§. 1. Von der Schlange.

MO: Als der Mensch noch in Englischer Herrligkeit / Licht und Glantz / ware; da verstellete sich Lucifer in einen Engel des Lichts: umb den Menschen zu verblenden. Da Adam gebildet wurde in die Adamah, und / als eine Lebende Seele / nach seinem äusseren Theil / denen Sternen und ihren einflüssen unterthan worden; so vergifftet er die Astralische Einflüße mit Grimmen Fewr: dardurch er in Thierische Sucht verfallen / und eine Hülfe suchte die umb ihn ware. Und / da er endlich in dem Thierischen Reich mit seiner Männin Lebete; so wird Lucifer auch ein Thier / und zwar eine Schlange: die da klug ware auß allen Thieren des Ackers / welche gemacht hat Jehovah Ælohim.

MA: Wie ware die Schlange klug?

MO: Die Klugheit der Schlange ist nicht die Wahre Klugheit und Vorsichtigkeit; sondern es ist die jenige Böse List / die er auß dem Falschen Liecht der Eigenheit und Eigen-Weisheit gegen die Wahrheit Gottes in sich gefasset / und gleichsam zu seinem Weibe genommen: auß welcher er außgebiert / als ein Vatter der Falschheit und Lügen / alle Zauberey / Ungerechtigkeit / Falschen-Schein / Weisheit dieser Welt / &c. Von welcher Teuffels-Braut Salomon zeuget. Prov: 7. Ist nemblich der Geist der Verführung; welcher seine bosheit in dem Bilde einer Schlange außübet / umb sich desto tiefer in die Geschöpfe zu insinuiren: damit er die Intellectualische Matrices mit falschem schein / und die Welten mit seinem Drachen- oder Schlangen-Saamen schwängeren / und seine Teuffels-brut fürnemblich in dem Menschen außgebähren möchte. Wie er dann / in allen seinen Versuchungen / nur das Weibliche anfället: umb dardurch

das

das Männliche zu Fall zu bringen. Da Ælohim geschaffen hat Himmel und Erde / machte er die Erde öd und lär: daß auch die Himmel zu Wasser wurden. Nun macht sich dieser Ehebrecherische Unreine Geist / in schmeichlender Schlangen-Krafft / an die Männin; umb derselbigen Matrix und Erde des Hertzen auß dem Mann in sich / und des Manns Hertz auß Jehovah Ælohim in die Männin zu ziehen: den in ihnen außgegossenen Saamen Gottes zu entheiligen: und sie mit dem Schlangen-Saamen der Eigenheit / als Finsternuß / Grimm und Tod / zu schwängeren: und den Adam in der Männin auß Gott in den Teuffel zu fällen. Wie er dann das Weib anspricht; solte Ælohim auch gesagt haben / esset nicht auß allem Holtz dieses Gartens?

MA: Wie könte aber die Schlange Sprechen? §. 2.

Von der Sprach der Schlange.

MO; Nachdem Ælohim, durchs Wort / auß dem Chaos alles hervorgebracht; so suchet Lucifer, durch die Falsche Magiam des Worts seiner Eigenheit / alles zu zerstören und ins verderben zu bringen. Diese Schlangen Sprach aber ist nicht eine äusserliche thönende Stimm der Worten; sondern eine Falsche Magische Impression oder eintrucking in die Phantasia, in die Imagination, und da durch in die Vernunfft: welche Lucifer mit denen Kräfften der Lügen / Falschheit und Unwahrheit / verblendet / und da durch die Willen-Kräfften und Affecten mit Unreinen Lüsten entzündet / und die Sünd in dem Menschen außgebohren.

MA: Warum aber will die Schlange der Männin einen zweyfel machen / ob Ælohim verbotten habe / zu essen auß allem Holtz dieses Gartens? §. 3.

Von Versuchung der Schlange / an die Männin.

MO: Die Schlange kan nicht gehen in geradem wege; sonder ihre wege sind krumm: und ihre pfade sind unnachspürlich auf einem Felsen. Wie sie dann auch hier nicht absolutè und rund herauß läugnet und gegenspricht / Jehovah Ælohim hat nicht verbotten zu essen von allem Baum; dann so solte die Männin des Teufels List bald gemerkt haben: darumb wirfft er derselben erst einen zweifel ins Hertz / umb zu forschen / ob und wie sie in Gottes Gebott gegründet seye. So bald diese Falsche Zauberische Zweifel-Wort in die Männin eingebildet

worden; wendet sie sich so bald auß ihrem Mann; und neiget ihre empfängliche und begierdliche Kräfften nach diesem Unreinen Ehebrecherischen Geist/ der an der Thür ihres Hertzens laurete: welches sie auch aufschliesset; die Zauberische Feur-Kräfften aufffasset/ und ihre Matricem mit schnöde Lust schwängeren lasset. Da sie nun die Zauber-Kräfften der Lügen/ durch die Vernünfftliche Unreine Begierd/ (so da ist der Vorwitz/) in ihre Intellectualische Matricem und Imagination, die Lust aber in ihrem Hertzen empfangen; dachte sie/ vielleicht haben wir das Gebott Jehovah Ælohim nicht recht gefasset: warum solte Er uns gebieten/ zu essen von allen Bäumen dieses Gartens/ und verbieten von Einem Einigen Baum nicht zu essen? Dann/ wann wir lüsteren worden/ so befleissen wir uns/ durch allerhand Vernünfftliche überlegungen/ die Gebott Gottes in zweifel zu setzen/ zu verkehren/ und zu veränderen: umb das Gesetz in uns außzu tilgen/ und uns selbst zu versicheren/ diß oder jenes/ wornach wir lüsteren/ seye keine Sünde.

MA: Wie hatte sich dann das Weib auf Lucifers ansprach verhalten?

MO: Also/ daß sie in ihrem Haubt/ dem Mann/ nicht eingeleibet blieben; und/ nach der Ordnung Gottes/ welcher die Sprache ins Haupt gesetzet/ in stillem Gehorsam und Gelassenheit/ den Mann solche ansprach der Schlange beantworten lassen: sondern hat sich/ in Ehebrecherischem Verhärtem Eigen-sinn/ auß ihrem Man gerissen/ sich der Reitzenden Schlangen in Unreiner Brunst und Vorwitz prostituiert/ derselbigen die Lüsterende Begierden ihres Hertzens/ und das Geheimnuß Gottes/ (welches dem Lucifer, ja denen Englen selbsten noch nicht offenbahr ware/) mit grosser unbesonnenheit und frechkeit eröfnet.

MA: Wie hat aber die Männin diß Verbott wissen können: weil Jehovah Ælohim selbiges dem Adam eingesprochen/ ehe die Männin gebawt ware?

MO: Jehovah Ælohim hat diß Gebott in den Adam gegeben/ da die Männin noch in dem Mann ware; in welchem sie das Wort des Gebotts gefasset: und da sie auß dem Mann genommen wurde/ ist zu gleich diß

Gebott/

Gebott / in und mit ihr / auß dem Mann genommen. Ja / weil die Männin / als ein Bild des Mannes / in geringerem grad der Herzligkeit Gottes ware als der Mann; (der ein Bild des Ælohim selbst gewesen;) und hiemit umb so weit unwürdiger und untüchtiger / vom Baum der Erkantnuß zu essen: hat Ælohim diß Verbott in die Männin viel schärfer gelegt / als in den Mann. So daß sie das Holtz auch nicht betasten oder berühren solte: welchen Jehovah Ælohim dem Adam nicht verbotten.

MA: Mich wundert / warumb / weder Lucifer noch die Männin / den Namen Jehovah nennen; da doch Ælohim diß Verbott in dem Namen Jehovah Ælohim gegeben: sonder heissen ihne nur einfaltig den Ælohim?

MO: Lucifer thate es / weil er diesen Hohen Krafft-Namen durchauß nicht hören / geschweigen nennen kan. Der Männin aber; weil ihr der Ælohim in diesem Namen nicht offenbahr ware / sonder allein dem Mann: in welchem sie eher wird müssen wieder eingeleibet werden / bevor sie Gott / in dem Namen Jehovah, erkennen und fassen kan.

MA: Wie verhält sich die Schlange auf der Männin Antwort?

MO: Die Schlange hatte sich einmahl in ihr Hertz insinuiert; und merkte / auß der Vernünfftlichen Antwort / daß die Lust in ihr gegen das Holtz der Erkantnuß genugsam zur übertrettung seye; und daß sie das Verbott nicht auß Gehorsamer Liebes-Trew / mit welcher sie Gott und ihrem Mann verbunden / sonder auß knechtischer forcht der straff / halten müsse / damit sie nicht des todes stürbe. Darumb lässt sich Lucifer desto kühner herauß; setzt sich der Weisheit Gottes entgegen; und will das Weib versicheren: daß sie nicht nur nicht sterben / sonder dardurch vielmehr in die Göttliche Gleichheit werde erhöhet werden. Durch welche Zauberische Einsprach das Weib in Vorwitz / Hohen-Sinn und Muth / und endlich in die Ausübung der Sünde / gestürtzet worden.

MA: Bestehet dann das gleich-sein dem Ælohim, in Erkantnuß Gutes und Böses? §. 4. Worinn das gleich-

sein dem Ælohim bestehe.

MO: Wann ich Weissagung hätte/ und wüste alle Geheimnüssen/ und alle Erkantnuß/..... hätte aber die Liebe nicht/ so wäre ich nichts/ zeuget Paulus. 1 Corinth: 13:2. Also bestehet das Gott gleich sein/ nicht in Erkäntnuß/ ohne Liebe/ Trew/ Gehorsam/ und dergleichen Liebes-Kräfften: weil/ ohne diese/ alle erkantnuß eitel betrug/ falscher schein und weisheit ist. Solches aber betrachtete die Männin nicht; sondern/ weil ihre Augen voll Ehebruch/ und ihr Hertz voll Unreiner Lust ware/ fassete sie das Zauber-Wort der Schlangen so fest in sich/ daß sie weder Forcht noch Liebe/ weder Trew noch irgend ein Gehorsam mehr hemmen konte: sondern das Unreine Feur brach durch alle ihre Sinnen herauß. Ihr Ehebrecherisches Aug der Vernunfft wendte sie auf das Holtz; und siehet/ daß dasselbige sehr angenehm und begierdlich den Augen/ und daß es lieblich zum verstehen: weil in der Beschauligkeit dieses Baums grosse und tiefe Geheimnüssen aufgedecket wurden/ in welche man/ durch das Essen/ völlig vereiniget werden/ und in genuß und gemeinschafft des Höchsten Guts gelangen konte. Welches/ weil sie mit ihren Lüsterenden Augen erkant und gefasset; ihren Vorwitz und Hochmuth in grausame Vermessenheit getrieben: daß sie/ in Grimmen Eyfer und Eigen-Sinn/ diese Hohe Geheimnüsse zu fassen/ und/ durch ein Mystisches Essen/ (ohne betrachtung ihrer grossen unwürdigkeit und unfähigkeit) in die Gemeinschafft der Braut Gottes zu vereinigen und zu erhöhen/ von der Frucht des Holtzes genommen/ und die Gleichheit Gottes rauben wollen. Welches die art des Eigen-Witzes und der Aufgeblasenen Erkäntnuß ist; daß/ so sie irgend ein vermeintes Geheimnüß in die Augen gefasset/ sie nimmer in Gelassenheit bleibet; sondern/ durch Eigensinnig Würken/ so lang arbeitet/ biß man sich in den Stand/ dahin man gesehen/ erhöhet zu haben vermeint: und solte man die Gottheit dem Ælohim auß dem Hertzen rauben. Wer aber hingegen in der Lebendig-machenden Erkantnuß und Wahren Beschauligkeit stehet/ rühret in eigen würken nicht das wenigste an; ob ihme schon so viel Güter/ ja die Gottheit selbst/ vor das Innere Aug/ zur beschawung und an-

bättung der Hochheiligen Majestät Gottes / dar gelegt wird: sonder erkennet jeder zeit seine grosse unwürdigkeit / Gott und seine Liebes-Kräfften zu schawen / geschweigen zu geniessen. Wann aber einer nicht in Gelassenheit / sonder im Eigen-Sinn und Lust-süchtiger Begierd / die Kräfften Gottes schawet; und selbige / durch eigensinniges würken / in Eigenheit fasset: so kan der Heiligste Gottes-schawer / durch das Essen vom Baum der Erkantnuß / mit der Männin / in Tod und Finsternuß fallen.

MA: Wie hat aber die Männin das genommene gegessen? §. 5. Wie die Männin gegessen.

MO: Weil diß Holtz der Erkantnuß nicht ein bloß Materialisch und Leiblich Holtz ware; sonder Intellectualisch oder Verständlich / welches Begierd erwecket zum verstehen und erkennen: also hat die Männin nicht Thierisch davon Essen können / sonder gantz Intellectualisch / Verständlich und Mystisch. So daß sie die in sie eingefaste und in sinn genommene Hochheilige Frucht dieses Göttlichen Baums / in die Gebährmuter ihres Verstandes / (so da ist die Imagination, welche von dem Grimmen Feur der Eigen-Liebe inflammiert / und von dem Falschen Schein der Weisheit verblendet /) in Unreiner Geistlicher Wollust verschlungen und schändlich mißbraucht.

MA: Wie hat aber die Männin auch den Mann zum essen verführet / und diese Frucht ihme also bey-bringen können / daß er gleicherweise gegessen? §. 6. Wie die Männin den Mann verführet.

MO: Der Mann ware das Haupt der Männin / als seines Leibes: und der Grosse Gott-Mensch / versiegelt in dem Baum der Leben / ware das Haupt des Mannes und der Menschheit. Nun solte die Männin kein speise / trank / gab oder Krafft (es seye nach Leib / Seel / oder Geist) annehmen / als auß ihrem Mann; welchem sie / als ein Leib dem Haupt / absolutè und unmittelbahr / in allen dingen gehorsam sein solte: gleich wie der Mann Gott seinem Haupt unterworfen / von dem selbigen alle Nahrung Kräfften und Gaben seines Geistlichen Englischen und überhimmlischen Lebens in reicherem maas empfangen / und auß der Fülle der Gottheit so reichlich über-

gossen und durchflossen wurde / daß er mit diesen Göttlichen Gaben und Lebens-Säfften / als ein Haupt sein Leib / die Männin sättigen / füllen / stärcken / und je mehr und mehr wieder in sich erhöhen konte.

Diß Band der Ehelichen Liebes-Trew hat die Männin / mit grosser frechheit / zerbrochen / die Ordnung Gottes zerstöret; und / als eine Ehebrecherin / mit der Schlange / (wo nicht leiblich / doch nach der Seele / und derselben Verstand und Willen-Kräfften /) zu-gehalten: welche die Matricem ihres Gemüts mit dem Gifftigen Fewr der Eigen-Liebe also inflammiert / daß sie die Leben-Liecht-und Liebe-Kräfften und Gaben Jehovah Ælohim, auß ihrem Haupt und Mann / in Weiblicher Sanffter Liebe / nicht mehr annehmen / sonder / durch die Krafft des Grimmen Drachen-Feurs / in Eigenheit herrschen wolte. Wie sie dann / durch diß Grimmige Feur des Feur-rothen Drachen / des Mannes Hertz von seinem Haupt / dem Getrewen Ælohim, abgetrennet; selbiges / durch die Falsche Magia oder Zauberischen Liebe-Krafft / sich und dem Drachen unterworffen; und / durch das Unreine Feur / in erschröckliche Ehebrecherische Lust entzündet: daß er den Gifftigen Schlangen-Saamen in die Matricem seiner Seele / in den Verstand und Willen / empfangen / und von Lucifer durch das Weib geschwängert / sein Getrewes Haupt / die Majestät unsers Lieben Jehovah Ælohim geschändet: daß er sich / in Eigenheit und Grimmen Feur / über Jhne erheben / und den Herren der Herzligkeit / durch des Lucifers Grimm und Krafft / mit Falscher Magia beherrschen und unterwerffen wollen.

Durch welche erschröckliche Sünd / (welche eine Muter aller Sünden und Sündlichen Arten ist /) die Eheliche Liebes-Gemeinschafft zwischen Jehovah Ælohim und dem Mann / und zwischen dem Mann und seiner Männin / getrennet; und hingegen die Teuflische Vereinigung zwischen dem Drachen und der Männin / und zwischen der Männin und dem Mann / bekräfftiget: wie er dann auch so bald die Einflüsse des Jehovah Ælohim, seines Haupts / verworffen / und sich / durch die Männin / von dem Grimmen Drachen vergifften lassen. Darumb

er auch so bald auß dem Gehorsam in Eigen-Sinn/ auß dem Leben in Tod/ auß dem Liecht in Finsternuß/ und auß der Liebe in Grimm verfallen.

X. Gespräch/

Von dem Fall und Zustand des Menschen; nach dem er gegessen.

Auß Vers. 7.

MA: Sind dann die Augen Adams und seiner Männin verschlossen gewesen vor diesem Fall; daß du Lieber Moses zeugest: und ihre Augen wurden aufgeschlossen? §. 1. Von dem Aufschluß ihrer beyder Augen.

MO: Die Augen ihres Inwendigen Menschen waren gegen das äussere Bildliche und Thierische Theil so verschlossen / daß sie desselbigen Blösse und Thierische Gestallt nicht in acht genommen; viel weniger hatte der Mann seine Männin in solcher Thierischer Sucht erkant / wie hernach von ihme bezeuget wird / und Adam erkante seine Männin Chavah, und sie ward schwanger. Cap: 4. v. 1. (wie in seinem ort soll außgeführet werden) sonder ihre Augen waren offen / und gerichtet in das Reine überhimmlische Geistliche Leben / in welches sie unablässig imaginiert / und in welchem Adam seine Männin Geistlich Englisch und überhimmlisch erkant / mit denen jenigen Liebe-Kräfften / mit welchen er von Jehovah Ælohim, seinem Getrewen Ehemann / auß dem Baum der Leben / erkant und geschwängert worden. Nun aber / da ihre Augen / durch das Verbottene Essen und unerlaubte Erkennen / mit solchem Zauberischem Liebe-Fewr / auß dem überhimmlischen Englischen und Verständlichen Geistlichen Leben und Welt / in die Eigenheit und in das Thierische Fleischliche Leben der Sündlichen Lusten abgewendet / und ihre Imagination in die Ehebrecherische Thierische Sucht abgezogen wurde; da wurden ihre Augen des Verstandes in dem überhimmlischen Englischen und Geistlichen Leben verschlossen und verfinstert / und dagegen in dem Thierischen Fleischlichen

Theil

Theil aufgeschlossen: daß sie sich nun Thierisch erkant/ aber in der Unreinen Erkantnuß bald erfahren/ daß ~~nacket~~ sie beyde + : weßwegen sie sich vor dem Reinen Auge Gottes geschämet.

+ nacket waren

MA: Ich möchte wohl/ zu meiner demütigung/ recht grundlich vernehmen/ worinn dann eigentlich die Nacketheit Adams und seiner Männin bestehe.

§. 2. Worinn die Nacketheit Adams und seiner Männin bestehe.

MO: Ich habe die Nacketheit Adams mit eben dem jenigen Grundwort außgebildet/ damit ich die Schlangen-List und Klugheit bezeichnet habe. Umb also zu verstehen zu geben/ daß die Nacketheit eine Entblössung wäre von der Ewigen Wahrheit und Weisheit/ und aller Göttlichen Verständlichen Englischen und überhimmlischen Herzligkeit; und eine Zauberische Einartung in die Lügen Betrug und Falschen Schein der Schlangen: welche Einkleidung sie außbildeten in denen Gürteln/ die sie sich machten von denen Blätteren des Feigenbaums.

MA: Wie komt es aber; mein Getrewer Lieber Moses, daß der Mensch nicht alsobald des Todes gestorben; wie ihme der Wahrhaffte Jehovah Ælohim vorgesaget: welches Tages du davon/ nemblich von den Baum der Erkantnuß Gutes und Böses/ essen wirst/ soltu des Todes sterben?

§. 3. Wie der Mensch gestorben/ nach dem Leben auß Gott.

MO: Ob der Mensch zwar/ nach seinem äusseren Thierischen Leben/ nicht also bald gestorben/ so ist er dannoch entfrembdet worden von dem Leben das auß Gott ist; und/ nach seinem Geist/ auß der Licht-Welt in die äusserste Finsternuß; nach seiner Seele/ von der Englischen Herzligkeit in den Abgrund; und nach seinem Leib/ auß der überhimmlischen Erde in den Finsteren Todten Klump der Verfluchten Adamah, verfallen: daß also sein Aeusseres Thierisches Leben nichts ware als ein Beständiger Lebendiger Tod/ voll Grimm/ Neid/ Finsternuß/ Pein und Qual.

MA: Wie ist dann der Mensch von dem Leben/ das auß Gott ist/ entfrembdet; und/ auß der Liebe Gottes/ als seinen Anfang und Göttlicher Welt/ in das Zorn-Fewr und den Grimm des Drachen/ als die Welt und Element der Eigenheit Lucifers, verstossen?

MO:

MO: Also daß / weil Adam die Matricem seines Geistes / seine Geistliche Imagination, und die Empfängliche Weibliche Eigenschafft seines Göttlichen Hertzens / (worin der Getrewe Jehovah Ælohim der Reinen Göttlichen Wollust und Liebe pflegete; und / durch die Einflössung seines Göttlichen Liebe-Saamens / sich / den Sohn der Liebe Gottes / in dem Göttlichen Geist des Menschen ewig und ewig außgebähren wolte;) dem Göttlichen Bräutigam und so Getrewen Ehemann Jehovah Ælohim trewlos entzogen; und sich auß desselben Reinen Göttlichen Liebes-armen / durch Leichtfertige Unreine Brunst / außgerissen; und dem Geilen Stinckenden Bock / dem Drachen / nachgehuret: in deme er auß der Liebe Gottes in die Fleischlich-gesinnte Eigenheit imaginiert / umb sich selbsten / gleich dem Lucifer, mit sich selbsten zu lieben / und durch Eigene Kräfften in die Männliche Gottheit zu erheben: und / in solcher Eigenheit / die Göttliche Braut und Sophia zu berühren und zu beherrschen: fiel er dem Drachen in die armen / welcher die Geistliche Matricem, und das Gott-empfängliche Hertz des Menschen / mit dem Schlangen-Saamen Grimm und Eigenheit geschwängert / daß in dem Menschen / an statt des Sohns der Liebe Gottes / außgebohren wird der Sohn des Zorns / das Kind des Abaddon und Apollyon, des Verderbers und des Verderbens / der sich überhebet über allen so genanten Gott / und sich allem höchst zu ehrenden Wesen wiedersetzet: also daß er nun sitzet in dem Tempel und Leib Gottes / in dem Geistlichen Hertzen des Menschen / als ein Gott / sich erweisende ob er Gott wäre. 2 Thess: 2: 4. Als du in dir selbsten mehr als genug erfahren und erkennen magst; wie der arme Mensch / auß dem Göttlichen Leben / Licht und Liebe / in Grimm / Finsternuß und Tod / übergangen: und in sich gebiert / den Menschen-Mörder / der kein Ewiges Leben in dem Menschen bleiben lässet / sonder alle Lebens-Kräffte ermordet. 1 Joh: 3: 14. 15.

MA: Wie ist der Mensch / auß dem Einen Tag der Licht-Welt und Ersten Geschaffenen Ewigkeit / in die Finsternuß und derselbigen Reich verfallen? §. 4. Wie der Mensch

MO:

dem Intellectualischen Leben abgestorben.

MO: Also daß / nachdem das Wahre Selbständige Liecht / die Ewige Wahrheit und Weisheit / in dem Menschen / der Sohn des Liechts und der Wahrheit / nicht mehr außgebohren wurde; weil der Mensch das Aug des Verstandes auß dem anschawen des Urständlichen Liechts in sich abgewendet / und die Liebes-Flammen und Strahlen der Herzligkeit und Wahrheit Gottes nicht mehr in seine Verständliche Imagination gefasset: ist der gantze Mensch / und alles in dem Menschen / Finsternuß worden. In welcher Finsternuß Lucifer, der Vatter der Lügenen und der Lügneren / die Verständliche Matricem und Imagination des Menschen mit Zauberischem Schein und Lügen schwängert / und in dem Menschen außgebiert den Sohn der Nacht und der Finsternuß / den Geist des Irrthums. 1 Thess: 5: 5. In welchem der Sohn des Verderbens / den Falschen Schein der Weisheit und Wahrheit / Heucheley / Lügen / Zauberey / Verblendung / und alle die Kräfften der Unwahrheit und Ungerechtigkeit / außwürket; und den Menschen in dem Weg der Finsternuß antreibet: daß er in Grimm / Neid / Haß / Zorn / Mord und Ungerechtigkeit / wandlet / als in seinem Element, Welt / und Reich des Eigensinnes. Eph: 4: 17. 18. 19. Welcher Eigensinn eben die äusserste Finsternuß und Höll ist / mit welchem Gott die Engel / die ihren Urstand und Anfang nicht bewahret haben / als mit Ewigen Banden tartarisiert; das ist / den Eigensinn zu ihrer Höll und Tartaro gemacht: in welchem sie gebunden / gefangen / und zum Gericht bewahret werden. Siehe den Grund-Text. 2 Pet. 2: 4. Jud: 6. Und / gleich wie auß dem Einen Tag und Liecht-Welt außgehen alle die übrige Tagen und Ewigkeiten; also werden von dem Vatter der Lügenen und Lügneren / auß dem Eigen-Sinn / außgebohren alle die Finstere Welten und Ewigkeiten in dem gantzen Menschen: dann / Das Liecht des Leibes ist das Auge. Wann nun dein Aug einfältig ist / so ist auch dein gantzer Leib erleuchtet: wann es aber arg is / so ist auch dein gantzer Leib finster. So sehe zu / daß nicht das Auge / das in dir ist / Finsternuß seye. Luc: 11: 34. 35.

MA: Wie ist der Mensch / auß der Zweyten Æon und Tag / in die Zweyte Æon und Nacht verfallen?

MO: Nach seiner Seele: Welche auß denen Oberen Wasseren des Lebens (so Ælohim, durch das Krafft-Wort / von denen Unteren Wasseren abgeschieden) in Englischer Qualitet urständete. Weil / durch die Sünde in der Seele / die Untere und Obere Kräfften wieder durch einander gemenget; und der Englische Verstand und Willen / die Würksame und Leidende Englische Kräfften der Liebe und Eifer / in unordnung / rebellion und verwirrung durch einander turbieret worden; daß die Englische Seele die Liecht-Strahlen des Liebflammenden Auges Ælohim auß der Licht-Welt nicht mehr in sich gefasset. Wordurch der Seelische Verstand verfinstert; der Seelen Wille sich wieder Gott emporet: und die Affecten sich der Regierenden Liebe Gottes wiedersetzten. Hingegen aber wurde die arme Seele / als eine Garstige Hure und Trew-vergessene Ehebrecherin / von dem Engel des Abgrundes mit Grimmigen Gifft bezaubert / und in Englischer Geilheit und Unreinen Brunst geschändet; ja mit den Wasseren auß den Bächen Belials, als denen Saam-Kräfften der Englen des Abgrunds / geschwängert: worauß das erschröckliche Otter-und Natter-Gezücht in die Seele außgebohren wurden.

§. 5. Wie der Mensch dem Englischen Leben abgestorben.

An statt der Gemeinschafft der Lieb-flammenden Seraphim, fiel sie in die grimmige Mörder-gruben des Fewrrothen Drachen und seiner Englen. Von Welchem sie mit grimmigen gifft erfüllet / die erschröcklichen Zorn-Engel in sie außgebiert. An statt der Herzlichen Cherub, (welche die ihnen von Ælohim eingetruckte Liebes-Bilder in des Menschen Seelische Imagination wieder eintruckten / und die Strahlen der Herzligkeit Gottes in der Englischen Clarheit der Seele præsentierten /) ist sie nun in der Rott der Höllischen Unreinen Geisteren und Dæmonen; welche ihre Phantasia mit Garstigen Bilderen und Abscheulichen Figuren verunreinigen: wordurch der Seelen Wille in die Seelische Unreinigkeit / Hurerey und Ehebruch / gereitzet wird. Die Untere Thron-Fürsten nemmen hier ein den Stuhl Gottes / das Seelische Hertz des Menschen; so allein dem Ælohim geheiliget ware?

ware: und entheiligen den Tempel Gottes/ mit Geitz/ Hochmuth und Grimm. &c. Die Untere Herrschafften/ Gewalten/ Kräfften/ Fürstenthummer/ Ertz-Engel und Engel/ erfüllen/ mit Tyranney/ Grimm/ Geitz/ Krieg und Blut vergiessen/ die Seele des Menschen; als eine Fruchtbahre Teufelin/ die sich von einem jeden Engel der Finsternuß/ die in des Menschen turbierte Seele ihre Höchste Bosheit außüben/ abhuren lässet. Und so erstirbet die Menschliche Seele dem Zweyten Tag; und fället in die Zweyte Nacht oder Æon und Ewigkeit der Finsternuß.

§. 6. Wie der Mensch dem Vegetabilischen Leben abgestorben.

MA: Wie ist der Mensch/ auß dem Dritten Tag und Ewigkeit des Vegetabilischen Reichs und der überhimmlischen Erde/ verfallen/ in die Dritte Æon der Finsternuß?

MO: Also daß/ weil in dem Menschen die Untere und Obere Wasser durch die Sünde wieder vermenget/ und die Untere Kräfften der Seele auß den schrancken und ordnung/ als die Meers-Wellen/ durch einander wüten; ist der Reine Inwendige Vegetabilische Crystal-Leib turbieret; und das Reine Saltz/ die überhimmlische Erde/ in dem Menschen jämmerlich adulteriert/ und von dem Tartaro verschlungen gantz verfinsteret worden. So daß der Mensch diese Hoch-Edle Lebendige Tinctur und Medicin (welche seinem Bildlichen Thierischen Leib auß der Adamah in das überhimmlische Leben und Unsterblichkeit tingieren solte;) durch die Unreinigkeit verlohren. Und ist der Crystal-Leib in ihme von der Adamah übernommen worden; daß der Mensch keinen raum oder gemeinschafft mehr mit den Pflantzen Gottes/ die der Himmlische Vatter in diese Reine Crystallinische Erde gepflantzet hat/ haben mag: sondern/ als ein dürrer unfruchtbahrer Baum/ außgerottet/ und in das Fewr seiner Grimmigen Eigenheit geworfen wird: in welchem er sich selbst jämmerlich verzehret. Und so ist der Mensch erstorben/ auß dem Dritten Tag/ in die Dritte Nacht und Macht der Finsternuß.

§. 7. Wie der Mensch/ als ein

MA: Wie ist der Mensch/ auß dem Vierten Tag/ in die Vierte Nacht und Macht der Finsternuß verfallen?

MO:

MO: Es ware der Mensch/ wie obgedacht/ das Aller-vortreflichste Geschöpf in dem gantzen Astralischen Reich; weil die Sonne Gottes ihre Majestätische Göttliche Licht- und Liebe-Strahlen/ auß seinem Reinen Licht-Geist/ durch die Clarheit der Seele / in dem Durchsichtigen Crystallinen überhimmlischen Leib außgosse: daß der Mensch/ gleich dem hellen Morgenstern/ der die Sonne Gottes in die Sichtbahre Welten außführete und begleitete/ mit seinem Majestätischen Glantz alle Untere Regionen durchleuchte/ und mit seinem Leben/ Licht/ und Liebes-Kräfften/ einflosse. Nun aber / da der Licht-Geist des Menschen/ durch die Unreinigkeit der Sünde also verfinstert worden; daß die Sonne der Göttlichen Herrligkeit in seine turbierte Seele / und auß derselbigen in den tartarisierten Leib/ nicht mehr durchleuchten mag: so ist dieser Helle Morgenstern vom Himmel gefallen. Er ist in den Abgrund gefahren/ unter die Geschöpfe der Finsternuß/ an die Unterste örter der Erden.

Heller Morgenstern/ vom Himmel gefallen.

MA: Wie hat der Mensch verlohren die Herrschafft über die Fische im Meer/ über die Vögel des Himmels/ und über die Thiere der Erden? §. 8.

Wie der Mensch verlohren die Herrschafft über die Thiere:

MO: Weil die Majestätische Herrlichkeit in ihm nicht mehr hervorleuchtete; daß die Thiere den Character Gottes in dem Menschen nicht mehr erkennen konten; und der Mensch ein elender Knecht und Sclav der Sünde und des Drachen worden ist: so ist er in sich/ und alles in ihm/ in Unordnung/ Rebellion, und Aufruhr gerathen: daß er sich selbst nicht mehr beherrschen/ regieren/ und bezwingen können/ sondern gleich worden einer Unvernünfftigen Wilden Bestie. Darum rebelliren alle Regionen wieder ihn; und alle Geschöpfe/ die unter dem Gestirn sind; alles Lebende in der Lufft/ alles Wimlende in den Wasseren/ und alle Thiere der Erden: welche er zuvor/ durch die Krafft des Schreckens Gottes / in ihm bezwungen / und in ordnung gehalten. Und weil die Creatur die Signatur Gottes des Herren der Herrligkeit/ und den Gewaltigen Character des Schöpfers/ in dem Menschen nicht mehr erkennen mögen; so abschewen den Menschen alle die Unter-Astralische Geschöpfe / und meiden ihn als ihren Aeussersten

Verderber und Wiedersacher: und so lebet der Mensch in der Knechtschafft/ als eine Bestie, in den Fünften und Sechsten Grad der Macht der Finsternuß.

So sihestu/ wie ungläublich tieff das Elend und Verderben; in welches die Sünde den Menschen/ und der Mensch die Allerherrlichste Geschöpfe Gottes/ gestürtzet!

§. 9. Wie/ durch des Menschen Fall/ alle Creaturen/ in Himmel und auf Erde/ in gefahr kommen:

MA: Wie so dann/ Treuster Moses? Hat doch die Creatur keine Schuld an des Menschen Ungehorsam und Untrew.

MO: Du hast ja wohl gehöret/ wie/ durch Lucifers Fall/ die gantze Göttliche Liebe-Welt auß dem Hertzen Gottes in das Chaos verfallen: da doch die meisten Idealische Geschöpfe trew verblieben. Da nun die Geschöpfe/ auß dem Chaos, in die Sechs Welten eingeordnet/ und der Mensch an die Stätte Lucifers gemacht wurde; hat Ælohim alle die Sechs Welten in ihn also eingeschaffen/ daß er solte sein ein Bund/ Siegel und Schloß/ in welchen und durch welchen alle die Sechs Welten verschlossen/ und die Geschöpfe darinn befestiget waren: daß Satanas in selbiger keines nicht den geringsten oder wenigsten eingang und raum funde. Solches merkte die Alte Schlange; darumb versuchte er nicht Geister/ nicht Engel/ nicht Bäume/ nicht Astra, nicht Bestien; sondern den Menschen/ als das Schloß/ Siegel/ und die Thüre: welche so er auffschliessen und zerbrechen könte/ er einen gewissen eingang/ in dem Menschen/ in alle diese Æonen und derselben Geschöpfe finden würde: wie auch geschehen.

MA: Wie kan er dann eingehen in die Licht-Welt; zu versuchen die Licht-Geister?

MO: Nachdem er sich/ durch seinen subtilen Zauber-Schein/ als ein Lucifer und Licht-Geist/ in dem Geist des Verstandes des Menschen ein-magieret; so fande er/ in des Menschen Licht-Geist und Verstand/ einen eingang in die Licht-Welt: und versuchet die Licht-Geister/ in dem Verständlichen Geist des Menschen/ mit Falschen Schein der Weisheit und mit der Subtilen Klugheit zu bezauberen/ und ihre Augen auß dem Urständlichen Licht in Eigenheit und Hochmuth zu verführen.

MA:

MA: Wie ist Lucifer in die Englische Welt eingebrochen?

MO: In des Menschen Englischer Seele. In welcher sich Lucifer verstellet in ein Engel des Lichts / und einen eingang gefunden / die Engel / durch eine Falsche Englische Magia, auß ihrem Urstand in seine Grimme Eigenheit zu verleiten; die Seraph mit Zauberischem Liebe-Feur; die Cherub mit betrieglichen Ideen und Bilderen; die Thronen mit Hochmuth und Stoltz; die Herrschafften / Gewalten / Machten / und Fürstenthummer / Ertz-Engel und Engel / mit Tyranney / Feindschafft und Unreinigkeit / mit Falscher Weisheit / Eigenheit und Geistlichkeiten der Bosheit zu versuchen.

MA: Wie gelanget er in die Dritte Æon?

MO: Durch den Verderbten Leib des Menschen; in welchem die Adamah und der Tartarus das Reine Crystallinische Gold und überhimmlische Erde gantz verschlungen. Darumb suchet er / wie er durch des Menschen Leib / als einer Tinctur der Finsternuß und des Todes / die gantze überhimmlische Erde verfinsteren und in Tartarum bringen möge: damit alle die Vortreffliche Pflantzen Gottes erstürben / und er den Saamen des Unkrauts / und die Dorne und Disteln auß der Finsteren Erde hervorbringen möchte.

MA: Wie übernimt er das Astralische Reich?

MO: Weil die Intellectualische Geschöpfe / Geister und Engel / nicht unmittelbahr in die Untere Geschöpfe einfliessen und einwürken können / so geschiehet solches durch die Astra, als bequäme Canäle und Durchflüsse; daß also ein jeglicher Geist oder Engel / in denen Oberen Welten ein Astrum und Stern hat / durch welchen er in die Geschöpfe der Unter-Astralischen Welt einwürket; und ein jeder unter-Astralisch Geschöpf / sein Astrum hat / auß welchem es die Leben- und Liebe-Kräfften von seinem Vorstehenden Intellectualischen Geist oder Engel aufffassen mag. So fand Lucifer keinen bequämeren Sitz und Region, als das Astralische Reich und Sternen-Welt; da er / gleich als in der mitten zwischen denen Oberen und Unteren Regionen / alle die Obere auch die Allerreineste Einflüsse der Geisteren / Englen / und In-

Intellectualischen Kräfften/ mit Eigenheit Falschheit und Lügen also verfälschen könte/ daß er sie alle nach seinem Eigen Sinn zu bezwingen vermochte. Darumb er das Siegel und Schloß in diß Reich / nemlich den Menschen/ also bezaubert / daß er in ihm eingangen in dieses Herrliche Sternen-Reich/ sich in des Menschen stätte gesetzt als ein Lucifer und Morgen-Stern/ hier seine gröste boßheit verübet/ und alle seine Grimmige Kräfften in die Untere Geschöpfe/ ja in die allergeringste würmer außgiesset: als Zorn/ Grimm/ Neid/ Hochmuth/ Pracht/ Falschheit/ Lügen/ Unreinigkeit/ und dergleichen. Wie die erfahrung bezeuget/ was streit/ zank/ neid/ grimm/ zorn und list/ in denen Thieren der Unteren Reichen zu finden seye: so daß nicht ein mücklein oder würmlein in diese Welt gezeuget wird/ das nicht alsobald seinen feind und verderber habe. Geschweigen der grausammen Bosheit und Tyranney/ durch welche Lucifer, in und durch den Menschen/ die Geschöpfe Gottes so schändlich zur Dienstbahrkeit des Verderbens mißbrauchet. Rom. 8. 21. Welches Grossen Elendes Gefahr und Jammer/ der Ungehorsame und Untrewe Mensch eintzige schuld und ursach ist; also daß alles wieder ihn seufzet: die Geister und Engel Gottes / die Sternen am Himmel/ die Vögel in der Lufft/ die Fische in den Wasseren/ und die Thiere der Erden. Denke an diesen Schröcklichen Fall!

§. 10. Wird inwendig in Maria aufgeschlossen.

„Diß Wort sprach Moses, der Mann Gottes/ mit „solcher Donner-Krafft in ihr Hertz; daß es gleich einem Donnerkeil allen ihren Innwendigen Grund entsetzte: und kame darauff auß ihrem angesicht weg. „Maria, welche bißher die Unterweisung Mosis mit grosser begierd und bestand aufgefasset/ wolte nun in betrachtung der Geheimnussen weiter fortgehen: allein „das Wort Mosis hatte ihren Innersten Seelen-Grund „durchtrungen / und ihr eigenes tieffes Verderben und „Reich der Finsternuß in ihr aufgeschlossen. Sie erkante wohl/ wie sie von Ælohim, in und mit Adam, „in dem Bilde Gottes nach dem Gleichnuß Gottes gemacht ware; und/ als ein Natürlich Kind Gottes/ „auß Gott in Gott gezeuget und gebohren. Nun aber/

„da

„da sie in und mit Adam, durch die Sünde / ihren
„Göttlichen Urstand verleugnet; werde sie / von dem
„Grimmigen Drachen / zu einem Kind des Zorns / in
„das Bild und Gleichnuß des Teufels außgebohren:
„und habe ihr Element im Grimm und Zorn.

„Ach jammer! Ach tiefer Fall! sprach sie. Ich bin
„Göttlich gewesen; nun bin ich Teuflisch worden. Ich
„war von Gott ins Licht geschaffen: nun lige ich
„in denen Tieffen der Finsternuß verschlossen. Meine
„Seele war gleich einem Vortreflichen Engel Got-
„tes: nun bin ich in den Abgrund gefallen. Die Lie-
„be Gottes flammete in mir / wie in einem Seraph:
„nun wütet der Grimm des Feur-rothen Drachen in
„mir. Die Ewige Weisheit spielete ihre Licht-Strah-
„len in meinem Verstand / als in einem Cherub: nun
„werde ich mit Lügen / Falschen Schein und Heu-
„cheley bezaubert. Die Majestät Gottes hatte in mir
„einen Thron aufgerichtet: nun bin ich ein elendes Ge-
„fäß des Zorns und der Ungerechtigkeit. Alle Engel
„Gottes frewten sich in meiner Gemeinschafft: nun wird
„meine Seele / von denen Unreinen Englen / gleich einer
„Geilen Hure / abgehuret. Ich war ein Reines Pflänz-
„lein Gottes; und sprossete / in durchscheinender Clar-
„heit / auß dem Reinen Crystallinischen Gold der über-
„himmlischen Erde: nun bin ich gleich einem Faulen
„Baum / und wachse auß der Verfluchten Adamah,
„biß ich abgehawen und ins Fewr geworfen werde. Ich
„ware unter den Sternen Gottes; und jauchzete / unter
„den Söhnen der Morgen-röthe / meinem Gott / wie
„ein Heller Morgen-Stern: nun bin ich vom Himmel
„gefallen in den Abgrund der Höllen / da heulen und
„zähnklappen ist. Ich herrschete über die Fische des
„Meers / über die Vögel des Himmels / und über die
„Thiere des Feldes: nun bin ich ein Sclav und Knecht
„der Sünden: und werde / gleich einer Grimmigen Be-
„stie, von meinen Affecten getrieben. Ich ware wahr-
„hafftig / in und mit Adam, in den Garten der Wollust
„gesetzet: aber ich bin / in und mit Adam, in Thieri-
„sche Sucht verfallen. Da ich unter den Thieren eine
„Hülfe suchte die vor mir wäre; habe ich die Wahre

„Hülfe der Weisheit Gottes auß meinem Inwendigen
„verlohren. Ich habe in Evah mit der Schlangen ge-
„huret; und vermessenlich von dem Baum der Erkant-
„nuß Gutes und Böses genommen und gegessen. Ich
„habe in Adam sebst gesündiget; und bin also in ihm mit
„ihm in solche Tiefen des Verderbens versuncken und ver-
„fallen. Ach/ wie billich empfinde ich diese abscheuliche
„Muter-Sünd/ und derselbigen Würksame Kräfften/
„in meinem Gantzen Menschen! Aber/ du Getrewer
„Erbarmer; ach/ errette deine Untrewe Magd/ auß die-
„ser Sünde und allen ihren Kräfften! Komme/ du Vat-
„ter der Ewigkeit/ zeuge deine Göttliche Kindschafft
„wieder in mich! Du Ewige Selbständige Liebe/ er-
„würge den Grimmen-Fewr-rothen Zorn-Drachen in
„mir! Du Urständliches Licht/ durchleuchte alle meine
„Verständliche Kräfften; daß ich/ in deinem Licht/ das
„Licht sehen und erkennen möge! Du bist der Grosse
„Ertz-Engel des Bundes! Schliesse mir auff deine En-
„glische Herrlichkeiten; und verkläre dich nochmahl/ in
„meiner Seele/ mit Englischer Klarheit: damit ich/
„auß denen Kerkeren und leidigen Geselschafft der Ge-
„fallenen Englen erlöset/ wieder eingehen möge in die
„Liebe-Gemeinschafft deiner Lieb-flammenden Seraph,
„deiner Herrlich-leuchtenden Cherub, und aller der
„Freundlichen Englischen Heerschaaren! Du Hoch-Edler
„Pflantz-Gärtner/ komme in meinen Garten; rotte auß
„die überschossene Wilde Dorn- und Distel-Busche!
„Schneide mich Wildes Schoß ab/ von dem Alten
„Wilden Adamischen Stam-Baum; und pfropffe mich
„in dich/ du Göttlicher Lebens-Stamme: daß ich in
„Dich einwurtzle/ und deinen Göttlichen Liebe-Geist
„und Lebens-Safft in mich ziehe/ und das Land der Le-
„bendigen mit Lieblichen Früchten fülle! Du bist die
„Lebendige Sonne Gottes! Ach durchleuchte mich mit
„deiner Durchleuchtenden Herrligkeit! Ja/ du bist mein
„Herr und mein Gott! Ich bin gleich einer Unvernünffti-
„gen Bestie; und kan meine Thierische Wilde Kräfften
„nicht bezähmen: sondern bin ein armer Knecht und Sclav
„der Sünden und derselbigen Lüsten. Komme/ du Hohe
„Majestät/ und lege alle die Thiere in mir unter deine
Füsse!

„Füsse! Erlöse mich auß der schnöden Knechtschafft mei=
„ner selbst; und herrsche in mir: biß ich/ in Dir/ in die
„Edle Freyheit der Söhnen Gottes gelangen/ und in
„Dir über alles herrschen möge!

„Nachdem unsere Gesegnete Maria ein zimliche zeit/
„in solcher Empfindlichen Betrachtung des Tieffen Falls
„des Menschen/ und in dergleichen Hertzlichen Seufzen
„und Aengstlichen Sehnen nach ihrem Jesu und seiner
„Erlösungs-Krafft/ zugebracht; hat sich der Liebe Je-
„sus, anfangs in ihrem Geist/ hernach auch in ihrer
„Seele/ in seiner Hohen Majestät aufgeklåret/ und
„das arme Schäflein versichert/ wie es zu ihrem grossen
„heil gereichen werde/ daß sie Moses, der Mann Got=
„tes/ in solche Empfindliche Erkantnuß des Falls Adams
„in ihr selbst eingeleitet: dann/ durch solche Demüti=
„gung werde eine Gott-suchende Seele desto tieffer in
„die Wiedergeburt und Erneuerung eingeführet. Ma-
„ria könte diß/ auß bißheriger erfahrung/ wohl erken=
„nen; weßwegen sie sich vor die füsse Jesu, als ihren
„rechten Ruhe-platz/ niederwarfe/ und seiner Göttlichen
„Majestät/ mit vielen Liebes-thränen und andächtigen
„Seufzerlein/ einen lieblichen dank bezeugete/ und sich
„seiner Kräfftigen Lehr ferner einergab: mit hertzlichem
„flehen/ Er möchte sie doch bald selbst in seine Unmit=
„telbahre Schule nehmen. Worauff der Freundliche
„EL SALEM seine Göttliche Liebe abermahl in ihre
„Empfängliche Tieffen außgegossen/ und sie mit aller=
„hand überhimmlischen Geistlichen und Englischen Kräff=
„ten stärkte.

JESUS IMMANUELS
Göttlicher Liebes-Geschichten
Zweyter Theil.

von

Wiedersuchung / Wiedergebährung / Wiedererschaffung / und Wiederbringung des Menschen / und der gantzen Creatur.

Vorgetragen

In Lieblichen Geschichten und Fürungen der Liebe Jesus, in einer Gottsuchenden Seele; und in Einfältigen Gesprächen:

zwischen

MARIA, MOSES, und JESUS IMMANUEL.

Auß GENES: Cap. III. V. 8. &c. biß v. 16. Cap. IV.

Das Erste Gespraech

Zwischen

MOSES, MARIA und JESUS:

Von dem Zustand des Menschen/ nachdem er in empfindliche erkantnuß seines Falls gelanget. Da Jesus, der Getrewe Hirt/ ihn als ein verlohrnes Schäflein suchet; und in die Ursach seiner Abweichung forschet: auß Gen: III. v. 8. 9. 10 11. 12. 13.

übersetzung.

Und sie haben gehöret die Stimme Jehova Ælohim, des wandlenden im Garten / in den Geist des Tages. Und der Adam und seine Männin hat sich

sich verborgen von den Angesichteren Jehovah Ælohim in die mitte des Holtzes des Gartens. Und Jehovah Ælohim hat zu dem Adam geruffen/ und zu ihm gesprochen; wo bistu? Und er hat gesprochen: deine Stimme habe ich gehört im Garten/ und ich habe geförchtet/ weil ich nacket/ und habe mich verborgen. Und Er hat gesprochen/ wer hat in dich kundt gethan/ daß du nacket bist? Hastu nicht gegessen von demselben Holtz/ davon ich dir gebotten habe/ daß du auß demselben nicht essest? Und Adam hat gesprochen; die Männin/ welche du gegeben hast in meine stelle/ dieselbige hat mir gegeben von dem Holtz/ und ich habe gegessen. Und Jehovah Ælohim hat gesprochen in der Männin; Warumb hastu das gethan? und die Männin sprach; die Schlange hat mich betrogen/ und ich habe gegessen.

„Nachdem Maria das Zeugnuß Mosis vernommen/ „wandte sie sich/ mit einer hertzlichen andacht/ zu „ihrem Geliebten Jesus Immanuel, und bat ihn; „Er möchte ihr doch den Grund dieser Worten in ihrem „Inwendigen auffschliessen. Der Herr aber wiese sie „auf das Zeugnuß Mosis; von welchem sie erst den wah„ren sinn der Worten fassen solte: Er aber wolle ihr „hernach den wahren Grund in ihr lebendig auffschlies„sen. Weßwegen sich die Liebe Seele nochmahlen zu „dem Lieben Moses wandte; und redete ihn mit folgen„der frag an. §. 1. Vorbereitende Anweisung.

MA: Lieber Moses; hat dann der Getrewe Jehovah Ælohim den Menschen/ wegen seiner grossen Untrew/ nicht gäntzlich auß seinem Hertzen verstossen: seine Idealische Wesenheit auß dem Sinn und Verstand Gottes außgetilget/ und auß seiner Urständlichen Selbständigen Liebe für ewig und ewig vernichtiget? §. 2. Die Idea des Menschen ist auß Gottes Sinn nicht außgetilget.

MO: Werteste Freundin: Kan auch wohl ein Muter ihres Kindes vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Esa: 49: 15. Solte dann wohl die Ewige Muter-trew und Liebe/ die Weisheit Gottes/ den Menschen auß ihrem Sinn und

Hertzen verstossen können? Das seye ferne! Jehovah Ælohim hat den Menschen so tieff in seinen Liebes-Sinn eingefasset/ und in sein Trewes Hertz getrucket: daß kein Teufel/ Sünd/ Tod und Fluch/ solche Unendliche Liebes-trew Gottes gegen dem Menschen einiger maassen verrucken oder wanken machen könte. Darumb/ so bald als Jehovah Ælohim den Adam auß seinem Angesicht verlohren; und/ in dessen Fall und Abweichung/ die gantze Creatur im Himmel und auf Erden/ in gefahr vorhergesehen: gienge ihm der Grosse Fall und Elend des Menschen so tieff in sein Hertz/ daß das Eingeweid seiner Erbarmden in ihm brausete. Er gienge/ als ein Sorgfältiger Hirt/ sein Verlohrnes Schäflein zu suchen; und/ als ein Wehemütiger Brautigam/ in bekümmerter Liebes-sorg über dem verlurst und untrew seiner Braut/ die ihm auß seinem Göttlichen Liebes-armen entwichen/ und seinem ärgsten Feind/ dem Höllischen Drachen/ in seine Unreine Lust verfallen: daß Er sein Verlohrnes Schäfflein/ durch die Krafft seiner Lebendigen Liebes-Stimm wieder in seinen Busen locken/ und seine Braut in das Haus seines Hertzens wieder heimführen möchte: umb selbige/ mit den Banden der Liebe/ ewig in sich an-zu binden. Darumb äusserte Er sich/ auß tringender Liebe/ auß sich selbst; und wandelte im Geist des Tages: mit Wehemütiger Liebes-stimm ruffende/ Adam wo bistu?

MA: O/ du Unendliche Liebes Trew! Wie hast du doch deine Liebe von anfang gegen uns gepriesen/ da wir deine Feinden worden! Gebenedeiet seistu ewiglich! Aber/ mein Theurer Moses, welches ist dann der Garten; in welchem Jehovah Ælohim gewandelt hat?

MO: Es ist eben der Garten/ den Er gemacht hat auß der Adamah, in der Wollust; die Welt des Menschen: von welcher wir oben geredet.

§. 3. Von dem Wandel Gottes im Garten.

MA: Wie wandelt aber Jehovah Ælohim, der doch ist ein allgegenwärtiger Gott?

MO: Jehovah Ælohim wandelt in dem Garten der Wollust/ wann Er mit seiner Liebe-Krafft dem Menschen nachgehet; biß Er ihn ereilet und erreichet: da Er ihn in seine Liebe fasset/ und in ihm als seinem Edlen

Lust-

Lustgarten wandelt/ und denselben mit seinen Kräfften durchfliesset.

MA: Was ist aber der Geist des Tages; in welchem Jehovah Ælohim im Garten wandelt?

MO: Der Geist des Tages/ ist eine Lebendige Wesentliche Krafft und Hauch des Grossen Tages des Urständlichen Lichts der Ewigen Weisheit; der immer wärende Liebes-Hauch der Majestätischen Gottheit: in welchem Hauch/ Geist/ und Sanfften Wind/ Jehovah Ælohim den gantzen Garten der Menschheit mit seinem Göttlichen Lebens-Odem belebet und beodmet/ und durch diesen Lieblichen Wind des Tages und des Urständlichen Lichts erfrischet und erquicket. In solchem Licht-Geist nun wandelte Jehovah Ælohim; als in Gottes Element, in welchem Er in den Menschen außgehet: und suchte Adam in dem Garten der Menschheit/ und ruffte/ Adam, wo bistu?

MA: Ware dann der Mensch nicht mehr in seiner Menschheit zu finden?

MO: Ach nein! Ob er zwar wohl noch in dem Garten gewesen/ so war er doch in dem selbigen/ als in einer Frembden Welt/ voll forcht schrecken und angst/ und verbarg sich auß den Angesichteren des Jehovah Ælohim; weil er das Licht und Aug der Liebe Gottes/ mit welchem er die Lieblichen Blicke und Angesichter Gottes/ zu seiner grossen freude und vernügung/ gefasset/ verlohren; und Gott mit grimmen-schein seines Verfinsterten Verstandes ansahe: daß er meinte/ Gottes Angesichter und Blicke wären voll Grimm Zorn und Fluch: da ihn doch der Liebe Jehovah Ælohim immer mit Liebe anblickte. Dann es wurde sein Verständliches Aug und Empfängliche Licht-Krafft in ihm/ von Lucifer, mit Grimm Zorn und Falschem Schein/ dergestalten verblendet; und sein Inneres Gehör/ mit welchem er die Geheime Liebes-Stimm Gottes gefasset/ also bezaubert; daß er die Lieblichen Angesichter Gottes/ für Erschröckliche Zorn-Blicke und Fluch-Kräfften ansahe: und die Liebes-Stimme seines Getrewen Bräutigams/ als eine Rach-Stimme des Gerechten Richters auffassete. Weil er selbige nicht vertragen konte; hatte

er

er sich/vor denen Angesichteren und der Ruffenden Stimme Jehovah Ælohim, verborgen/in die Mitte des Holtzes im Garten: nach Leib / Seel / und Geist.

MA: Wie hat er sich in die Mitte des Holtzes verborgen / nach seinem Geist und Seel?

MO: Der Mensch hatte / vor dem Fall / seinen Central-Grund in dem Holtz des Lebens; so da ware in der Mitte des Gartens. Nun aber / nach dem Fall / suchet er sich; nach seinem Verständlichen Geist / und nach den Kräfften seiner Seele; vor den Angesichteren Jehovah Ælohim, der Wandelnden im Garten / zu verbergen / in die Mitte eines jeden Intellectualischen Holtzes / und in das Dicke Gebüsch: umb sich mit denselbigen zu bedecken / durch allerhand ratiocinieren und vernünfftlen.

§. 4. Von der Ruffenden Stimm.

MA: Wie ruffte ihm der Getrewe Jehovah Ælohim?

MO: Er ruffte nicht mit einer äusserlichen hallenden und thönenden Stimme / in das Thierische Ohr Adams; weil der Thierische Mensch nicht fasset die dingen des Geistes Gottes: sondern er ruffet mit einer Lebendigen Außsprach und Außguß der Krafft des Worts seiner selbst. Durch welches Er alle Tieffen der Eigenheit / und die Verschlossene Kerker des Eigen-Sinnes / in dem gantzen Menschen durchsuchet. Welche Innere Ruffende Stimme der Mensch bald wahrgenommen; aber selbige als eine Donner-Stimme in seinem Gewissen geförchtet; und sich noch tieffer in seine Eigenheit verstecket: biß endlich die Krafft-Stimme in ihm durchgebrochen / alle Tiefen eröfnet / und die Kerker der Eigenheit aufgeschlossen / den Menschen im Menschen wiedergefunden / und die suchende Krafft der Erbarmenden Liebe Jehovah Ælohim in ihn eingegossen / Adam wo bistu? So daß Adam, von der Ruffenden und so lieblich Lockenden Stimme beweget / antwortete; und dem Jehovah Ælohim sein Elend / in welchem er seye / wehemütig entdecket: sprechende / ich habe deine Stimme gehört im Garten / und ich habe sie geförchtet / weil ich nacket bin / und habe mich verborgen.

MA: Was hat nun Jehovah Ælohim mit dem Gefallenen und Gefundenen Menschen gethan?

MO:

MO: Jehovah Ælohim hat / durch sein Lebendiges Krafft-Wort / so Er in Adam gesprochen / die Ursachen und Kräfften der Sünden in dem Menschen durchsuchet; als ein Mitleidender Artzt / der so bald in die Haupt-ursachen der Kranckheit forschet.

MA: Was hat dann Adam dem Jehovah Ælohim geantwortet?

MO: Also / daß Jehovah Ælohim, auß der antwort / die Nacketheit und Entblössung der Wahrheit in Adam bald erkante; weil er seine Sünd mit dem Intellectualischen Feigenblatt / das ist mit einem Schlangen-List und Vernunfft / entschuldigen wolte: sprechende / die Männin / die Du gegeben hast in meine stelle / dieselbe hat mir gegeben von dem Holtz / und ich habe gegessen. Mit welcher Leichtfertigen Entschuldigung aber sich Adam selbst angeklagt; daß er in seiner Empfänglichen Liebe (nach welcher er von niemand einige Gaben und Kräfften irgend einer Würksamen Liebe / als von seinem Getrewen Haupt dem Jehovah Ælohim, annehmen und empfangen solte /) untrew und schändlich worden: in dem er von seinem Weibe / (welchem er die Liebe Gottes einwürken solte /) Lucifers Giftige Liebe empfangen / Sich seinem Weibe und ihrer würksamen Lust zum Knechte gemacht / und den Character der Mannheit Gottes in sich geschändet. Siehe aber / das Lamb Gottes nimt die Schuld Adams mit grossem Stillschweigen auff sich / und wendet sich zu der Männin!

MA: Was spricht Er dann in die Männin?

MO: Er forschet / durch die Krafft seines Lebendigen Worts / in die Grund-Tieffen der Sünd und ihrer Würkung in der Männin; fragende / warum hastu diß gethan? Warumb hastu dich über deinen Mann erhoben; und den selbigen in deine Untrew / Sünd und Schand / verführet? Auß der antwort aber / (die gleicherweiß den Verfall auß der Einfalt und Wahrheit entdeckte /) erkante Jehovah Ælohim bald / die Haupt-ursach und Würkung der Sünde in der Männin; darum Er auch ihre Schuld in Stillen Geheimnuß auf sich

nimt

nimt/ und sich zu der Schlangen wendet: wie auß folgendem Zeugnuß Mosis zu erkennen ist.

„MA: Ach! du Getrewer Jehovah Ælohim; du Ewi-„ger Unendlicher Erbarmer! Wie unermäßlich groß ist „deine Liebe; durch welche Du eine so schändliche Untreu „und Bosheit getragen: derselbigen Schuld auff Dich „genommen / und mit Ewiger Liebes-Trew versöhnet „hast!

„JES. Wertes Täublein; meinstu dann / ich habe „nur damahls solche Treu gegen Adam und seine Män-„nin erwiesen? Glaube mir / solche Liebes-Treu erwei-„se ich täglich über alle Kinder Adams; als welche / nach „ihrem Sünden-Fall / gemeinlich von Mir / ihrem Er-„löser / noch mehr abweichen: an statt daß sie mein An-„gesicht destomehr suchen solten. Dencke / meine Freun-„din; wann du in irgend eine Sünde gefallen / so ver-„birgestu dich vor meinem Angesicht: und versteckest dich „in deiner Eigenheit / Eigen-Sinn / und Vernünfftli-„chen Anschlägen. Wann ich deinen Garten durch-„wandele / in meinem Majestätischen Liebes-Glantz; umb „dich mit meinem Göttlichen Odem und Geist der Liebe „zu erquicken: so fliehestu Mich als deinen feind. Ach! „wie offt lässestu Mich ruffen / mit Wehmütiger Stim-„me; Maria, Maria! wobistu? Komme doch meine Liebe / „meine Taube / komme doch auß deiner Eigenheit in „meine Liebes-Armen! Komme / Ich will dir alles ver-„geben: Ich will dich heilen / und will dich kleiden: „daß du nicht blos erfunden werdest!

„MA: O Jesu, meine Liebe; Du brichst mir mein „Hertz: und machst mir in mir selbst vergehen! Ja Herr „in diese Thorheit bin ich wohl tausendmahl und noch „tausendmahl gefallen! Wann ich die Sünde verübet / „so habe ich mich / gleich einem boßhafften Kind / in „meines Hertzens Eigenheit und Härtigkeit versteckt. „Meine Augen wurden / von der Krafft der Sünd / mit „solchem Eigen-Sinn verblendet / daß mir dein Lieb-„lich Angesicht vorkame als das Angesicht eines Zorni-„gen und Unversöhnlichen Richters. Deine Freundliche „Stimme ware in meinen Ohren gleich einer Donner-„Stimme: durch welche Du mich in dein Gericht for-

„derst.

„derst. Darumb habe ich mich in mir selbsten noch tie-
„fer verstecket; und siehe/ der Zorn und die Forcht ware
„in mir von der Sünde gewürket: Du aber bleibest ge-
„gen mir armen wurm in beständiger Trew und Liebe.
„Ich wolte mich in den Unrat der Sünden noch be-
„schönen; und die Schuld werfen auf die Gaben/ die
„Du mir gegeben hast; durch allerhand Vernünfftliche
„Entschuldigung. Du aber/ ô Unschuldiges Lämlein
„Gottes! namest meine Schuld mit stillschweigen auff
„dich/ zur Ewigen Versöhnung. Ach! gebenedeiet/ ge-
„lobet und gepriesen seystu/ Unwandelbahre Liebe! Ach!
„nimme doch ja die Sünde und ihre Krafft gäntzlich
„auß mir weg: damit ich Dich in Reiner Liebe/ ohne
„Forcht/ umbfassen und erkennen möge! Und so ich ja
„(aber ô Herr behüte!) wieder in sünde fallen solte;
„so lasse mich doch nicht/ auß Dir/ in mich/ und mei-
„ne Eigenheit verstecken: sondern verbirge mich vor mir/
„und dem Ankläger in mir/ in die Tieffen deiner Blu-
„tigen Liebes Wunden!

„JES. Ach ja/ mein Täublein! Wann dich der Blut-
„Rächer verfolget; verstecke dich nicht in dich; sondern
„fliehe/ durch die Glaubens-Flügel/ aus dir in Mich/
„und in mein Offenes Liebes-Hertz: so da ist deine und
„aller Sünderen Freystätte/ die dir offen stehet ewig-
„lich.

II. Gespräch/

Von dem Urtheil der Schlange:

Auß Vers. 14. 15.

Ubersetzung.

Und Jehovah Ælohim hat gesprochen zu der Schlan-
ge; weil du diß gethan hast/ bistu vermaledeiet
auß allem dem Viehe/ und auß allem Lebenden
des Ackers. über deinem Bauch wirstu gehen/
und Staub wirstu essen alle Tage deines Le-
bens. Und Ich will Feindschafft setzen zwischen
dir und der Männin/ zwischen deinem Saamen

und zwischen derselben Saamen: derselbige wird zerknitschen das Haupt / und du wirst zerknitschen die Ferse.

§. 1. Wie Jehovah Ælohim gegen die Schlange handelt.

MA: Wie komt es / das unser Jehovah Ælohim die Schlange nicht auch fraget / warum sie diß gethan? gleich wie Er geforschet in Adam und seine Männin: sondern / ohne einige anklag und verhör / alsobald das urtheil spricht?

MO: Jehovah Ælohim konte und wolte sich mit der Schlange in keinen weitläufftigen wortwechsel oder einige gemeinschafft einlassen; dann Er wuste wohl / warumb Lucifer den Menschen betrog: und konte Er sich von seinem Abgesagten Feind nichts bessers vermuthen.

MA: Was ist dann hier das Sprechen Jehovah Ælohim?

MO: Es ist eine außwirkung der Majestätischen Krafft Jehovah Ælohim in die Eigenheit und Grimm der Schlange; welcher der Schlange / in denen Tieffen ihrer Eigenheit / als ein Verzehrend Fewr / erschrockliche Schmertzen und Höllische Qual machet.

§. 2. Was der Fluch über die Schlange seye.

MA: Wie bildet dann das Wort / so Jehovah Ælohim gesprochen / die Krafft / die Er von sich außgehen liesse / auß?

MO: Verflucht oder vermaledeiet seystu. &c. Welcher Fluch / den Jehovah Ælohim in die Schlange gesprochen / eine ewig-währende Abscheidung und Außwerfung ist des Lucifers; als ein gifftiges garstiges Excrement auß allem Vieh und allem Lebenden des Ackers / das ist der gebawten Adamah: in welche Lucifer als ein Schlange eingeschlichen / um diese fruchtbahre Matrix mit seinem Grimmigen Schlangen-Saamen zu schwängeren. Sonderlich aber ist es zu verstehen / von den Animalischen Reich / und Thierischen Theil des Menschen; in welchen sich die Schlange insinuiert und eingenistelt / und mit seinem Grimmigen Feur diese Matrix inflammiert: um sein Otter-und Nater-Gezücht in derselbigen außzu gebähren.

MA: Warumb verflucht Jehovah Ælohim den Lucifer im Bilde der Schlange?

MO:

MO: Weil Lucifer den Menschen betrogen in dem Bilde der Schlangen/ in dem Animalischen Reich.

MA: Welches ist aber die Krafft dieses Fluchs über die Schlange?

MO: Lucifer wolte sein/ an Gottes statt/ ein Haupt über den Adam und dessen Geschlecht: selbige/ als seinen Leib/ mit denen Einflüssen des Grimmes/ Finsterniernuß/ und Kräfften der Eigenheit/ ein-zu flössen: seinen Willen zu beherzschen / und ihn mit Schlangen-Saamen zu schwängeren. Nun komt das Wahre Haupt über alles/ der Mann Jehovah, die Quelle des Lebens/ und der Urstand aller Würksamen Liebe / trucket der Schlange ihr Haupt in den Staub / und machet sie/ durch die Krafft seines Worts/ auf dem Bauch gehen; daß sie ihr Haupt nicht mehr empor heben kan / über den Willen des Menschen zu herzschen: sondern von dem Menschen/ durch Jehovah Krafft/ mag zertretten werden in den Staub: nemlich in die Vergifftete Entzündete Adamah, die er in Adam verderbet/ und deßwegen sein Eigen=Gifft in dem Staub / auß Adam und der Creatur, wieder in sich fressen muß / damit der Mensch und die Creatur davon erlöset werde.

MA: Welches sind aber die Tage des Lebens der Schlange?

MO: Die Tage Gottes sind der Schlangen eine Finsternuß: und was / in denen Augen Gottes/ Finsternuß/ Tod / und Grimm ist/ das ist des Lucifers Tag/ Licht/ Leben und Element. Also sind alle die Æonen und Ewigkeiten der Finsternuß / wie sie entgegen gesetzet werden denen Æonen und Ewigkeiten des Lichts/ der Schlangen Tage des Lebens. So daß/ wann sich eine Obere Ewigkeit und Æon, samt ihren Kräfften / aufschliesset; so setzet Lucifer eine Æon der Finsternuß / und derselben Kräfften / entgegen. Wie diejenige wohl erfahren/die da Augen und Kräfften des Lichts haben.

MA: Welches ist die Höchste Krafft des Außgehenden Worts gegen die Schlange?

MO: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und der Männin. &c. §. 3. Von der gesetzen Feindschafft.

MA: Ist doch dieses die Allerherzlichste Verheissung

und Haupt-Summa des Euangeliums. Warum spricht dann Jehovah Ælohim diß Wort nicht in den Menschen; sondern als eine Fluch über die Schlange?

MO: Jehovah Ælohim spricht diß Wort der Feindschafft nicht in die Schlange / ausser dem Menschen: sondern in die Schlange und ihren Saamen in dem Menschen. Also daß in der Schlangen und ihrem Saamen/ durch das Krafft-Wort Jehovah Ælohim, alsobald eine Unversöhnliche Feindschafft und Antipathia gesetzet ist/ gegen die Männin und ihren Saamen; und in die Männin und ihren Saamen / gegen die Schlange und ihren Saamen.

MA: Warum setzet Jehovah Ælohim eine solche Reale Feindschafft zwischen der Schlange und der Männin/ und nicht zwischen der Schlange und dem Mann?

MO: Weil die Schlange und die Männin in eine gar genaue und unmittelbahre Freundschafft und Gemeinschafft gelanget; in welche der Mann von der Männin als mittelbahr eingeführt wurde. Dann es hatte Lucifer die Männin/ wie wir offt gedacht/ auß ihrem Haupt/ dem Mann/ abgeschieden/ und/ durch die Falsche Magia der Unkeuschheit des Fleisches und des Geistes/ also bezaubert; daß sich die Männin dem Lucifer angehängt/ und ihn zu ihrem Haupt und Mann/ den Adam aber zu ihrem Sclav gemacht; ihre Geistliche/ Seelische und Leibliche Matricem, ihm/ dem Lucifer, aufgeschlossen/ und den Schlangen-Saamen empfangen; daß die Menschliche Matrix mit des Teufels Saamen geschwängert/ und die Menschliche Welt mit Teuflischen Menschen gefüllet wurde. Wordurch dann Lucifer alle die Sechs Tag-Werke Gottes verderben möchte. Darum komt Jehovah Ælohim, und verwendet die Unreine Freundschafft zwischen der Schlange und der Männin / durch die Krafft seines Worts / in eine Abgesagte Feindschaft: daß sie sich nimmer in solche Ehebrecherische Gemeinschafft vermischen.

§. 4. MA: Was ist dann der Schlangen Saame?

Was da seye der Schlangen Saame/ MO: Es sind die Kräffte der Natur Lucifers, Grimm/ Finsternuß und Tod; welche Saam-Kräfften die Schlange in die Menschheit eingegossen; und

also den Saamen des Teufels eingemenschet: dar auß gebohren wird / der Mensch der Sünde und der Sohn des Zorns und des Verderbens / der da ist der Anti-Christ samt allen seinen Gliederen.

MA: Was ist der Saame der Männin? §. 5.

MO: Es ist die Krafft der Reinen Gott-Menschlichen Natur, Leben / Licht und Liebe; welcher / von Jehovah Ælohim, in die Geistliche / Seelische und Leibliche Matrix, durch das Lebendige Wort / eingegossen und erwecket ist: Wordurch Gott in dem Menschen eingemenscht / und außgebohren wird der Wahre Gott-Mensch / dein Lieber Jesus Immanuel, der Sohn des Lebendigen Gottes / Christus das Haupt / samt allen seinen Gliederen. Und der Saame des Weibes;

MA: Was ist die Wirkung dieser Gesetzten Feindschafft?

MO: Der Saame der Männin soll der Schlangen zermalmen das Haupt; also daß die Schlange / weder in dem Menschen noch ausser dem Menschen / als ein Haupt nicht mehr über den Menschen herrschen; und seinen Teufels-Saamen / weder in die Geistliche noch Seelische noch Leibliche Matrix des Menschen / als sein Weib / einflössen möge: sondern der Saamen der Männin soll der Schlange das Haupt / in den Staub der Adamah, zertretten und zerknirschen. Der Saamen der Schlange aber werde dem Saamen der Männin die Ferse (das ist / den äussersten und geringsten Theil der Menschheit; nemlich das Adamische Fleisch und Blut;) zermalmen: wann der Saamen des Weibes / in solchem Fleisch und Blut / das Haupt der Schlangen zerknirschen / und der Newe Adam und Gott-Mensch als ein Haupt über die Männin herrschen / selbige mit dem Saamen der Newen Menschheit schwängeren / und sich in der Matrix der Menschheit / als in dem empfänglichen Geist Seel und Leib / außgebähren werde.

„MA: Ach / mein Liebster Jesu: du bist allein mein „Haupt! So komme dann / und erfülle mich mit dir; daß „ich dich in mir außgebähre / den Mächtigen Schlan„gen-tretter / der alle Höhen der Eigenheit in den Staub „zertrette: Du aber allein seyest mein Haupt / mein §. 6. Wird in Maria aufgeschlossen.

„Herr/ mein Mann/ und mein Bräutigam/ gelobet/
„geliebet/ und gebenedeiet ewiglich!

„JE. Erkennestu dann/ meine Edele/ meine Liebe/
„daß auch du mit der Männin von Lucifer übernom-
„men/ und mit dem Saamen der Schlange geschwän-
„gert seyest?

„MA: Ach/ mein Herr! wie könte ich dieses vor
„deinen Augen verbergen? da sich die Teuflische Schlan-
„gen-brut noch immer in mir reget; da mein Verstand
„mit denen Kräfften der Lügen und der Finsternuß; mein
„Wille mit so viel schändlichen Lüsten und Begierden;
„meine Seele mit Unreinem Sünden-Saamen; und
„mein Leib mit so vielen Thierischen und Viehischen
„Kräfften gefüllet ist: also daß ich noch täglich so viel
„Schlangen- und Teufels-Geburten außgebäre/ für-
„nemlich aber den AntiChrist, den Sohn des Ver-
„derbens. Weil nun in meiner Mutter der Eva, glei-
„cherweise meine Edle Jungfrawschaft geschändet/ mei-
„ne Geistliche Seelische und Leibliche Matrix vom Teu-
„fel geschwängert/ und der Schlangen-Saame wesent-
„lich in mir ist; Ach/ so lasse dann auch dein Lebendi-
„ges Krafft-Wort in mich wesentlich würken! daß mein
„Geist mit deinem Liebes-Licht/ meine Seele mit deiner
„Heiligkeit/ und mein Leib mit deiner Gnade wesentlich
„geschwängert/ Dich in mir wahrhafftig außgebähren
„möge; daß Du der Schlange den Kopf zertrettest/ und
„mich auß aller ihrer Herrschaft errettest.

„JE. Sey getrost/ meine Fromme! Ist die Sünde
„in dir mächtig worden; meine Gnade soll noch mäch-
„tiger sein. Ich habe meinen Saamen Gottes in dich
„geleget. Du bist von Mir/ deinem Getrewen/ mit
„Mir gesegnet. In dir will ich Mich außgebähren; und
„dich erlösen von aller Herrschaft. Sey nur getrew in
„dem Streit/ den Ich führe/ als der Saamen der Män-
„nin/ in deinem Geist/ wieder den Saamen der Schlan-
„gen in deinem Fleisch; und öfne dich nicht mehr der
„Schlange/ ihren Saamen in deinem Fleisch/ Verstand
„oder Willen zu fassen: sondern bleibe mir getrew für
„und für.

„MA: Ach ja/ mein Herr und mein Haupt! Du
„bist

„ bist die Wahre Trew! Wann ich Dich in mir habe/
„ so werde ich nimmer von Dir wancken ewiglich!

III. Gespräch/

Von dem Urtheil der Männin:

Auß Vers. 16.

übersetzung.

Zu der Männin hat Er gesprochen; Ich werde vermehrend vermehren deine Schmertzen und deine Empfängnuß; im Schmertzen wirstu gebähren Söhne; und dein Verlange wird sein zu deinem Mann: und er wird in dir herrschen.

MA: Zu wem hat Jehovah Ælohim diß wort gesprochen? §. 1. Von dem Sprechen Jehovah Ælohim.

MO: Zu der Männin des Menschen/ und in derselben zu allem was in dem Menschen Weiblich ist; in die Matrix des Geistes/ der Seele und des Leibs/ der Männin und aller ihrer Töchteren/ so viel derselbigen sind.

MA: Wie hat Jehovah Ælohim zu der Männin/ und allem inneren und äusseren/ Geistlichen/ Seelischen und Leiblichen Weib des Menschen gesprochen?

MO: Nicht durch eine äusserliche Stimme in das Thierische Ohr der Männin; sondern durch ein innerwirkendes einsprechen und einflössen der jenigen Kräfften/ und des Wesens der Worten dessen/ was Moses hier in buchstaben außgebildet.

MA: Sind dann die Schmertzen/ welche Jehovah Ælohim der Männin verkundiget/ durchs Wort wesentlich in die Männin eingesprochen?

MO: Diese Schmertzen/ und derselbigen Vermehrung/ hat Jehovah Ælohim nicht eingesprochen; sondern der Männin damit vermehret: in dem Er in ihre Vergiffte Matrix den Saamen Gottes eingesprochen. Welcher Saamen ein rechtes Antidotum und Wiedergifft war. Weil nun Jehovah Ælohim sich selbsten/ als der §. 2. Von der Schmertzen der Männin.

der Saamen der Männin / in alle ihre Geistliche Seelische und Leibliche Gebährmuter eingesprochen; so verkündiget Er nun / wie Er / durch seine Geistliche und Leibliche Außgebährung / der Männin und allem Weiblichen des Menschen Geistliche und Leibliche Schmertzen vermehrend vermehren werde: wann nemlich der Saamen Gottes den Saamen der Schlangen in denen Gebährmuteren bestreiten / und sich diese Zwey Mächtige Völcker in Muter-Leibe um das Recht der Wahren Erst-Geburth stossen werden.

MA: Hätte dann die Männin ihre Kinder ohne Schmertzen gebohren / so sie vom Baum der Erkantnuß nicht gegessen?

MO: So die Männin Gottes / und alles Weibliche in dem Menschen / durch die Thierische Lust und das Essen vom Baum der Erkantnuß / nicht in die Thierische Zeugungs-Art gefallen / und von der Schlangen wäre erkant worden; sondern ihrem Getrewen Ehemann / Jehovah Ælohim, getrew verblieben: so hätte sie mit grosser Lust und Freude / auß Leib Seel und Geist / den Saamen Gottes außgebohren / wie der Taw auß der Morgen-Röte / und wie ein Edler Baum / gepflantzet an die Wasser des Lebens / seine Früchte bringet zu seiner zeit. Weil aber die Männin / und alles Weibliche in dem Menschen / dem Jehovah Ælohim untrew worden / und in Thierische Lust entbrandt / wurde sie Thierisch geschwängert. Darum sie nun auch Thierisch gebiert / und ihre Leibes-Frucht / in blut und unflath / als ein stinckendes Excrement, mit abscheulicher unlust und grausammen schmertzen / von sich wirfft. Welches äussere Gebären des Leibes / nichts anders als eine Außbildung ist der Inneren Geistlichen Geburt und derselbigen Gemüts-Schmertzen.

§. 3. Von dem Verlangen der Männin in den Mann.

MA: Was ist aber diß für ein Verlangen / welches Jehovah Ælohim einspricht in die Männin?

MO: Es hatte die Männin die Matrix, beydes des Geistes der Seelen und des Leibes / seinem Mann und dessen Einflüssen entzogen / und mit dem Grimmen Drachen zu-gehalten / und abscheuliche Hurerey Ehebruch und Unreinigkeit getrieben; daß der Verständliche

Geist /

Geist / mit Lügen Falschheit und Finsternuß; der Willen-Geist / mit Gifftigem Grimm Neid und Zorn / geschwängert; und die Schlange alle Matrices, des Leibes der Seele und des Geistes / mit seinem Grimmen Feur entzündet und bezaubert: daß ihr einziger umgang begierd und verlangen / beyde der Seele des Leibes und des Geistes / war die Schlange. So daß / in der Männin / alle Töchteren derselbigen / und alles Weibliche in dem Menschen / von Lucifer stupriert und geschändet; keine einige Reine Jungfraw / weder auß dem Mann noch auß der Männin / gebohren werden mag: sondern alle / nach Leib Seel und Geist / der Schlangen nachhuren. Nun aber komt Jehovah Ælohim, und spricht / durch sein Lebendiges Krafft-Wort / in die Männin und alles Weibliche in dem Menschen / eine begierde und verlangen nach dem Mann; wordurch die begierde und verlangen nach der Schlangen auß allem Weiblichen abgezogen / und wieder nach dem Mann gerichtet wird: daß die Begierde der Männin Evah und ihrer Töchteren / wieder gehe nach dem Mann Adam und seiner Söhnen / und die Begierde Adams und seiner Söhnen nach dem Mann Jehovah: nicht nur nach dem Leib / sondern auch nach Seel und Geist. Also daß die Männin / durch solch Magisch Verlangen / die Saam-Kräfften des Leibs auß dem Leib des Mannes / die Saam-Kräfften der Seele auß der Seel des Mannes / und die Saam-Kräfften des Geistes auß dem Geist des Mannes / in sich fassen soll: gleich wie Adam, der Mann / seine Saam-Kräfften / durch solch Verlangen / auß Jehovah fasset.

MA: Warum setzet Jehovah Ælohim den Mann zum Herren in der Männin? §. 4.

Von der Herrschafft des Manns in der Männin.

MO: Jehovah hat / nach dem Unerforschlichen Rathschluß / in die Natur / ein Männlein würcksam und activ, und ein Fräulein leidend und passiv eingeordnet. Also war Adam, in ansehen Jehovah Ælohim, als des Haupts / ein Fräulein und Leib Gottes / Der in ihm herrschete; in ansehen aber der Männin Evah, war Adam der Mann und das Haupt: welcher alle die auß dem Urstand der Mannheit und dem Ober-Haupt aufgefasste Lebens- und Liebes-Kräffte / in seine Männin ergiessen /

und selbige / mit eben dem Leben Licht und Liebe / beleben beleuchten und belieben solte / mit welchen er von Jehovah Ælohim belebet beliebet und umfasset wurde. Nachdem aber Lucifer diß Eheliche Liebes-Band zerrissen/ die Männin durch sein Grimm-Feur sich unterworfen und comprimiert/ und/ durch die Lusterende Männin/ den Mann in schändliche Untrew Ehebruch und Ungehorsam gegen Jehovah seinem Haupt verwirret; daß die Ordnung Gottes verkehrt/ Lucifer sich als das Grimme Haupt über die Männin/ die Männin über den Mann/ und der Mann über Gott erhebet/ essende vom Baum der Erkantnuß Gutes und Böses; wordurch Lucifer die Männin / und diese den Mann / mit Grimm Finsternuß und Tod geschwängert; und der Mann trachtet diesen Teufels-Saamen in die Weisheit Gottes zu giessen / und also Gott den Teufel in die Schoos zu zeugen: (Welches die allererschröcklichste Sünd aller Sünden/ die Ungerechtigkeit aller Ungerechtigkeiten / die Unreinigkeit Hurerey und Ehebruch aller Unreinigkeiten war:) so solte der Teufel / die Männin über den Mann / den Mann über Gott erhebende / über Jehovah Ælohim selbsten herrschen. Also will die Männin dem Mann/ der Mann aber (von Natur) dem Jehovah Ælohim nicht mehr unterthan sein; sondern je eines über das andere mit Grimmer Eigenheit herrschen.

Darum komt Jehovah Ælohim, der Getrewe und so Liebreiche Mann / das Haupt über alles Hochgelobt in Ewigkeit; und spricht durch sein Lebendiges Krafft-Wort / die Ordnung Gottes in die Männin: und unterwirfft selbige ihrem Mann / als ihrem Haupt/ sagende/ deine Begierd soll sein nach deinem Mann/ und er wird in dir herrschen.

MA: Worein bestehet dann diese Herrschafft des Mannes in der Männin?

MO: Nicht in einem äusseren Gewalt und Tyranney; um/ durch harte wort schläg und streich / oder andere dergleichen gewaltthätige mittel/ das Eigensinnige und Herschsüchtige Weib unter den Männlichen Eigen-Sin und Hochmuth unter zu jochen: dann diese mittel sind nichts anders als Kräfften des Grimmen Feur-

Rothen

Rothen Drachen. Diese Herrschafft bestehet auch nicht in einem äusseren/ lüst-suchtigen/ fleischlichen Liebe-Leben; wordurch ein Mann seine Männin in ein Falschen Gehorsam bringen/ und zur Sclavin ihrer beyder Fleisches-Willen und Sündlichen Lust machen kan. Sondern diese Herrschafft bestehet in einem Demütigen Unterwerfen des Mannes unter den Willen des Haupts; auß welchem er fasset die Kräfften der Männlichen Trew und Liebe/ die er nach und nach in die Innere Gründe der Männin einflössen/ und damit/ durch die Magia der Ehelichen Liebe/ das Grimme Drachen-Fewr außgelöscht/ die Eigensinnige Wilde Affecten bezähmet/ und der Feurige Willen-Geist besänfftiget wird/ biß das Weib dem Mann gehorsam wird in allen dingen/ als Gott dem Herren selbst: wo fern nemlich der Mann seinem Haupt Jehovah Ælohim getrew und gehorsam worden: wie Paulus zeuget. Ihr Weiber unterwerfet Euch eweren Eigenen Männeren/ als dem Herren: dieweil der Mann ist des Weibes Haupt/ wie auch Christus ist das Haupt der Gemeind: (NB) und Er ist des Leibes Heiland. Aber wie die Gemeind Christo unterworfen ist/ also auch die Weiber ihren Eigenen Männeren in allem. Ihr Männer liebet ewre Weiber/ gleich wie auch Christus die Gemeinde geliebet/ und sich selbst für dieselbe übergeben hat; daß Er die selbige heiligte und reinigte durchs Wasser-bad im Wort: auf daß Er dieselbe ihm selbst darstellen möchte gantz herzlich/ nemlich eine Gemeind die nicht habe einen Flecken oder Runtzel/ oder etwas dergleichen/ sondern daß sie heilig und ohne tadel seye. Also sollen die Männer ihre Weiber lieben/ als ihre Leiber. Der sein Weib liebet/ liebet sich selbsten. Dann niemand hat jemahls sein eigen fleisch gehasset: sondern er ernehret und pfleget sein: gleich wie auch der Herr die Gemeinde. Dann wir sind Glieder seines Leibs/ von seinem Fleisch und seinen Beinen. Um deß willen wird ein Mensch seinen Vatter und Muter verlassen/ und seinem Weib ankleben: und werden diese Zwey in ein einiges Fleisch sein. Dieses Geheimnuß ist

groß: ich spreche es aber in Christum und in die Gemeind. Eph. 5: 22.........32. Worauß zu sehen/ daß ein Man sein Weib/ durch die Krafft Christi, seines Haupts/ mit eben derjenigen Liebe beherꝛschen reinigen und heiligen soll/ mit welcher Christus liebet die Gemeind.

MA: Worein bestehet die Unterthänigkeit und der Gehorsam/ den die Männin ihren Mann leisten soll?

MO: Nicht in einer Falschen Magia, der Fleischlichen Liebe; wordurch das Schlangen-listige Weib den Mann bezaubert/ und/ unter dem schein grosser Liebes-trew gehorsam und freundschafft/ das Hertz des Mannes stehlet/ und ihn als einen armen Sclaven beherꝛschet: sondern in einem festen und unablässigen ankleben in den Mann/ als ihren Ælohim, nach Leib und Seel: um auß keinem anderen Geschöpf im Himmel und auf Erden/ irgend einige Krafft zu fassen/ oder neben ihm zu huren/ sondern auß ihrem Haupt und Mann allein zu dependieren.

MA: Wann aber diß Wort eingesprochen ist/ in Evah und alle ihre Töchteren; wie kan es dann in krafft kommen bey denen Jungfrawen die keinen Mann erkennen; und die Schmertzen der Kinder-Geburth nicht erfahren: auch kein Haupt haben/ das in ihnen herꝛschet?

MO: Daß die Schlange in der Evah alle Jungfrawschafft geschändet/ und ihre Leibliche Englische und Geistliche Matrix vergifftet/ sehen wir auß ihrer Fleischlichen Matrix; die so schändlich verunreiniget ist/ daß alle Jungfrawen/ zur zeit ihrer unreinigkeit/ auß der Gemeind Gottes/ nach dem fleisch/ nach dem Gesatz Mosis, haben müssen abgesondert werden. Lev. 15: 19. 20. Weil nun das Fleisch der Leib und Bild der Seele/ die Seele aber ein Leib und Bild des Geistes ist; so siehet mann auß solcher abscheulichen Unreinigkeit der Jungfrauschafft des Fleisches/ wie die Jungfrauschaft der Seele und des Geistes geschändet seye: so daß sich kein Mensch einiger Jungfrauschaft/ weder nach dem Fleisch noch nach dem Geist noch nach der Seele/ vor Gott über andere rühmen kan. Uber diß so ist eine Jungfrau nach

dem Fleisch / nicht ohne leiden und schmertzen; nach der Seele / aber und dem Geist / muß sie so wohl in Geburts-schmertzen arbeiten / ehe sie den Mann den Herren zu ihrem Haupt und Ehemann in ihr außgebähren kan / als andere. Zu geschweigen der grossen Gefahr / deren eine Jungfrau / die keine Macht auf ihren Haupt hat / unterworfen ist: um der Engeln und auch der Dæmonen selbst willen: welche einer solchen Person / ehe sie Christo wahrhafftig eingeleibet ist / gewaltig nachstellen / und sie mit allerhand Falschen Kräfften des Lichts und der Liebe schwängeren. Welches die Alten wohl erkant; darum sie diejenige / so ihre Jungfrauschaft haben bewahren wollen / unter scharfen gehorsam gehalten / und in strenge Lebens-Regul eingeordnet: um dardurch ihren Eigen-Sinn ab-zu töden / und sie vor Falschen Kräfften zu bewahren / biß sie in Christum ihr Haupt eingeleibet sind: weil das Weibliche / es seye nach dem Leib / oder nach der Seele / oder nach dem Geist / anders nicht / als durch gehorsam mag wiederbracht werden.

IV. Gespräch /

Von dem Urtheil über Adam:

Auß Vers. 17. 18. 19.

Ubersetzung.

Und in Adam hat Er gesprochen; weil du gehorchet hast der Stimme deiner Männin / und hast gegessen auß dem selbigen Baum / welchen Ich dir gebotten habe / im sprechen / du solt nicht essen auß demselben: verflucht sey die Adamah in deinem übergehen / im schmertzen wirstu dieselbige essen / alle tage deines Lebens. Und sie wird dir Dornen und Disteln außsprossen / und du wirst essen das Kraut des Ackers. Im schweiß deines Angesichts wirstu Brodt essen / biß du wiederkehren wirst zu der Adamah, weil du

du auß derselbigen genommen bist: dann Staub bistu/ und zu Staub wirstu wieder kehren.

§. 1. Vom Sprechen Jehovah Ælohim in Adam.

MA: Was ist dann hier das Sprechen Jehovah Ælohim in Adam?

MO: Es ist nicht nur ein blosses Aussprechen des Urtheils über Adam den Mann/ und alles was Männlich ist in dem Menschen; sondern vielmehr ein Lebendige Einsprach der Wesentlichen Kräfften: durch welche das jenige in Adam dem Mann außgewirket wird/ was Moses hier in denen Bildlichen Worten außgetrucket.

MA: Wann ein jedes Urtheil eine proportion haben soll gegen die übertrettung/ worein bestehet dann die übertrettung Adams des Mannes/ und alles Männlichen im Menschen?

MO: Sie bestehet in dem Gehorsam und Unterthänigkeit/ durch welche er sich seiner Männin unterworffen; und in dem Ungehorsam und Untrew an Jehovah Ælohim, seinem Haupt und Mann: über welchen er sich/ durch das Essen vom Baum der Erkantnuß/ erheben/ und denselbigen sich unterwerffen wollen: wie wir oben gelehret.

§. 2. Vom Fluch über die Adamah.

MA: Was ist das für eine Adamah, welche Jehovah Ælohim allhier verflucht?

MO: Es ist der Tartarus und das Caput Mortuum auß dem Chaos, wie wir oben bedeutet; welche Lucifer in seine gewalt genommen; Jehovah Ælohim aber/ durch den Menschen/ wieder erhöhen wollen: da Er den Adam in die Adamah gebildet/ und selbige in dem Menschen fruchtbahr gemacht. Ist also die Adamah, ausser dem Menschen/ die grobe ungebaute finstere Erde und Sal-Niter, in allen ihren Dreyen Reichen; nemlich in dem Reich der Thieren/ in dem Reich der Pflantzen/ und in dem Reich der Metallen: In Adam aber ist es/ das äussere grobe Thierische Fleisch und Blut.

MA: Worein bestehet dann das Urtheil über die Adamah, in und ausser Adam?

MO: In einem immerwährenden Fluch oder Wort der Allweisen Gerechtigkeit Gottes: der da alle seine Straf-

Straffen an dem Ubertretter zu seiner besserung gedeyen lässt. So daß / durch diesen Fluch / die Adamah immer und immer fort und fort in eine Fäulung Putrefaction und Mortification gebracht wird; damit / auß der Todten Erde und Adamah, immerdar die Geschöpfe / in denen Dreyen Reichen / außgebildet werden mögen in ein Newes Leben. Wie wir dann in täglicher erfahrung sehen / daß kein Geschöpf in diese äussere Erde und Welt gebildet wird / dessen äusserer Bildlicher Leib nicht auß der Putrefaction und fäulung / so da ein Tod ist / mag gebohren werden. Dieser Fluch aber samlet seine Kräfften sonderlich in die Adamah des Menschen; nemlich in Fleisch und Blut: damit selbige beständig mortificiert / gekreutziget und getödet werde: weil Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht mag ererben.

MA: Was bildet aber Moses damit auß / daß Jehovah Ælohim gesprochen / verflucht seye die Adamah in deinem übergehen? §. 3. Von dem übergehen Adams.

MO: Dieses übergehen verstehet sich nicht in einer äusseren gemeinen arbeit; es seye im Feld / wie ein Bawr und Ackermann; oder in Thierischen Reich / als ein Hirt; oder in dem Mineralischen Reich / als ein Bergmann Schmid und Laborant: sondern es verstehet sich von der Adamah im Menschen / über die Adam gehet / die Matricem der Adamah des Fleisches und Bluts schwängert mit dem Schlangen-Saamen / auß seinen Geblüteren / nach dem Willen des Fleisches / und nach dem Willen des Manns: daß er / durch solch abscheulich thierisch und lustsüchtig übergehen / nur sucht den Saamen der Schlangen in Fleischlichen Lüsten und Begierden / nicht aber Gottes Saamen in Fleisch und Blut fort-zu pflantzen.

MA: Was hat dann diese Straff für eine proportion gegen das Verbrechen? §. 4. Von Dorn und Distel.

MO: Es hatte Jehovah Ælohim auß der Adamah herauß sprossen gemacht alles Holtz begierdlich an-zu sehen und gut zu essen: also daß Adam in dem Vegetabilischen Reich / ohne mühe und arbeit / die Früchte derselben / mit überauß grosser Freude und Liebligkeit / zu mächtiger Stärkung seines Leibes / geniessen und essen

konte.

könte. Welches Essen nicht ein so grob thierisch kawen/ mahlen/ verschlingen/ verdawen/ und außwerfen war; sondern ein subtiles Schmäcken / durch ein Magisches Einsaugen der Reinen Früchten: die ohne hülsen oder einige undawende materia waren / und ohne einig Excrement in die Leibliche Menschheit erhöhet wurden.

Nachdem aber Adam die Adamah in sich also geschändet/ und unter dem fluch gebracht/ ist die Adamah ausser ihm / von diesem Fluch also incrustiert/ raw / wild/ und unfruchtbahr gemacht worden; daß sie dem Adam nichts hervorbringet ohne grosse arbeit: und zwar solche Früchte / die nur saure Hülsen und ein Tartarum sind / die des Menschen Adamah immer tartarisieren und der corruption unterwerffen. Welche Kräfften des Fluchs außgebildet sind mit denen sinnreichen Signaturen קוץ Kotz und דרדר dardar.

Welches dann nicht nur von dem Unkraut/ Dorn und Distel / zu verstehen ist; (dann es ist kein Kraut in der Natur, das nicht eine wirksame und heilsame Krafft in sich hat;) sondern es ist zu verstehen von allem Todten Kopf und groben krust/ in denen Geschöpfen aller Dreyen Reichen der Adamah. Als / in dem Vegetabilischen Reich/ sind Wurtzeln/ Holtz/ Kraut/ Blätter/ Blumen/ Saamen/ und Früchte; welche alle/ Dorn und Unkraut in sich haben; in dem sie voll undawender hülsen groben harten wesens / und ungesunder saurer herber säfften sind: daß der Mensch selbige auf allerhand art zu-rüsten / reinigen/ läuteren und kochen muß: und/ wann er sie am besten zu-gerichtet/ muß er sie kawen/ schlingen/ dawen/ digerieren/ und den Todten Kopf/ als ein stinkendes faules ungesundes Wesen und Excrement außwerffen.

In dem Animalischen Reich sind die Thiere / nicht nur nach ihrem äusseren Adamischen Leib/ (welchen der Thierische Mensch / zu ernehrung seiner Thierischen Natur, zur Speise gebraucht / wieder die allererste Ordnung Gottes/) voll ungesunder feugtigkeiten und kräfften; sondern auch nach ihrer Thierischen Seele sind sie voll Dorn und Distel / voll Gifft / Zorn / List/ Bosheit und Grimm.

Deß-

Deßgleichen erfähret ein Laborant in dem Mineralischen Reich / was Dorn und Distel in der Adamah seyen; wie die Unvollkommenen Metall und Ertz voll schlacken / schädlichen Gifft und Unreinigkeiten sind: und was eine mühe er hat / ehe sich sein Gold auß dem Menstruo der Huren scheidet: und wann er meinet / er habe nun ein Universal Tinctur und Lebendig Gold / so hat er doch nur eine Vergängliche Abkrafft von der Uberhimmlischen Erde. Am allermeisten aber erfähret der Mann Adam, was die Menschliche Adamah, das ist unser Fleisch und Blut / für Leibliche und Geistliche Dorn und Distel herauß bringet; wann er dieselbige bawet: es seye durch leibliches oder durch geistliches Kinder-zeugen.

MA: Hat aber das keine sondere bedeutung / wann Moses zeuget das Wort Jehovah Ælohim, im Schweiß deines Angesichts soltu essen Brodt? §. 5. Vom Brodt.

MO: Das Grund-Wort / so man mit Brodt außbildet / heisst eigentlich solche Speise / die man mit denen Zähnen zermalmet / zerschneidet und zerkäwet. Deutet also auff die art und weise / wie der Mensch nun / mit grosser mühe / die Speise zerschneiden muß; da er zuvor selbige nur in den Mund genommen: da sie ihm / wegen ihrer zartigkeit / in dem Mund zerflossen. Welches dann freylich außbildet / wie der Mensch muß zermalmet / zerknirschet und zerkawet werden / ehe er ein Brodt Gottes wird: da er zuvor / wegen seiner reinigkeit und zartigkeit / in dem Mund Gottes zerflosse. Deßgleichen / was schweiß und blut es den Newen Adam gekostet; ehe Er uns hat zu seiner Speise und Brodt erwerben / und Sich uns zum Brodt und Speise machen können: wo von unten.

MA: Warum muß das Edle Geschöpf / der Mensch / Staub werden / davon er genommen ist?

MO: Jehovah Ælohim hatte den Menschen gebildet in Staub der Adamah; damit er / als eine Lebendige Tinctur, die Adamah in sich erhöhen solte: wie oben gezeiget. Nun ist Adam so ohnmächtig / und der Fluch in der Adamah so groß; daß die Adamah gleichsam eine Lebendige Tinctur ist / welche den Menschen immer in

in die Corruption und den Tod tingiert: biß er wieder Staub wird/ davon er genommen ist.

V. Gespräch/

Zwischen JESUS, MARIA, und MOSES;

Von dem Zustand Adams und seiner Männin/ nach dem das Wort der Gnade und der Verheissung in sie eingesprochen worden: als von der Oeconomia des Alten Bundes.

Auß Vers. 20. 21.

übersetzung.

Und der Adam hat genennet den Namen seiner Männin Chavah; weil dieselbige ist worden eine Muter alles Lebenden. Und Jehovah Ælohim hat dem Adam und seiner Männin gemacht Röcke des Felles/ und hat sie bekleidet.

MA: Mein Lieber Moses! Ich habe mich/ nach meiner thörichten Vernunfft manigmal höchst verwundert; warum doch Adam seine Männin erst nach dem traurigen Sünden-fall (da die Sünd/ und durch die Sünd der Tod/ in die Welt eingegangen/ und in alle Menschen durchgetrungen/) Chavah genennet: da doch auß ihr alle Kinder des Zorns/ des Todes und der Verdamnuß/ außgebohren wurden.

§. 1. Adam nennet seine Männin Chavah, durch den Glauben.

MO: Adam hat hier alle Eigensinnige Vernunfft durchgebrochen; und seine Männin Chavah genennet/ durch den Glauben in das Eingesprochene Wort des Hochgebenedeiten Saamens Gottes: welcher das Leben wieder in die Männin und alle ihre Kinder/ und durch die selbige eine befestigung in alle die Sechs Welten eingeführet.

MA: Ich dachte/ Adam möchte seine Männin gegenennet haben Chavah, darum/ weil sie ein Bild war der Himmlischen Weisheit des Ewigen Geistes Jesu, so da ist eine Muter und Urstand alles Lebenden in Himmeln und auf Erden.

MO:

MO: Du hast ja oben wohl gehöret / wie die Männin durch die übertrettung worden eine Muter aller Kinderen des Todes; weil die Sünde / und durch die Sünde der Tod / wirklich in sie eingegangen / und in ihr allen Saamen Gottes geschändet / und sie mit dem Saamen des Drachen geschwängert habe. Wie solte dann die Männin / so eine Muter aller Todten ist / sein können eine sichere lebendige Außbildung der Urständlichen Muter aller Lebenden? Also sehestu wohl / daß die Männin wahrhafftig und wesentlich worden / eine Muter alles Lebenden; weil der Saamen Gottes wesentlich und wirklich in sie eingesprochen war: daß sie alle Kinder Gottes (die von der Göttlichen Weisheit als der Muter Gottes / und der Neuen Menschheit / in das Göttliche Geistliche Englische und Uberhimmlische Leben gebohren /) nun auch in diß äussere Thierische und Sinnliche Leben außgebähren solte. Dann / so bald als Jehovah Ælohim das Lebendige und Ewig-bleibende Wort seiner selbst außgesprochen / wurde in der Chavah die Göttliche Geistliche Englische Uberhimmlische / ja alle Matrix der gantzen Menschheit / aufgeschlossen; und die Männin mit den Unverderblichen Saamen der Göttlichen Menschheit so wahrhafftig und wesentlich geschwängert und gesegnet / als wirklich der Schlangen Saamen in ihr war.

MA: Solte dann nicht / auff solche weise / eine jede Tochter der Chavah; ja auch eine jede Matrix in dem Menschen / beyde den Saamen der Schlange und den Saamen Gottes in sich haben? §. 2. Ein jeder Mensch hat / durch die Natur, in sich den Saamen der Schlangen; und durchs Wort / den Saamen der Verheissung.

MO: Freylich ist kein einiger Mensch auß der Chavah gebohren; der nicht / von ihrer Verderbten Natur, den Saamen der Schlange wirklich in sich habe. Durch die Gnade aber hat ein jeder Mensch / nicht weniger wesentlich lebendig und wirklich in sich / den gebenedeiten Saamen des Weibes: weil das Wort der Gnade nicht nur in die Chavah für ihre person allein / sondern in alle ihre Söhne und Töchteren / und das gantze Menschliche Geschlecht / das in ihrer Gebährmuter verschlossen lag / eingesegnet und eingesprochen wurde: wie solches Paulus lehrt / Rom: 5: 12, 13, 14.

§. 3. Wird in Maria aufgeschlossen.

„Nachdem Maria, die Gebenedeite Gottes/ von Mo-
„se vernommen; daß alle Menschen den Saamen Got-
„tes so wesentlich und lebendig durch das Wort der
„Gnade in sich haben / als wirklich der Schlangen
„Saamen von Natur in ihnen ist: wolte sie den grund
„dessen in ihren Tieffen forschen. Darum sie sich auch
„zu ihrem Geheimen Lehrer Jesus Immanuel, in ihr
„Hertz einkehrete; in Gelassenem Gehorsam und De-
„mütiger Verleugnung erwartende/ bis sie die Freymü-
„tigkeit des Geistes fühlete/ an das Hertz Jesu als ihre
„Geheime Schul an-zu klopfen: wie auch so bald in
„ihr mit unaußsprechlichen seufftzen geschahe.

MA: Mein Lieber Jesus Immanuel! Ich weiß wohl/ daß meine Menschheit / von Natur, von dem Fewr-Rothen Drachen jämmerlich geschändet; und ich / nach Leib Seel und Geist / mit dem Gifftigen Schlangen-Saamen geschwängert worden; daß ich alle meine Jungfrawschaft verlohren / und eine Muter worden aller Sünden und alles Todten in mir; und daß alle Jungfrawschaft der Natur, sie seye nach dem Geist oder nach der Seele oder nach dem Leib / in deinen Allerheiligsten Jungfräulichen Augen gleich ist einem Menstruosen unflätigen Kleid: also daß ich mich vor dir nichtes rühmen kan. Aber/ du Ewige und Unermeßliche Liebe-und Lebens-Quelle; Du hast mich armes Würmlein / durch dein Lieb-flammendes Auge/ in deine Lebendige Liebe erwecket; Du hast mir mein Verstocktes Hertz erweichet; und meine Verschlossene Gebähr-Muter / beyde des Geistes und der Seele/ durch dein Lebendiges Krafft-Wort aufgeschlossen. Ach! so komme dann nun/ du überströhmende Liebes-Quelle; entzünde mich mit dem Reinen Zarten Feur deiner Jungfräulichen Liebe; und erfülle meinen Geist Seel und Leib/ mit dem Lebendigen Saamen Gottes: daß ich Dich doch bald außgebähre/ und völlig in Dich eingeleibet werde!

JE: Meine Tochter! Gleich wie du auß Chavah, der Muter alles Todten/ von Natur den Saamen des Drachen wirklich in dir hast: so hastu auch/ auß Chavah, der Muter alles Lebenden / durch meine Gnade / das Wort meiner selbst/ den Saamen Gottes/ wahrhafftig

wesentlich und wirklich in dir. Darum klage nicht über die Verlohrne Jungfrawschaft des Fleisches und der Adamah. Fleisch und Blut/ und alle derselben Jungfrawschaft/ mögen das Reich Gottes nicht ererben. Freue dich vielmehr über meine Göttliche Jungfrawschaft; die Ich in dich eingeführet/ und die Ich in dir mit dem Saamen Gottes gesegnet: daß du Mich/ dein Gott/ in dir außgebähren kanst. Ich bin die Liebe! und meine Kraft soll in dir den Drachen und seinen Grimm bezwingen/ und den selbigen auß deinen Inneren Himmeln verstossen; und Ich will dich in Mich als meine Liebe wieder aufnehmen: daß du in meiner Liebe/ als deinem Central-Grund/ ewig ruhen leben und lieben mögest.

MA: Ach ja/ mein Jesu! Füre selbst in mich die Gebährmuter deiner Gottheit/ die da ist die Liebe; und erfülle mich mit den Saamen Gottes: daß ich den Wahren Gott in mich wirklich außgebähre/ als meine Liebe/ mein Bräutigam/ mein Herr/ mein Gott und mein Vatter! Aber/ siehe mein Jesu; mein Geist ist vom Grimmen Drachen-Feur angeflammet; mein Verstand ist verfinstert/ und auß dem Einen Tag in die äusserste Finsternüß gefallen!

JE: Sey getrost/ meine Tochter! Lucifer hat zwar/ durch die Sünd/ deinen Verstand und die Gebährmuter meines Lichts zur Finsternüß gemacht; und die Finsternüß mit Eigensinn/ Heucheley/ Falschheit und Lügenhafften-Kräfften/ geschwängert: aber siehe/ Ich bin das Licht/ das Wahrhafftige/ welches erleuchtet einen jeden Menschen der in die Welt kommet Joh: 1: 9. Dann Ich bins/ der da heisse das Licht aus der Finsternüß hervorleuchten. Ich habe mein Aug aufgeschlossen/ und deine Finsternüß/ durch das Wort meiner selbst/ mit meinem Licht geschwängert; daß/ gleich wie der Tag in der Nacht verschlossen endlich hervorbricht/ so wird der Helle Morgen-Stern/ der Sohn des Lichts/ die Muter der Finsternüß zerbrechen/ und in deinem Hertzen leuchten: zur erleuchtung der Erkantnuß Gottes in dem Angesicht meiner selbsten/ deines Heylandes Jesu Christi. 2 Cor: 4: 6.

MA: Ach Jesu, du Majestätische Leben-und Liebes-Sonne! Ich erkenne die Hohe Krafft deines Gnaden-Lichts; aber die Macht der Finsternüß ist noch gar groß in mir / der Eigen-Sinn ist stark / die Heucheley und Falschheit subtil, und die Lügen sind kräftig: so daß/ob schon mich deine Gnad dann und wann durchblitzet/ und der Glantz deiner Herrligkeit mich offt beleuchtet/so wird dannoch diß dein Licht von der Finsternüß bald wieder verdunckelt/ und die Krafft deiner Weisheit von meinem Eigen-Sinn/ und deine Wahrheit von den Lügenhaften Kräften / verfälschet und schändlich mißbrauchet. Darum/ mein Jesu, gehe auf in meinem Hertzen; und umfasse mich mit deinem Göttlichen Liebes-Glantz: daß alle Nacht und Macht der Finsternüß in mir und meiner gantzen Menschheit vertilget/ und ich in dein Göttlich Licht vollkommen außgebohren werde!

JE: Liebste Seele! Wann einer in einem tiefen finsteren Kerker lange zeit verschlossen gewesen/ und auf einmahl in den Hellen Glantz der Sonnen in den Mittag gesetzet wird; so werden ihm seine augen / von dem Glantz/ so stark angegriffen / daß sie nicht fähig sind den vollen glantz zu fassen/ sondern werden von dem Licht vielmehr verblendet und verfinsteret als erleuchtet: wie dich auch die leibliche erfahrung lehren kan. So gedencke; Ich bin das Wahre Licht: der Vollkommene Höchste Glantz der Unendlichen Majestät und Herrligkeit Gottes. Wann Ich mich nun auf einmahl / in meiner Höchsten Krafft/ in dich außgiessen wurde; wie woltestu/armes schwaches Kindlein/ dieses Licht in deine verfinsterte Augen fassen? Siehe aber meine Gnade und meine Liebe! Ich habe mich selbst auß mir selbst geäussert; und deinen Verfinsterten Verstand / durch das Lebendige Krafft-Wort/ mit dem Göttlichen Licht meiner selbst geschwängert: du aber kanst dieses Licht/ das in dir ist/ nicht sehen/ weil dein Auge in die Sinnliche Thierische Welt außgekehrt ist. Darum habe Ich meine Licht-Krafft außgegossen in deine Seele; und/als ein Wahrer Engel des Lichts/ in deiner Seele den Zweyten Tag auß der Finsternüß deiner Seele hervorgeruffen. Ja/ da du mein Licht in deiner Seelen noch nicht erkantest/

habe Ich mein Licht auß deiner Seelen in deine Sinnen außgegossen; meine Erkantnuß und Licht-Kräften der Gebotten und Satzungen / in Buchstaben Sinnliche Bilder und Greifliche Dinge / eingeleibet und eingekleidet; dir selbige vor deine Augen geleget: und also denen übrigen Tagen auß der Finsternüß in dir hervor-geruffen. Ja / da du mein Sichtbahr und Sinnlich gemachtes Licht nicht erkennen woltest / kam Ich in die allerausserste Finsternüß / in die Gestalt deines Sündlichen Fleisches; und gab Mich dir leiblich zu sehen / zu hören / zu riechen / zu schmäcken und zu fühlen: auf daß du Mich erkennen möchtest: wie du unten hören wirst. Da Ich mich nun dir also zu erkennen gab / so fürte Ich dich / durch deine eigene Finsternüssen und davon urständliche abwechßlungen / auß deinen Sinnen in deine Seele; und locke dich von dar in das Unendliche Central-Licht meiner selbst / in deinem Verstand: auf daß / gleich wie Ich mich / das Wahre Licht in dich außgebohren / daß Ich auch dich in Mich vollkommen außgebähren möge / und du Mir gleich seyest / wann du Mich siehest wie Ich bin. 1 Joh: 3: 2.

MA: O Unendliche treue Vorsorg meines Jesu! Ach! wie soll ich Dir genugsam dancken / meine Freude? In der alleräussersten Finsternüß leuchtet der Majestätische Glantz deiner Liebe; und wir sind Finsternüß / und können diß Licht nicht begreiffen. Locke und ziehe mich doch je mehr und mehr in Dich / mein Licht; und füre mich auß dem Sinnlichen Tag / durch die Finsternüß / in die Seele; und so fort biß in deinen Vollen Glantz der Herrlichkeit des Herren: daß ich dieselbige mit aufgedektem angesicht im Spiegel beschawen / und in das selbe Bild vergestaltet werde / von Herrligkeit in Herrligkeit / als von deinem Geist / ô Herr! 2 Cor: 3: 18. Weil aber Lucifer meinen Verstand also verfinstert / hat er auch die Herrliche Licht-Welt und derselbigen Geschöpf / durch meinen Licht-Geist / mit Lügenhafften Kräften gesucht irre-zu führen.

JE: Darum bin Ich / durchs Wort / in dich und deinen Verstand eingegangen; und streite / in deinem Licht-Geist / mit dem Fürsten der Finsternüß: um diese Edele

Licht-Geister in dem Einen Tag und Höchsten Grad der Erkantkuß wieder zu befestigen und zu versiegeln.

MA: Du Grosser und Majestätischer Engel des Bundes! Hastu dann meine Seele / durch dein Wort / mit denen Lebendigen Wasseren geschwängert; um die arme Gefallene und Geschändete wieder in die Englische Herrligkeit auß-zu gebähren?

JE: Ich habe / durch mein Lebendig Krafft-Wort / den Saamen der Newen Menschheit nicht nur in deine Seele / sondern in deine gantze Menschheit außgegossen; und alle deine Geistliche Englische und Uberhimmlische Matrices aufgeschlossen / und dieselbige mit Geistlichen Englischen und Uberhimmlischen Leiblichen Saamen geschwängert: daß Ich / der Neue Mensch / dein Jesus Immanuel, in dir außgebohren werde. Darum streite Ich in deiner Seele mit dem Saamen der Schlange / und mit Fleisch und Blut. Daher entstehen so viel und mancherley kämpf / versuchungen / proben und anfechtungen in dir: wie du täglich erfahrest.

§. 4. Warum der Saamen der Verheissung in etlichen Menschen eher / in etlichen später / aufgeschlossen wird.

MA: Ist aber dein Gott-Menschlicher Saamen in alle Matrices aller Menschen / die in Evah waren / eingesprochen; wie komt es dann / mein Jesu / daß so viel tausendmahl tausend Menschen in dieser Sichtbahren Welt leben: in welchen man nicht die geringste wirkungen von diesem Gesegneten Weibes-Saamen spüret?

„Hierauf wiese der Liebe Heyland die Mariam, nach „dem Er einige Wehemütige Seufzen in ihr erwecket / „wieder nach Moses: der ihr auch hier auf geantwortet /

MO: Weil der Saame der Schlange in dem Menschen erwecket wird / von der Alten Adamischen Natur. Wann nun der Alt-Adamische Mensch / nach Pauli zeugnuß / der Erste ist; (verstehe nach dem Irrdischen Staub-Leib / auß der Adamah;) so wird auch der Schlangen-Saamen / zur außgeburt des Alt-Adamischen Menschen / durch das Grimme Natur-Feur am ersten erwecket: und dessen Früchte / wirkungen und Kräfften der Sünden / erst offenbahr. Der Saamen der Verheissung aber wird in dem Menschen erwecket durch das Liebe-Feur des Worts / zur außgeburt des Neuen Men-

schen in das Neue Leben; und ist der Zweyte: weil er nicht eher offenbahr werden mag/ biß Fleisch und Blut gekreutziget und getödet/ die Hülsen abgethan/ und der Erste von dem Anderen/ der Aeussere von dem Inneren/ der auß Staub von dem auß der Uberhimmlischen Erden / übermannet und übernommen werden mag. Weil nun einige Menschen das allzeit Außgesprochene und auß dem Mund Gottes Außgehende Wort (so das Eingesprochene Wort / als den Eingesprochenen Saamen der Verheissung foviert und erwecket/) eher auffassen und aufnehmen als die anderen; darum geschicht es/ daß der Neue Mensch/ in diesem Leben/ in den einen später als in den anderen; ja in etlichen/ welche die Empfängliche Eigenschaften und Matrix vor dem Wort verschlossen und verhärtet/ gar nicht außwirket und außbricht: biß sie ihrem Thierischen Leib nach gestorben/ und dem Geist und der Seelen nach in Geistlich und Seelisch Fewr geworffen werden: in welchem die Geistliche und Seelische Gebähr-Muter erweicht und auffgeschlossen wird/ daß sie das Wort der Gnaden/ zur erweckung des Saamens der Verheissung / und zur außgeburt eines Neuen Menschen / willig und mit freuden annehmen.

MA: Was tähte aber Jehovah Ælohim mit dem Adam und seiner Männin/ in solchem zustand?

MO: Er zog ihnen die Gürtel von Feigen-blätter auß/ und machte ihnen Röcke des Felles; bekleidete sie/ und schickte sie auß dem Garten Eden. §. 5. Gott ziehet dem Adam die Schürtze von Feigen-blätteren auß.

MA: Was sind dann eigentlich die Gürtel von Feigenblätteren gewesen?

MO: Adam hat sich/ nach seinem Verständlichen Geist/ umhüllet mit einem Falschen Schein der Weisheit; nach seinem Willen-Geist/ mit subtiler Geistlicher Eigenheit/ nach dem Vorwand sonderbahrer Heiligkeit und Guten Werken; seine Englische Seele und ihre Kräften/ mit falscher Demut und Geistlichkeit der Engeln: als die Seraphische Liebe-Kraft/ mit einer falschen Magia der Unreinen Liebe: die Cherubinische Licht-Kraft/ mit falschen Bilderen/ Ideen und Figuren &c. Mit solchen Gürteln wollte der Mensch seine Scham bedecken;

und als ein Priester zu Gott nahen: und ihm einen selbst-erwehlten Gottesdienst leisten. Da er aber die Stimme Gottes des Wandelnden im Garten hörete/ dorffte er nicht nahen; sondern verbarg sich vor dem Angesicht des Herren; welches die art ist aller Falschen Unwiedergebohrnen Selbst-erwehlten Priesteren. Darum/ als Gott den Menschen wieder gefunden/ und ihn durchs Wort der Verheissung angenommen; ziehet Er ihm alle diese falsche decken ab/ nach Leib Seel und Geist: und entblösset ihn von dem Falschen Priestertum/ bedecket ihn mit Röcken des Felles/ und bekleidet ihn damit/ an Geist Seel und Leib.

§. 6. *Gott bekleidet Adam mit dem Rok des Felles.*

MA: Was ist dann das für ein Fell/ auß welchem Jehovah Ælohim die Röcke gemacht?

MO: Es ist das Fell des jenigen Lamms/ welches in dem Thierischen Reich das Lebendige Gegenbild war des Unschuldigen und Unbeflekten Lämleins Gottes. So daß Jehovah Ælohim, durch abschlachtung dieses Lamms/ den Adam gelehret den Geheimnuß-reichen Opfer-dienst der Erstgeburt; ihm in dem selbigen/ als durch ein festes pfand/ versicherende das Wahre Versöhn-Opfer des Lamms Gottes/ welches hinnimt alle Sünden der Welt; und welches/ mit seiner Reinen Menschheit/ den Adam und alle die in ihm gefallen sind/ bekleidet: daß sie in dem Glauben auf das Wort der Verheissung/ in diesem Rok des Felles als einem Priesterlichen Schmuck/ vor Gott tretten und in seine Gemeinschafft nahen dörfen. Welcher Rok des Felles/ samt seinem Geheimnüß/ hernach dem Sinnlichen und Fleischlichen Israël außgebildet worden in dem Aharonischen Priester-Rok und dessen Geheimnüß-reichen Opfer-dienst: wo von Exod. 28. Da nemlich Gott das Priestertum an Aaron und seine Söhne gebunden/ so lang als der Verheissene Saamen der Männin in der Menschlichen Matrix verschlossen lag/ und das Wahre Lamm Gottes in die Adamah noch nicht außgebohren wurde.

§. 7. *Wie diß in der Seele erfüllet wird.*

MA: Ach/ mein Jesu! Siehe/ ich bin noch in so viel Feigen-blätteren und Eigensinnigen Wirken bekleidet verwickelt und verhüllet! So Du mich nur von ferne anblickest mit dem Auge deiner Hochheiligen Majestät/ so

so offenbahret sich meine schande; daß ich mich vor Dir in tod schäme.

JE: Freylich hastu dich/ meine Liebe/ in so viel Vernünfftliche Eigenheiten umhüllet/ daß/ wann Ich dich mit meinem Edelen Glantz anschawe/ du dich zu schämen ursach findest; und darum sehe Ich dich mit meinem Reinen Auge zum öffteren an: um also/ durch solchen schmertzlichen scham/ die Eigene Gerechtigkeit/ Heiligkeit und Weisheit/ ab-zu töden. Lasse dich nicht mehr bethören; daß du dich selbst in Eigenheit umgürtest: dann Ich habe mich außgezogen/ und dich in Mich und Mich in dich eingekleidet. Siehe/ hier hastu den Rok meines Felles; verhülle dich in Mir: so wirstu in Mir vor Mir nicht beschämet!

MA: Ach Herr/ entblösse Du mich von allen Feigenblätteren meiner Eigenheit; und kleide mich ein in den Rok deines Felles/ du Unschuldiges Lämlein Gottes: damit ich/ in deinem Aharonischen Priester-schmuk/ wieder vor Gott tretten dörffe! Ja Herr/ verwalte Du selbst diß Priestertum in mir/ durch Schlacht-Opfer und Brand-Opfer: biß mein Alter Mensch in und mit Dir gekreutziget und getödet wird: der Neue aber außgebohren zu dem dienst deiner Verherrlichung. Amen!

VI. Gespräch/

Von der Außstossung Adams und seiner Männin/ auß dem Garten Eden; und denen Cherub, mit der Schärfe des sich Umwendenden Schwerts:

Auß Vers. 22. 23. 24.

Übersetzung.

Und Jehovah Ælohim hat gesprochen: Ist dann auch Adam worden wie einer auß uns/ zu erkennen böses und gutes: und damit er nicht irgend seine hand außstrecke/ und fasse auch auß dem Holtz der Leben/ und esse/ und lebe in die Æon oder Ewigkeit. Und Jehovah Ælohim, hat ihn außgetrieben von dem Garten der Wollust/

zu bawen die Adamah, auß deren Er ihn genommen hat. Und Er hat außgetrieben den Adam, und gestellet/ von dem Aufgang des Garten der Wollust/ die Cherubim, und die Schärfe des sich Umwendenden Schwerts/ zu bewahren den Weg des Baums des Lebens.

§. 1. Wie Adam worden als Ælohim.

MA: Wann Jehovah Ælohim gesprochen; daß auch Adam worden wie einer auß uns/ zu erkennen Gutes und Böses: redet Er dann diß schertzweise von dem Adam?

MO: Wer wolte urtheilen/ daß der Getreue Jehovah Ælohim, der Mund der Lebendigen Wahrheit/ mit dem armen gefallenen Menschen solchen schertz treiben solte? Vielmehr war die Ewige Liebe in einem hertzlichen mitleiden mit dem armen gefallenen Menschen. Die Spöttische Vernunfft aber will hier dem Wahren Gott einen spott und schertz andichten.

MA: Was will dann Jehovah Ælohim mit diesen Worten?

MO: Jehovah Ælohim redet in diesen Worten zu seinem Ewigen Geist/ als seiner Göttlichen Weisheit und Gemahlin/ in sich selbst. Durch welche Er forschet in das Wesen und in die Natur des Menschen: nachdem Er das Wort/ als den Saamen seiner selbst/ in ihn eingesprochen/ und ihn als ein Vatter sein Kind bekleidet/ ob er in dem Garten der Wollust bestehen/ und von dem Baum der Leben essen möge. Da Er nun in dem armen gefallenen Menschen findet/ die Wirksame Kräften/ nicht allein Gutes sondern auch Böses zu erkennen und zu fassen; darum sorgete der Vorsorgende Getreue Gott/ so Er dem Menschen länger in solchem zustand in dem Garten behalten würde/ und ihm verbieten/ er möchte nicht essen vom Holtz der Leben/ so möchte er anlaß nemmen am Verbott/ und dannoch seine hand außstrecken zu dem Holtz der Leben/ das Männliche Feur des Lebens Gottes aufffassen/ und den Schlangen-Saamen in sich zu einer Ewigen und Unsterblichen Außgeburth erwecken: daß der Mensch der Sünde und der Alte Adam unsterblich gemacht/ und der Mensch von der Verderbten Sündlichen Natur nimmer

erlöset

erlöset werden könte/ sondern in einem solchem jämmerlichen stand/ als ein Unsterblicher Teufel/ in ewigkeit leben müssen. Dieses ungläubliche Elend aber zu verhüten/ so hat ihn der Getreue Jehovah Ælohim außgetrieben auß dem Garten der Wollust; zu bawen die Adamah, von welcher er genommen ist: damit er/ durch derselben fluch und ihren dorn und disteln/ immer und immer mortificiert/ den Alten Adam absterben und in ein Neues Leben erweckt werden möchte.

MA: Wer die Cherub seyen habe ich schon oben gehört: was bildet aber auß/ die Schärfe des sich umwendenden Schwerts/ in der hand der Cherub? §. 2. Was da seye/ die Schärfe des sich Umwendenden Schwerts.

MO: In denen Schriften der Heiligen Propheten und Aposteln wird in dem Sinnbild des Schwerts außgebildet das Wort Gottes. Als Eccles: 12: 11. werden die Worte des Weisen Predigers genennet Schwerter und Spiesse. Paulus nennet das Wort Gottes/ ein Schwert des Geistes; und zeuget/ daß das Wort/ welches Gott in den letzten Tagen zu uns geredet in dem Sohn/ seye lebendig und innerlich kräfftig wirkend/ und weit schärfer dann ein jedes zweyschneidendes Schwert/ und gehe durch biß zur zertheilung beydes der Seele und des Geistes/ auch der Fugen und des Marks/ und seye ein Richter der Sinnen und Gedancken des Hertzens. Hebr; 4: 12. Eph: 6: 17. Vergleiche Apoc: 1: 16. Ist also das sich umwendende Schwert der Cherubim nichts anders/ als das Wort/ das durch die Engel geredet ist. Heb: 2: 2. Nemlich das Gesetz/ angeordnet durch die Engel in der hand eines Mittlers Gal: 3: 19. Die Schärfe aber dieses Schwerts ist der Scharfe Fluch des Gesetzes Gal: 3: 10.

MA: Lieber Moses, das Gesetz ist ja etliche tausend jahr hernach/ durch die Engel/ dem Volk Israël von Sina gegeben/ in deiner als eines Mittlers hand: da du warest in der Gemeind in der Wüsten/ mit dem zu dir im dem Berg Sina redenden Engel/ und mit unseren Vätteren: da du Lebendige Worten empfiengest um uns zu geben. Act: 7: 38.

MO: Das Wort des Gesetzes ist dem Adam eingesprochen §. 3. Wann

das Gesetz gegeben seye.

sprochen worden / da er von dem Jehovah Ælohim in die Adamah gebildet / und zur Lebendigen Seele worden / und in den Garten der Wollust gesetzet ward: allwo Gott dem Adam, und in ihm dem gantzen Menschlichen Geschlecht / das Gesetz / als ein Lebendig Bild der Vollkommenheit der Liebe-Weisheit Gottes / ins hertz getrucket: damit er sich und seine nachkommen in dieses Lebendige Bild confirmieren vergestalten und erhöhen solle: mit der Verheissung / thustu das so wirstu darinnen leben. Lev: 18: 5. Ezech: 20: 11. Rom: 10: 5. Also daß / so lange der Mensch daß Bild der Vollkommenheit in sich hatte / und sich in dasselbe inwendig vergestalten wolte; da ward ihm vergönnet / zu essen von dem Baum der Leben: um sich also zu stärken / nach der Regul Gottes zu leben. Ja / wann er sich in dieses Lebendige Bild der Liebe Gottes erhöhet und vergestaltet; so hätte er auch essen dörfen von dem Baum der Erkantnuß Gutes und Böses: und mit der Weisheit Gottes die Göttliche Liebes-Gemeinschafft pflegen. Welches dann der Alte und Erste Herrliche Bund war / den Gott in dem Adam, zwischen ihm und der Weisheit Gottes / aufgerichtet. Nachdem aber Adam das Bild der Vollkommenheit in sich / durch leichtfertig essen vom Baum der Erkantnuß / geschändet / und sich unwürdig gemacht zu essen vom Baum der Leben; hat Jehovah Ælohim den Adam auß dem Garten getrieben / und denen Cherubim das Gesetz gegeben: auf daß / so der Adam wieder in das Paradys und den Garten Eden einbrechen wolte / zu rauben vom Baum der Leben / sie die Schärfe des Schwerts in ihn wenden / und ihm seine untrew und bund-bruch vorhalten: verflucht seye / wer nicht alle Wort dieses Gesetzes vollkommen füllet / daß er darnach thue! Deut: 27: 26. zu gleich ihm ein muster der vollkommenheit verweisende / wie er muß beschaffen sein / wann er zu dem Baum der Leben tretten wolle. Also siehestu / wie das Gesetz nicht erst von Sina dem Volck Israël gegeben; sondern schon dem Adam in dem Garten / und in Adam dem gantzen Menschlichen Geschlecht eingesprochen / und in alle Menschen eingebildet ist. Darum zeuget Paulus von den Heiden / oder

dem Menschen in der Natur; daß so die Heiden / die das Gesetz nicht haben / (nemlich das Gesetz / das in äusseren Buchstaben gebildet worden /) von Natur thun die Werk des Gesetzes / so seyen sie ihnen selbst ein Gesetz / die da innerlich anzeigen das werk des Gesetzes geschrieben in ihren Hertzen / in dem ihr Gewissen mit zeugnuß giebt / und sich die gedancken unter einander anklagen oder verantworten. Rom: 2: 14. 15.

MA: Warumm hat Jehovah Ælohim den Cherubim das Schwert gegeben / und das Wort durch die Engel geredet? §. 4. Warumm das Gesetz durch die Engel geredet worden.

MO: Nachdem der arme Mensch / das Auge seines Verstandes von dem Göttlichen Bild der Vollkommenheit in sich abgewendet / und so grob thierisch und fleischlich worden / konte er / mit seinem Thierischen Auge / das Göttliche Bild der Liebe nicht erkennen: und sich auch hiemit in diß Geistliche Ebenbild nicht vergestalten. Und weil in ihm dannoch eine begierde war / Gott gleich zu sein; so asse er vom Baum der Erkantnuß äusserlich: ehe er sich innerlich dahin erhöhet und conformieret. Und weil er unwürdig asse / auß dem Garten / auch von dem Baum der Leben verstossen wurde; so hat die Ewige Erbarmende Liebe / das Bild ihrer Vollkommenheit eingestrahlet und eingebildet in die Cherub. Welche Vortreffliche Liecht-Geister / die Liecht-und Liebes-Krafften auß dem Lieb-flammende Auge der Weisheit / in ihre höchst-clarificierte Leiber als die alleredelste Demanten aufgefasset; und dieselbige in sich einigermaassen leiblich gemacht: daß sie solche / durch eine starke Magiam, in den Menschen / der ausser dem Garten unter die Engel unterworfen ist / eintrucken / und die Strahlen der Weisheit Gottes / in Englischer Clarheit / in den Bildlichen Verstand und Sinnliche Imagination des Menschen eingiessen und einbilden mögen.

MA: Warum aber ist hernach diß Gesetz in Buchstaben gebildet; und von Sina gegeben worden / in Steinernen Tafeln? §. 5. Warumm das Gesetz im Buchstaben von Sina gegeben.

MO: Als der Mensch in dem Paradys in die Adamah gebildet / und zur Lebenden Seele worden; war das Ge-

Gesetz/ oder das Bild der Göttlichen Vollkommenheit/ in dem Menschen Geistlich: daß er die Adamah in sich in diß Geistliche Bild/ und das Geistliche ins Göttliche/ erhöhen solte. Nachdem der Mensch in Thierische Sucht verfallen/ und fleischlich unter die Sünde verkaufft wurde/ hat die Weisheit diß Geistliche Gesetz in Engel und Cherub gebildet; daß der Mensch/ auß seinem Fleisch und Leib/ in die Englische Seele einkehre; sich/ durch die Krafft des Gebenedeiten Eingesprochenen Saamens Gottes/ auß dem Fleisch und Leib in die Seele/ auß der Seele in den Geist/ und von dem Geist in Gott erhöhe: durch ein beständiges conformieren und vergestalten in das Bild der Vollkommenheit: welches der Enochische Wandel mit Gott ist. Durch welchen Wandel Enoch sich wieder in den Garten der Wollust erhöhet: daß er von Gott angenommen wurde. Genes: 5: 23. 24.

Weil aber die Sünde immer mehr überhand nam/ und der Mensch gleich wurde einer Unvernünfftigen Bestie, gantz fleischlich/ als ob kein Geist oder Saamen Gottes in ihm wär; so daß nicht nur die Heiden/ sondern das Volk Gottes selbsten/ so bestialisch tumm viehisch wurde: kehrte keiner mehr in sich/ oder wendte seine augen auf das Englische Bild der Vollkommenheit. Darum äusserte sich die Weisheit Gottes noch mehr; und bildete das Gesetz in Leibliche Buchstaben/ die mit äusseren augen gesehen werden könten: und locket also den Menschen/ er möchte doch in sich kehren/ und schawen/ ob nicht eben diß Bild der Vollkommenheit/ so mit dem Finger Gottes in Steinernen Tafeln gebildet worden/ in ihm war. Weil aber der Mensch so gar taub/ blind/ und tumm war/ so hat die Weisheit das Gesetz mit harten donner und blitz/ und mit dem hall der Posaunen, durch die Engel gegeben: und die Sinnen des Menschen so berühren lassen/ daß die/ so es höreten/ erzitterten und erbebeten. Exod: 19: 16. Heb: 12: 18. So siehestu/ warum die Weisheit sich in Buchstaben gebildet.

§. 6. Warum

MA: Woher komt es aber/ daß das Gesetz/ so eine Wesentliche Abbildung der Liebe Gottes ist/ in dem Men-

Menschen solchen schrecken fluch tod und verdamnuß wirket? das Gesetz dem Menschen zum Fluch.

MO: Wann der Mensch in dem Gesetz erkennet / wie ungleich er dem Bilde der Vollkommenheit / und abscheulich vor Gott worden; so wird in dem Menschen alsobald rege der Fluch des Gesetzes: daß er in sich erzittert / und sich bald in Eigenheit verkriechet. Und / weil er durch den Drachen in das Grimme Element eingenaturt ist; so fasset er die Liebe Gottes selbst in Grimm: weil die Liebe / Gottes Element, ihm fremd und zuwieder worden. Als dann nimt die Sünde gelegenheit / durch das Gesetz; und wirket in dem Menschen alle begierde: sintemahl ohne das Gesetz die Sünde tod ist. Der Mensch aber war ohne das Gesetz ehemahls lebendig; (ehe nemlich das Bild der Vollkommenheit in ihm ein Gesetz worden;) wann aber das Gebott komt / wird die Sünd wieder lebendig / und der Mensch stirbt: und wird also das Gebott / das zum leben war / zum tod befunden: dann die Sünde / die durchs Gebott gelegenheit nimt / den Menschen gantz verführt / und ihn durch dasselbe tödet. Also ist dann das Gesetz heilig / und das Gebott heilig und gerecht und gut. Ist nun das Gute zum Tod worden? daß seye ferne. Sondern die Sünde / auf daß sie erschiene Sünde zu sein / die durch das Gute dem Menschen den Tod wirket: auf daß die Sünde wurde überauß sündig durchs Gebott. Dann wir wissen daß das Gesetz Geistlich ist; der Mensch aber ist Fleischlich / und verkaufft unter die Sünde. Wie Paulus, auß eigener erfahrung / bezeuget. Rom: 7: 8. . . . 14.

MA: Wie bewahren dann die Cherub, durch die Schärfe des sich umwendenden Schwerts / den Weg zum Baum der Leben?

MO: Weil nun das Gesetz Geistlich ist; der Mensch aber von Natur Fleisch ist / ein Kind des Zorns / in das Grimme Element des Drachen gebohren / und ein Mensch der Sünde unter die Sünde verkaufft; so mag er in Gottes Element, als in der Liebe / nicht leben noch bestehen: sondern das Liebe-Leben

wird

wird dem Alten Menschen ein Tod und Fluch. Weil nun der Alte Mensch in diesem Element nicht bestehen kan; und ihm das Wort des Gesetzes/ als ein Schwert/ entgegen stehet: mag er/ ohne tod und verdamnuß/ nicht durchgehen zu dem Baum der Leben. Welches dann sehr herzlich außgebildet wurde. Da Gott das Gesetz von Sina gegeben/ gebotte Er/ sprechende; hütet euch/ daß ihr nicht steiget auf den Berg/ noch sein Ende anrühret: dann alles/ was den Berg anrühren wird/ soll in allweg getödet werden: Exod: 19: 19. Heb: 12: 19. 20.

Wann nun der Mensch; der von natur nach dem Baum der Leben lüstert; durch eigene Gesetzes-Werk und Fleischlichen Dienst/ die Cherub durchbrechen will: so fallt er/ durch eigen-wirken/ in das ihm entgegen stehende Schwert. Wann er aber hingegen/ durch die Krafft des Einwohnenden Worts der Gnaden/ seinen Alten Menschen unter dem Fluch und Krafft des Gesetzes tödet; auß dem Buchstaben und Fleischlichen Sinn/ in seine Seele durchbricht; und das Bild der Vollkommenheit von denen Cherub aufffasset; sich/ durch den Lebendigmachenden Geist Jesu, in dasselbe Bild vergestaltet/ von einer klarheit zu der anderen; und mit Enoch für und für mit Gott wandelt; so wird er in diesem Element wohl bestehen; und durch die Cherub, in welcher gleichheit und freundschafft er gelanget/ eingehen in dem Garten der Wollust/ zu dem Baum der Leben. Dann er mag von der Schärfe des Schwerts nicht aufgehalten werden: weil die Liebe sein Element ist/ und er in das Königliche Gesetz der Freyheit verändert worden: wie wir unten mit mehrerem vernehmen werden.

§. 7. Maria klagt/ über die Schärfe des Schwertz.

MA: Ach/ mein Liebster Jesu! sprach Maria, sich zu ihrem Geheimen Lehrer in sich wendend; es schmertzt mich so sehr/ daß ich so lange auß dem Garten deiner Neuen Menschheit verstossen/ in der Verfluchten Adamah meines Fleisches und Bluts/ das bittere elend bawen; und die Dorn und Distel/ die mir mein Leib und Seele verwunden/ in dem Schweiß meines Angesichts ernden muß: und so ich irgend nach einer labsal trachte/ von dem

dem Baum des Lebens zu geniessen/ so wendet der Cherub, der mir entgegen stehet/ alsobald die Schärfe seines Schwerts wider meine Seele/ und der Fluch des Gesetzes sucht mich tu töden!

JE: Es ist gar eine schändliche Eigenheit/ meine Liebe/ wann eine Seele trachtet/ den Alten Adam, (der den Garten Gottes in sich so jämmerlich verwüstet/ und sich selbst aus dem Garten verstossen/) in seiner boßheit/ mit denen Kräften aus dem Baum des Lebens/ zu stärken. Ich versichere dich/ solte dein Alter Adam einige Früchte vom Baum der Leben in seine Grimme Eigenheit fassen/ und davon essen; soltestu seiner nimmer los werden ewiglich: sondern ihn/ in dem Grimmen Feur/ ewig und ewig in dir fortpflantzen: und du würdest nimmer in den Garten/ zum genuß seiner Edlen Früchten gelangen. Darum so erquicke deinen Alten Adam mit denen Dorn und Disteln; die um seinet willen/ aus der Verfluchten Adamah der Alten Menschheit hervorwachsen. Setze ihm auf die Dörnerne Kron/ die er Mir aufgesetzet: und giebe ihm zu kosten den Kelch vom Grimmen Element, den er Mir so voll gefüllet/ und Ich getruncken habe: damit die Kraft meiner Leiden in ihm wirke biß in den Tod.

Wann nun der Cherub die Schärfe des Schwerts in dich wendet/ und die Engel den Fluch des Gesetzes in dich donnern; so geschicht solches nicht ohne meinen willen und antreiben: dann du wirkest oft/ nach deinem Eigen-sinn/ deine Eigene Gerechtigkeit: und wendest dich/ aus Mir/ in deine Grimme Eigenheit. Ob Ich dich nun schon oft/ in stiller geheim/ aus dir selbst in Mich wieder locken will; so willtu doch meine Stimme nicht hören; sondern du wendest dich weiter von mir ab/ und trachtest/ durch Eigene Gerechtigkeit/ mit allergewalt/ ausser mir/ in den Garten zu dem Baum der Leben zu gelangen: Mich aber lässestu/ in meiner tieffsten ernidrigung/ in dem Staub der Verfluchten Adamah arbeiten. Ja du krönest Mich mit den Dörnen deiner Eigenen Werken; und spottest meiner/ in meinem Blut-und Todes-Schweiß: wann Ich dir das Brodt des Lebens bauen und bereiten will. Du gehest über

Mich hin / und wilt mit Mir keine gemeinschaft pflegen. Darum treibet dich der Cherub mit der Schärfe des Schwerts; daß du Mich suchest / und erkennest / daß / ausser Mir und meinem Kreutz und Tod / kein Weg seye zum Baum der Leben in dem Garten. Wann die Schärfe des Schwerts nicht wäre; Ach! so solte den armen gekreutzigten Jesum niemand ansehen / geschweigen in die Gemeinschaft seiner Leiden tretten: sondern ein jeder wurde über Mich hingehen / Mich mit füssen tretten / und mit Grimmer Eigenheit in den Garten brechen / und in unreiner hurenbrunst vom Baum des Lebens rauben. Aber siehe! Ich bin die Thür! Niemand komt hinein / dann durch Mich! Wer mit Mir stirbet / wird mit Mir leben! Wer in Mir leidet / wird in Mir herzlich werden!

MA: Ach Jesu, meine Wonne! Wo ist eine solche Liebe / wie deine Liebe? Wo ist eine Treu / wie deine Treu? Ach ja Herz! Ich habe mich oft / durch Eigensinn und Eigen-wirken / in den Garten eintringen wollen. Ach! so lasse dann nun den Cherub die Schärfe des Schwerts so in mich wenden; daß ich mich aus mir in Dich wende! alsdann umfasse mich in Dich; daß ich mich / ohne Dich und deinen Kreutz / nicht mehr regen und bewegen mag! In deinem Kreutz-Tod ist freilich die Thür; und in deinen Blutigen Wunden eine öfnung; daß ich / aus der Verfluchten Adamah meines Fleisches und Bluts / in Dich und deine Neue Menschheit / den Edlen Garten meiner Wollust / eingehen / und vom Baum des Lebens deine Reine Jungfräuliche Liebe-Kräften geniessen möge. Darum so führe mich aus mir / durch Dich in Dich zu leben und lieben ewiglich. Amen!

VII. Ge=

VII. Gespräch/

Von der Außgeburt des Saamens der Schlange/ in dem Bilde Cains; und des Saamens der Männin/ in dem Bilde Habels:

Auß GENES: IV. v. 1. 2.

übersetzung.

Und der Adam hat erkant die Chavah seine Männin/ und sie ist schwanger worden/ und hat gebohren den Cain; und hat gesprochen: Ich habe erlanget den Mann den Jehovah. Und sie fuhre fort zu gebähren seinen bruder/ den Habel.

„Nach dem sich unsere gebenedeite Maria mit ihrem „Jesus Immanuel abermahl ergetzet/ und eine lan„ge zeit in behertzigung und heimfürung des Lehr„reichen Einsprechens ihres Heilands in ihr zugebracht; „wandte sie sich wieder auf das Zeugnuß Mosis: und/ „als sie von der Geburt Cains und Habels gehört/ „fragte sie ihn folgendes.

§. 1. Was das Erkennen seye.

MA: Lieber Moses! Warum nennestu/ in deinen Schriften/ die Fleischliche und Thierische Vermischung Manns und Weibs ein Erkennen? da doch die erfahrung lehret/ daß diß fleisches werk in dem Menschen nichts als finsternüß/ betrübnüß/ und grosse verwirrung wirket?

MO: Liebe Gottes-Freundin! Ich nenne es ein Erkennen/ nicht darum/ daß es irgend eine Erkäntnüß bringet; sondern weil die Fleischliche Vermischung eine kraft und wirkung ist der Sünde/ die durch das Verbottene Essen vom Baum der Erkäntnüß in dem Menschen eingegangen; und diese Fleisches Lust/ nicht nur in dem Leib/ sondern in der Seele des Menschen und derselben Willen und Verstand/ verübet wird.

§. 2. Von der Fleischlichen Geburt Cains.

MA: Wie erkennet aber der Adam seine Chavah, und der Mann seine Männin?

MO: Nachdem sich der Feur-Rote Drach/ durch das Vergifte Essen vom Baum der Erkäntnüß/ eingena-

turt hat in des Menschen Leib Seel und Geist / wie wir oben zur genüge erwiesen; so sucht er / mit aller gewalt / durch sein Grimmes-Feur / den Schlangen-Saamen auß-zu gebären in dem Menschen: und die Adamah, als seine Welt / mit Eingemenschten Teufelen und Drachen zu füllen. Zu diesem ende ist er in der Natur des Menschen in immerwährender wirkung und geschäftigkeit; den Willen-Geist des Menschen mit seinem Grimmen Feur zu entzünden; und / durch solch falsch Magisch Feur / den Schlangen-Saamen in dem Menschen zu erwecken / und die Seele des Menschen mit unreiner Fleisches Lust zu schwängeren. Wie dann der Natur-Geist in die Imagination, als die **Verständliche** Matrix der Seele / eintrucket / ein falsch Magisch Idolum; in welchem der Schlangen-Saame bildlich wird: um also desto-besser in das fleisch zu wirken / und selbiges / durch die Sinnen / zur Fleisches-Lust zu reitzen. Da dann das Grimme Drachen-Feur in den gantzen Leib ausschlägt; und der Mann / nach Leib Seel und Geist / in seinen Lüsten entbrandt; seine Thierische Männin / nach Leib Seel und Geist / fasset: und sie mit dem Männlichen Schlangen-Saamen / der in seinem Saamen wirklich eingeleibet ist / schwängert. Weil nun die Matrix der Männin mit gleichem Element, aus welchem der Männliche Saamen urständet / nemlich mit Lucifers Grimm / entzündet ist; so wird der Schlangen-Saamen in diesem Element foviert und gestärket / daß er mit dem Saamen des Fleisches zunimt / und mit demselbigen außgebohren wird / **der Mensch der Sünde / das Kind des Verderbens und des Zorns.** 2 Theß: 2: 4.

§. 3. Von dem Namen Cain.

MA: Warum aber nennet Chavah ihren Erstgebohrnen des Fleisches CAIN?

MO: Weil sie / durch die äussere scheinbahre gestalt Cains, als des Erstgebohrnen / und von dem grossen verlangen nach der Außgeburt des Verheissenen Weibes-Saamen übernommen / nicht anders meinte / als als dieser seye **der Mann** Jehovah; der sich / durch das Wort / in ihr ausgebohren und Mensch worden: daß er der Schlange den Kopf zertretten / und seine Elteren von der Herrschaft Lucifers erlösen werde: da er doch

ein

ein Brüder-mörder / und ein Lebendig Bild des Anti-Christs war.

MA: Warum aber heisset es / bey der Ausgeburt HABEL nicht auch / wie bey der Ausgeburt Cain; und Adam erkante seine Männin Chavah, und sie ward schwanger / und gebahr den Habel: sondern nur einfältig / und sie / die Männin / hat fortgefahren zu gebähren / und hat gebohren den Habel? §. 5. Von der Geburt Habel.

MO: Habel war ein lebendig und wesentlich Bild des Gebenedeiten Ausgebohrnen Saamens der Männin / der da ist Christus; welcher nicht aus denen Geblüteren / noch aus dem Willen des Fleisches / noch aus dem Willen des Mannes: sondern der sich selbst / durch eine kraft aus der Hochgebenedeiten Jungfrauen / ausgebähren würde. Darum heisset es von Habel, und sie fuhre fort zu gebären / und gebar den Habel.

MA: Wird dann aus denen Geblüteren / aus dem Willen des Mannes / und aus dem Willen des Fleisches / nur der Saamen der Schlange fortgepflantzet / und der Mensch der Sünden gezeuget?

MO: Ja. Gleich wie aber / durch solche Fleischliche Vermischung / der Schlangen Saame und der Drach / von dem Natur-Geist / in das Menschliche Fleisch und Blut eingepflantzet und eingeleibet wird; so erwecket Jehovah Ælohim den Eingesprochenen Saamen Gottes und der Neuen Menschheit / in der Männin und allen ihren Inneren Geistlichen Englischen und Uberhimmlischen Matricibus: daß der Saamen Gottes gleicherweise in den Saamen des Fleisches und Bluts eingehülset und eingepflantzet wird. Also daß von Natur zwar ausgebohren wird ein Kind des Zorns / Grimms / und ein Mensch der Sünde; durch das Männliche Wort der Gnade aber wird / in dem Kind des Zorns / der Saame des Sohns der Liebe und des Neuen Menschen fortgepflantzet: wie solches hier durch Cain und Habel, und dort durch Esau und Jacob, sehr herzlich ausgebildet worden.

Darum dann eine Rechtmässige Ehe von denen Alten Weisen für keuschlich; der Mensch aber / der keine Kinder gezeuget / für undankbahr unwerth und unglükselig §. 6. Von dem äusseren Ehestand.

selig gehalten worden. Nicht zwar als ob ein Mann/ aus seinen Geblüteren / aus seinen Willen und Fleisch/ etwas gutes zeugen könte; sondern/ weil Jehovah Ælohim aus seiner Lebendigmachenden Liebe-Gnad / durch die Göttliche Kraft des Worts/ sich selbst/ als den Saamen Gottes und der Neuen Menschheit/ bey der schwängerung einer Männin / in die Leibes-Frucht und den Saamen des Alten Adams, ohne vermischung einleibet: wie solches durch viele Exempel, in den Historien der Vätteren: ausgebildet worden. Als / da in der abscheulichen blutschand des Juda mit der Thamar seiner Sohns Fraw / dannoch der Saamen Gottes / unverletzt und unbeflekt/ in Perez eingeleibet worden. Gen: 38. Salma zeugete den Boas aus der Hur Rachab. Math: 1. David zeugete aus Bathsebah, dem Weib Urie des Hethiters, (mit welchem er den schändlichen Ehebruch begangen/ und noch darüber ihren Mann ermordet/) nachmahls den Salomon.

MA: Diese Exempel gehen auf die Zukunfft des Sohns Gottes ins fleisch; weil nemlich der Sohn Gottes/ aus der Hochgebenedeiten Jungfraw Maria, der Tochter Abrahams, Judæ, Davids, Salomons, unser Fleisch und Blut annemen solte: nun aber Christus die Gestalt des Sündlichen Fleisches angenommen / so geschiehet dergleichen Fortpflantzung des Saamens Gottes nicht mehr.

MO: Ey! das wäre ja nicht gut/ meine Freundin! Wo solte dann Christus, das Haupt/ seine Glieder bekommen? oder gehören wir/ und unsere Kinder/ nicht auch an den Leib Christi, der da ist die Gemeinde? Nun werden die Glieder Christi nicht gebohren aus den Geblüteren / noch aus dem Willen des Fleisches / noch aus dem Willen des Mannes; sondern aus dem Lebendigen Saamen Gottes und der Neuen Menschheit: welcher Saamen in die Männin und alle ihre Nachkommen verheissen / durch Gottes Gnade fortgepflantzet / in der Fülle der Zeit durch das Lebendige Wort erwecket/ und endlich ausgebohren wird: wann das jetz gebohren Kindlein wachset und zunimt / bis in die proportion und leibes-grösse Christi: da es dann/ in seinem wachstum/

eine

eine Muter nach der anderen zerbricht/ bis zur vollkommnen ausgeburt eines Neuen Männlichen Gott-Menschen. Weil nun unsere Kindlein den Saamen Gottes in sich haben/ darum sind sie heilig; sonst wären sie eine Verfluchte Unreine Teufels-Brut und Schlangen-Gezücht: aber siehe/ Kinder sind ein Erbe Jehovah, und Leibes Frucht ist ein Lohn. Wie die Pfeile in der hand eines Starken/ also sind die Jünglinge. Selig ist der Mann/ der seinen köcher mit den selben gefüllet hat/ die werden nicht zu schanden/ wann sie mit ihren feinden handlen im Thor. Psal: 127.

Deßgleichen/ so der Saamen Gottes/ durch die wirkende Gnaden-Kraft und Wort Jehovah, in dem Menschen nicht so wohl fortgepflanzet würde/ als der Saamen der Schlange/ durch die Sündliche Natur, so wär der Ehestand ein rechter Sünden-Pful und Drachen-Nest: in welchem Lucifer allerhand Grimm/ Unreinigkeit und Unflat/ durch die Natur des Menschen ausübet: so daß kein Kind Gottes darinnen bestehen könte. Aber die Liebe Gottes ist mächtig/ auch hierinnen Frommen Gottliebenden Elteren/ in ihren versuchungen beyzuspringen; und sie mit dem Lebendigen Saamen Gottes in ihnen zu erquicken; da sonst der Drach das Sämlein Gottes/ durch seinen Grimm/ in den tiefen Verborgenheiten seiner Gebährmuter/ zu ersticken und zu ermorden sucht: als ein abgesagter Feind aller Ehelichen Verbindnuß/ von anfang. Wie er dann noch/ bis in diese zeiten/ den Ehestand/ durch allerhand Lügenhafte Kräften/ bey männiglich verhasst zu machen/ und Gott-suchende Eheleuten zu verwirren sucht; als ob sie in diesen Stand Gott nicht recht dienen/ und seinem Bilde gleichförmig werden könten: da doch Paulus selbst (der da 1 Cor: 7. die Ehe denen mißrathen/ die da nicht mächtig waren/ die lasten des Ehestandes in der damahligen noth zu tragen; welches dann alle die jenige die solche trübsalen im fleisch scheußen/ und gute tagen lieben/ billich abschrecken mag:) die ehe in allen keuschlich und ehrenwert preiset/ und das Ehebett unbefleckt hältet: die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten. Heb: 13: 4.

§. 6. Von der Geistlichen Ausgeburt Cains und Habels.

„Nachdem Maria, unsere Theure Seele / das Bildliche Zeugnuß des Getreuen Knechts Mosis; von dem „Erkennen Adams, und der Ausgeburt des Saamens „der Schlange in dem Bilde Cain, und von der Ausgeburt des Saamens der Männin in dem Bilde Habel, wie auch die äussere Bildliche Ehe / in etwas gefasset; hielte sie nicht ohne grund da für / es müsse „in solchem Bild das Grosse Geheimnuß der Geburt / „beyde des Christi und des AntiChristi in uns / eingebildet ligen: darum wandte sie sich / in ihr Hertz / zu ihrem „Geheimen Lehrer Jesus Immanuel, und sprach:

MA: Liebster Seelen Brautigam: mein Herr / und mein Gott! Dein Getreuer Knecht Moses hat mir bezeuget / wie der Adam seine Männin erkant; und daraus gebohren wurde Cain, das Lebendige Bild des Anti-Christs; und wie gebohren wurde Habel, das Lebendige Bild Christi: schliesse dann / mein Jesu, diese tiefen Geheimnüssen in mir auf: und entdecke das Geheimnüß der Ungerechtigkeit in mir / wordurch der Anti-Christ in mich ausgebohren wird!

JE: Werteste Seele! Mein Hertz möchte mir für wehemuth vergehen / und in blutigen trähnen zerschmeltzen / wan ich daran gedenke / daß so viel tausend Edle Braut-Geister / die ich aus meinem Ewigen Geist ausgebohren / sich so jämmerlich schänden lassen: dar unter auch du einer der fürnemsten bist / da Ich dich doch so einbrünstig liebe. Betrachte demnach / Lucifer war / nach seinem Urstand / ein Göttlicher und Herrlicher Geist; in ansehen seiner unterhabenden Liebe-Geisteren und Geistlichen Geschöpfen / in Männlicher und Wirkender Kraft; in ansehen aber des Ewigen Geistes meiner Gottheit / war dieser Vortrefliche Geist / in Sanffter Empfänglicher Eigenschaft / meine Liebste und werteste Braut: die Ich in den Majestätischen Glantz meines Göttlichen Verstandes fassen / sie in Heiliger Liebes-brunst erkennen und mit ihr der Göttlichen Wollust pflegen wollte. Darum zierete Ich dieses Herrliche Geschöpf mit Göttlicher Herrligkeit und Klarheit; daß sie stoltz ward / und sich Mir nicht im wenigsten zum gehorsam unterwerfen wolte; sondern wider Mich / ihr Haupt / ihren Ge-

treuen Mann und Ehe-Herren / mit Eigen-Sinn und Heimlichen Hochmuth rebellierte und empörete. Wordurch mein gantzes Haus / meine Werte Kinderlein und alle meine Liebes-Geburten / in unordnung / ungestalt und verwirrung geriethen. Und / weil diese Untreue ihren Anfang und Urstand nicht bewahret / und die Kräften ihres Lebens / Licht und der Liebe / aus Mir ihrem Haupt nicht mehr auf fassen wolte; verfiele sie aus Mir in sich selbst / in Eigen-Sinn / Grimm / Finsternüß und Tod: und wurde also diß Vortrefliche Geschöpf / aus einer Herzlichen Majestätischen Reinen Braut und Gemahlin Gottes / ein abscheulicher grimmiger feur-roter Drach / der in Männlicher Wirkender Grimmiger Kraft / nicht allein gegen die Creatur, sondern gegen Mich selbst entbrandt ist.

Da Ich nun diesen grausamen Mörder und Ehebrecher aus meinem Göttlichen Ehe-bett und Lager (d. i. aus meinem Haupt und Anfang) verstossen hatte / suchte Ich Mir eine andere Gemahlin in mein Haus; als welches Ich ohne eine solche Gemahlin nicht lassen konte / wegen der so schwachen Kinderlein / und denen grimmen anfällen Lucifers, der mein gantzes Haus zu zerstören suchte: darum Ich selbiges vor diesem Dieb und Mörder verschliessen wolte / durch eine andere Gemahlin. Diese nun war der Mensch; den Ich mir geschafen habe in Meinem Bilde / nach Meinem Gleichnuß: daß Ich ihm mein gantzes Haus / so Ich in ihm eingeschafen / ihm übergabe / wie Mir es mein Vatter übergeben hat: und in ihm / als meiner Braut / der Göttlichen Liebe pflege; und mein gantzes Haus / Königreich und Göttliche Welt / mit Gött-Menschlichen Kinderlein fülle: in welchen Ich Göttliche Wollust / Freud und vergnügen hätte: und / damit Ich mit ihnen desto nähern gemeinschaft und vereinigung pflegen könne / Mich gar durch die Menschheit in die Menschheit ausgebären wolte.

Lucifer aber / dieses vermerkende / verfürte Mir meine Liebste Gemahlin / durch Falsche Magiam. Er stiege auf mein Göttlich Lager; und schändete Mir meine Jungfräuliche Braut / in meinen armen / an meiner seite / mit Unreiner Lust. O Teuflische boßheit! Er risse die

Geschändete in sein Grimmes Element, in die Aeusserste Finsternüß/ in den Schnöden Sünden-pful: in welchem auch du/ armes Kind/ mit hingerissen/ jämmerlich geschändet/ und verunreiniget wurdest.

Da nun Lucifer wohl vorsehen konte/ daß Ich meine Gemahlin nicht lassen; sondern selbiger/ durch meine Menschwerdung/ in die Aeusserste Finsternüß nachforschen und nachfolgen würde: so fassete er den Edlen Geist deiner Menschheit/ in seinen Grimmen Eigen-Sinn: und/ da er dich erkant/ so schwängerte er die Empfängliche Matrix deines Geistes mit seinen Geistlichen Grimmen Drachen-Saamen. Wordurch dann in deinem Geist gezeuget und gebohren wird der Geist des Anti-Christs. 1 Joh: 4: 3. der mein ärgster Feind ist/ der sich meinem Geistlichen Reich Opfer und Lehr/ so Ich durch die Geistliche Salbung in dir wirke/ durch Fleischliche Eigenheit Gottesdienst und Eigen-Weisheit/ am hefftigsten wiedergesetzet. So daß der Anti-Christ, nach dem äusseren/ nichts ausübet/ welches nicht durch diese Geistliche Zauberey und Salbung geschiehet.

MA: Ach/ mein Jesu! Wie mag ich diesem Wirkenden Geist in mir anders wiederstehen/ als durch den Geist deines Mundes und der Wahrheit? So salbe mich dann mit deinem Geist/ du Ewige Liebe; und lehre mich die wahrheit durch die Salbung: damit mir die lügen und falschheit in mir entdecket werde! Wie wird aber des AntiChrist Seele gebohren?

JE: Wie der Drach/ durch die Sünd/ des Menschen Seele mit Grimm/ Finsternüß und Tod/ geschwängert/ hastu schon oben vernommen. Durch diesen abscheulichen Ehebruch und Hurerey/ welche Lucifer, in Englischer Falschheit und Zauberey/ mit des Menschen und deiner Seele verübet/ wird der Geist des Anti-Christs in deine arme Seele ausgebohren/ als ein Engel des Lichts; der durch Falschen Schein der Weisheit und Gottseligkeit/ und durch Geistlichkeit der Engeln/ deine und aller Menschen Seelen/ ja die Engeln im Himmel selbst/ bezaubert verblendet und irzführet: wann er in der Menschlichen Seele allerhand Lügenhafte Kräften und Wunder/ falsche bewegungen und Ecstases

oder

oder Verzuckungen/ falscher schein der Weisheit/ demut und andacht der Engeln/ wirket und ausübet. Wordurch meine Seele um und um betrübet wird/ bis in den Tod. Und wann sich eine Seele nicht sorgfältig in meine betrübte und beängstigte Seele verwahret; so äussert er sich gar in des Menschen Fleisch/ in welchem er gleich dem Cain, in grosser scheinbahrer gestalt und äusserlicher Ehrbahrkeit/ alles Fleisch bezaubert: daß ihn alles verehret als den Mann Jehovah, und alle Tochteren Jerusalem, alle Secten und Sectierer/ hinausgehen/ und diesen ihren Gott in seiner glänzenden schönheit und grossen schein der Gottseligkeit anbeten/ und zu ihrem Gott/ Propheten/Priester und König/zu ihrem Brautigam und Ehemann/ erwehlen: Mich aber/ den Armen Verachteten und Geringen Habel, verschmähen verhönen und ausspotten.

MA: Ach/ mein Liebster Heiland! mir ist sehr bange/ der Geist des Wieder-Christs seye nicht nur in meine Seele/ sondern gar in mein Fleisch eingebohren. In meiner Seele sind gar viel wunderbare Kräften/ Bewegungen/ und Ecstases, ausgeübet worden; die ich von deinem Geist gewirket zu sein noch nicht erkennen mag. Nach meinem äusseren war ich gar Sectierisch/ in eigensinnigen Werken geschäftig/ ehrbahr und geflissen; und bildete mir sonderlich viel ein: aber/ Liebster Jesu, wie wird der AntiChrist in mir getilget?

JE: Wann du mit Mir dem Habel und Wahren Christ schwanger wirst; und Mich/in Geist Seel und Leib/ ausgebierest.

MA: Ach/ Liebster Immanuel! Was solte mir eine Ewige Freude sein; wann ich Dich/ du Lämlein Gottes/ solte in mein Hertz empfangen: und den Wahren Gott-Mensch und Christ, in mein Geist/ Seel und Leib/ und meine gantze Menschheit/ ausgebähren!

JE: Liebste Maria! Ich bin schon längsten in dich Göttlich verliebet; daß Ich dich/ durch die Lebendige Kraft meines Worts/ mit Mir segnen/ und Mich in dich vollkommen ausgebähren möchte.

MA: Herr/ mein Brautigam! Du hast mein Hertz in Dich gefasset; mein verlangen und begierd stehet nach

Dir/

Dir / dem Lebendigen Gott: was hindert dan / daß Du nicht über und in mich kommest?

JE: Das hindert meine Liebe / daß du nicht stille bist. Dann / so du nicht leidsam / sanft und empfänglich bist; sondern in Eigensinnigen Werken geschäftig / im Geist und der Seele ausgekehrt und verstreut: kan Ich dich nicht in Mich fassen.

MA: Herr / mein Brautigam! umfasse mich; daß ich in mir leidsam still sanft und versamlet bleibe: dann Du allein kanst in mir solche Leidsame Sanfte Stille wirken!

JE: Meinstu dann / Werteste Freundin / daß Ich mich in einem Act und Nu in dich einsegnen / und Mich in dir ausgebähren möge? Es ist nicht ein werk des fleisches; das in einem augenblik gethan ist: sondern es ist ein Werk Gottes / welches fort und fort / immer und ewig / ja auch in der Höchsten Vollkommenheit getrieben wird. Auch ist es nicht ein Werk / das dem Fleisch wollust und freude bringet; sondern unaufhörliche Schmertzen Creutz und Tod wirket.

MA: Aber / Mein Jesus Immanuel! Du hast Dich ja mit mir verlobet und versprochen; Dich in mich und mich in Dich aus-zu gebähren: so fange doch einmahl an / in mir deine Verheissung zu erfüllen / und dein Werk in mir zu wirken!

JE: Mein Edele! Ich habe in dir angefangen / da Ich dein Leib Seel und Geist / durch das Lebendige Wort der Gnade / mit dem Saamen der Göttlichen Menschheit / in Chavah deine Muter gesegnet. Diesen Saamen Gottes habe Ich auch / durch mein Lebendig Wort / in dir erwecket. Da Ich aber Mich in dir zur ausgeburt auswirken wolte / und deßwegen die Innere Gebährmuter deines Geistes gebrochen; und auch deine Seele inwendig angefasset / Mich in derselbigen aus-zu gebähren; und deßwegen anfienge / alle die Banden der Finsterniß und Fessel der Eigenheit durch-zu brechen: (welches dir innere angst betrübnüß und schmertzen machte / wie Ich dir in Evah vorgesagt:) hastu dich wie ein wurm auß meinen armen gewunden / und bliebest nicht in Leidsamer Sille. Du betrachtest zwar diese Edele

Leibes-

Leibes-Frucht: aber das Kind war in deinen Augen gering wie Habel. Ich hatte in dir keine Gestalt noch Schöne. Du sahest Mich: aber da war keine Gestalt die dir gefallen hätte. Ich war in deinen augen ein Habel: das ist/ ein Eiteles Nichts. Darum du Mich auch für nichts geachtet; und bist/ durch eigensinnig wirken/ ausgekehrt: und hast dem AntiChrist nach-gehuret/ in Sectierischem Eifer und Geiler Brunst. Diesen hieltestu für den Mann/ den Jehovah; der in dir der Schlangen solte den Kopf zertretten: und brachtest also den Mörder in Mich/ daß er Mich in deiner Seele erwürgen solte. Ach/ denke daran/ du armselige! Ach/ komme doch wieder/ meine Freundin/ meine Liebe/ meine Taube! Ersticke Mich nicht in dir; sondern lasse Mich durchbrechen: daß Ich dir das Heil bringe!

MA: Du brichst mir mein Hertz/ mein Herr und mein Freund! Ich bin eine schnöde Hure! Ich bin eine untreue Ehebrecherin! Ich darf meine augen nicht aufheben vor dir! Wie solte ich schändliche vor dein Angesicht kommen?

JE: Ach komme! Ich will dir alles vergeben; Ich will alles vergessen: und nimmer daran gedenken!

MA: O/ du unendliche Liebes Treu! Wo ist eine Liebe/ wie deine Liebe? Wo ist eine Treu/ wie deine Treu? O Herr/ es ist nicht genug/ daß Du mich mit Worten einladest; Du ziehest mich mit Gottes Kraft in deine Liebe! Tilge meine Untreu; so will ich in Dich eilen/ mein Geliebter!

JE: Siehe/ mein Täublein! Ich habe Mich aus mir selbst geäussert; und bin in dich kommen. Ich habe die Tiefen Abgründe deiner Finsternüß durchbrochen; um Mich/ den Göttlichen Licht-Geist/ in der Finsternüß deines Geistes aus-zu gebähren: wie Ich dich oben versichert. Ich habe deine Seele durchbrochen; und Mich/ den Engel Gottes/ in dich eingeleibet. Ich bringe mein Fleisch/ vom Himmel/ in dein Fleisch: daß dein Fleisch zerrissen/ und Mein Fleisch dein Leib werde. Ob Ich nun zwar in deinem fleisch sehr leidsam still und gedultig bin; ob du schon in dir nichts findest/ als das verächtlich gering und nichtig scheinet; lasse dich an Mir in

dir nicht irre machen. Ich muß in dir verachtet werden; wan Ich dich soll zu ehren bringen. Ich muß in dir leiden; wann Ich dich soll verherrlichen. Ja Ich muß in dir sterben; damit du in Mir leben mögest.

MA: Herr / wie wunderbahr sind deine wege! Ich sahe auf deine äusserliche Gestalt; und siehe / Du bist sehr veracht in mir? Ich sahe auf deine äussere Wunder und Wirkende Kräfte : und siehe / Du verbirgest Dich / und bist stille! Ich meinte / Du soltest Dich in grosser Majestätischer Klarheit Heiligkeit und Weisheit in mir äusseren; daß meniglich meine Hohe Erkäntnüß / mein Göttlich Leben und Frömigkeit / preisen; und erkennen möge / daß Du bist der Heilige Gottes in mir: und ich aller orten als ein frommer Christ, und ein Gottseliger Hocherleuchteter Mensch / gehalten werde.

JE: Mein Kind; solchen äusseren schein füret der AntiChrist: dessen Reich Kraft und Wunder / sich äusseren mit grossem Gepräng: dardurch so viel tausend arme Hertzen verfüret werden. Mein Reich aber ist nicht von dieser Welt; sondern inwendig / in dir. Jener / der AntiChrist, rühmet seine Schein-heilige Werke und Falsche Wunder. Jener hadert in Sectierischen Eifer; und will sein Lügen / durch vieles zanken / disputieren / und mit streit-schriften / als Wahrheit behaupten. Er schreyet / mit einer erschröklichen stimme / von allen Kantzeln; daß er seine Falsche Lehre / durch die Zauberkraft seines äusseren Wort-geschreyes / durch die äussere Sinnen in die Vernunft treiben möge. Er lässet seine Zauber-stimme hören / in denen Gassen des äusseren Jerusalems; so da ist worden Babylon Sodomah und Ægypten, da unser Herr gekreutziget ist: das ist / in allen denen Secten, Rotten / Religionen und Spaltungen / des äusseren so genanten Christentums / und in denen äusseren Sinnlichen Straassen und Wegen des Alt-Adamischen Heuchel-Christen. Ich / dein Jesus, aber verberge Mich in die Unsichtbahre Verborgenheiten deines Geistes. Und / so Ich irgend / durch meine Grosse Liebe / meine Gnad und Kraft in dich äussere; daß Ich von der Welt gesehen / und du deßwegen in hochmut und eigen-dünkel gereitzet werden möchtest: so muß Ich mich /

mich / vor dir und der Welt / wieder in dich verbergen und verstecken / und dich oft hart bedrohen / daß du Mich nicht sollt offenbahren. Auf daß erfüllet werde / das gesagt ist durch Esaiam den Propheten; der da spricht. Siehe / das ist mein Knecht / den Ich erwehlet habe ; und mein Geliebter / in welchem meine Seele wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf Ihn legen / und Er wird den Heiden das Gericht verkündigen. Er wird nicht haderen noch schreyen ; noch wird jemand in den Gassen seine Stimme hören. Ein zertrümmertes Ried-Rohr wird Er nicht zerbrechen / und einen Rauchenden Docht wird Er nicht auslöschen / bis das Er das Gericht (so Er den Heiden verkündiget) ausfüre in den Sieg. Und die Heiden werden in seinen Namen hoffen. Math: 12: 17.. 20. Er wird das Gericht ausfüren in Treu. Esa: 42: 3. Mein Wiederwärtiger bekleidet Babylon, seine Hure / mit Purpur und Scharlach ; und schmücket sie mit Gold und Edelsteinen und Perlen : Apoc: 17: 4. mit Grossem Geprang / scheinheiligkeit / und dergleichen Huren-schminke. Aber die gantze Herrligkeit der Tochter des Königs ist von innen. Psal: 45: 14. Von aussen aber bedecke ich meine fromme / meine edele und meine treue / mit meiner schmach und verachtung ; meine Innerliche Kraft mit äusserliche schwachheit ; meine Innere Wollust / Friede und Freude / mit gemeinschaft meiner Leiden / Unruhe / Traurigkeit und Angst ; meine Innere Liebe / mit dem Haß der Welt ; mein Inneres Licht / mit äusserer Finsternüß ; und mein Inneres Leben / mit äusserem Sterben : damit der Verhurte Lucifer und die Geile Sodomah, die Edle Jungfraw meine Braut nicht erkennen und schänden mögen.

MA: Mein Lieber Seelen-Brautigam! Wie groß ist doch deine treu und deine Liebe ; daß Du mich / oder viel mehr Dich in mir / mit solcher schmach bedecket hast! Da ich in der Welt ein Grosser Heiliger werden solte ; wurde ich den Heiligen dieser Welt / in vielen schwachheiten und thorheiten / ein anstoß, ärgernüß und spott. Welches mich dann sehr geschmertzet : nun aber

erkenne

erkenne ich deine weisheit / und deine treue liebes sorg. Komme dann / du verachteter geringer Habel: du bist meine Ehre und meine Krone! Komme / du Gekreutzigter unter den übelthäteren und mörderen: du bist mein Lebens-fort, mein Hertzens-Schatz / und meine Liebe-Kraft! Dich will ich umfassen: Dich will ich nicht lassen / so lange Du in mir odem und leben wirkest!

VIII. Gespräch /

Von dem Amt Cains und Habels: wie auch ihrem Gottes-dienst / Opfer / und derselben Kräften / Wirkungen und Früchten.

Auß Vers. 2.....8.

übersetzung.

Und Habel ist geworden weydende die Heerd / und Cain ist geworden bauende die Adamah. Und es ist geschehen / in dem ende der tagen / und es hat gebracht Cain von den Früchten dieser Adamah in Jehovah ein Opfer. Und Habel brachte auch selbst von den Erstgebohrnen seiner Heerd / und von ihrem Fetten. Und Jehovah hat gesehen auf Habel und sein Opfer: und auf Cain und sein Opfer hat Er nicht gesehen: und Cain ergrimmete sehr / und seine Angesichter fielen. Und Jehovah hat zu Cain gesprochen; warum bistu in dir ergrimmet / und warum sind deine Angesichter verfallen? Ist ihm nicht also / wann du gut thun wirst / ist Wegnehmung; und wann du nicht gut thun wirst / liget die Sünde in der Port, oder Eingang? und zu dir ist seine begierd / und du willt in ihm herrschen. Und Cain hat zu Habel seinem Bruder gesprochen. &c.

„Nachdem unsere Hochgebenedeite Maria, den Anti-„Christ in dem Bilde Cain; Jesum Immanuel „aber / ihren Geliebten / in dem Bilde Habel in „sich erkant; war es ihr in diesem zustand / eine grosse „vergnügung / daß sich die Hochheilige Majestät Gottes / „ihres

„ ihres Geliebten Brautigams/ in dem armen geringen „ und vernichtigten Habel, so geheim verborgen / und „ seine Liebe so tief in sie versiegelt: damit nicht irgend/ „ so sich Jesus in seiner Majestätischen Herrligkeit und „ Grossen Wunder-Kraft ein wenig äusserte/ der Anti-„ Christ in seinem Geistlichen Hochmut und Scheinheilig-„ keit sich in ihr erhebe/ die Welt mit ihr abgötterey und „ hurerey treibe/ und also ihren Geliebten in ihrem Her-„ tzen ersticke: wie vielen wiederfahren/ die wegen eini-„ ger fromkeit und Gnaden-Kraft/ von der Welt also-„ bald erhebt/ und in AntiChristischen Hochmut/ Herr-„ schaft/ Geilheit und Abgötterey verfallen. Es war „ ihr also eine grosse freude / wann ihr Geliebter seine „ Macht und Liebe so geheim in ihr wirkete; daß die „ Welt/ in ihrem äusseren/ doch nichts als schwachheit „ finsternüß und tod sahe: und sie von meniglich/ auch „ denen Welt bekanten Heiligen selbst/ für nichts gehal-„ ten wurde. Damit sie aber in die Wahrheit noch wei-„ ter forschen möchte/ und die Geheimnüssen Christi und „ des AntiChrists, der Gerechtigkeit und der Ungerech-„ tigkeit / noch klärer unterscheiden lehrnete; wolte sie „ sich von Mose, aus diesem Bilderen Cain und Ha-„ bel, noch mehr unterrichten lassen. Fragte derohal-„ ben/ nach dem sie das Zeugnüß aus dem Buchstaben „ gelesen;

§. 1. Habel ein Hirt.

MA: Lieber Moses, wie war dann Habel ein Hirt worden?

MO: Wann vorzeiten die Ertz-Vätter irgend eine äussere Arbeit/ Dienst und Amt/ verrichtet; so war das äussere Amt/ so sie mit ihrem äusseren leib verrichteten/ eine ausbildung deßjenigen Amts und Diensts / den sie inwendig/ nach der Seele oder nach dem Geist/ in der Unsichtbaren Geistlichen und Englischen Welt/ verwalteten. Wann nun Habel, nach dem äusseren/ ein Hirt war/ der eine Heerde Klein Viehe und Schafen weide-te: so bildete solches aus/ sein Geistlich und Englisch Hirten-Amt; welches er nicht nur im Fürbild auf den Grossen Ertz-Hirten der Schafen / sondern auch für sich/ nach dem Geist vor Gott in der Geistlichen Welt/ nach der Seele aber in der Englischen Welt/ verwalte-

te: wann er alle die Geister und Seelen der Menschen/ die in und mit Adam, durch die Sünde/ in Unordnung und Verwirrung zerstreuet wurden/ durchs Wort und die Kraft Jehovah, des Grossen Erz-Hirten der Schafen/ in den Grossen Gott-Menschen wieder versamlet/ und sie in der Göttlichen Menschheit gespeiset/ geweydet und gestärket/ und vor denen anfällen des Grimmigen Drachen/ Löwen/ Bären/ und der reissenden Wölfen/ sorgfältig in Christo verwahret und behütet: bis selbige in die Adamah ausgebohren/ und darinnen gefeget/ gereiniget/ und/ durchs Wort und Blut Jesu, in die Neue Menschheit erhöhet und vereiniget wurden.

Dieses Geistliche Englische und Vortrefliche Hirten-Amt nun verwaltete Habel und die Vätter/ durch ein beständiges aufopferen/ gebet/ fürbitt/ und ein Geheimes Magisches Einleiten in Jesum, die Wahre Gott-Menschliche Geist-und Seelen-Weyde.

MA: Was thäte dann Cain?

§. 2. Cain bauet die Adamah.

MO: Cain war irrdisch gesinnet/ und bauete die Adamah, welche Jehovah Ælohim verflucht hat/ in allen ihren Reichen. Als in dem Thierischen Reich bauete Cain die Adamah, in welche die Thieren gebildet waren/ durch grosse und mächtige Vieh-zucht. Welches bauen von den Nachkommen Cains sehr getrieben wurde/ vor der Sündfluth; daß Jabal, der Sohn Lamechs, des Siebenden von Cain, geworden ein Vatter deren die in Zelten wohnen und der Vieh-zucht. Gen. 4: 20. Darum/ durch solchen Bau der Adamah in den Thieren/ alles Fleisch seinen weg verderbet: weil das Fleisch und Blut/ durch den bau Cains und seiner Nachkommen/ den Fluch/ Grimm/ Bosheit und Tod/ in sich gefasset.

In dem Vegetabilischen Reich aber bauete Cain die Adamah also/ das durch seine hand-arbeit/ der Grimm und Fluch in dem Acker gleichsam erwecket worden; und die jenige Dorn und Distel hervorgewachsen/ mit welchen Christus und seine Glieder gekrönet werden. Welcher Bau dann nicht nur in der äusseren Leiblichen Adamah, sondern auch noch in der Geistlichen Adamah.

das

das ist in fleischlich-gesinneten Hertzen / von Cain und seiner art getrieben wird.

In dem Mineralischen Reich der Adamah bauete Cain, daß er die unvollkommene Metall aus der Erde heraus kratzete / und / aus verfluchten Geitz / Gold suchte; welches er aber / wegen des tödenden grimmes in seiner hand / nicht lebendig gefunden: sondern nur Kupfer und Eisen / und andere unvollkommene Metall. Aus welchen die Nachkommen Cains und alle Kinder des Grimmes / ihre spiessen / schwerter / waffen / und kriegsrüstungen geschmiedet / wider die Kinder Gottes und die Glieder Christi; wie solches ausgebildet ist in Tubalkain: welcher alle Schmide / oder vielmehr diejenige so etwas böses ausüben wolten / Kupfer und Eisen schärfen lehrete. Gen: 4: 22.

Fürnemlich aber bauete er die Adamah seines Fleisches und Bluts; weil er selbiges gepfleget / und den Saamen der Schlangen in dem selbigen fortgepflantzet / in alle seine Nachkommen: durch die zeugung der Kinderen des Zorns / und der Bildlichen Gliederen des AntiChrists, als des Mörderischen Cains-Art. Darum nam Lamech zwey Weiber; um die fruchtbahre menge der Gottlosen / und den Schlangen-Saamen / in die Adamah aus-zu gebähren. Gen: 4: 19. §. 3.

MA: Lieber Moses; weil der Gröste Dienst des Alten Bundes in Opferen bestehet / so lehre mich doch / was diß opferen seye / wovon es urstände / und was dessen gründliche Kraft / Wesen / und Zweck seyen. Vom Opfer-dienst.

MO: Als Jehovah Ælohim den Adam gebildet in die Adamah; und der Adam zur Lebendigen Seele worden: richtete Gott mit Adam einen Bund auf. Es solte nemlich Adam die Adamah, so der Tartarus war / aus dem Chaos in seine Ordnung und Urstand wieder erhöhen / durch das Essen vom Baum der Leben; und also durch Christum in Gott aufopferen: so solte er in der Adamah mit Gott vereiniget werden / und darinnen leben.

Nachdem aber Adam, die Adamah in sich nicht erhöhet; das Essen vom Baum der Leben verabsäumet; und in Thierische Sucht verfallen; den Bund mit Gott gebrochen; durch die Sünde das Priestertum verlohren;

das Opfer entheiliget; und vom dem Altar Gottes/ dem Baum der Leben/ abgetrieben wurde; also daß er dasjenige/ was er dem Jehovah Æolhim opferen und wiederbringen solte/ dem Drachen geopfert: behielte doch Gott/ Kraft des Bundes/ in dem Menschen das Recht. Und weil der Fall dar zu kam/ so forderte Gott an dem Menschen ein Doppelt Recht; ein Vollkommenes Versöhn-Opfer für alle seine sünden/ im blut und tod: und eine Erhöhung der Adamah, zur Gabe. Der Mensch aber dörffte/ als ein Sünder/ nicht zu Gott nahen. Er war nacket/ blos/ und tod in den sünden; und hatte nicht das wenigste in sich/ das er Gott opferen/ und sein Gelübd bezahlen könte: darum er sich erschrecklich förchtete/ daß/ wann Gott sein Recht mit strenger Gerechtigkeit in ihm suchte/ würde es gar sein Thierisch Leben kosten.

Da nun der Mensch in solcher angst/ forcht und schrecken/ stunde; und nicht zu Gott nahen dörffte; wiche er vom ihm: wie oben gezeuget. Da jammerte den Jehovah des armen Nacketen Menschen; daß er sich selbsten Gott als einen Bürgen eröfnete: und sich in seiner Reinen Unschuld auszoge/ den Menschen bekleidete/ und sich Gott zu einem Ewigen Versöhnopfer darstellete. Damit nun der Mensch dessen in einem Sacrament und Eid versichert werden möchte/ so wiese der Jehovah dem Menschen in lebendigem Exempel an; in dem er ein Unschuldiges Lämlein nahm/ solches opferte/ und durch das Opfer mit dem Menschen in gemeinschaft trat/ ihn mit dem Lämlein-Fell bekleidete/ und mit dem Blut ein Handschrift aufrichtete: darinn sich der Mensch der Gerechtigkeit Gottes zur vollkommenen genugthuung und bezahlung verbunden/ Gott aber verheisse dem Menschen bis zur Fülle der Zeit zu warten. Da dann das Lämlein Gottes den Nacketen Menschen mit Vollkommener Heiligkeit bekleiden; und alle Sünden-schulden mit seinem Blut und Tod bezahlen/ und die Handschrift austilgen solte: wie auch geschehen/ nach Pauli zeugnüß/ da er spricht/ **dann Er hat euch/ da ihr tod waret in Sünden-fällen und in der Vorhaut euers Fleisches/ mit Ihm lebendig gemacht/ und euch alle**

euere

euere Fälle aus gnaden geschencket / und ausgetilget die wieder uns seyende Handschrift / die uns entgegen war / und hat dieselbe aus dem mittel gehoben / und sie ans Kreutz genagelt. Colos: 2: 13. 14. So lange aber die Handschrift / durch das Blut des Mittlers nicht ausgetilget worden; musste der Mensch die Sünden-schuld des Todes bekennen / in und durch das Blut der Thieren / die eine Lebendige Seele hatten: und sich verbinden / in der Kraft des Bluts des Neuen Bundes / sein Thierisch Leben ab-zu töden / und sich Gott in Christo wieder zu geben. In solcher Verheissung dorffte der Mensch wieder etwas näher zu Gott kommen. Nicht / als ob Ochsen-und Bocks-Blut selbst die kraft hätten / die Sünden weg-zu nehmen / und die Verunreinigten heiligen könte / oder der Herr einige lust hätte zum Blut der Farren der Lämmeren und der Böcken. Esa: 1. sondern weil es eine abbildende gleichnüß war / auf die damahls annoch instehende zeit / in welcher Gaben und Schlacht-Opfer geopfert werden; die nicht können / nach dem Gewissen / vollkommen machen / den / der Gottesdienst thut. Heb: 9: 9.

Wie nun der Liebreiche Erbarmende Gott / den Menschen anwiese / sich Gott in dem Opfer der Thieren immer als sein Schuldner zu bekennen; aber / durch den Glauben / ihn auf das Grosse Versöhnopfer / so er ihm durch ein Sacrament und Eid verheissen / an-zu weisen: so lehrete Gott den Menschen und seinen Nachkommen / den Habel, und die jenige in welchen der Saamen der Verheissung fort-gepflantzet wurde / daß sie aus kräftigem trieb der Glaubens-Liebe freywillig sich inwendig opferten / und solches durch äussere Opfer versiegelten: wie in den Vätteren vor und so bald nach der Sündfluth zu sehen ist. Nachdem aber das Volk Israël, in der Ægyptischen Dienstbahrkeit verhartet / nicht mehr freywillig / aus innerem trieb / opferten; sondern des Lebendigen Gottes vergassen / und Fremden Götteren nachhureten: da forderte Gott die Schuld / und gab ihnen das Gesetz / so viel und manigfaltige Opfer zu opferen / und die Handschrift alle tag wider sich zu schreiben. Wie in

in meinen Büchern/ Exod: Lev: Num: & Deut: und aus der gantzen Histori des Alten Bundes zu sehen.

§. 4. Von Cains Opfer.

MA: Wie opferte dann Cain?

MO: Cain, den die Chavah für den Mann den Jehova, als den Grossen Hohen-Priester und König der Herzligkeit/ hielte; solte in dem Ende der Tagen/ und in der vermeinten Fülle der Zeit/ (da Er sein Männlich Alter erreichet/ und der gesetzte Termin des Grossen Werks der Erlösung/ ihrer meinung nach/ herankommen/) das jenige Grosse und Allgemeine Versöhn-Opfer bringen: durch welches er zu Gott nahen/ und/ als ein Mittler/ das gantze Menschliche Geschlecht/ und in dem selben alle Creatur im Himmel und auf Erden/ wieder mit Gott versöhnen/ der Schlangen den Kopf zertretten/ und alle Creatur von Sünd Tod Teufel und Höll erlösen solte. Brachte derohalben nicht zwar die Adamah seines eigen Fleisch und Bluts, wie Gott von Adam forderte; sondern von den Früchten derselbigen; das ist werke des Fleisches/ und eines blossen äusseren fleischlichen selbst-erwehlten Gottesdiensts/ in Eigener Gerechtigkeit und Kraft: welche nicht einmahl kräftig waren ein Handschrift wieder sich selbsten vor Gott auf-zu richten/ geschweige Gott auf das Grosse Versöhn-Opfer des Einigen Mittlers Jesu ein-zu weisen/ oder seine eigene sünde zu versöhnen: sondern/ welche Gottes forderende Gerechtigkeit wider den Menschen und die Creatur erweckte.

§. 5. Habels Opfer.

MA: Wie opferte dann Habel?

MO: Habel, der den Saamen Gottes in sich hatte/ erkante wohl/ daß Cain der Mann Jehovah und der Grosse Mittler des Bundes nicht war; viel weniger/ daß sein Opfer/ aus der Verfluchten Adamah, möchte gültig und kräftig sein der Schlange den Kopf zu zertretten/ und das Grosse Werk der Erlösung aus-zu füren. Darum wolte dieser Gerechte mit dem Ungerechten in solchem Opfer in keine gemeinschaft tretten; oder sich solcher AntiChristischen Greuel und Ungerechtigkeit einiger massen theilhaftig machen: darum opferte auch er selbst. Dann/ ob er wohl der Erstgebohrne nach dem Fleisch nicht war/ auch von niemand äusserlich zu

einem

einem Priester erwehlet / sondern von seinen eigenen Elteren verschmähet und verworfen worden: so hatte er dannoch die Wahre Erstgeburt aus Gott / und der Neuen Menschheit: ja / nicht nur das Recht / sondern den Wahren Wesentlichen Priester / den Erstgebohrnen Gottes und dessen Opfer / das Lämlein Gottes / welches hinnimt die Sünde der Welt / selbst in sich. Und / weil der Getreue Hohe-Priester sich / das Lämlein Gottes / das geschlachtet ist in den Gläubigen von anfang der Welt her / (oder vielmehr von dem an / da die Ordnung der Schönen Welt / in dem Anfang / durch Lucifers Fall / verwirret / und die Creatur hin und her zerrüttet wurde / Gr. T. Apoc: 13: 8.) immer und immer Gott auf-geopfert; (als in dessen Gemeinschaft Habel unablässig stunde;) so wurde er / durch diß Lebendige Opfer / in sich also gestärket und getrieben / daß er sich nicht halten könte: sondern er selbst opferte auch äusserlich / zur bezeugung seines Innerlichen Opfers und desselben ausbildung. Darum opferte er das Erstgebohrne seiner Heerd und derselben Fett; und versiegelt also im Bild / daß der Erstgebohrne Sohn Gottes sich nicht nur für ihn in ihm / sondern für und in der gantzen Creatur, als das Lamm Gottes aufopfere: und solches auch wahrhaftig und wesentlich äusserlich thun werde in der Fülle der Zeit: so gewiß er das Erstgebohrne seiner Heerd und ihr Fettes nun zum zeichen und pfand aufopferte. Womit er Cain und sein Opfer offentlich / als ungerecht unvollkommen und ungültig / mit Worten und Werken bekennet.

MA: Wie hat aber Jehovah auf das Opfer Habels gesehen? §. 6. Wie Gott auf Habels Opfer gesehen.

MO: Weil Habel, durch das Innere und Aeussere Opfer / das Eingeweid der Erbärmden Gottes über sich und die gantze Erstgeburt / ja über alle Creatur beweget; in dem der Liebliche Geruch / von dem Opfer des Unschuldigen Lamms und dessen Fett / in Gott auf-gestiegen: schlosse der Herr das Auge seiner Weisheit und Liebe auf / und fassete den Habel und sein Opfer / und trat mit ihm in der Weisheit / seinem Ewigen Geist / in ein gemeinschaftlich essen und geniessen dieses Geistlichen Opfers.

Wordurch Habel seinen Gott / und Gott seinen Habel verschlungen; und sich einer in dem anderen vereiniget. Auf Cain aber und sein Opfer hat Er nicht gesehen; weil durch Cains Opfer die Mächten der Finsternüß Grimm und Tod aufgeschlossen / und Cain mit Lucifer, dem er geopfert / in hochmuth stoltz und grimm in gemeinschaft stunde: so konte ihn Jehovah nicht in das Aug seiner Weisheit fassen / oder sich einiger massen mit ihm vereinigen.

MA: Wie hat sich dann Cain darüber verhalten?

§. 7. Von Cains Mord-Grimm.

MO: Cain ergrimmete sehr: also daß seine Angesichter fielen. Dann / weil er bisher als der Mann der Jehovah, der Grosse Priester Gottes und König über alle Menschen und Geschöpfe / gehalten geehret und gepriesen wurde; der das gantze Menschliche Geschlecht und in dem selben alle Creatur, durch sein Opfer / von Sünd Tod Teufel und Höll erlösen / der Schlangen den Kopf zertretten / und alles in seinem Urstand wiederbringen werde: nun aber / weder er noch sein Opfer / von Jehovah nicht einmahl angesehen wurde / und also von seinen Elteren als ein Schlangen-Saamen erkant worden: hingegen aber der arme gering und nichts geschätzte Habel und sein Opfer / von Jehovah angenommen / und er als der wahre Saamen Gottes offenbahr worden: wurde Lucifer, mit welchem Cain sich erst in Opfer vereiniget / in ihm rege / der Schlangen-Saamen erwecket / und Cain in Grimm Finsternüß und Mord getrieben: so daß seine angesichter fielen. Nicht nur / daß er / in seinem Angesicht von Neid und Grimm erblasset / seine fleischliche schönheit und das ansehen / so er als der Mann der Jehovah hatte / in falschem schein verschwunden; sondern weil Jehovah Ihn und sein Opfer nicht angesehen / und mit dem Licht seiner Weisheit nicht im geringsten angestrahlet: so fielen auch die Angesichter seiner Seele und seines Geistes / daß er aus grimm auch die Kräften der Vernunft und Natürlichen Verstand verlohr. Wie es grimmigen zornigen leuten zu gehen pflegt; welche / wann sie ergrimmen / imaginieren sie in Lucifers Element, und gerathen in sich in grosse unruhe und verwirrung: daß sie von den Strahlen der Liebe-Weisheit

nicht mögen gefasset / oder zu recht gebracht werden. Weil nun Cain von Jehovah nicht mochte erleuchtet werden / seine eigene bosheit zu erkennen; so redete Er ihm in seinem Gewissen an: warum bistu ergrimmet / und deine Angesichter sind gefallen?

MA: Wie verantwortete sich Cain?

MO: Ohne zweifel hat Cain auf diese Gewissens-Frag in sich geantwortet; daß er billich ergrimmet / weil Habel ihn seiner Erstgeburt beraubt / in sein Priester-Amt eingriff gethan / und ihm auch die Herrschaft nehmen wolte: da er sein Opfer verschmähet / und sich wider ihn empöret.

MA: Was sprach Jehovah dagegen?

MO: Was das Priestertum betrifft / davon sprach Jehovah; wann du gut thun wirst / und in dem Höchsten Gut / deinem Gott deine werke thust; also daß du Gott durch Gott in Gott opferst; und also / als ein Wahrer Lebendiger Priester Gottes / das Grosse und Algemeine Versöhn-Opfer bringest; so ist wegnehmung da: weil das Blut der Versöhnung reiniget von allen sünden / und hin-wegnimt die Sünde der Welt: daß du / und die gantze Creatur, von der Sünde erlöset / und die gantze Adamah erhöhet werden mag. Wo du aber nicht gut thun wirst / und also dein Opfer nicht in Gott durch Gott mit Gott bringen; so bleibet und liget die Sünde in der Thür / und in deinem Eingang und Ausgang: daß du in der Sünde gefangen und verschlossen ligest / als ein armer gefangener Sclav.

Solchen sinn bezeuget Johannes. Kinderlein lasset euch niemand irrfüren. Der die Gerechtigkeit thut / ist gerecht / wie derselbe gerecht ist. Der die Sünde thut / ist vom Teufel: dieweil der Teufel von anfang her sündiget. Hier zu ist der Sohn Gottes offenbaret: daß Er die werken des Teufels zerbreche. Ein jeder der aus Gott gebohren ist / thut nit sünde; weil sein Saame in ihm bleibet: und er kan nit sündigen / weil er aus Gott gebohren ist. Hier in sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels offenbar. Ein jeder der nit Gerechtigkeit thut / ist nit aus Gott / und der seinen

Bruder nit liebet. Dann diß ist die verkündigung/ die ihr von anfang her gehöret habt/ daß wir ein ander lieben sollen. Nit gleich wie Cain, aus dem Argen war / und seinen Bruder schlachtete. Und weßwegen schlachtete er ihn? dieweil seine werke arge waren/ (und in dem Argen gethan) seines Bruders aber gerecht (und in Gott gethan). 1 Joh: 3: 7....12.

MA: Was sagt aber Gott von der Herrschaft / als dem zweiten stük der Erstgeburt? hat dann Habel dem Cain hierinn eingriff gethan?

MO: Jehovah versichert dem Cain, daß ihm Habel in der äusseren Herrschaft keine eingriff thun werde: weil er der jüngere bruder war / dessen begierd und verlangen seye / wo er ihm dem Elteren irgend einige Liebe-dienst und Freundschaft leisten könne: so daß er in ihm herrschen könne / so er nicht in solchem Grimm wider ihn entbrandt. Dann das Reich der Kinderen Gottes ist nicht von dieser Welt; auch nicht nach dem Fleisch/ daß sie deßwegen einigen streit füren: vielmehr ist ihre begierd / unterthan zu sein/ und sich in gehorsam zu üben/ nach dem äusseren.

MA: Ich sehe wohl / mein Lieber Moses, der Process Christi ist von anfang/ mit denen Kinderen Gottes/ also lebendig und wesentlich vorgespielet: wie er von Jesu ausgefüret / und noch immer mit den Gliederen Christi getrieben wird. Welche / wann sie Cain nicht für denen Mann Jehovah, den AntiChrist für Christum den Wahren Hohen-Priester und König des Himmels / verehren und anbeten/ und dessen Unreines Opfer und Heuchlerischen Falschen Gottesdienst für das Wahre Allgenugsame Versöhn-Opfer und den Unbefleckten Redlichen Gottesdienst halten; sondern sich selbsten Gott/ zu einem Lebendigen Danck-Opfer / dar stellen: über diese ergrimmet Cain, in seiner Art und AntiChristischen Hertzen. Dann Grimm Mord und Todschlag / ist die Kraft Frucht und Wirkung seines Gottesdiensts. Er beklaget sich über die Priester Gottes im Geist; daß sie ihm eingriff thun in sein Predigamt und Priestertum nach dem Fleisch. Er klagt die Könige Gottes an; daß

sie

sie die Oberkeiten und Herrschaften verachten / sich wider Könige und Fürsten empören: da doch ihr Reich nichs von dieser Welt ist / und ihre begierd ist / sich zu unterwerfen / nach dem auswendigen / aller Obrigkeit von Gott geordnet. Dann / leiden und gehorsam sein / ist der Christen Amt und Pflicht. Was hat aber des Jehovah zusprach bey dem Cain vermocht?

MO: Daß er mit Habel gesprochen; den er bißher nur mit grimmen neidigen und mörderischen gesichteren angesehen. Nun aber verstellt Cain sein boshaft hertz; und will / mit seinen heuchlerischen schmeichlerischen worten / sicher machen: daß er sich vor ihm keines überfalls / oder einiges leides / zu besorgen. Da aber Habel sicher war / stunde er auf und erwurget ihn: wie in folgenden zeugnüß zu sehen.

Von dem Mord Cains, und seiner Inneren Straff.

Aus Vers: 8.......16.

übersetzung.

Und es ist geschehen / in dem sie in dem Acker gewesen / und Cain ist aufgestanden gegen Habel seinen Bruder / und hat ihn getödtet. Und Jehovah hat zu Cain gesprochen: wo ist Habel dein Bruder? und er hat gesprochen; ich weiß nicht: bin ich dann meines Bruders Hüter? Und Er hat gesprochen; was hastu gethan? Die Stimme der Geblüteren deines Bruders schreyen zu mir von der Adamah. Und nun / verflucht bistu von der Adamah, welche ihren mund hat aufgethan auf-zu fassen die Geblüter deines Bruders von deiner hand. Wann du bauen wirst die Adamah, wird sie nicht fortfahren dir ihr vermögen zu geben: und du wirst unstätt und flüchtig sein in der Erde. Und Cain hat zu Jehovah gesprochen; meine Sünde ist grösser / als daß sie weg-genommen werde. Siehe / Du hast mich aus-

ausgestossen / diesen Tag / von den Angesichteren der Adamah, und vor deinem Angesicht würde ich verborgen sein: und ich würde sein unstätt und flüchtig in der Erde / und es wird geschehen / ein jeder der mich findet / wird mich töden. Und Jehovah hat ihm zugesprochen; darum / wer Cain töden wird / der soll sibenfältig gerochen werden: und Jehovah setzte in Cain ein zeichen / daß ihn niemand erschlüge der ihn finde. Und Cain ist ausgegangen von denen Angesichteren Jehovah, und wohnet als ein flüchtling in der Erde Nod, gegen Aufgang Eden.

MA: Lieber Moses, dein Zeugnüß ist mir um so viel desto deutlicher und klärer; weil der Anti-Christ solchen Cainitischen Mord an Christo und seinen Gliederen noch täglich ausübet. Aber warum haben die Geblüter Habels aus der Adamah zu Jehovah geschrieben?

Warum die Geblüter Habels von der Adamah zu Gott geschrieben.

MO: Darum / weil in diesen Geblüteren waren die Saamen / durch welche der Saamen Gottes hat ausgebohren werden sollen: daß also diese Geblüter sehr hoch verherzlichet und vervollkommenet worden wären / so sie zur ausgeburt gelanget. Da sie aber nun in die Verfluchte Adamah und ihre Matrix verschlungen wurden / schriehen sie zu Jehovah, um ihre vollendung und erhöhung aus der Adamah; nicht mit einer Leiblichen Stimme / sondern durch ein geheime klag und verborgenes flehen und seufzen: welches Jehovah in Cain eingetrieben. Also / daß alle die Verborgene Seufzen und Geheime Stimmen von den Geblüteren Habels, in Cains Hertz giengen: welches dann in ihm die erschröckliche Gewissens-Angst und Höllische Pein verursachet / das er nirgend keine ruhe fand.

MA: Von diesem Gerechten Gericht Cains mag ich nicht viel hören. Mein zwek gehet auch sonderlich nicht dahin. Mich vergnüget dein Zeugnüß; aus welchem vernommen / wie es endlich dem Gerechten Habel, dem Lebendigen Bild meines Jesu, ergangen. Darum ich dir für die Ausbildung deines Zeugnisses hertzlich danke / mein

mein Lieber Moses; und wende mich wieder in die Geheime Schul meines Lieben Jesu Immanuels: der dich/ für deine Liebe und Unterweisung / mit seiner Gnad und Herzligkeit belohnen wird.

IX. Gespräch/

Zwischen Maria, Jesus Immanuel, Johannes und Paulus;

Von dem AntiChrist in uns / und dem Falschen Gottes-dienst desselben / in der Adamah unsers Fleisches und Bluts: Wie auch von dem Waren Hirten-Amt / Priestertum / und Opfer Christi in uns.

MA: Liebster Immanuel! Lehre mich doch/ das Grosse Geheimnüß der Ungerechtigkeit und Falschheit des AntiChrists, und seiner Lügenhaften Kräften/ in mir wahrhaftig erkennen.

JE: Wie dieser Wiederwärtige in dem Geist und in der Seele ausgebohren worden/ habe ich dich schon gelehret. Willtu aber seine ausgeburt ins fleisch / desselben Wirkungen/ Kräften/ und Fleischlichen Gottesdienst/ erkennen lehrnen; so gehe hin/ Werteste Seele/ in die Lehre Pauli und Johannis, meiner Lieben Knechten und Aposteln: welche von diesem Geheimnüß gezeuget haben.

„Als Jesus Immanuel sein Liebes Schäflein also auf „Johannes und Paulus gewiesen; nam sie dieser Lieben „Männeren Schriften/ Euangelium und Episteln, vor „sich: und wolte ihr Zeugnüß aus dem Buchstaben fas„sen. Unter dem lesen aber war ihr nicht anders/ als „ob jemand die gesuchte Zeugnüssen lebendig und ver„ständlich in ihr hertz spräche.

„Weil nun der Geliebten Seele dergleichen schon vor„mahls zum öfteren begegnet / und sie darüber von Lie„ben Gottes-Kinderen / die gleiches erfühbren / befragt „worden; forschete sie bey der Weisheit ihres Gelieb„ten/ woher doch ein solch mächtig einsprechen in die

„Seele

„Seele geschehe: massen sie wohl erkennen könte / daß „diß die Unmittelbare Stimme Jesu und seines Geistes „nicht war.

„Hierauf wurde ihr innerlich zu verstehen gegeben / „daß diese Einsprach geschehe von denen Geistlichen „Aposteln des Lamms; wann die Kinder Gottes aus „der Sinnlichen und Bildlichen Lehr des Buchstabens / „in die Schul der Seele und der Engeln eingefürt wer„den: und die Aposteln und Gesandten der Weisheit „in eine solche Seele abgesendet; die jenige fröliche Bott„schaften / mit starkem beweistum des Geistes und der „Kraft Gottes / an jedes Gewisse und Seele zu ver„kündigen / so sie / in den tagen ihres fleisches / mit „äusserlichen worten geprediget / und in bildliche buch„staben ausgetrukt. Welches dann eben das Amt seye „der Lieben Aposteln des Lamms / so sie / als vortrefli„che Glieder an den Geheimnüß-reichen Leib Christi, „bis diese stunde verwalten / durch solche gliedliche ge„meinschaft / daß wann die Liebe Weisheit irgend ein „offenes Ohr spüret / so gehet ihr sinn alsobald dahin / „und beweget ihre Apostolische Kräften und Glieder / „daß sie die Lehr der Weisheit nach dem begriff und „fähigkeit in die Seele tragen / und den Lebendigen Sinn „Gottes mit Grosser Kraft innerlich ins Hertz verkün„digen: es seye durch eintruck und einbildung einiger „darzu dienenden Sprüchen der Schrift / oder durch auf„schliessung der Geheimnüssen Gottes.

„Diß konte die Liebe Maria aus öfterer erfahrung „leicht erkennen; freuete sich deßwegen sehr / daß die „Allweise Liebe Gottes sich gegen ihre Unmündige Kin„derlein so freundlich auslässt: weil dergleichen Zeug„nüssen / so die Lieben Aposteln ins Hertz sprechen / zum be„weistum und befestigung der Wahrheit weit kräftiger „sind / als wan man die gantze Bibel und alle Biblische „Concordantien durchblätterte: wie sie dann auch keine „Lehre annam / die nicht durch solche Lebendige Zeug„nüssen / aus den Schriften der Aposteln, in ihrem „Hertzen versiegelt worden.

„Weil sie nun zu denen Lieben Aposteln ein sonderlich „hertz gefasset; so liesse sie ihr auch nicht anders sein / „als

„als ob dieselbigen/ in welcher Lehr sie Jesus anwiese/
„leibhaftig in ihr zu gegen stünden: fienge derhalben in
„sich selbst folgendes Gesprech an.

MA: Werteste Apostel, und Brüder meines Heilands Jesu! Mein Lieber Seelen Hirt Immanuel hat mich angewiesen/ zu forschen in die Geheimnüssen des AntiChrists; wie mir selbiger von dem Getreuen Knecht Moses in Cain vorgebildet worden: damit ich nicht irgend mit ihme in einige Gemeinschaft trette; sondern mich vor ihme in acht nehmen möge. Saget mir doch/ ist dann der AntiChrist nur Ein Mensch/ oder sind es viele?

JOH: Der AntiChrist, als das Haupt/ wird in einer einigen Persohn offenbahr: er hat aber so viel Glieder an seinem Leib/ als Christus, das Haupt/ Glieder hat an seinem Geheimnüß-reichen Leib. Kindlein es ist die Letste Stunde: und/ wie ihr gehöret habt/ der Wieder-Christ komt/ ja nun sind viel Wieder-Christen worden; da her wir erkennen/ das es die Letste Stunde seye. 1 Joh: 1: 18. §. 2. Anti-Christ, das Haupt/ hat viel Glieder.

MA: Mein Jesus Immanuel hat mich gelehret/ wie der AntiChrist im Geist und der Seel ausgebohren werde: wie er aber ins Fleisch komme/ möchte von Euch hören.

JOH: Der AntiChrist, als das Haupt/ wird ins Fleisch gezeuget; wie oben in dem Bilde Cains von Moses gelehret worden. Die Glieder aber/ nemlich der Geist und die Seele der Wieder-Christen, werden ins Fleisch ausgebohren aus dem Geblüt/ aus dem Willen des Fleisches/ und aus dem Willen des Mannes. Wann nemlich ein Mensch von seinen Elteren/ durch Fleischliche Vermischung/ in irgend eine Fleischliche Sect ausgebohren/ darinnen auf-erzogen/ und mit dem Geist und Salbung des AntiChrists von Sectierischen Grimmen Lehreren begossen wird/ und in solcher Sect bis in seine Mannheit wächset; so wird der Sectierische Geist und Seel in ihm entzündet: daß er ereifert/ alle die Fleischliche Gebott und Satzungen/ in Kirchen-gehen/ Tauf/ Abendmahl und dergleichen/ zu halten. Worbey ihm gleichsam alle seine Geblüter in seinem leibe wallen; und sein wil- §. 3. Wie er ausgebohren werde.

le:

le des fleisches gleicherweise erweckt wird: daß er nicht nur sich selbst/ sondern auch andere/ durch eigene feurige kräften des fleisches und äussere werke/ mit gewalt list und lügen / in sein Fleischlich und Sectierisch Christentum ausgebähren und bekehren möchte. Solche Sectierische Fleischliche so genante Christen nun/ die auf solche weise aus den Geblüteren / aus dem Willen des Fleisches/ und aus dem Willen des Mannes / durch Falsche Magia und Zauber-Kraft / in diese oder jene Sect gebohren sind/ sind die Rechte Glieder des AntiChrists.

MA: Ach/ mein Werter Johannes! Wie ist diß ein Wahrhaftes Zeugnüß: welches die tägliche erfahrung mehr als gnug bekräftiget! Dann die meisten so genanten Christen werden heut zu tag / aus den Geblüteren von ihren Elteren / aus dem Willen des Fleisches der Sectierischen Fleischlichen Lehreren / und aus dem Willen desMannes / der da ist das AntiChristische Haupt/ in diese und jene Secten gezeuget. Und dieser AntiChristus, das Haupt und alle seine Glieder / wird gehalten als der Mann der Jehovah.

PAU: Freylich! dann der Mensch der Sünde und der Sohn des Verderbens wird entgegen gesezt und überhebt/über jeden so genanten Gott/ oder höchst-zu-ehrendes Wesen. Also daß er in den Tempel Gottes als ein Gott sitzet/ sich erweisende daß er ein Gott seye. 2 Theß: 2: 3.

§. 4. Von der Wirkung des AntiChrists.

MA: Was wirket dann der AntiChrist, in und mit dem Menschen?

PAU: Er bauet die Adamah, das ist Fleisch und Blut; so das Reich Gottes nicht mag ererben: sondern soll gekreutziget/ getödet/ und begraben werden. Dieses erhält und stärkt er/ durch Fleischliche Falsche Lehr/ und Abgöttischen Aeusserlichen Gottesdienst.

§. 5. Von der Lehr des AntiChrists.

MA: Worinn bestehet dann die Lehre des AntiChrists?

PAU: In der Philosophia und leeren betrug/ nach überlieferter Menschen-Lehr/ nach den Elementen der Welt. Wordurch er/ mit falschen schluß-reden/ in scheinbahren worten/ die Vernunft der Menschen bezaubert und betrieget; und die Fleischliche Satzungen und

Aeusser-

Aeusserliche Gebott der Todten werken / in Grosser Demut und Geistlichkeit der Engeln / nach seinem gefallen / auf der Irrenden Gewissen bindet: da er in dingen einhertrabet die er nicht gesehen / und ist ohne ursach aufgeblasen vom Verstand seines Fleisches / nach welchem er seine gutdünkende Menschen-satzungen vorschreibet / du solts nit berühren / du solts nit kosten / du solts nit antasten: welche dinge alle zum verderben sind / durch den gebrauch / nach den Gebotten und Lehren der Menschen / welche zwar haben einen schein der Weisheit in freywilligen Dienst / und nicht in einiger ehre, zur sättigung des Fleisches. Coll. 2.

MA: Ich kan es erkennen / mein Wertester Paulus. Dann / nachdem mich meine Elteren in eine Subtile und sehr Gefärliche Sect ausgebohren; und darinn / nach allen denen Lehrsätzen solcher Sect. scharf unterweisen lassen; wurde ich / in solche Thörichte Welt-Weisheit Menschen-Gebott und Lehre / eingetaucht und imbuiert: daß sie gleichsam in mein fleisch und blut vertiert wurden. Ach! was hatte mein Jesus nicht eine sorg und mühe / mich aus der Vernunft und Weisheit der Welt in die Thorheit Gottes und des Creutzes Christi ein-zu tauchen: und die Verleugnung der Schlangen-Klugkeit in mich zu wirken!

PAUL: Solche Menschliche Satzungen sind eben die Weyde / auf welcher der AntiChrist die Viehische und Fleischliche Menschen weydet / und durch Fleischliche Menschen-Lehr stärket: daß sie sich einbilden / sie seyen ein Reine Schaf-Heerde Christi: da sie doch sind garstige stinkende Böcke und unflätige Schweine / so die edle Perlen der Wahrheit und Liebe Gottes mit füssen tretten.

MA: Da ich die Hirten-stimme meines Geliebten noch nicht kante; aber nach seiner Lieblichen Seelen-Weyde ein hertzliches verlangen trug: geschahe es / daß ich in die geselschaft einiger Hirten kam / die ihre Heerden weydeten. Diese fragte ich / ob sie nicht wusten / wo Jesus weydete / der meine Seele weydet? Hieher! rufften sie mit vollem halse. Wir sind Knechte Jesu Christi, des Grossen

Ertz-Hirten der Schafen! welcher uns beruffen hat zu Hirten und Lehrer[illegible]; daß wir seine Heerde weyden sollen/ durch die Lebendige Predigt seines Worts: füreten mich also in ein Groß Prächtig Steineren Haus / in welchem viel tausend Menschen eingepfarret waren. Da stund einer auf einem Hohen Stuhl: der schriehe mit solcher gewalt / daß meine ohren voll wurden. Er vermahnete / wie ich hörete / die Heerde solte fleissig in die Kirch gehen / den Sabbath und Sontag feyren / Gottes Wort hören / Beicht und Abendmahl halten &c. Diß Geschrey nun hiesse er weyden.

Auf diesen Hirten aber und seine Gesellen gab ich ein wenig achtung / wie auch auf ihr Heerde; und / da ich sie durch Gottes gnad erkennen lehrnete / hielte ich ihnen vor / daß ich mich auf ihrer weyde nicht sättigen könne. Da ergrimmeten sie wider mich / und wurden die Wölfe in ihren Schafs-kleideren offenbahr. Sie erhitzten ihre gantze Heerde wider mich; welche waren wie die Hunden / Bären / Löwen und Tiger / unter einander: und so irgend einige Matte Schäflein waren / die ihrer Mordstimme nicht folgen wolten / wurden sie geschunden / zerrissen / und gefressen.

In solcher angst schriehe ich zu meinem Gott, und mein Hertz zerflosse vor jammer und wehemut; nicht nur über mich und mein elend / sondern auch über die Hungerige Schwache Schäflein. Ach Jesu, du Grosser Ertz-Hirt der Schafen! Siehe doch an diese arme Schäflein; die so krank und schwach sind / die unter den Hunden und Böcken und Schweinen so jämmerlich gequälet / von den Wölfen zerrissen / von den Miedlingen geschunden und gefressen / und mit lügenhaften reden so schändlich gewendet und verfüret werden! Siehe an die untreu dieser Hirten; die sich selbst weyden; die das Fette essen; sich mit Wollen-kleiden; das Gemästete schlachten; die Schwachen nicht stärken; die Kranken nicht heilen; das Gebrochene nicht verbinden; das Abgetriebene nicht wiederbringen; und das Velohrne nicht suchen: sondern streng und hart über sie herrschen! Ach! wo bistu dann / du Hüter Israëls? Höre das geschrey und das elend der Hungerigen und Kranken! Sondere deine Schäflein

von denen Hunden und Böcken! Samle die Lämmerlein in deine Armen; und trage sie in deinem Busen! Füre sanft die Schafmüteren! Weyde deine Heerde / wie ein Hirt! &c. Esa: 40. Ezech: 34. Auf solche meine hertzliche seufzen fürete mich der Herr aus / und machet mich lageren in Grasichten Auen. Er leitet mich zum sanften Wasser. Er erquicket meine Seele; daß mir nichts mangelt. &c. Psal: 23. Der Name des Herren seye ewiglich gebenedeyet und gepriesen!

JOH: Diese Hirten / die du oben angetroffen / sind die jenige Lohn-Knechten gewesen; von welchen unser Getreue Seelen-Hirt zeuget in meinem Euang: Cap: 10. Ihren beruff belangend / so giengen sie nicht durch Jesum, die einzige wahre Thür / in den Schaf-Hoff; sondern stiegen anderwärts oben hinein / als die Diebe und Raubmörder. So kennen auch die Schafe Christi ihre stimme nicht / und folgen ihnen auch nicht nach. Die aber ihre stimme hören / und ihnen nachfolgen; sind das Grobe Thierische Unreine Viehe / die Hunde und die Böcke &c. Grimmige / Fleischliche / Unreine Menschen. Wo von viel zu reden wäre.

MA: Worinn bestehet dann der Falsche Gottesdienst des AntiChrists? §. 6. Von dem Gottesdienst des AntiChrists.

PAUL: Darinn / daß alles / was Christus in seinen Gliederen inwendig / im Geist und der Wahrheit wirket; das treibet der AntiChrist äusserlich im Fleisch und Blut: und trachtet / durch die Werken des Fleisches / Eigene Gerechtigkeit und Heiligkeit auf-zu richten. Als / wann Christus seine Heerde versamlet in dem Namen Jesus; und sie darinnen weydet; so stellet der AntiChrist Aeusserliche Versamlungen an: und treibet den Grossen Haufen in die Kirch. Wann Christus sein Wort / mit Kraft und Wahrheit / ins Hertz redet; so schreyet der Wiederwärtige / seine Menschen-Gebott und Lehre / ins Fleischliche Ohr. Wann Christus tauffet / im H. Geist; so tauffet dieser / im Wasser. Beschneidet Christus das Hertz / im Geist / ohne hand oder äussere instrument und mittel; so beschneidet dieser das Fleisch / im Buchstaben / mit der hand. Wann Christus uns / in seinem Abendmahl / giebt das Wahre Brodt / das vom Himmel

komt / und sein Fleisch und Blut / die Wahre Lebendige Speis und Trank; sagt der AntiChrist an einem ort / es ist unmüglich / daß uns dieser sein Fleisch zu essen gebe; sondern es wird diese Speis und Trank durchs Brodt und Wein im Abendmahl ausgebildet: an einem anderen ort sagt er / das Fleisch und Blut seye wahrhaftig / in / mit / und unter dem Schaum der Hostie: und machet / daß sich die Menschen so um die Hülsen zanken / daß sie keines kernes mögen theilhaftig werden. Er stellet Feyertage an; und treibet an dem Sabbath sein Fleisches Werk: daß niemand zu einiger erkentnüß der Wahren Seelen-Ruhe gelangen mag. Er hältet das Fest von der Geburt Christi: und suchet Christum in der Geburt zu ersticken. Er hältet Osteren; und suchet Christum zu kreutzigen / zu töden und zu begraben. Er hältet Pfingsten; und wiederstehet dem Heiligen Geist / und denjenigen so damit gesalbet sind. &c.

Also suchet der AntiChrist alles / was Christus im Geist und der Wahrheit inwendig in uns wirket / und in Lebendiges Wesen bringet / nur äusserlich in dem Fleisch zu treiben; und mißbrauchet darzu den Buchstaben des Gesetzes: um also / durch Fleischliche Aeusserliche Werken / den Menschen in Eigene Gerechtigkeit / Heiligkeit und Weisheit / zu verfüren. Darum eiferte ich Paulus und alle Aposteln / in allen unseren Sendschreiben / darwieder: wie zu sehen aus den Episteln an die Römer, Galater, Colosser, Ephesier, Philipper, Thessalonicher &c.

So siehestu / wie der AntiChrist bauet die Adamah, und Fleisch und Blut des Alten Adams; und welches die Früchte des Ackers seyen / welche er dem Jehovah zum Opfer bringet.

MA: Ach / des erschrecklichen Opfers! O / des boßhaften schändlichen Gottesdiensts!

PAUL: Werteste Seele! weil du das Geheimnüß der Ungerechtigkeit erkennest; so hüte dich / daß du dich nicht irgend in die Gemeinschaft eines solchen Unreinen Opfers und Fleischlichen Diensties einzwingen oder verfüren lassest. Trage nicht ein anders joch mit den Ungläubigen. Dann was für theilhaftigkeit hat die

Ge-

Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Was für gemeinschaft hat das Licht mit der Finsternüß? Und was für eine übereinstimmung hat Christus mit Belial? oder was für einen theil hat ein Gläubiger mit einen Ungläubigen? und was für eine übereinstimmung hat der Tempel Gottes mit den Götzen? Dann du bist ein Tempel des Lebendigen Gottes. Wie dann Gott gesagt hat / Ich will inwendig in ihnen wohnen / und inwendig in ihnen wandeln; und will ihr Gott sein; und sie sollen mein Volck sein. Darum gehet aus ihrer mitten heraus / und söndert euch ab / spricht der Herr / und rühret kein Unreines an; so will Ich euch einnehmen / und will euch zum Vatter sein / und ihr sollt Mir zu Söhnen und Töchteren sein / spricht der Herr der Allmächtige. 2 Corinth: 6: 14... 18.

MA: O / du Allgewaltiger Herr! füre mich selbst aus / von aller Ungerechtigkeit / Unreinigkeit / Finsternüß und Götzendienst / in mir und ausser mir! O / wie treu und wahrhaftig bistu gegen die jenige / welche auf dein Wort ausgehen aus allen Secten, Rotten / Religionen und Spaltungen! So bald man denen Aeusseren Versamlungen / in denen Steinernen Tempeln / und denen mit Menschen händen gemachten Secten, absaget; so schliessestu alsobald auf / den Tempel des Lebendigen Gottes in unseren Hertzen: und wohnest / wandelst / lehrest / und vermahnest in uns. Ach / was eine Liebliche Gemeinschaft pflegen die Heiligen Gottes; die sich nirgend als in deinen Namen / ô Jesus, versamlen: und Dich in ihrer Mitten haben! O / was eine Liebliche Seelenweyde finden solche Schäflein / in der Neuen Erde deines Göttlichen Hertzens! Ach / schliesse mir auf / mein Getreuer Hirt! Laß mich eingehen in Dich; der Du meine Seele liebest! Samle dein Lämlein in deine Armen; und trage mich in deinem Busen!

JE: Mein Schäflein höret meine Stimme / und eilet wie ein Junges Rehe / auf den Bergen Israëls: so hüpfet meine Freundin von den Heerden meiner Gesellen!

MA: Ich bin beyseits gewichen zu den Heerden deiner Gesellen. Die wolten mich in ihre pferche treiben;

und an ihre dürre weyden zwingen. Die Hunde machten mich schüchter; und die Reissende Wölfe haben mich zerstreuet. Die Miedlinge wolten mich meiner Zierde berauben. Ich rieffe in solcher angst; und Du hast meine stimme gehöret. Laß mich eingehen in deine weyde / und mich sättigen von deiner Kraft!

JE: Gehe hinein in meinen Edelen Garten! Die Blumen sind ausgebrochen / und meine Kräuter sind in saft kommen. Meine Narden geben ihren geruch; und meine Gewürtze trieffen!

MA: Wie Lieblich bistu / König von Salem! Du weydest deine Schafe mit Lilien; und sättigest sie mit Früchten deiner Liebe!

JE: Isse / meine Fromme / von meinen Früchten; und trinke aus meinem Brunnen; daß du fruchtbar werdest / wie eine Schafmuter / auf den Bergen Israëls: die da abweydet den Segen Jacob, und gebiert Zweylinge!

MA: Lasse mich gesegnet sein unter deiner Heerde; daß ich die Früchte deiner Liebe fasse / und das Lämlein Gottes trage: welches hinnimt die Sünde der Welt!

JE: Gesegnet seyestu / Gebenedeite unter den Weiberen; und gesegnet seye die Frucht deines Leibes / ewiglich!

„Nachdem sich Maria, in diesen kurtzen seufzerlein „abermahl mit ihrem Getreuen Seelen-Hirten ergötzet / „wandte sie sich wieder zu denen Lieben Aposteln, ihnen „bedeutende / wie sie sich / auf den zug ihres Geliebten / „mit Ihm so hertzlich ergetzet: und weil ihr Zeugnüß „in ihr so gesegnet seye / möchten selbige sie auch lehren „von dem Opfer / welches Jesus selbst gebracht.

PAUL: Du hast ja oben von Moses gehöret / wie der Mensch von Gott zum Priester verordnet worden / die Adamah in sich wieder zu erhöhen / und die gantze Creatur wieder in ihren anfang zu vollenden; worzu sich der Mensch Gott in dem Ersten Bund verobligieret: aber hernach nicht nur die Adamah nicht erhöhet / sondern sich selbsten / durch den traurigen Sünden-fall / ins höchste Elend gestürtzet. So daß Gott ein doppelte schuld vom Menschen forderte; Erstlich ein Vollkom-

menes

nenes Versöhnopfer für seine Sünden: und darnach auch die Wiederbringung aller Geschöpfen. Der Mensch aber hatte nicht die geringste kraft / weder das eine noch das andere zu halten oder zu bezahlen; darum förchtete er sich erschrecklich: und da er zu Gott / als ein Hoher-Priester der Gantzen Creatur, nahen solte / verkroche er sich von dem Angesicht Gottes.

Diß jammerte die Unendliche Erbarmung und Liebe; daß Er sich / durchs Wort / in den Menschen wesentlich einsprach: und Gott zu einem Bürgen darstellete. Da forderte Gott vom Menschen eine Handschrift; welche er auch wider sich schriebe / mit Ochsen-und Bocksblut: und damit bezeugete / wie er Gott sein eigen leben schuldig / und auch alle Creatur wieder zu erhöhen verbunden. In der fülle der Zeit aber wurde der in den Menschen eingesprochene Bürg / in die Adamah und unser Fleisch und Blut / ohne Sünd ausgebohren; hat sich selbst / als der Bürg / zur bezahlung eingestellet: und ist gehorsam worden bis zum tod / ja bis zum tod am Creutz. Wie die Kindlein Fleisches und Bluts theilhaftig sind / so hat auch Er selbst ebener maassen / als unser Nächster / derselbigen theil bekommen: auf daß er durch den Tod möchte zu nicht machen den / der die kraft des Todes hat / daß ist den Teufel: und möchte diese erlösen / die mit forcht des Todes durchs gantze Leben schuldig und verpflichtet waren der Dienstknechtschaft. Heb: 2: 14. Da Er nun in die Welt hinein komt / spricht Er zu seinem Gott / Schlacht-Opfer und Brand-Opfer hastu nicht gewolt / einen Leib aber hastu Mir zugerichtet: an Brand-Opferen und Sünd-Opferen hastu keinen wohlgefallen. Siehe / Ich komme! in dem Haupt-buch ist von mir geschrieben / zu thun / ó Gott / deinen Willen! Heb: 10: 5. 6. 7.

Da Er sich nun / als der Bürg / vor Gott gestellet zum gehorsam / und sich selbst dahin gegeben zum Verfluchten Creutz-Tod; ist Er auch gekreutziget und getödet worden: und hat also / in einem einigen Opfer für die Sünde / alles dasjenige vollbracht / genug gethan und bezahlt / was Gott an dem Menschen und der gantzen

Creatur zu forderen hatte. Er hat ausgetilget / die Handschrift die wider uns war. Er hat vollkommene Vergebung und Wegnehmung der Sünde erworben. Er hat uns die Gerechtigkeit / und das Recht gebracht; mit Freyen Gewissen vor Gott zu nahen: und die Verheissene Güter seines Bundes zu erblicher besitzung zu forderen. Er hat den Vorhang des Fleisches zerrissen; und uns den Weg gebahnet / durch unser Zerrissenes und Gekreutzigtes Fleisch und Blut ein-zugehen ins Heiligtum. Summa, Er hat mit einem einigen Opfer vollkommen gemacht / auf für und für / die geheiliget werden: wie solches in dem gantzen Sendbrief an die Hebreer kräftig erwiesen.

MA: Wie gelanget aber eine heils-begierige Seele in die Gemeinschaft dieses Ewigen Versöhn-Opfers?

§. 7. Von dem Wahren Abendmahl.

PAUL: In dem Hochwürdigen Abendmahl. Welches unser theur-werte Hohe=Priester darum eingesetzet; daß wir / durch das essen seines Fleisches und trinken seines Bluts / wahrhaftig wesentlich und wirklich in die Lebendige Gemeinschaft seines Leibs / seines Leidens und seines Todes / gelangen: wie aus der Einsetzung des Abendmahls / die ich vom Herren empfangen / zu sehen ist. Daß der Herr Jesus in der Nacht / da er überliefert worden / das Brodt nam / dankete / und brachs und sprach / nehmet / esset! diß ist mein Leib / der für euch gebrochen wird / dieses thut in meine gedächtnüß. Deßgleichen auch den Trinckbecher nach dem Abend-Essen / und sprach; dieser Trinckbecher ist das Neue Testament in meinem Blut. Dieses thut so oft ihr es trincket / in meine gedächtnüß. Dann so oft ihr diß Brodt esset / und diesen Trinckbecher trincket / so verkündiget den Tod des Herren / bis daß er komt. 1 Corinth: 11: 23..26.

Sehet an den Israël nach dem Fleisch! Sind nicht diejenige / die vom Opfer essen / Mitgenossen des Altars? also diejenige / die das Fleisch Christi essen / und sein Vergossen Blut trincken / sind die nicht Mitgenossen des Altars und Ewigen Versöhn-Opfers Jesu Christi? Als die / durch das Gekreutzigte Fleisch Christi, ihr Fleisch mit-kreutzigen und abtöden: und hingegen das

Wahre

Wahre Himmlische und Reine Fleisch und Blut Christi werden. Dann/ weil Adam die Adamah, Fleisch und Blut/ durch ein Geistlich Essen in sich nicht erhöhet; so komt Christus, und erhöhet die Adamah in sich/ durch den Tod: und verweset selbige in ein Uberhimmlisch Fleisch und Blut. Und/ damit auch wir eine Tinctur hätten/ wordurch wir unser Fleisch und Blut kreutzigen/ töden/ und Christi Fleisch und Blut werden möchten; so giebt er uns sein Fleisch und Blut zu essen und zu trinken/ daß wir den Tod des Herren in uns verkündigen bis daß Er komt: daß ist/ bis wir unserem Fleisch und Blut/ durch die kraft des Todes Christi, abgestorben/ und ein Uberhimmlisch Fleisch und Blut Christi worden. Dann/ wie die Speise/ die wir essen/ in unser Fleisch und Blut verwandelt wird; so werden wir verwandelt in Christi Fleisch und Blut/ so wir selbiges essen: und gelangen/ auf solche weise/ in die Wesentliche Gemeinschaft des Leibs/ Opfers/ Verdiensts/ und aller Gerechtigkeit Christi.

MA: Mögen wir dann/ in dem Aeusserlichen Abendmahl/ in Brodt und Wein/ das Wesentliche Fleisch und Blut Christi geniessen?

PAUL: Lasse dich nicht verwirren. Christus hat sein Wesentlich Abendmahl und Himmlisch Fleisch und Blut/ nicht ins Aeussere Element gebunden; sondern mit dem äusseren das innere ausgebildet. Wer aber das Inwendige Abendmahl hältet/ und Fleisch und Blut Christi in sich geniesset; der lasset das äussere denen die draussen sind. Jesus spricht/ Amen, Amen Ich sage euch/ wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut/ der hat das Ewige Leben: und (NB) Ich werde ihn auferwecken an dem Letsten Tage. Dann mein Fleisch ist eine Wahre Speise/ und mein Blut ist ein Wahrer Trank. Wer mein Fleisch isset/ und trinket mein Blut/ der bleibt in Mir/ und Ich in ihm. Joh: 6: 54. 55. 56. Von welcher Inneren Gemeinschaft des Leibs und Bluts Christi. Jesus uns geredet/ ehe ein Aeusserlich Abendmahl eingesetzt.

Also mag eine Gläubige Seele in die Gemeinschaft des Leibs und Bluts Christi wesentlich gelangen; ob er

 schon

schon nicht in einige Sectierische Gemeinschaft trit: und mit einem haufen fleischlich-gesinneter Menschen / in einem Steinernen Tempel, oder Haus das mit händen gemacht ist / die Aeussere Elementa Brodt und Wein / isset und trinket. Wir haben einen Altar, von welchem nicht macht haben zu essen / die der Hütten dienen. Dann welcher Thieren Blut / durch den Priester-Fürsten / durch das Heiligtum hin-ein getragen wird / deren Leiber werden verbrandt ausser dem Lager. Darum auch Jesus, auf daß er durch sein Eigen Blut das Volk heiligen möchte / hat Er gelitten ausser der Porten. So lasset uns nun zu Ihm hinausgehen ausser das Heerlager / und seine Schmach tragen. Dann wir haben hier keine bleibende statt / sondern nach der Zukünftigen trachten wir. So lasset uns nun durch ihn Gott allweg hinausbringen ein Lob-Opfer / das ist / die frucht der lippen deren die seinen Namen bekennen. Heb: 13: 10.11.12.

MA: Was harrestu dann / meine Seele / und klebest in der mit händen gemachten Hütten des Aeusseren Jerusalems, und des so genanten Aeusseren Christentums? Mache dich auf / und gehe hinaus von allen Strassen und Gassen dieser Statt / die da heisset Sodomah und Ægypten! Sondere dich ab / von allen ihren Secten / Religionen / und Spaltungen! Dann hier findestu keinen Jesum mehr: Er ist hin-aus gefüret ausser das Heerlager. Weiche aus den Steinernen Tempeln / und Unreinen Heiligtümmeren! Dann hier ist kein Wahrer Priester-Fürst / kein Reines Versöhn-Opfer. Wir haben einen Altar; der ist über alle Hütten und Tempel und Heiligtümmer. Von diesem haben nicht macht zu essen / die der Hütten dienen. Darum sage ab dem Dienst der Fleischlichen Hütten / und allem Fleischlichen Gottesdienst! Lasse uns zu Jesu hinausgehen / und seine Schmach tragen! Lasse uns tretten in die Gemeinschaft seines Opfers; mit Ihm leiden / und gedultig ausharren / daß wir mit Ihm herrschen; mit Ihm sterben / daß wir mit Ihm leben!

Ach Jesu, du Großmächtiger Priester-Fürst! der Du dich /

dich / als der Mittler des Ewigen Bundes / Gott deinem Himmlischen Vatter / durch deinen Ewigen Geist aufgeopfert / und mit einem Einigen Opfer vollkommen machest die jenige die geheiliget werden: füre Du mich aus / aus der Hütten meines Fleisches: und erlöse mich von allem Fleischlichen Gottesdienst! Lasse mich Dir / du Unschuldiges Opfer-Lämlein / nachfolgen / ausser das Heerlager meines Alten Menschen; daß ich deine Schmach trage / in Willigem Gehorsam: daß ich in die Gemeinschaft deines Opfers gelange / und mit Dir gekreutziget / getödet / und begraben werde! Ja / Herr Jesu; Du bist mein Altar! Siehe / ich lege mich Dir in dein Brennendes Liebes-Hertz! Verzehre mich mit dem Feuer deines Liebe-Geistes / als ein Lebendig Dank-Opfer und Lob-Opfer meinem Gott ewiglich!

„Nachdem sich unsere Geliebte Maria, aus denen „angefürten Zeugnüssen der Lieben Aposteln / in dem „Dienst des Geistes und der Wahrheit gestärket und „bekräftiget; und sich ihrem Geliebten Jesu (der sich „für sie in den Verfluchten Tod des Creutzes dahin ge„geben) wieder einergeben; scheuete sie sich nicht / bey „genugsamnen anlaß und gelegenheit / freymütig zu „bekennen: daß alle Secten / Rotten / Religionen und „was irgend genennet werden mag / AntiChristisch seye: „daß alle ihre Satzungen / Ordnungen / Versamlungen / „Kirch-gehen / Tauff / und Abendmahl halten / und „dergleichen / ein Dienst und Opfer Cains seyen / von „den Früchten der Verfluchten Adamah, neinlich die „Kräften des Fleischs und Bluts: daß der Grosse Re„ligions-Eyfer nichts anders seye / als der Grimme „Geist des AntiChrists, und die Grausame Mord-„Kräften des Feuer-Roten Drachen. &c.

„Um dieses ihres Getreuen Zeugnüsses willen / wur„de die Treue Bekennerin / von allen Secten / Rotten und „Religionen / am meisten aber von denen jenigen ver„folget und verketzert / die sonst den Grösten Schein der „Frommkeit und Aeusseren Heiligkeit füreten: ja die auch „von anderen Secten verjaget und vertrieben wurden. „Aber die Geliebte erduldete alle schmach / hohn / und „spott / mit freuden und gedult; erkennende / daß diß

„eben

„eben die schmach seye / die sie ihrem Geliebten Imma-
„nuel ausser das Lager nach-tragen müsse: damit sie in
„die Gemeinschaft des Altars mit Ihm tretten möge.
„O Jesu, sprach sie oft in sich / wie unwürdig bin
„ich doch deiner Liebe; daß Du mich würdig achtest /
„deine schmach zu tragen: und daß Du mich mit deiner
„Gedult und Gehorsam stärkest! Nicht genug war es
„Dir / daß Du dich für mich dahin-gegeben; daß Du
„für mich gekreutziget getödet und begraben worden: son-
„dern du fürest deine Leiden in mir in kraft / und lässest
„deinen Tod in mir mächtig sein!
„Damit sie aber ihrem Heiland nicht nur von aussen /
„sondern allermeist von innen / gleichförmich werde; wur-
„de sie auch mit vielen Innerlichen Creutz / Versuchun-
„gen und Anfechtungen / heim-gesucht. In welchen In-
„nerlichen Seelen-Leiden sie sich immer / als eine Un-
„würdige Magd / ihrem Jesu in gehorsam noch tieffer
„einergab; und sich nicht würdig achtete / daß sie deß-
„wegen von ihrem Jesu mit dem geringsten Liebes-blick
„angesehen wurde. Dann / sprach sie / ob ich schon
„äusserlich und innerlich leide; was ist das gegen dem
„Leiden so Jesus für mich gelitten? Er hatte niemand
„der ihn stärkte: in mir aber wirket Er seinen Gehor-
„sam / seine Gedult / und seine Liebe.
„Also erstarb unsere Gebenedeite / durch die kraft
„des Todes Christi, nach und nach / ihrem Alt-Adami-
„schen Sünden-Menschen; und ergab sich / in Willi-
„gem Gehorsam / ihrem Jesu in die Tiefste Ernidrigung
„nach-zu folgen: dieses aber kostete sie noch einen sehr
„harten kampf.
„Es erschiene ihr einmal Jesus Immanuel in ihrem
„Inwendigen / in grosser Hohen-Priesterlicher Klarheit
„und Hochheiliger Kraft. Ich bin kommen / meine Lie-
„be und meine Treue / sprach Er / daß Ich mich dem
„Jehovah zum Opfer bringe: heilige dich / und komme
„mit Mir zum Opfer!
„Maria sahe zwar eine Heisse Glut Lebendigen Feuers
„der Liebe Gottes / in dem Altar des Ewigen Geistes
„Jesu: aber sie hatte und fande kein Lamm zum Opfer.
„Darum gienge es ihr fast wie Isaac dem Sohn Abra-
„ham.

„ham. Als Abraham von dem Herren befehl empfien-
„ge; nimm deinen Sohn / deinen Einigen den du
„liebest / den Isaac, und gehe hin ins Land Morija,
„und opfere ihn daselbst zum Brand-Opfer / auf
„der Berge einem / welchen Ich dir sagen werde.
„Da Abraham mit seinem Sohn hin kam an den Berg /
„sprach Isaac seinen Vatter an / und sprach / mein Vat-
„ter / siehe das Feuer und das Holtz! wo ist aber
„das Lamm zum Brand-Opfer? Gen: 22. Also er-
kante Maria das Feuer des Glüenden Liebe Jesu; aber /
du Majestätischer Priester-Fürst / wo ist das Lamm
zum Opfer? fragte MARIA ihrem Jesum.

Bistu nicht ein Schäflein meiner Weyde / und ein Fet-
tes meiner Heerde? antwortete JESUS.

MA: Ach Herr! Siehe / hie bin ich / deine Magd!
Ich will mich Dir in Willigem Gehorsam ergeben. Du
bist das Lämlein Gottes; welches hinnimt die Sünde
der Welt: opfere mich / so behalte ich doch Dich!

JES: Daß seye fern von mir; daß Ich der Ewigen
Gottes-Liebe ein Unvollkommenes Opfer bringe / wie du
bist! Siehe / also hat dich Gott geliebet; daß Er seinen
Eingebohrnen Sohn gegeben: auf daß du an Ihn
glaubest / und nicht verderbest! Darum soltu Gott wie-
der lieben / mit der Liebe / mit welcher Er dich geliebet;
und den Eingebohrnen in dir wieder dar-geben / zu ei-
nem Lebendigen Dank-Opfer / und zu einem Lieblichen
Geruch.

MA: Ach Herr! Siehe / ich übergebe Dir meinen
Alten Menschen: kreutzige / würge / schlachte und töde
ihn / nach deinem gefallen! Aber siehe / diß Unschuldi-
ge und Unbeflekte Lämlein ist meine eintzige Freude / Trost
und Erquickung / in allem meinen leiden! Diß hastu
selbst in mir gezeuget / und aus mir mit vielen ängsten
gebohren!

JES: Weistu nicht / daß Gehorsam besser ist dann
Opfer? Wilstu dann den Neuen Gott-Menschen in dir /
den ich mit solcher Gnad und Liebe in dich gezeuget / in
Eigenheit fassen? Siehe / Ich bin kommen in dir den
Willen Gottes zu vollenden; und in dir dasjenige Opfer
zu bringen / welches Ich in Habel, Enoch, Noah, Abra-

ham,

ham, und allen Heiligen Gottes gebracht: lehrne hier Göttliche Gehorsam und Verleugnung!

„Hierauf kam Maria in einen harten Kampf in „ihrem Inwendigen; sie solte ihren Allerliebsten Jesum „Immanuel, die einzige Freude ihres Hertzens/ ihren „Einigen Sohn/ Brautigam/ und Vatter/ dahin ge„ben: und Ihm in Willigen Gehorsam absterben. Ach/ „sprach sie/ Er hat mir das Leben wiederbracht: solte „Er wieder von mir genommen werden/ so wird Er „mir den Tod bringen!

„Solte Er/ antwortete der Geist inwendig/ von dir „mit Eigen-Liebe geliebet werden; so wirstu Ihn selbst „kreutzigen und töden!

„Ach Herr/ sprach sie/ so geschehe dein Wille: und „ich sterbe! Ubergab also ihren Jesum, zu einem Ewi„gen Lob-und Dank-Opfer/ in Gelassenem Gehorsam/ „ihrem Gott.

„Hierauf fienge der Hohe-Priester in ihr an/ sich selb„sten/ in der Maria und ihrem beängstigten Hertzen/ zu „einem Ewigen Liebes-Opfer auf-zu opferen. Wor über „sie/ nach und nach/ aller Eigen-Liebe und Subtilen „Selbstheit/ womit sie ihren Jesum so unvermerkt in „ihr gefangen nemmen wolte/ abgestorben; und also je „mehr und mehr erkennen lehrnete/ was jener Gottes„schauer aus erfahrung bezeugete.

Gelassenheit fäht Gott. Gott aber selbst zu lassen;
Ist ein Gelassenheit/ die wenig Menschen fassen.

JESUS

JESUS IMMANUELS
Göttlicher Liebes-Geschichten
Dritter Theil.

Von der Vollkommenen Ausgeburt und Vollendung des Neuen Gott-Menschen in einer Gottsuchenden Seele: wie auch aller Geschöpfen Gottes Wiederbringung in ihren Ersten Anfang und Urstand/ als der Oeconomia des Neuen Bundes.

I. Geschicht-Gespräch/

Zu erst zwischen LUCIFER und MARIA:

Und hernach zwischen der Gebenedeiten MARIA und JESUS.

Von der Auferstehung und Verklärung Jesu Immanuels, in der Gott-gelassenen Seele.

§. 1. Von den Versuchungen und Proben Mariæ.

Es war Maria, die Gott-geliebte Seele/ eine gute zeit in einem solchen zustand/ als ob sie allem Englischen Geistlichen und Göttlichen Leben ihres Jesu Immanuels in ihr gantz erstorben: in dem sie nicht die wenigste Lebens-bewegung Licht-Kraft und Liebes-Funken in ihrem Inwendigen fühlete. Und weil sie ihren Alten Adam, durch die kraft des Kreutzes Christi, zimlich abgetödet; und ihren Aeusseren Menschen auch in grosse Stille gebracht/ war sie gleich als lebendig tod. Weil sie aber ihrem Heiland bis in die äusserste Finsternüß nachfolgen solte; und erfahren/ wie Jesus, durch die äusserste Verleugnung und Vollkommene Gelassenheit/ alle die Reiche und Machten

Luci-

Lucifers und der Finsternüß in ihr besieget: so liesse Gott zu / daß Lucifer seine list und macht an ihr versuchen möchte. Darum trat dieser Subtile Feind / in der gestalt eines Engels des Lichts / in ihre Seele; und durchblitzte selbige / durch sein Falsch Magisch Licht: um die Mariam zu locken / ob sie nicht in diß Falsche Licht imaginieren wolte.

Du Gebenedeite Seele / sprach er / Gott hat deine Gelassenheit / Demut und Gehorsam / genugsam geprobet; und dich bewäret befunden: daß du würdig seyest / aufgenommen zu werden in den Hohen Glantz seiner Göttlichen Majestät.

MA: Mein Gott weiß wohl / daß ich ein armes Würmlein bin / so da nicht fähig ist / die wenigste Strahlen seiner Herrligkeit zu geniessen.

LUC: Er will dich aber aus deiner Grossen Finsternüß in sein Göttlich Licht versetzen; und dir eine Hohe Erkentnüß und Weisheit geben.

MA: Wann ich schon alle Geheimnüssen wüste / und alle Erkentnüß hätte; und hätte die Liebe / meinen Jesum, nicht: so wäre ich doch nichts. Aber Jesum lieben / ist besser dann alles wissen.

„Hier veränderte der Versucher seine Sprach; und „erwekte in der Seele ein Falsch Magisch Feur einer Grimmen Liebe. Weil aber Maria die Liebe ihres Jesu, aus „vielfältiger Erfahrung / all zu wohl kante; als daß „sie dergleichen grobe Kräften und Bewegungen für die „so Sanfte Zarte und Reine Jesus-Liebe annehmen solte: bliebe sie in Stiller Gelassenheit / und imaginierte weder mit dem Geist noch mit der Seele / darein „oder dagegen. Da nun diß Falsche Feur bald wieder „verschwunden; und Lucifer abermahl abgewiesen; „offenbahrete er sich besser / und sprach:

LUC: Maria, du hast so viel um deines Jesu willen gelitten und verlassen; und nun siehe / da Er dich / nach seiner Verheissung / zu seiner Braut nehmen und heim füren solte: so lasst Er dich in Finsternüß und Tod ligen.

MA: Der Wille meines Jesu ist meine Liebe. Ich will lieber mit Gottes Wille in Finsternüß und Tod

ligen;

ligen; als / wider Gottes Willen / in Hoher Erkentnüß und Wissenschaft stehen.

LUC: Du wirst aber in solcher Finsternüß und Tod ewig ligen bleiben; und deinen Jesum in Ewigkeit nicht mehr sehen: noch seine Liebe / Gnade / Leben und Licht / geniessen.

MA: Was mein Jesus will / das geschehe! Ich habe meinen Jesum lang / um seiner Gaben / Liebe / Leben und Licht willen / in subtiler Eigenheit und Unreinigkeit geliebet; darum ich aller dieser Kräften billich ersterbe: dann Er ist würdig / daß ich Ihn nicht um meinet willen / sondern um seinet willen allein liebe.

„Nachdem unsere Geliebte Seele / durch einen Vollkommenen Gehorsam und Gelassene Demut / sich selbst und alle subtile Eigenheit in ihr / so mächtig besieget; und ihre Liebes-Treu / gegen ihrem Aller-liebsten Jesus Immanuel, durch den alleräussersten Tod bewäret gemacht: war es ihr gar ein geringes / den Lucifer und seine subtile Versuchungen (welche alle dahin gerichtet waren / das Gott-gelassene Hertz in Eigenheit zu verfüren /) standhaft zu überwinden. §. 2. Von der Auferstehung Jesu Christi in der Maria.

„Auf diesen so Herrlichen Sieg; durch welchen sie alle Porten und Machten der Höllen überwältiget; spürete sie / etwas zeits hernach / einige gar Geheime und Sanfte Züge: gleich als ob sich was zartes in dem Tieffsten Grund ihres Hertzens regete / und einen Reinen Odem aushauchte / der in einigen Tiefen Seufzen auffstieg / und ihr zu verstehen gab / daß noch etwas Göttliches in ihr lebete. Da sie aber in sich einkehrete / und diesen Kräften nachspüren wolte: fand sie ihr Hertz noch immer verschlossen: gleich als ob ein harter stein darvor läge.

„Da sie nun sich gantz gelassen und passiv oder leidend hielte / erwartende was sich endlich eröfnen wurde; hielten die bewegunge stärker an: bis sich endlich ihr Hertz mit grosser kraft weit aufschlosse / und ihr die vollkommene ausgeburt ihres Geliebtesten Jesus Immanuels, in seiner Höchst-clarificierten Menschheit / von grad zu grad, von kraft zu kraft / also præsentierte / wie wir sehen daß die Sonne aus der Morgen-

„demmerung über den Erden-kreis von kraft zu kraft „emporsteiget/ bis in den Mittag.

„Also gieng der Brautigam aus seiner Cammer; das „Leben aus dem Tod; und das Licht aus der Finster„nüß: und wurde also das Leben Gottes in Christo Jesu „offenbar/ herzlicher weise. Dann so bald als das Hertz „durchbrochen wurde/ so wurde auch das Aug des Ver„standes von dem ausgegossenen Glantz der Herzligkeit „aufgeschlossen; und in ein reines anschauen der einwoh„nenden Majestät Gottes liebreich angezogen.

„Sie beschauete hier die Herzlichkeit des Herren/ „mit einem aufgedekten Angesicht; und wurde in „dasselbige Bild vergestaltet von Herzligkeit in „Herzligkeit / als von des Herren Geist. 2 Cor: 3: „18. Dann da erkante sie lebendig; wie die Hohe Ma„jestät der Ewigen Weisheit (nemlich der Göttliche „Liebes-Geist Jesus Immanuëls, in welchem die Drey„Einige Gottheit leibhaftig einwohnet) sich mit ihrem „Geist wahrhaftig und wesentlich vereiniget/ als ob es „ein einiger Geist wäre. Die Höchst-clarificierte Seele „Jesus Immanuëls, die über alle Seraph und Cherub „erhöhet ist/ als der Grosse Ertz-Engel/ umfassete ihre „Seele in seine Lieb-flammende Clarheit und Herzlig„keit; und durchleuchtete und durchglüete alle Kräften „derselbigen/ mit seiner mehr als Seraphischen und Che„rubischen Liebe-und Licht-Kraft: daß die Strahlen und „Flammen der Liebe durch den gantzen Inneren Leib durchglänztzen: und also Maria, in ihrem Inneren Leib (als dem aller-edelsten Goldstein Jaspis,) die vortreffliche Paradisische Herzlichkeit/ in ihrer Seele die Englische Clarheit/ und in ihrem Geist die Unendliche Ewige Gottheit Jesus Immanuëls, in sich durchschauen konte.

Da nun Maria ihren Majestätischen Herren mit solchen Keuschen Liebes-Augen anblikte; wurde sein Liebquellendes Hertz dergestalten beweget: daß Er sich als ein Strom Göttlicher Kraft in ihr Geist Seel und Leib ausströhmete/ und alles in Göttlicher Liebe tingierte.

Auf solche weise pflegte der Brautigam Jesus, seine Auserkorene unter vielen tausenden/in sich zu werben.

JES:

JES: Mein Täublein/ fienge der Freundliche König von Salem an; Siehe/ Ich habe meinen Garten aufgeschlossen; Ich habe mein Lieb-quellendes Hertz über dich eröfnet: komme dann/ meine Treue/ meine Edele! Ich will dich füren in meines Vatters Haus: und Mich in dich vermälen ewiglich!

MA: Herr! deine Treu ist unendlich groß/ und deine Liebe unermeßlich: der Du dich in deiner Magd verklärest/ mit einer solchen Göttlichen Majestät und Clarheit! Füre mich aus mir/ in Dich in mir; daß ich über mich in Dich vermälet werde!

„Hier auf gieng JESUS (der den Geist/ die Seel/ „und Neuen Leib seiner Geliebten/ in sein Geist/ Seel „und Leib/ gefasset/) in den Aufgeschlossenen Garten „fort. §. 3. Wie Jesus, in Maria, durch den Cherub, in den Garten gehet.

„Bey dem eingang erkante der Cherub, (der sich zu„vor mit dem sich umwendenden Schwert/ in der „Maria, zwischen das Hertz ihres Geliebten und ihre „Seele oft gelägert/) die Hohe Vollkommenheit und „den Ausgetrukten Character des Königlichen Gesatzes/ der Weisheit Gottes: weßwegen sich der Cherub, in seiner Höchsten Englischen Clarheit/ vor der in Maria einwohnenden Majestät Gottes beugete/ und die Braut Gottes mit seinen Liebes-flammen/ zur begrüssung und freudigen willkomm/ freundlichst anblitzte. Da dann die ausstrahlende Weisheit Gottes/ solche Blitze mit einem ausguß ihres Hochheiligen Majestätischen Glantzes ersetzte; den Cherub, für seine treue wacht/ in grosse Herrlichkeit erhöhete: und die Schärfe des sich umwendenden Schwerts/ nemlich den Fluch des Gesetzes/ gäntzlich aus der Maria aufgehebt.

MA: O Gott! sprach Maria/ (dieses Geheimnüß also einschauende) was soll ich diesem Engel Gottes für seine wacht und hut vergelten: daß er mich nicht eher in diesen Herrlichen Garten der Wollust eingelassen/ bis ich/ durch deine Gnade/ aller Eigenheit erstorben? Dann/ gewisselich mein Jesu, so ich in Eigenheit vom Baum des Lebens gegessen/ hätte ich die gantze Neue Menschheit in mir verdorben!

JES: Seine vergeltung/ Liebste Seele/ wird sein;

daß er dir/ als der Auserkohrnen Königin Gottes/ ewig wird aufwarten können: und also mit dir erhöhet werden in Geistliche und Göttliche Herrlichkeit/ als seinen Ersten Anfang und Urstand.

MA: Mein Herr! da ich vor deinem Angesicht/ als eine Sünderin nacket stunde; und nichts als ein Gürtel von Feigen-blätteren um mich hatte: hastu mich hier bekleidet mit einem Rok des Felles! Siehe/ ich kenne diese Stätte! Nun hastu mir den Rok des Felles ausgezogen; und mich mit deiner Königlichen Herrligkeit umgeben!

§. 4. Jesus ziehet/ in der Maria, den Rok des Felles aus; als den Aharonischen Priestertum:

JES: Wertestes Hertz! Ich habe das Aharonische Priestertum/ durch meinen Vollkommenen Gehorsam/ in dir vollendet; und mich selbst/ durch meinen Ewigen Geist/ für deine Sünden/ in einem Einigen Schlacht-Opfer Gott aufgeopfert/ zu einem Ewigen Versöhn-Opfer auf für und für: und habe dir also eine Ewige Erlösung zu wegen gebracht; daß dein Alter Mensch durch die Kraft meines Kreutzes getödet/ die schulden bezahlt/ und die sünden weg genommen; und dich also mit einem einigen Opfer/ auf für und für/ zur heiligung vollkommen gemacht: da Ich den aller-innersten Isaac, ja Gottes Sohn selbsten/ in dir abgeschlachtet/ und alle Eigenheit aus den Tiefsten Gründen in dir ausgetilget. Darum habe Ich den Rok des Felles und das Aharonische Priestertum/ in dir ausgezogen/ und in dich eingebracht das Melchizedekische Priestertum; nach dem eydschwur/ den Mir Gott geschworen/ da Ich noch in deinem Hertzen verschlossen lag/ sprechende: Der Herr hat geschworen/ und es wird ihm nicht gereuen/ du bist ein Priester in ewigkeit/ nach der Ordnung Melchizedeks. Psal: 110. Hebr: 7:21. Darum bin Ich/ als dein Brautigam/ in dir offenbahr gezieret mit dem Königlichen Priesterschmuk; daß Ich dich/ meine Königin/ mit Mir überkleide/ und in Mir in die Rechte des Throns der Majestät in denen Himmeln erhöhe: nach dem du mit Mir in die Unterste Hölle gedemütiget/ und in denen alleräusserstẽ Finsternüssen getreu verblieben.

§. 5. Verklärct sich in der Kraft Melchizedek:

§. 6. Manet[illegible]

MA: Hochgebenedeiter König von Salem: bringe mir

hervor

hervor / das Brodt der Kraft / und den Wein deiner Liebe!

als der Zweyte Adam, das Brodt in der Adamah:

JES: Edele Königin: Ich habe die Adamah deines Fleisches und Bluts angenommen. Ich habe / durch meine Dörnene Krone / die Distel und Dörn ausgerottet; und / in dem schweiß meines Angesichts / das Edele Brodt gebauet. Ich habe den Staub / davon du genommen bist / mit meinem Uberhimmlischen Leib und Balsamischen Tinctur der Oberen Erde also tingieret; daß das Sterbliche verschlungen wird von dem Leben / das Verwesliche die Unverweslichkeit und das Sterbliche die Unsterblichkeit angezogen. 1 Cor. 15. Darum soll auch diß dein Fleisch und Blut / mit welchem du noch umhüllet bist / diesem meinem Herrlichen Leib gantz gleichförmig / und diß dein Aeusseres von dem Inneren übernommen werden.

MA: Wo bleibet dann der Fluch; den Jehovah Ælohim über die Adamah ausgesprochen: daß so viel Distel und Dörn aus meinem Fleisch und Blut hervor wachsen?

JES: Ich habe mein Fleisch und Blut / durch den Verfluchten Creutz-Tod / dem Fluch unterworffen; damit Ich den Fluch aus deinem Fleisch und Blut möge wegnehmen / und in Reinen Segen verwandeln. Siehe / Ich habe / als der Neue Adam, die Adamah meines Fleisches und Bluts in meinem übergehen nicht nur vom Fluch erlöset; sondern mit meinem Lebendigen Segen so reichlich überströmet: daß mein Irdisch Fleisch und Blut von dem Himmlischen Leib verschlungen / und die Adamah in mir in die Uberhimmlische Erde erhöhet ist. Dieser Strom wird sich / aus meiner Neuen Inneren Menschheit in dir / bald auch in deine Adamah ergiessen; und den Staub / aus welchem du genommen bist / durch die Lebendige Tinctur meines Leibes und Bluts / über die Sternen des Himmels in die Hochst-clarificierte Erde erhöhen. Darum bringe Ich dir das Brodt und den Wein des Lebens hervor; die Ich aus der Adamah meines Fleisches und Bluts / durch meinen Segen / gebauet habe in dem Blutschweiß meines Angesichts. Isse von meinem Fleisch und Brodt! Trinke von meinem Blut

 und

und Wein! Dann diese sind die Lebendige Tincturen / mit welcher Ich die Adamah meiner Auserwehlten zu erhöhen pflege / in Reines Durchglänzendes Gold.

MA: Hochgepriesen und gebenedeyet seystu Melchizedek; du Priester des Höchsten: der Du uns solchen Segen aus dem Fluch / und solch Brodt und Wein aus unserem Fleisch und Blut / so Du angenommen / hervor gebracht! Segne dann alles in deinem übergehen; was in dem übergehen meines Alten Adams verflucht worden! Baue die Adamah meines Fleisches und Bluts; daß / wie Du mir ein Süsses Brodt und Kräftiger Wein geworden / ich Dir wieder ein Wahres Brodt und Wein werden möge: damit wir / nicht nur nach dem Inneren / sondern auch nach dem Aeusseren / werden Ein Leib und Brodt! Ja / du Getreuer Salems-König; lasse kein Stäublein von der Adamah unter den Fluch / ohne Frucht und Segen: sondern erhöhe diesen Staub in eine Uberhimmlische Erde / in deinem übergehen: daß Lucifer aus diesem Nest des Fleisches und Bluts ausgetrieben / und Dir alle deine Feinde zum schämel deiner füssen dar nieder geleget werden!

Fürnemlich aber siehe an die Stätte / da mich die Schlange betrog; nemlich die Adamah meiner Gebährmuter: da mich Lucifer meiner Jungfrauschaft beraubet / mein Fleisch und Blut mit Schlangen-Saamen geschwängert / und mit Grimmer Eigenheit geschändet und entzündet: daß ich meinen Getreuen Ehemann und Herren verlassen / und der Schlangen in Unreiner Brunst nachgehuret. Heile diesen Schaden / und segne die Adamah in deinem übergehen; daß Dir auch hier mögen deine Kinder gebohren werden / wie der Taw aus der Morgen-Röte.

§. 7. Wiederbringet die wahre Jungfrauschaft.

JES: Siehe / meine Auserwehlte; meine Freude und meine Krone! Ich habe dir deine Edele Jungfrauschaft vollkommen wiederbracht. Ich habe der Schlange den Kopf zertretten; daß sie nicht mehr als ein Haupt über dich herrschen soll: vielweniger dich mit ihrem grimmen Saamen schwängeren. Ich habe durch meine Ausgeburt in der Adamah den Schlangen-Saamen getödet und ausgetilget; und dich / in meinem übergehen / mit meinem

nem Liebes-Segen übergossen: daß du eine Fruchtbare Kinder-Muter werdest/ und den Garten meiner Wollust füllest mit meinen Kinderen/ als eine Gesegnete Chavah und Muter der Lebendigen. Ich habe dein verlangen von der Schlangen abgezogen; und in Mich/ den Neuen Adam und Getreuen Ehemann/ ein-gezogen. Siehe/ Ich bin dein Haupt; und ich will mit dem Geist meiner Liebe und Treu in dir herrschen! Dann Ich habe Vatter und Muter verlassen/ und dir angeklebet: daß wir nicht mehr zwey/ sondern in ein Einig Fleisch seyen.

MA: Liebster Immanuel; so seye dann diese meine Innere und Aeussere Neue Jungfrauschaft Dir allein geheiliget und einergeben! Sie ist aus Dir/ als einer tiefen Abgrund-Quellen aller Jungfräulichen Heiligkeit/ Keuschheit und Reinigkeit/ geflossen: So ist sie auch in Dir/ du Keusches Liebes-Hertz/ am sichersten verwahret.

JES: Schönste Sarons Blum! So komme dann in meine Reine Liebe! daß ich Dich umfasse; und meine Freude in Dich ergiesse! Siehe meine Treue! Ich bin der Baum des Lebens; und herausgesprossen aus dem Hertzen deiner Neuen Menschheit! Isse von den Früchten meiner Jungfräulichen Mannheit; damit der Neue Gott-Mensch in Dir/ in deine Adamah vollkommen ausgebohren werde: und der Baum des Lebens aus der Adamah hervor sprosse!

MA: Du Edler Lebens-Baum! Wie freundlich ladestu mich wieder ein/ zu deiner so Lieblichen Genoßschaft! Wie lieblich sind deine Früchte meinem Hertzen; und deine Kräften in meinen Nieren! Herr/ du Baum meines Lebens! ich will Dich gantz geniessen; und mich sättigen von dem Saft deiner Liebe: daß ich gleich werde einem Baum gepflantzet an den Wasser-Bächen! Dann/ siehe mein Brautigam! auf dieser stelle hat mein Alter Adam die Jungfräuliche Reine Liebes-Braut aus seinem Hertzen verlohren; und ist lüsteren worden nach einer Hülfe/ die um ihn wäre! Er ist vom Baum des Lebens abgewichen/ und in Thierische Sucht verfallen; und du Herr hast ihn in einen Tieffen Schlaff gebracht: und eine

Rippe aus ihm genommen/ und die stätte mit Fleisch zugeschlossen!

§. 8. Der Mann nimt seine Männin wieder in sich:

JES: Mein Edeles Täublein! Ich habe meine Seite wieder auf-geschlossen. Ich habe das Fleisch und alle Tierische Glieder / den Bauch und Thierische Sucht/ aus der Stätte gehoben. So lasse dich wieder einleiben/ mein Edelster Rippe; daß Ich wieder in meine Vollkommene Jungfräuliche Mannheit / und du in die Vollkommene Männliche Jungfrauschaft erhöhet werdest!

MA: Herr/ Du bist der Schöpfer der Neuen Menschheit! Du vereinigest alles was gezweyet; und wiederbringest alles/ was verlohren ist! Du hast meinen Geist in deinem Ewigen Geist der Göttlichen Weisheit also eingenommen; daß auch meine Seele in deiner Seele zerfliesset: und mein Innerer Leib von der Einen Seele belebet wird! So wollest Du dann auch die Adamah, in welche ich gebildet worden / in deine Adamah, als ein Einiger Leib / einfassen; und mit Dir in Dir wiederbringen in ihren Ersten Urstand / nach deiner Verheissung! Ja Herr / erbarme dich aller Menschen; die noch in Mann und Weib gezweyet sind: nicht nur nach dem Thierischen Leib in Thierischer Sucht: sondern auch noch gar / nach der Seele und dem Geist / von Dir abgetrennet und abgeschieden leben!

JES: Werteste Priesterin; deine Fürbitt soll erhöret werden! Gleich wie Ich mich in dich vereinige und vermähle/ nach Leib Seel und Geist; so will Ich auch alles/ was gezweyet ist/ wiederbringen in Eines: hier auf dieser Stätte / auf welcher Adam Mich/ die Wahre Liebes-Hülfe/ in sich verlassen/ und lüsteren worden nach einer Hülfe die vor Ihm wäre. Hier soll alle Hülfe/ die vor Adam ausser Adam, ein ende haben; und ein jede Männinn in ihren Mann / und ein jeder Mann in Mich / die Lebendige Hülfe / wieder eingebauet: und / mit Ehelicher Liebes-Treu / in die Aller-einigste Einheit eines Einigen Neuen Menschen/ wiedergeschafen und vereiniget werden. Dann in Christo Jesu ist weder Männliches noch Weibliches / sondern alle sind Ein Einiges. Gal: 3: 28. Eph: 2: 15. Diese nun ist die rechte Vollkommene

Ver-

Vermählung und Heimfürung meiner Braut in ihren Allerersten Urstand: nemlich in mein Hertz. So daß hinfüro und weiters als bis hieher / kein Weibliches von dem Männlichen / und kein Männliches von den Weiblichen / es seye nach dem Geist oder nach der Seele oder nach dem Leib / ja auch nicht nach dem Aeusseren Fleisch und Blut / als der Adamah des Menschen / gezweyet und abgeschieden sein mag.

MA: Du / mein Getreuer Ehemann! Da vormahls mein Untreuer Alter Adam in die Thierische Sucht verfiel; und nicht gut worden / daß Adam allein wäre: so ist nun wieder gut / bey Dir und in Dir / dem Neuen Adam, allein zu sein: und von aller Vielheit und Manigfaltigkeit / in welche meine Thierische Begierd zerstreuet war / in deine Einsamkeit gefasset zu werden. Gelobet bistu / Einiger und Einigender Herr; der Du aus allem / was gezweyet ist / Eines machest in Dir Selbst!

Als nun die Königliche Braut / in dem Aufgeschlossenen Garten der Neuen Menschheit in ihr / mit Melchizedek dem König van Salem fortgehen wolte; da trat alles Lebende des Ackers / und alle Vögel der Himmeln / und alle Geschöpfe der Aeusseren Adamah, mit ängstlichen seufzen und grossen geschrey / eines jeglichen nach seiner art / vor den Thron des Erhöheten Königlichen Hohenpriesters und Gesalbten Gott-Menschen / mit Einmütigem Gebet sprechende. Du Majestätischer und Allerheiligster Hoher-Priester Gottes; du König der Gerechtigkeit und des Ewigen Friedens! Siehe / hier auf dieser stätte / sind wir / um des Thiersuchtigem Ersten Adams willen / allesamt in die Adamah gebildet; und / nachdem Adam gefallen / um seinet willen dem Fluch und der Eitelkeit unterworfen / nicht freywillig / sondern um des willen ders unterworfen hat: unter welchem Fluch und Last die gantze Schöpffung zu samen seufzet / und zu samen ängstliche Geburts-schmertzen hat / bis nun zu. Darum das Geschöpf / mit herfürgerecktem Haupt / auf die Abdeckung der Söhnen Gottes gewartet; auf hofnung / daß auch selbst das Geschöpf werde freygemacht werden von der Dienstbahrkeit des Verderbens / in die Freyheit der Herrlichkeit der Geburten Gottes. Nun aber /

§. 9. Löset auf alle Thiere / aus dem Bilde der Adamah.

aber/ nach dem Du nicht durch Ochsen-und Bocks-Blut/ oder durch die Seele irgend eines Lebenden Thieres/ eingegangen in das Allerheiligste/ wie der Hohepriester der Alten Hütten; sondern den Vorhang deines eigenen Fleisches zerrissen/ und durch dein Eigen Blut für das gantze Menschliche Geschlecht und alle Geschöpfe/ vor Gott getretten / und eine Ewige Versöhnung und Erlösung zu wegen gebracht: da Du dich selbst dahin gegeben / und gehorsam worden bis zum Tod / ja bis zum Tod am Kreutz: da Du dich selbst auferwecket aus den Todten/ und die Adamah / deren Du theilhaftig worden bist als ein Mensch/ bis hieher wieder erhöhet. Ach! so höre das Geschrey und die Seufzen deiner Geschöpfen; und mache uns bald frey von aller Dienstbarkeit des Verderbens: daß wir Dir unserem Herrscher / in dem Reich der Gerechtigkeit und des Friedens/ unterworfen werden/ und deinem Namen nach unserem vermögen danken und preisen können ewiglich!

Auf diese Kräftige Seufzen/ welche die Thiere / ein jedes nach seiner art / und geschrey/ und stimm/ vor den Thron des Herren des Herrschers über alle Land und Erde vorgebracht / antwortete der Liebliche Salems-König: daß/ weil Er sein Blut ins Heiligtum getragen / und eine Ewige Versöhnung zu wegen gebracht/ sollen auch alle Thiere und Geschöpfe der Erden / solcher Kraft der Liebe Gottes theilhaftig werden. So bald als die Adamah, in denen Heiligen und Geliebten Gottes / den Gliederen des Geheimnüßreichen Leibes / durch die Erste Auferstehung werde erhöhet sein; so sollen auch alle Thiere und ihre Adamah, in die Paradisische Herrlichkeit verkläret: und die Gantze Schöpfung von des Verderbens Dienstbarkeit erlöset werden. Als dann soll kein Thierey-Blut mehr vergossen; und keine Feindschaft und Zweitracht mehr unter allem Vieh und Vögel platz haben. Der Grimm Lucifers und das Gift der Schlangen/ soll aus allem was lebet und odem hat weggenommen und ausgetilget werden. Die Wölfe sollen sich bey den Lämmeren halten / und die Pardel sollen sich bey den Böcken lageren. Deßgleichen die Kälber / und Junge Löwen / und Mast Viehe / bey

bey einander. Kühe und Bären werden an der weyde gehen; und ihre Jungen werden sich bey einander lageren; und Löwen werden stroh essen wie die Ochsen. Ein Säugling wird seine lust haben am Loch der Aspen; und ein Entwehneter wird seine hand stecken in die Höle des Basilisken &c. Esa: 11; 6. 7. 8. Welches Wort der Verheissung der Neue Gott-Mensch nicht irgend als einen ledigen thon ausgesprochen; sondern schon wahrhaftig in allen Thieren und dem Gantzen Geschöpf / so in die Adamah gebildet und gefangen sind / versiegelt und bekräftiget.

„In dessen gelangete unsere Königin in der Neuen „Paradisischen Menschheit / als dem Garten der Wol„lust Gottes; zu dem Strom / welcher sich aus der „Mitte des Gartens / nemlich aus dem Hertzen Jesus „Immanuëls, in ihre gantze Innere Menschheit aus„gosse / und in ihrem Hertzen wieder zu samen flosse: „um die Gantze Adamah in ihr mit der Lebendigen Gold„Tinctur zu bewässeren / und selbige in den Edelsten „Goldstein zu clarificieren. §. 10. Die Vier Heupter des Stroms werden in ein Haupt gesamlet.

„Da Maria noch ausser dem Garten stunde / genosse „sie die Lebens-Wasser in Vier Haupt-Strömen: nun „aber flossen die Vier Haupt-Söme in einen einigen „Wallenden Fluß zu-samen; und ergossen sich / durch „den Liebes-Trieb Jesu, mit Vereinigter Lebens-Kraft / „in ihr Hertz. Aus welchem sie in ihre gantze Mensch„heit / ja auch in die Adamah selbsten / ausgebrudelt „und durch-getrieben wurden.

„Siehe / meine Krone / meine Liebe! sprach der Frie„dens-König / zu seiner Auserkornen in sich; dieser „Strom / der durch das Feur meiner Liebe aus meinem „Hertzen quillet / und in deine gantze Neue Menschheit „ausgehet / und deine Adamah selbsten bewässeret / ge„het auch in alle Pflantzen Gottes des gantzen Gartens / „die mein Himmlischer Vatter gepflantzet hat / in alle „Auserwehlte Heilige und Geliebte Hertzen; und von „dannen in alle Geschöpfe / die in die Adamah gebildet „sind: um selbige zu tingieren / und in diese meine Clar„heit zu erhöhen. Und also wird der Neue Adam, die „gantze Adamah, in welche er gebildet war / verherrli-

„chen;

„chen; und das Caput Mortuum, und den Tartarum,
„aus dem Chaos, in seinen Ersten Urstand wiederbrin-
„gen / in eine Göttliche Englische und Uberhimmlische
„Erde: wie Ich selbige in Mir clarificiert und erhöhet
„habe: Eher kan keine Vollendung geschehen.

§. II. Maria gelanget / in die Beschauung und Gemeinschaft der Bäumen / im Garten der Neuen Menschheit:

„Hierauf gelangete die Geliebte Gottes / in der Neuen „Menschheit ihres Jesus Immanuëls, zur lieblichen be- „schauung und guten genoßschaft aller Bäumen dieses „Verherrlichten Gartens; als welche sie / mit ihren „herrlichen Liebes-blicken / in ihr Verständlich Licht um- „fasset / und durch ein Geistlich Essen in sich eingelei- „bet: daß alle Bäume im Garten der Wollust Got- „tes / aus ihrer Neuen Menschheit heraussprosseten / „und das gantze Menschliche Geschlecht in ihr / und sie „in allen / hervorgrünete. O Liebliche Gemeinschaft! „O Selige Vereinigung! Die Menschen leben / in de- „nen Unteren Regionen und der Aeusseren Welt / unter „einander / wie die Wilde Thiere; und als ob keiner „den anderen irgend was angehe: hier aber lebet einer „in dem anderen / und alle in einem einigen als ein- „einiger.

„Sie erfreute sich auch über die Unendliche All- „macht der Liebe Gottes; welcher aus einem so Nichti- „gen Staub der Adamah, aus welcher nichts als Ab- „scheulich Gewürm Schlangen-und Natter-gezücht her- „vorwimmlete / nun einen so Herrlichen Garten gepflan- „tzet: aus welchem die Allervortreflichste Geschöpfe / nem- „lich die Menschen / die zur Lebendigen Seele worden / „in Vegetabilischer Kraft und Eigenschaft hervorwach- „sen: und welcher eine so Herrliche Matrix und Welt / „ja ein solch Mächtig Ferment war / wordurch alle an- „dere Welten in die Menschheit zu samen verfasset / sol- „vieret oder aufgelöset / und wieder in einen Einigen „Urstand und Haupt vereiniget werden solten.

II. Geschicht-Gespräch/

Von der Vollkommenen Wiederherstellung des Erst-gemachten/ und in die Sechs Tag-Welte geschaffenen Menschen: samt desselben Vermehrung und Ernehrung.

„Bis hieher gelangete die Höchst-clarificierte Königin/ „in der betrachtung und gemeinschaft der Neuen „Menschheit Jesus Immanuels, ihres Hoch-gebe„nedeiten Gemahls.

„Da sie nun weiters nicht fortkommen konte; eröfne„ten sich die Sechs Tage und Ewigkeiten in der Neuen „Menschheit/ gleich einem Einigen Garten in sechs Re„gionen abgetheilet: also daß alle Sechs Welt-Ewig„keiten in dem Grossen Gott-Menschen/ und der „Grosse Gott-Mensch in allen Sechs Welt-Ewig„keiten/ ihrem Verständlichen Aug offenbahr wur„den.

„Sie sahe/ wie der Neue Mensch (der bisher in „der Adamah gebildet/ in Lebendiger Seele und in Thie„rischer Eigenschaft war/) nun die Adamah in sich in „Vegetabilischer Herrlichkeit erhöhet; und die Thieri„sche Qualitet in einen Baum und seine Eigenschaft „vergestaltet: in welcher Eigenschaft der Mensch/ dem „Leib nach/ anfänglich von Gott geschafen worden. Nun „konte sie den Grossen und Allgemeinen Gott-Men„schen/ der in Christo Jesu wieder hergestelt ist/ leben„dig einschauen; allerdings/ wie ihn der Knecht Gottes „Moses ihr oben/ nach seiner Göttlichen Ausgeburt und „Natur, und nach seiner Menschlichen Eigenschaft des „Geistes der Seele und des Leibes/ kennbahr ausgebil„det. Siehe. I Theil. V Gespr.

„Hier wurde ihr auch zu erkennen gegeben; daß alle „Menschen/ (welche/ in dem Ersten Irrdischen „Adam, ins Thierische Reich verfallen/ und zur Leben„den Seele worden/) durch den Lebendig-machenden Geist „des Zweyten Adams, aus der Thierligkeit oder Ani„malitet in diesen Herrlichen Stamm-Baum wieder

„ein-

„eingepflantzet/ und Vegetabilischer Natur und Eigen-
„schaft theilhaftig werden sollen. Welches dan eben die
„Grosse Kraft des Segens seye; welchen Gott/ durchs
„Wort/ in den Menschen in solchem stande eingespro-
„chen: bringet Früchte/ und werdet Viel/ und fül-
„let die Erde/ und unterwerffet sie. Daß also alle
„Matrices und Erden mit Menschen gefüllet werden;
„auf daß Lucifer nicht den geringsten raum mehr fin-
„de/ seinen Grimmen Saamen/ in die Erde und Ma-
„trix irgend eines Hertzens oder Geschöpfs oder Welt/
„ein-zu treiben: sondern/ daß alle Erde und alle Her-
„tzen oder Matrices der Geschöpfen/ in allen Welten/
„mit Menschen gefüllet und übernommen werden. Zu
„welchem ende dem Menschen vergönnet ist/ zu essen
„von allem Holtz: und hiemit auch von diesem Holtz/
„welches hernach in dem Garten ausssprossete/ und ge-
„nennet wurde das Holtz der Erkentnüß Gutes und
„Böses. So daß der Mensch/ in solcher Reinen Ve-
„getabilischen Eigenschaft/ auch mit der Reinen Hoch-
„heiligen Weisheit Gottes in eine Heilige Vegetabili-
„sche Englische Geistliche und Göttliche Gemeinschaft
„tretten darff. Maassen diese Heilige Gehülffin/ und
„Göttliche Braut des Grossen Allgemeinen Gott-Men-
„schen/ eben darum in dem Garten als ein Baum her-
„ausgesprossen; um selbigen/ als in einem Hohen Sa-
„crament, zu versicheren: daß/ wann sich der Mensch/
„durch daß essen vom Baum der Leben/ aus der Thie-
„rischen Art in Vegetabilischer Eigenschaft wiederbracht/
„sie sich ihm/ in ihrer Freundlichen Liebe und Seligen
„Gemeinschaft/ auch lieblich zu geniessen dargeben wer-
„de. Von dem Thierischen Menschen aber; ob er schon
„in einen Hohen Grad der Reinigkeit gelanget; könne
„Sie sich unmüglich berühren lassen: oder/ nach ihrem
„Uberhimmlischen Leib/ eine so Gemeinsame Liebe mit
„ihm pflegen.

III. Geschicht-Gespräch/

Zwischen

SOPHIA, JESUS, und MARIA:

Von Wieder-einfürung und Zu-samen-fassung der Sechs Tagen und Welt-Ewigkeiten/ samt derselbigen Geschöpfen und Geburten/ in die Licht-Welt/ als den Einen Tag.

„Nachdem die Hochgeliebte Maria, alle die Aufgeschlossene Sechs Welten und Ewigkeiten in ihrem Hoch-gebenedeiten Jesus Immanuels, mit ihrem Geistlichen Liebes-Aug durchschauet; und erkant/ wie diese Unermeßliche Ewige Tieffen alle in Christo Jesu, als ihrem Haupt/ zu samen gefasset werden solten: fragte sie den Ewigen Geist Jesus Immanuels, in welchen ihr Geist verändert war/ wo dann der Gott-Mensch sein Ruhestäte habe? Dann sie sehe ja noch keine Endliche Vollendung in diesen Sechs Ewigkeiten.

§. 1. Der Grosse Gott-Mensch fasset in sich/ als in ein Haupt/ alle Ewigkeiten und Tage/ samt ihren Geschöpfen/ zu-samen:

SOPH: Der Gott-Mensch/ sprach die Weisheit/ kan in seine Ruhe eher nicht eingehen; bis Er in sich/ als dem Christo Gottes und dem Haupt oder Anfang/ nemlich in die Haushaltung der Fülle der Zeiten/ zu samen gefasset alles/ beydes was in denen Himmeln und was über der Erde ist: (Eph: 1: 10.) und hiemit alles in seinen Ersten Urstand wiederbracht/ was durch den Fall Lucifers in das Chaos, und aus dem Chaos, durchs Wort/ in die Sechs Welt-Ewigkeiten eingetheilet und eingeordnet worden: um selbiges/ nach den graden seines verderbens und befleckung/ zu reinigen und zu erhöhen: anfangende bey dem Geringsten und Niedrigsten.

§. 2. Als das Thierische Reich und Erde der Sechsten

MA: Wie wird dann die Sechste Welt-Ewigkeit/ als das Grob-Thierische Reich/ erhöhet und wiedergebracht?

JES: Nachdem der Grosse Gott-Mensch/ die Adamah in sich und dem gantzen Menschlichen Geschlecht/ wie

Æon, erhöhet Er/ durch die Vollendung/ in die Erde der Dritten Æon:

wie auch in allen Thieren/ zu einer Reinen Crystallinischen Erde erhöhet; hatte er sich auch die Erde und Matrix der Thiere / in der Sechsten Æon, durch solches Ferment, unterworfen: und also die Herrschaft über alle Thiere erlanget. So daß Lucifer, mit allem Grimm und Gift/ ausgetilget; die Sechste Ewigkeit der Finsternüß/ durch die Clarificierte Crystallinische Erde/ in dem Sechsten Tag verschlungen; und die Thiere mit dem Grünen Kraut der Uberhimmlischen Erde gespeiset: um sie/ durch solche speise/ als Lebendige Tincturen/ aus ihrer Thierligkeit in die Vegetabilische Natur der Oberen Erde zu veränderen/ ein jedes nach seiner art: worinn die Wahre Herrschaft über alle Thiere bestehet. Wann nun die Thiere in Vegetabilischer Eigenschaft erhöhet sind/ so wird auch dardurch derselbigen Matrix und Erde/ als das Gröbere Dick-finstere Saltz/ clarificieret; und durchs Reine Gold-Wasser so tingieret und geläutert/ daß es über alle Astra erhöhet/ zu Reinen Lebendigen Gold/ und der Uberhimmlischen Erde gleichwesend wird: daß sie nun ihre Geschöpfe nicht mehr Thierisch/ sondern Rein Crystallinisch und Vegetabilisch ausgebiert.

§. 3. Die Fünfte Æon, und ihre Geschöpfe/ in die Zweyte.

MA: Wie wird die Fünfte Ewigkeit/ als das Reich der Unter-Astralischen Wasseren/ der Lufft und der Meeren/ samt ihren Geschöpfen/ zu-samen gefasset?

JES: Also/ daß der Grosse Gott-Mensch das Fünfte Reich der Finsternüß/ durch den Glantz seiner Majestätischen Herzligkeit/ in den Fünften Tag verschlinget; und die Wasser/ durch ein Immerwährendes Aushauchen des Geistes seines Lebens/ spiritualisiert; und sie mit dem Mächtigen Feur seiner Liebe/ über alle Astra und Gestirn/ in das Uberhimmlische Meer sublimiert/ die Geschöpfe dieser Æon, als Fische und Vögel/ clarificiert; und die Lebende Seelen derselben/ in ihrem Leviathan, in diejenige Englische Geschöpfe einfüret: welche/ nach ihren arten/ durch die Fische und Vögel sind ausgebildet/ und der Sichtbaren Welt præsentieret worden.

§. 4. Die Vierte Æon,

MA: Was thut der Grosse Gott-Mensch mit dem Astralischen Reich/ und der Vierten Welt-Ewigkeit?

JES: Weil der Mensch und alle Geschöpfe in solche klar-

Klarheit erhöhet sind/ daß sie das Verständliche Licht aus dem Einen Tag fassen mögen/ und also der Astralischen Beleuchtung und Einflüssen nicht mehr nötig haben; so gehet der Grosse Gott-Mensch/ in seiner Wiederbringenden Macht/ als das Grosse Licht und Glanz der Herzligkeit Gottes/ in das Astralische Reich: und löset die Astralische Wesenheiten und Intelligentien/ aus dem Durchsichtigen Limo, als ihren Leiberen/ auf: und vereinbaret selbige in ihre Obere Urständliche Licht-Welt. Die Ausdehnung und Syderische Himmel aber/ wickelt Er in die Obere Englische Ausdehnung ein; und hebet also auf alle Astralische Wirkungen/ als Zeichen/ Bestimte Zeiten/ Tage und Jahren: &c. weil keine Geschöpfe mehr sind/ die solcher wirkung bedörfen. wird aufgelöset in die Erste:

Von solcher Auflösung und Verwesung der Himmlischen Heerscharen redet Esaias Cap: 33. v. 4. Und es wird alles Heer des Himmels verwesen/ und der Himmel wird eingewickelt werden wie ein brief/ und all sein Heer wird abfallen/ wie ein blatt abfället vom Wein-stok/ und wie eine unzeitige Feige vom Feigenbaum. Welche Weissagung sich nicht nur auf die so genante Himmel der Regenten der Erden; sondern gewißlich auf diese Astralische/ wie auch die Obere Englische Himmel/ erstrecket: und erst hier ihre Vollkommene Erfüllung erreichet. Darum Paulus solch Zeugnüß anfüret/ zum beweistum/ daß der Sohn Gottes fürtrefflicher seye dann die Engel; sprechende: und Du hast in den Anfang/ Herr/ die Erde gegründet/ und die Himmel sind werke deiner händen: dieselbe werden vergehen/ Du aber bleibest durchaus: und sie werden alle wie ein kleid veralten/ und wie ein decke wirstu sie einwickeln/ und sie werden verändert werden: Du aber bist eben derselbe/ und deine jahre werden nicht abnehmen Heb: 1:10.

MA: Wann nun der Grosse Gott-Mensch die Untere Erde in die Uberhimmlische Erde clarificiert/ die Untere Wasser in die Obere sublimiert/ und die Astralische Wesenheiten in die Eine Licht-Welt aufgelöset; und in seinem Verständlichen Geist alle Intellectualische Wesenheiten/ in seine Englische Seele alle Engel und Seelen/

len/ und in seinen Uberhimmlischen Leib alle Irrdische Geschöpf zu samen verfasset: wie gehet Er dann weiter fort?

§. 5. Die Dritte Æon in die Zweyte.

JES: Er zerschmeltzet das Reine Crystallinische Saltz und Lebendige Gold seines Leibes/ in denen Reinen Wasseren seiner Seele/ durch die zerschmeltzende Kraft seiner Liebe: wie wir sehen in dem Bilde/ daß/ wann unsere Liebe Jesus Immanuël, mit ihrer süssen Kraft/ unser Hertz und Inwendigen Mensch berühret/ selbiger in der Liebe Jesu wie ein wachs zerschmeltzet/ und wie ein Reines Gold in seinem Wasser zerfliesset. Also wird der Crystallinische Leib Jesus Christus, und in demselben alles Leibliche/ in die Seele und die Englische Obere Wasser solvieret und aufgelöset; die Ausdehnung und Himmel/ als eine Scheidwand zwischen denen Unteren und Oberen Wasseren/ aus dem mittel getahn: und in Ein Einiges Wesen gebracht.

§. 6. Von Auflösung der Englischen Welt/ und denen Oberen Wasseren/ als der Zweyten Æon.

MA: Werden dann auch Engel/ in und mit der Seele des Grossen Gott-Menschen/ in die Eine Æon der Licht-Welt aufgelöset und erhöhet?

JES: Gleich wie/ durch und in dem Erstgebohrnen aller Creatur, geschaffen sind alle dinge/ die in denen Himmeln und über der Erde/ die Sichtbahre und Unsichtbahre; es seyen Thronen/ oder Herrschaften/ oder Fürstentümmer/ oder Anfänge/ oder Gewalten: also sind selbige auch in Ihm erschaffen/ und Er ist vor allen/ und alle dinge bestehen in ihm zu samen. Coloss: 1. 15. 16. 17. Und werden hiemit auch die jenige Geister; welche Er/ zu ihrer Reinigung und zu Beherrschung der Unteren Geschöpffen/ in die Obere Wasser und Englische Leiber eingeschaffen; in Ihm und seiner Seele/ von ihrer Englischen Art aufgelöset in die Eine Licht-Welt: nachdem selbige/ in und durch die Seele Jesu Christi des Grossen Gott-Menschen/ ihre Höchste Vollkommenheit erreichet.

Darum zeuget Paulus sehr offt/ von Abschaffung oder Aufhebung aller Anfängen/ Gewalten/ Machten/ Herrschaften/ Fürstentümmeren/ und allen Namen/ der mit Namen genennet wird/ nicht allein in dieser Æon oder Welt-lauff/ sondern auch in der Zukünftigen. Als/ in

dem

dem Vortrefflichen Zeugnüß von der Vollendung aller Dingen; dann gleich wie in Adam alle sterben / also werden in Christo alle Lebendig gemacht werden. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus, (das Haupt und seine Glieder/) darnach die Christi sind bey seiner Zukunfft. Darnach ist das Ende/ (NB) wann Er das Königreich Gott und dem Vatter überliefert haben wird: (das ist / alles in den Stand wiederbracht / in welchem es Ihm Gott der Vatter überliefert hat: und hiemit) wann Er aufgehebt haben wird/ alle Anfänge / und alle Gewalt und Macht. Dann Er muß alls König regieren/ bis das Er alle Feinde unter seine füsse gelegt. Der Letzte Feind wird aufgehebt (abgeschaft) der Tod. Dann Er hat alle dinge seinen Füssen unterworfen. Wann Er aber sagt / daß alle dinge unterworfen sein / so ist es kundbahr / daß Der ausgenommen seye / der Ihm alle dinge unterworfen hat. Und wann alle dinge Ihm unterworfen sein / als dann wird auch selbst der Sohn unterworfen werden/ Dem der Ihm alle dinge unterworfen hat / auf daß Gott seye alles in allen. 1 Cor: 15.22....28.

MA: Diese Englische Kräften aber / die der Grosse Gott-Mensch Christus hier abschaffet / sind irgend die Engel der Finsternüß / die da sind Feinde des Reichs Christi.

PAUL: Es werden nicht nur diese Engel des Abgrunds/ als Feinde des Reichs Christi, abgeschaffet; sondern aller Name/ der mit namen genennet wird/ in allen Himmeln und Æonen. Eph: 1:20..23. weil nun alle Herrschaft und Obrigkeit ein Ende hat / und alle Reiche unsers Gottes und seines Gesalbten worden/ in allen Himmeln und Erde.

MA: Wie werden dann die Engel/ aus ihren Oberen Wasseren und Englischen Leiberen/ aufgelöset?

JES: Also/ daß/ nachdem der Grosse Gott-Mensch/ den Engel des Abgrundes/ und alle Engel der Finsternüß/ samt ihrer Region, mit dem Glantz seiner Herrlichkeit besieget; und in den Zweyten Tag und Welt der

Engeln eingegangen; und seine Seele/ als das Ferment und Anbruch/ durch die Kraft seiner Liebe / in alle Engeln und Seelen ausgegossen: so fasset Er alsdann selbige wieder in sich zu samen / anhebende bey denen Untersten und Geringsten; selbige in sich mit sich / nicht nur über sich / sondern samt denen Oberen und vollkommeneren in die Eine Licht-Welt zu erhöhen. Fänget derhalben an / bey dem Dritten Ternario der Englischen Heerscharen: und machet die Engel zu Erz-Engel / die Erz-Engel zu Fürstentümmeren; und erhöhet selbige/ mit sich in sich / in das Zweyte Ternarium: in die Gewalten/ Kräften/ und Herschaften. Und / nach dem Er selbige / nicht nur nach ihren Aemteren/ (als welche nicht mehr nöthig sind/ weil alle Untere Geschöpfe in die Seele des Gott-Menschen zu samen gefasset werden/) sondern auch nach ihren Englischen Leiberen/ aufgelöset; füret Er selbige mit sich in das Erste Ternarium: in welchem die Niedrigsten sind die Thronen / welche Gottes Gerechtigkeit in Englischer Qualitet eintragen in die Untere Geschöpfe. Und/ wie die Gerechtigkeit urständet aus der Liebe und dem Licht/ so urständet dieser Engeln Kraft aus dem Liebe-Feur der Seraphim und dem Licht der Cherubim.

Weil nun nicht mehr von nöthen ist / daß diese Engel Gottes Gerechtigkeit in die Untere Geschöpfe übertragen; nach dem der Grosse Gott-Mensch alle Creatur in Sich/ in die Gerechtigkeit Gottes unmittelbahr einfüret: so löset Er diese Engel / und ihre Englische Kraft-Leiber der Gerechtigkeit/ in seiner Seele auf: und erhöhet sie in Cherub und Seraph.

Demnach fähret der Herr auf/ und setzet Sich/ und alles in Sich/ über die Cherubim; in dem Er die Seelen und Engeln / und derselben Verständliche Eigenschaften/ erlöset von allen Bilderen/ Figuren/ und Ideen: welche/ von denen Cherub, in die Empfängliche Licht-Eigenschaft aller Engeln und Seelen eingetrukt wurden. Also daß der Verstand der Seele / in Geist aufgelöset/ das Licht und den Ausgegossenen Glanz der Weisheit Gottes in sich unmittelbar fassen mag.

Deßgleichen löset Er auch auf die Seraphim; welche die

die Liebe Gottes/ in Englischer Kraft/ in alle Seelen flammeten: weil die Seelen und Engeln/ in der Seele des Grossen Gott-Menschen in den Geist eingelöset/ der Liebe Gottes/ ohne Seraphinische Flammen/ fähig worden.

Auf solche weise wird auch das Wasser selbst wieder ins Feur/ zu seinem Urstand und Göttlichen Himmel/ erhöhet und wiederbracht.

Also daß alle Engeln und Seelen / in der Seele des Gott-Menschen zerflossen und vereiniget; und die Seele des Gott-Menschen/ in die Eine Æon und Ewigkeit/ als ein Geest und ein Licht/ erhöhet werden.

Weil nun die Creatur, in eine solche Einfalt wieder zu samen gefasset / und in dem Herren Ein Einiges Licht worden; so kan keine Finsternüß oder ichtwas mehr sein / das von dem Einen Licht abgeschieden seye: sondern es wird aus allem was gezweyet ist / in dem Einen Geist des Gott-Menschen / Ein Einiges gemacht.

In diesem Einen Tag nun schauet die Creatur Gott in sich und sich in Gott / mit dem Auge des Geistes/ (das ist / mit der Weisheit Gottes/) in einem einigen stral/ so lang an/ bis sie Eines wird mit dem jenigen was sie schauet; und also des Menschen Licht-Geist die Weisheit/ die alle Creaturen als ein Einiges Licht in sich zu samen gefasset/ in Gott vereiniget: und die Göttliche Liebes-Welt in dem Anfang/ nemlich in der Weisheit/ wieder vollkommen hergestellet.

§. 7. Von Vollendung aller Creatur.

Diß nun ist der Göttliche Sabbath, in welchem Jehovah all sein werk vollendet; die Geliebte Creatur mit dem Liebenden Gott in Liebe vereiniget; daß alles Geliebte in Gott das wird/ was es geliebet / als sein Einig Urständlich Element und Endliches Centrum; daß alle Begierd des Gottlichen Geschöpfs voll gefüllet wird mit der Fülle deß/ der alles in allen erfüllet: daß auch alles in dem Erstgebohrnen Sohn Gottes/ als dem ALPHA und OMEGA, wieder dem Drey-Einigen Gott præsentiert / und in Ihm dem Ende wieder hergestellet wird/ wie es in Ihm dem Anfang gewesen. Welches in keine Schrift/ Buchstaben und Wort/

ausgebildet; sondern Gott allein von Gott mag gefasset werden. Dann / Wer hat des Herrn Verstand erkant / oder wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat Ihm was zu-vor gegeben / daß es ihm wieder vergolten werde? Sintemahl aus Ihm / und durch Ihn / und in Ihn / alle dingen sind. Ihm seye die Herzlichkeit in der Ewigkeit!

AMEN!

Schreib-und Druk-Fehler.

Die Grössere Zahlen zeigen die Blat-seite/ und die Kleinere die Zeile an.

II. 32. gewönliche... Episteln 38. man III. 6. geprieſen 27. mit den VII. 29. des XI. 4. bliebe 14. Himmeln 28. Welchen 31. Haus XIII. 5. ausgebiert XIV. 1. Göttlicher 3. hoch 36. ausgebrochen. XV. 4. wer XVI. 7. ſieben 18. gern/ XVII. 3. beſtürtzung; XVIII. 39. Augen.. Urſtändlichen XIX. 22. Mein XXI. 7. deinem 37. beſtätigen XXII. 37. Schwert XXIII. 15. waren 18 Geiſtliche 20. gröbere XXIV. 16. denen 33. und XXV. 8. begierd XXVII. 29. immerwärendes.. einblicken XXXI. 16. in den XXXII. 10. gemanigfältiget 11. IV Geſpräch XXXIII. 13. verſchloſſen 23. geſchieden XXXIV. 22. Leiberen XXXVI. 31. Wiſſenſchaften XXXVII. 2. ausſpielet XLII. 15. abgeſchieden XLVIII. 33. ausſpielet XLIX. 36. bringet LI. 9. werden 27. beſchrieben 31. letztere 33. Erſten LII. 40. ihren LIV. 36. wer 39. Frieden LVII. 35. faſſen LXI. 34. Excrement 36. übergeblieben LXIV. 35. Ewige LXV. 15. wiſſende 28. ihn LXVII. 30. verſiegelt LXVIII. 17. Dritten 20. Durchſcheinenden 24. Stamm 28 & 30. war 40. leuchtete LXIX. 6 und die 21. kräftiges LXX. 40. dir LXXI. 5. abgeſchidenen LXXII. 7. bliebe aber/ wegen LXXIII. 14. den Tag 18. hier LXXIV. 19. in ſeine 22. kan ich in 27. iſt das LXXV. 3. ausgebiert 6. ſo auch die LXXVI. 3. in Wiederbringung 9. durchwandelt 23. jährige LXXVIII. 1. unterwieſen 2. war 15. & 19. Namen LXXIX. 13. Matrices 21. & 24. war LXXX. 2. ausgetrieben 6. begunten 34. fället LXXXIII. 19. war LXXXIV. 6. dem 12. war 37. welcher LXXXV. 8. 10. 26. 28. 31. 38. waren 8. dieſem 19. ihn 23. war 30. ihn LXXXVI. 6. Leibern 16. waren 18. war 28. wäre 31. 32. Kräften LXXXVIII. 15. dem XCIII. 6. war XCIV. 24. welchen XCVIII. 15. wäre C. 6. ſeinem 30. 31. Falſchen CII. 6. ſchnöder 12. Bäumen CIII. 24. die CIV. 2. hätte 3. wäre CV. 5. im 15. Verſtändlich CVI. 3. ſtärcken CVIII. 2. 3. daß ſie beyde nacket waren CX. 3. der Sohn 15. den Geiſt 21. wandelt CXI. 29. in ſich CXII. 8. läſſet 10. fället CXIII. 10. durchleuchtete CXIV. 4. ſieheſtu CXVI. 5. & 23. ihn CXVII. 16 werde CXXII. 12. erbärmden CXXIII. 7. 8. wärende CXXIV. 11. des CXXV. 24. Knecht CXXVI. 34. Härtigkeit 36. mir CXXIX. 17. 18. werden CXXX. 20. ihrem 24. den CXXXIII. 2 & 7. werde 10. verlangen CXXXIX. 3. den 29. ſey CXL. 19. ſeinem CXLI. 9. äuſſerer Bildlicher 30. Lüſten CXLII. 12. Tartarus CXLIII. 1. erfähret 26. zerteuet 29 dem CXLV. 9. ſieheſtu CXLVII. 7. deinen 19. 20. meinen Brautigam/ meinen Herrn/ meinen Gott/ und meinen Vatter CXLVIII. 19. den Mittag 20. ſo werden CLII. 40. anblickeſt CLIV. 20. dieſe 34. nemen. CLV. 19. Letzten 37. in dem CLVI. 32. erfüllet 35. zu dem CLVII. 27. Lieb-flammenden CLVIII. 21. wär CLXI. 4. zu tödten 33. aller 35. läſſeſtu CLXII. 25. deinen CLXIV. 18. ausſchlägt CLXV. 1.

Bru-

Bruder 19. & 22. Schlangen CLXVI. 25. dergleichen CLXVII. 15. wär CLXVIII. 4. von der CLXIX. 28. übergabe CLXX. 1. Aeusserste 8. würde CLXXI. 22. deinem CLXXIII. 8. Diesen CLXXIV. 8. Wirkende CLXXV. 26. äusserlicher 29. äusserer CLXXVI. 5. und meine 36. vergnügung CLXXVII. 22. diesen CLXXIX. 25. weil CLXXX. 8. im 9. eine 26. dem Menschen 31. genugthuung 32. verhiesse CLXXXII. 17. eigenen Fleisches und Bluts 23. geschweige CLXXXIV. 34. seiner CLXXXVII. 35. grösser CLXXXVIII. 2. & 3. werde CXC. 24. Grosser 28. öfterer CXCI. 2. leibhaftig 4. Brüder 31. seinen 40. wille CXCIII. 6. gutdünkende 12. sättigung CXCIV. 2. Lehrer 16. sättigen 24. Gott 26. mein CXCV. 29. dem CXCVIII. 2. schüchter CCII. 25. Sondere 36. Schmach CCV. 28. meinen 40. welches Ich CCVI. 2. Göttlichen 14. wille 15. ihren 23. nemen 26. Gott.

Endlich liese allenthalben / für aussert / ausser; für dise & diser / diese & dieser; für erkantnuß / erkentnüß; für schandlich / schändlich; für sonder / sondern; für weyl / weil; für haltet / hält; für töden & tödenden / tödten & tödtenden; für Himmlen / Himmeln; für Lügenen / Lügen.

A.

Agiren. Mit einem Dinge zu Werck gehen.

Aquaster. Das der Geist, oder himmlische Wesenheit aus himmlischen Wasser Sal. Sulphur. Mercurius.

Archeus. und **Separator.** Ist im Gemüthe ein feuriger Mercurius mit herausstellender Würckung.

Archaeus. Ist der Werckmeister und Zertheiler des entis aus dem Mysterio magno: der Separator aber scheidet gutes und böses, Licht und Finsterniß von einander ein jedes in seinem ei- genen Principio.

Aspectus. Ist eine gewisse Erscheinung der Sternen untereinander.

NB. Ist auch Geistlich im Gemüths. verstehet sich auch nur nach demselben.

C.

Cabala. Geheime Göttliche Erkenntniß und Wissenschafft und eine bildende Krafft des Geistes.

Cabalistisch. Was von der Eigenschafft bemeldeter Sachen ist.

Cagastrisch. Was dieses Feuers Natur und Art ist.

Chaos. Eine vermischte Materie ihrer mehreren zu einander; Im Geiste ist es das Wunder Auge der Ewigkeit und die ewig verbor-gene Weisheit Gottes, der

Hülle zur reinigen Natur, das
Auge der Aetheren, in welchem
alles liegt, was Zeit und Ewig-
keit vermag, und ist Gott
selber als das Wesen aller
Wesen.

Cherub. Ist ein Engel unten mit
Thiers und Kalbs Füßen, also
unten Thier, oben Engel, hat
in seiner Geburtsweisen Stren-
gescheidung und Feuer, bis aus
dem Thier der Engel ausgehet
welcher von aller Irrdigkeit frey
ist. Wir Menschen haben diese
Geburth in uns.

Complexio. Deren sind 4. im
Menschen. 1.) eine heisse. 2.) eine
kalte. 3.) trockne 4.) feuchte
Im Gemüthe ist 1.) Cholerisch.
feurige Eigenschafft. 2.) Me-
lancolisch. traurige. Eigen-
schafft.

schafft. 3.) Sanguinische Lust-
tige Eigenschafft 4.) Phlegma-
tische, weiche und träbische Eigen-
schafft.

Complexionirt. Von Natur die-
ser und jener Eigenschafft zuge-
than.

Concordantz. Übereinstimmung.
und Eintracht.

Constitutio. Zustand, Beschaffenheit.

Contrarium. Ein widerwärtig Ding
Gegentheil.

Corrigiren. Ändern, Bessern, einen
bessern Unterrichten.

Cubus. Ein würflich Ding, aller
Orthen Viereckigt.

E

Eden. Ist ein gewisser Orth, welche
das Paradeis erstreckt hat, und die
Feüchtigkeit in der Zeit gewinnete, der

Himmel durch die Erde, welche die öde stehet, Gott stille hält, und Ihn durch sich mürben läßt.

Egestus. Ausführung.

Elementum. Elementa. Sind Leiber der Eigenschafften der Natur, darinnen die Natur Körperlich wird. Das ewige Element ist das Wesen der Göttlichen Leiblichkeit, und auch unser Verbo Leib in Christo.

Ens. Ist das verborgenste eines Dinges, oder etwas des gründen der Wesenheit.

Enthusiasta. Ein Schwermendiger Mensch ist ein Gottmörder, gleichsam Pietist.

Essentz. Die erste Ursach zu einem Ding, das Leben der Wesenheit, aber nur als ein Brunnen, quellen oder regen, daraus der rechte Geist und das Leben entstehet.

Evestrum. Ist ein gestirnter Geist, der den Menschen zur falschen Lust reizet, und selbst sterne hungert; der auch fördert den eigenen Willen, seine Thorheit dieser pflanzet unerkannt, und ein falsch Oraculum ist, so den eigenen Willen zum herrschen, und alles was Eigenschaft thun kann, verkehrlich darstellet; diesen Geist hat Eva in sich erweckt, als sie

der Schlange Zeichen in sich gelassen.

Experientia. Untersuchung. Erfahrung. Inwendige Erfahrung ist, wenn einer wohl versucht ist, allerley Versuchungen durchgegangen, und geübte inwendige Sinnen hat.

F.

Fixus. Das fixe im Menschen ist Gott selber und unser inwendiger himmlischer Leib aus Christo.

Flor. Blühen Blüthe.

G.

Genius. Geburts Engel ist dreyerley dreifach. 1.) Der Genius des Gemüths im Lichte treibet uns zu allem guten. 2.) Der Natürliche im Feuer giebet den Menschen Witze und Verstand damit das äussere Leben regiert. 3. Der Finstere ist das Evestrum.

H.

Habitus. Ist anhaltende Gestalt des Gemüths, da man ein Ding wohl gefasset hat, eine Sache die man wohl verstehet.

I.

Jah. Gott.

Idea. Ebenbild. Gestallt.

Iliaster. **Iliastrum**. Ist Mysterium des göttlichen Wesens ausser und vor der Natur.

Iliastrisch. Der seinen Urstand aus der ewigen Göttlichen Kraft hat und in Christo wiedergebohren ist.

Imaginatio. Einbildung, eine Kraft des Gemüths in Natur und Geist

Inclinatio. Inclinirung, Zuneigung.

Influentz. Ein Einfluß.

Inqualiren. Verstehet sich best im Glauben da der Wille der Seele im Lust mit der Liebe Gottes inqualirt, und ein Wille und Wesen mit Gott wird.

Jubel=Jahr. Hall Jahr, ein Jahr der Freyheit, und der Freuden.

Jupiter. Diese Eigenschafft wird für die 2te Gestallt der ewigen und zeitlichen Natur genommen, als seynde die von Saturno geimpreßte freye Lust der Ewigkeit, da von dem Jovi die Einbildlichkeit kommt. Am Himmel ist es ein Planet Stern also genannt gütiger Art, Im Elementarisch Astralisch Menschen hat er das Hirn im Kopf, unter den Metallen hat er Bley Zinn.

L

Limbus. Geistlich ist es die himmlische Feuer=Welt des Vaters ewige Natur, Geistlicher Himmel und Erde, in welchem Gott der Vater seinem Sohn ~~deß~~ das ewige selbständige Wort

in unser Seelen geboren ist; und ist diß Principium im Seelischen der Sohn im Vater gehört; Nach der Natur dieser Welt ist's die Seele des Geistes dieser Welt im Menschen welche im Menschen mit der Sündengeburt durch Christo und Geistl. Verschwindung in der Essentz, welch beyder Tincturen Feuers und Lichts, einander vergesetzt eine männliche Jungfrau.

Limus. Ist das Reineste besonderer Erde, des Ens derselben weichenden Principio.

Liquor. Eine fließende Materia.

Locaren. Einem Ding Platz geben.

Logica. Eine kluge vernünftige Art, von Wort Dingen, daraus eine Folgerung zu machen, so zur Dialectica gehörend ist.

Logisch. Nach der Kunstgerecht.

Luna. Der Mond ist die Sinnliche Eigenschaft von beyden Naturen, Saturnus macht in Ihr die Leiblichkeit, Ihr Metall ist Silber.

M.

Magia Divina. Ist das Leben des Wundervollen Geistes im Gebrauch der Principien, da der Wille nichts bildet, sondern sich mit der feurigen Liebe begierde mit dem Hertzen in Gott vereinigt. Wo der Heilige Geist der Bilder und Former der Kräfften in der Himmlischen Tinctur Feuers und Lichts ist, die siehe vorne Signo ⊙

⊙ nächster blat.

U.

Uriel, der Nahme eines Englischen Licht-
und Thron-Fürstens, ausgedeutet ein
Blitz, oder Ausgang des Lichts aus dem
Feuer, der Nahme heisset darum: Mein
Feuer und Licht ist Gott, ist die Geburt
des heiligen Geistes im Menschen.

Ventiliren. wird genommen, wann man
ein Ding, gleich als Korn welches der Ver-
zehrung, vom Staub, Koth, oder Spreuen
in der Luft oder mit Luft reiniget;
Im Geiste bedeutet es, wann unser mit
einem Ding beschäftiget ist, so das Ge-
müth umleuten machet, Zweiffel
Verzweiflung, Anfechtung, Streit mit
bringen, da man solch finstere Ens
mit dem Glauben muß ausfegen und
sich damit im heiligen Element, von
Gott dargestellet, zur Scheidung Licht
und Finsterniß, wo mit man das
Böse im Gemüth corrigiret, darum
wird gesagt: Gottlosen ist das
böse Ens (bestehet nicht im Gericht)
sondern sind wie die Spreu so der
Wind zerstreuet.

V.

Venus. Ist die 5te Eigenschafft der Natur und die Vernunfft in derselben. Im unverständigen ist es die thierische Wesenheit und die Qualität der Liebe welche vom Gemüth ausgehet in einer Demuth, eine brünstige Liebe begierde des Geistes, die immer nach Gottgemeinschaft ist. In der äussern Natur ist diese Eigenschafft im Menschen beym Fall der ersten Eltern vom Satan der alten Schlangen vergifftet, wodurch aus der geistlichen brünstigen Liebe begierde eine falsche irrdische Huren Liebe worden; von welcher Schwach sie Gott in den neugebohrnen Kindern reiniget, in den äussern Menschen ist ihr Stern an der Nieren unter den Metallen ist sie Kupffer, sie hat ihr eigne Licht unter allen Sternen am Himmel, neben also die Sonne.

Z.

Zion. Ist stehender geistlicher Wesen und stand gemeine des neuen Leibes in Christo aus dem dürren Erdreich die Natur in uns.

Dicta ponderosa divi
Johannis Wilhelmi Ueberfeld
data mense Mart: 1719.

—9.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Tscheer, Nicolaus,

Jesus Immanuels Göttliche Liebes-Geschichte; Von der Geburt und Erschaffung, Wieder-Geburt und Erneuerung der Geschöpffen Gottes: fürnemlich aber des Menschen Ausgeschlossen, aus den Vier Fördersten Kapiteln, des Ersten Buchs Mosis. Denen Kindern der Liebe Gottes, zum Zeugnüß und Befestigung in der Erkentnüß in Christo Jesu, vorgetragen unter dem Geistreichen Bilde einer Liebes-Geschicht, zwischen Jesus

Amsterdam 1705

Asc. 4970
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10268602-0
VD18 15334597